

Beteiligungsbericht 2009 der Stadt Duisburg

- Berichtsjahr 2009 -

16. Bericht

Erstellt auf der Grundlage der Prüfungs- und
Geschäftsberichte 2009

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Stabsstelle Beteiligungen
Burgplatz 19
47049 Duisburg

Telefon: (0203) 283-4124 oder 3194
Telefax: (0203) 283-3423

E-Mail: stabsstellebeteiligungen@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg.de (Rathaus, Politik, Bürgerservice | Städtische
Gesellschaften | Beteiligungsbericht)

Auflage: 220

Druck: Stadt Duisburg, Einkauf und Service Duisburg, Servicecenter Druck

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	3
Der Bericht im Überblick	5
Beteiligungen der Stadt Duisburg	
Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens	7
Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen	10
Grafik - unmittelbare Beteiligungen und Sondervermögen	14
Grafik - mittelbare Beteiligungen – Teil 1 (DVV-Konzern)	16
Grafik - wichtigste mittelbare Beteiligungen – Teil 2 (übrige)	18
Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2009 u. 2010 auf einen Blick	20
Die wichtigsten Beteiligungen im Einzelnen	
Versorgung, Entsorgung und Verkehr	
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und Konzern	23
Stadtwerke Duisburg AG (mittelbare Beteiligung)	79
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	101
FrischeKontor Duisburg GmbH	121
Duisburger Hafen AG - Duisport - und Konzern	131
LOGPORT Logistic Center Duisburg GmbH	139
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	141
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (mittelbare Beteiligung)	165
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit	
Duisburg Marketing GmbH	177
filmforum GmbH Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	187
Zoo Duisburg AG	193
Revierpark Mattlerbusch GmbH	203
Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf - Duisburg gGmbH	207
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung	
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	213
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	217
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	221

Immobilien

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	227
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	245
Immobilien-Management Duisburg (IMD) (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	255

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Klinikum Duisburg GmbH und Konzern	267
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB - Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH	289
START Zeitarbeit NRW GmbH	293
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	297

Finanzen

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	301
Sparkasse Duisburg	303

Städtische Servicebetriebe

Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	323
--	-----

Anhang

Public Corporate Governance Kodex (PCGK)	333
Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen	345
Alphabetisches Verzeichnis der städtischen Beteiligungen	347
Abkürzungsverzeichnis	352

Vorwort

Die Stadt Duisburg hat einen nicht unerheblichen Teil ihrer gemeindlichen Aufgaben auf Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts, auf eigenbetriebsähnliche Einrichtungen und auf inzwischen zwei Anstalten des öffentlichen Rechts (AöR) übertragen.

Mit dem Beteiligungsbericht 2009, nunmehr dem 16. in Folge, kommt die Stadt Duisburg der ihr gesetzlich obliegenden Pflicht zur Berichterstattung über ihre Beteiligungen nach. Der Bericht wendet sich an die Entscheidungsträger im Rat der Stadt, um sie bei ihren Steuerungs- und Kontrollaufgaben in Aufsichtsräten, Beiräten und Gesellschafterversammlungen mit verlässlichen und geeigneten Informationen zu unterstützen. Der Bericht soll aber auch interessierten Einwohnern Einblicke in die wirtschaftliche Betätigung ihrer Stadt geben. Ich erlaube mir an dieser Stelle den Hinweis, dass ergänzend zum kompakten Beteiligungsbericht - für viele wesentliche städtische Gesellschaften und Einrichtungen - als weitere Quelle Ratsvorlagen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse im Netz zur Verfügung stehen (Rathaus, Politik, Bürgerservice | Ratsinfo Portal | Recherche | Gesellschaft).

Der Schwerpunkt des Beteiligungsberichtes liegt bei den wesentlichen gemeindlichen Beteiligungen. Über sie wird in Einzeldarstellungen berichtet. Je nach Beteiligungsverhältnis und Bedeutung wird auch der Lagebericht 2009 in Gänze wiedergegeben. Über die übrigen Beteiligungen wird in tabellarischer Form berichtet. Im Bericht aufgenommen sind auch die Sparkasse Duisburg und der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Von den relevanten gesellschaftsrechtlichen Ereignissen in 2009 möchte ich schlagwortartig folgende herausgreifen:

- Die Fortsetzung der Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV), so haben die in 2007 gegründeten Service-Einheiten zum 01.01.2009 ihre operative Tätigkeit aufgenommen
- Die strategische Neuausrichtung des öffentlichen Nahverkehrs der Städte Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr mit Gründung und Operativsetzung der Via Verkehrsgesellschaft mbH
- Verstärkte Bemühungen zur regenerativen Stromerzeugung der Stadtwerke Duisburg AG, u.a. durch Teilnahme an dem Projekt Green Gecco

Über den Berichtszeitraum 2009 hinaus seien schon hier einige prägnante Ereignisse in 2010 erwähnt:

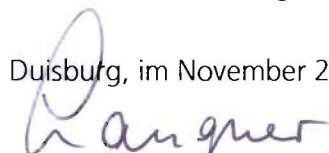
- In der Ratssitzung am 22.03.2010 wurde zusammen mit dem Haushaltsplan 2010 ein neues Haushaltssicherungskonzept beschlossen, das im Einzelnen die Eigenanstrengungen der Stadt beschreibt, die aus Sicht der Verwaltung zur Überwindung der zum größten Teil nicht selbst verschuldeten Haushaltskrise möglich und notwendig macht. Ein nicht unwesentlicher Beitrag entfällt auch auf die städtischen Beteiligungen. Hier wird ein deutlicher Beitrag von den städtischen Gesellschaften an der Konsolidierung erwartet. Zum einen werden Aufwendungen reduziert, wie z.B. beim Konzern der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft und auf der anderen Seite Mehrerträge durch höhere bzw. erstmalige Ausschüttungen (z.B. Gebag, FrischeKontor, Duisburger Hafen AG, Sparkasse Duisburg) erwartet.
- Ausführlich hat sich der Rat der Stadt mit der Einführung eines Public Corporate Governance Kodex (PCGK) für die Beteiligungsunternehmen und Betriebe der Stadt Duisburg befasst und ihn am 04.10.2010 beschlossen. Sie finden ihn als Anlage zu diesem Bericht.

Zum 01.01.2008 hat die Stadt Duisburg für die gesamte Kernverwaltung das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) eingeführt. Insoweit haben sich die Rechnungswesen der Stadt und der Beteiligungen angenähert.

Eine weitere Herausforderung stellt der Gesamtabchluss für den „Konzern Stadt Duisburg“ dar. Sowohl bei der Stadt Duisburg selbst als auch bei den betreffenden verbundenen und assoziierten Unternehmen laufen dafür bereits seit 2008 die Vorbereitungen. Es wird angestrebt, den Gesamtabchluss zum Stichtag 31.12.2010 fristgerecht aufzustellen. Mit diesem Gesamtabchluss kann dann erstmals ein vollständiger Überblick über das Vermögen der Stadt Duisburg unter Einbeziehung der Beteiligungen, Einrichtungen und AöR gegeben werden.

Mein Dank gebührt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Beteiligungsunternehmen und in der Verwaltung für die Unterstützung bei der Erstellung dieses Beteiligungsberichtes.

Duisburg, im November 2010



Dr. Peter Langner
Stadtkämmerer

Der Bericht im Überblick

Der vorliegende Beteiligungsbericht wurde auf der Grundlage des § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen - in der bis zum 31.12.2004 geltenden Fassung - in Verbindung mit § 3 Abs. 2 NKFEg NRW erstellt. An dieser Stelle darf schon darauf hingewiesen werden, dass die Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) wegen des engen Sachzusammenhanges mit dem gemeindlichen Gesamtabschluss zu Anpassungen des Beteiligungsberichtes führen wird. Der erste Beteiligungsbericht in neuer Form und auf der Grundlage des § 117 GO NRW n.F. wird zum Stichtag 31.12.2010 aufgestellt werden und sich an die gebotene Darstellungsform richten, wie sie in der nunmehr 4. NKF - Handreichung des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen empfohlen wird.

Der Beteiligungsbericht 2009 enthält alle wesentlichen Angaben über die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung der Stadt Duisburg. Berichtet wird über

- die wichtigsten gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen,
- die eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen,
- die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts - (AöR),
- die Sparkasse Duisburg und den Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Der Berichterstattung über die einzelnen Unternehmen vorangestellt ist ein nach Bereichen / Segmenten gegliedertes, fortgeschriebenes Verzeichnis aller unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen (Stand Okt. 2010), ergänzt durch grafische Darstellungen. Die wesentlichen Veränderungen und Entwicklungen im Berichtszeitraum 2009 werden in der Übersicht „... auf einen Blick“ dargestellt. Mit den aktuellen Entwicklungen in 2010 wird schon Bezug auf das kommende Berichtsjahr genommen.

Der Einzeldarstellung für die wichtigsten Beteiligungen im weiteren Sinne liegt folgendes Gliederungsschema zugrunde:

- Stammdaten (Firma, Adresse, Logo)
- Personelle Besetzung der Organe (01.01.2009 bis 31.10.2010)
- Jahr der Gründung
- Beteiligungsverhältnis (Stand 31.10.2010)

- Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft (Stand 31.10.2010)
- Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks
- Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte
- Personalbestand der Beteiligung
- Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde
- Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der Geschäftsjahre 2007, 2008 und 2009
- Bei Beteiligungen über 50 %, eigenbetriebsähnlichen Einrichtungen und der AöR ergänzend:
 - Entwicklung ausgewählter Kennzahlen (siehe auch Erläuterungen Seite 347)
 - Lagebericht der Geschäftsführung / des Vorstandes / der Betriebsleitung mit dem Sachstand zu Beginn des Geschäftsjahres 2009 (Originalwiedergabe)
- Tabellen/Berechnungen können Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit (EUR, TEUR, % usw.) enthalten.

Bei Redaktionsschluss des Beteiligungsberichtes 2009 (Mitte Nov. 2010) lagen die geprüften und testierten Jahresabschlüsse der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung DuisburgSport (2008 und 2009) noch nicht vor. Insoweit enthält der Beteiligungsbericht zu dieser Einrichtung unvollständige oder nur vorläufige Daten. Bei Vorliegen aller endgültigen Daten wird der aktualisierte Teilbericht der ins Netz gestellten Version www.duisburg.de (Rathaus, Politik, Bürgerservice | Städtische Gesellschaften | Beteiligungsbericht) als Nachtrag hinzugefügt.

Neu im Anhang beigefügt ist der am 04. Oktober 2010 vom Rat der Stadt Duisburg beschlossene Public Corporate Governance Kodex (PCGK).

Verzeichnis aller unmittelbaren Beteiligungen und des Sondervermögens der Stadt Duisburg

Stand: 22.10.2010	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ¹	41.108,9	100,00	41.108,9
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹	7.158,1	25,80	1.846,8
FrischeKontor Duisburg GmbH ¹	5.794,8	100,00	5.794,8
Duisburger Hafen AG - duisport - ¹	46.020,0	33,33	15.340,0
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	7.560,0	1,26	95,6
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	127,8	2,32	3,0
RWE AG	1.439.756,8	< 1,00	413,3 ²
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts	128.000,0	100,00	128.000,0
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit			
Duisburg Marketing GmbH	680,0	100,00	680,0
filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	25,0	100,00	25,0
Zoo Duisburg AG	1.738,4	72,86	1.266,5
Revierpark Mattlerbusch GmbH	26,0	50,00	13,0
Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH	50,0	45,00	22,5
Hotel Duisburger Hof GmbH	52,0	5,00	2,6
ekz.bibliotheksservice GmbH	2.181,1	1,41	30,7

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung			
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	52,0	50,00	26,0
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	256,0	100,00	256,0
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	260,0	50,00	130,0
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH ¹	26,2	12,50	3,3
Immobilien			
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	8.600,0	100,00	8.600,0
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG) - Kommanditistin	511,3	100,00	511,3
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
IMD Immobilien-Management Duisburg - eigenbetriebsähnliche Einrichtung	40.407,8	100,00	40.407,8
Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales			
Klinikum Duisburg GmbH	513,0	51,00	261,7
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB	26,0	80,00	20,8
Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH	25,6	50,00	12,8
START Zeitarbeit NRW GmbH	76,1	6,54	5,0
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein- Ruhr-Wupper - Anstalt des öffentlichen Rechts	270,0	5,55	15,0
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	10.000,0	100,00	10.000,0
Städtische Servicebetriebe			
Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	762,5	100,00	762,5

Finanzen

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und
Kamp-Lintfort

Träger der Sparkasse Duisburg

Sparkasse Duisburg

In Trägerschaft des Sparkassenzweck-
verbandes der Städte Duisburg und
Kamp-Lintfort

1 Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.

2 161.660 Stammaktien

Verzeichnis mittelbarer Beteiligungen der Stadt Duisburg

Stand: 13.10.2010	Gezeichnetes	Anteil an der	
	Kapital	in %	TEUR
	TEUR		
Versorgung, Entsorgung und Verkehr			
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH			
o Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	25,0	100,00	25,0
o octeo MULTISERVICES GmbH	332,3	100,00	332,3
- BVD – BusVerkehr Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o DCC Duisburg CityCom GmbH ¹	102,3	100,00	102,3
o Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	25,0	100,00	25,0
o smartlab Innovationsgesellschaft mbH	25,0	50,00	12,5
o PSD Personal-Service Duisburg GmbH	25,0	100,00	25,0
o ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	1.200,0	100,00	1.200,0
o vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH	25,0	100,00	25,0
o Duisburger Verkehrsgesellschaft AG ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	7.158,1	74,00	5.297,0
o Stadtwerke Duisburg AG ¹	43.459,8	60,00	26.075,9
- Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	1.800,0	100,00	1.800,0
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	50,0	50,00	25,0
- Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH ¹	25,6	100,00	25,6
- enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH	25,0	50,00	12,5
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	2.000,0	100,00	2.000,0
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG - Kommanditistin	4.000,0	50,00	1.999,6
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
- strasserauf GmbH	25,0	30,00	7,5
- IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	1.118,8	12,74	142,5
- Wasserverbund Niederrhein GmbH	2.310,0	13,00	300,3
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	260,0	1,00	2,6

	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
- WV Energie AG	2.600,0	0,35	9,1
- GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG – Kommanditistin	106.056,0	9,7	10.296,0
- Green Gecco GmbH & Co. KG – Kommanditistin	1.000,0	49,0	490,0
- Green Gecco Verwaltungs GmbH – Komplementärin	25,0	49,0	12,3
- GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH – Komplementärin	25,0	9,7	2,4
o Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	25,6	50,00	12,8
o Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH - Komplementärin	25,6	25,00	6,4
o Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG - Kommanditistin	100,0	25,00	25,6
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG - s. auch DVV-Beteiligung			
o Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH ¹	25,6	100,00	25,6
o Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)	25,8	40,00	10,3
o Via Verkehrsgesellschaft mbH	100,0	34,00	34,0
o Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	382,5	0,38	1,4
Duisburger Hafen AG - duisport			
o duisport agency GmbH	260,0	100,00	260,0
o duisport consult GmbH	100,0	100,00	100,0
o Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	260,0	100,00	260,0
o duisport rail GmbH	100,0	100,00	100,0
o dfl duisport facility logistics GmbH	50,0	100,00	50,0
o Grundstücksgesellschaft Südhafen mbH	25,0	100,00	25,0
o Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	25,0	66,00	16,5
- MASSLOG GmbH	50,0	30,00	15,0
o dpl Süd GmbH	100,0	100,00	100,0
o LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	25,6	100,00	25,6
o logport ruhr GmbH	100,0	50,00	50,0
o Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG - Kommanditistin	270,0	50,00	135,0
o Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH– Komplementärin	30,0	50,00	15,0

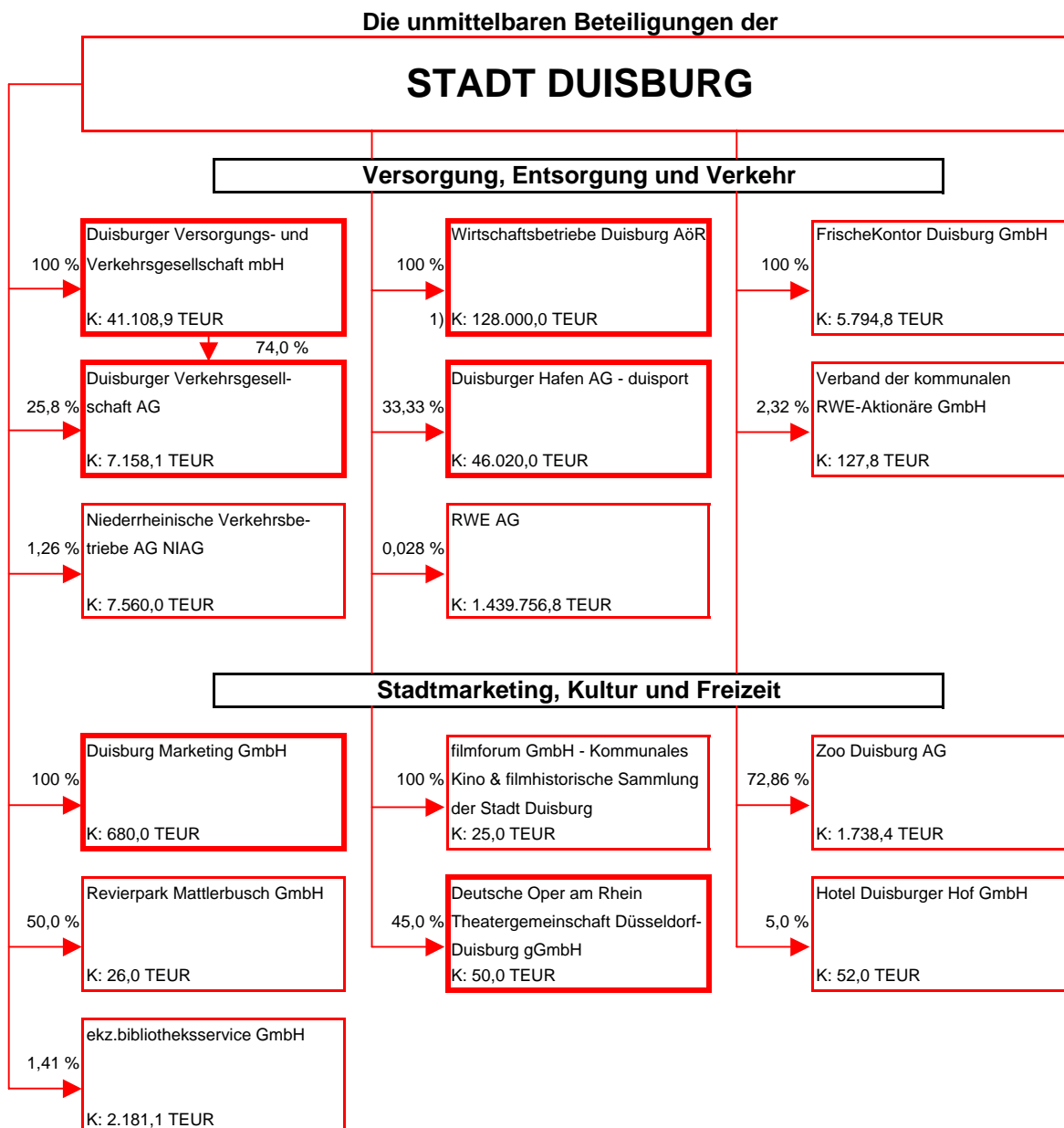
	Gezeichnetes Kapital	Anteil an der Beteiligung	
	TEUR	in %	TEUR
o DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	500,0	24,00	120,0
o Duisburg Trimodal Terminal GmbH	250,0	20,00	50,0
o duisport packing logistics GmbH	500,0	100,00	500,0
- VTS International N.V.	62,0	100,00	62,0
o dpl Chemnitz GmbH	200,0	90,00	180,0
o Antwerp Gateway N.V.	500,0	7,50	37,5
o Heavylift Terminal Duisburg GmbH	100,0	51,0	51,0
o TRR Transportbeton Rhein Ruhr GmbH & Co. KG	300,0	20,1	60,3
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG			
o Look Busreisen GmbH - Der vom Niederrhein	200,0	100,00	200,0
o Umschlag- und Transportgesellschaft mbH (UTG)	26,0	100,00	26,0
o Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	25,0	100,00	25,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts			
o Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	100,0	100,00	100,0
o Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	255,6	35,82	91,6
o Service Betriebe Duisburg GmbH	26,0	51,00	13,3
Stadtmarketing, Kultur und Freizeit			
Duisburg Marketing GmbH			
o Duisburger Messe und Service GmbH ¹	51,1	100,00	51,1
Deutsche Oper am Rhein gGmbH			
o Opera GmbH	25,0	10,00	2,5
Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung			
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -			
o GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH ¹ - siehe auch unmittelbare Beteiligungen	26,2	3,30	0,9

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Anteil an der Beteiligung in % TEUR	
Immobilien			
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG			
o Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH ¹ (DBV) - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
o Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft ¹ - Komplementärin	25,6	100,00	25,6
o Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG ¹ - Kommanditistin	511,3*	100,00	2.930,7**
o Haus Ruhrort II GmbH - Komplementärin	25,0	50,00	12,5
o Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG - Kommanditistin	900,0	50,00	450,0**
		Geschäfts- anteile	
o Wohnbau Dinslaken GmbH		15,3	1.949,8**
o Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH		7,1	205,7**
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)			
o MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG	7.500,00	33,33	2.500,00
Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales			
Klinikum Duisburg GmbH			
o Städtische Seniorenheime Duisburg GmbH	500,0	100,00	500,0
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH – GfB			
o WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50,0	100,00	50,0
Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH			
o Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30,0	25,00	7,5

* Nennwert Kommanditanteil

** In Höhe des Aktiv-Bilanzposten Finanzanlagen

¹ Das gezeichnete, noch auf DM lautende Kapital wurde auf TEUR umgerechnet.

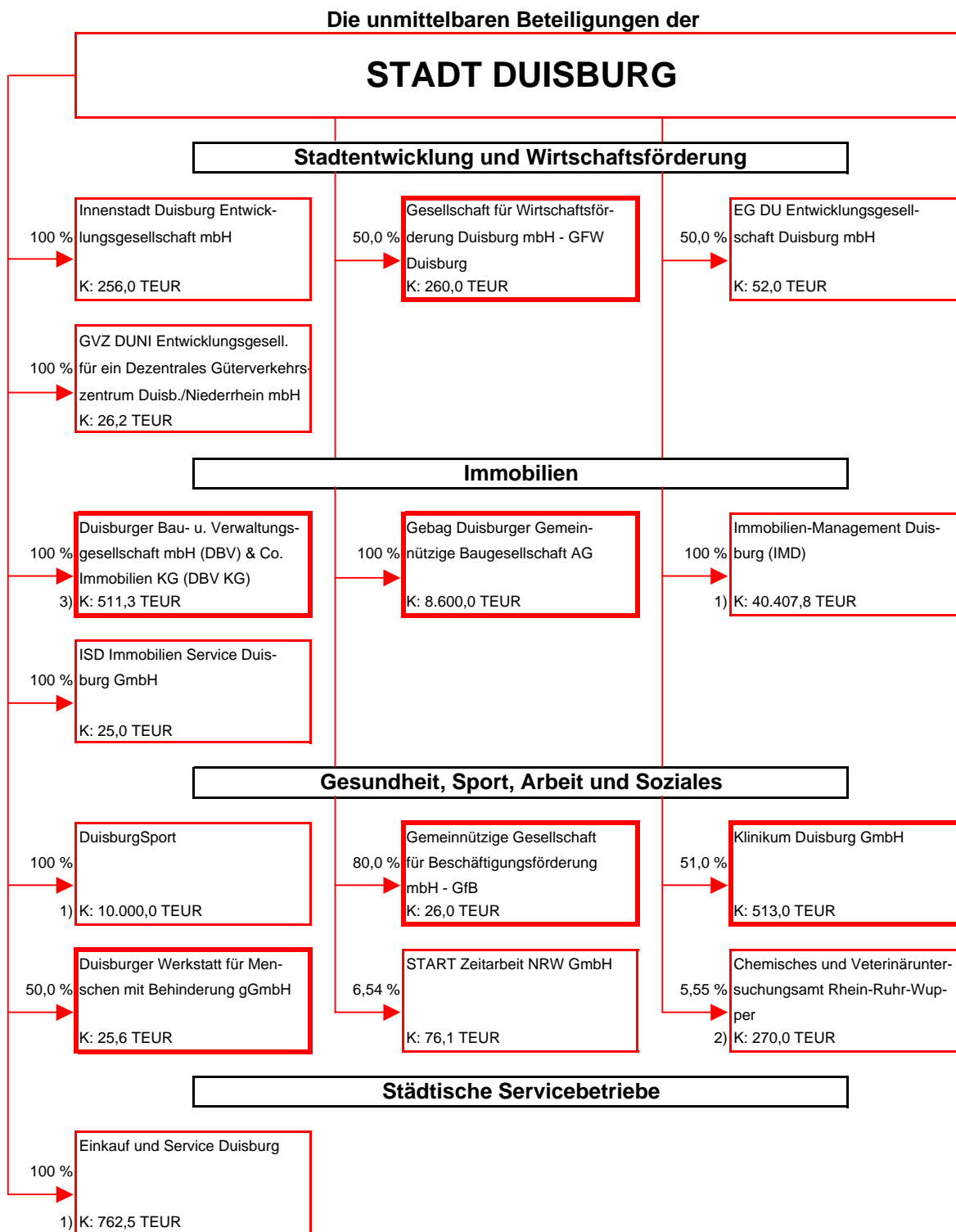


Erläuterungen:

1) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2010

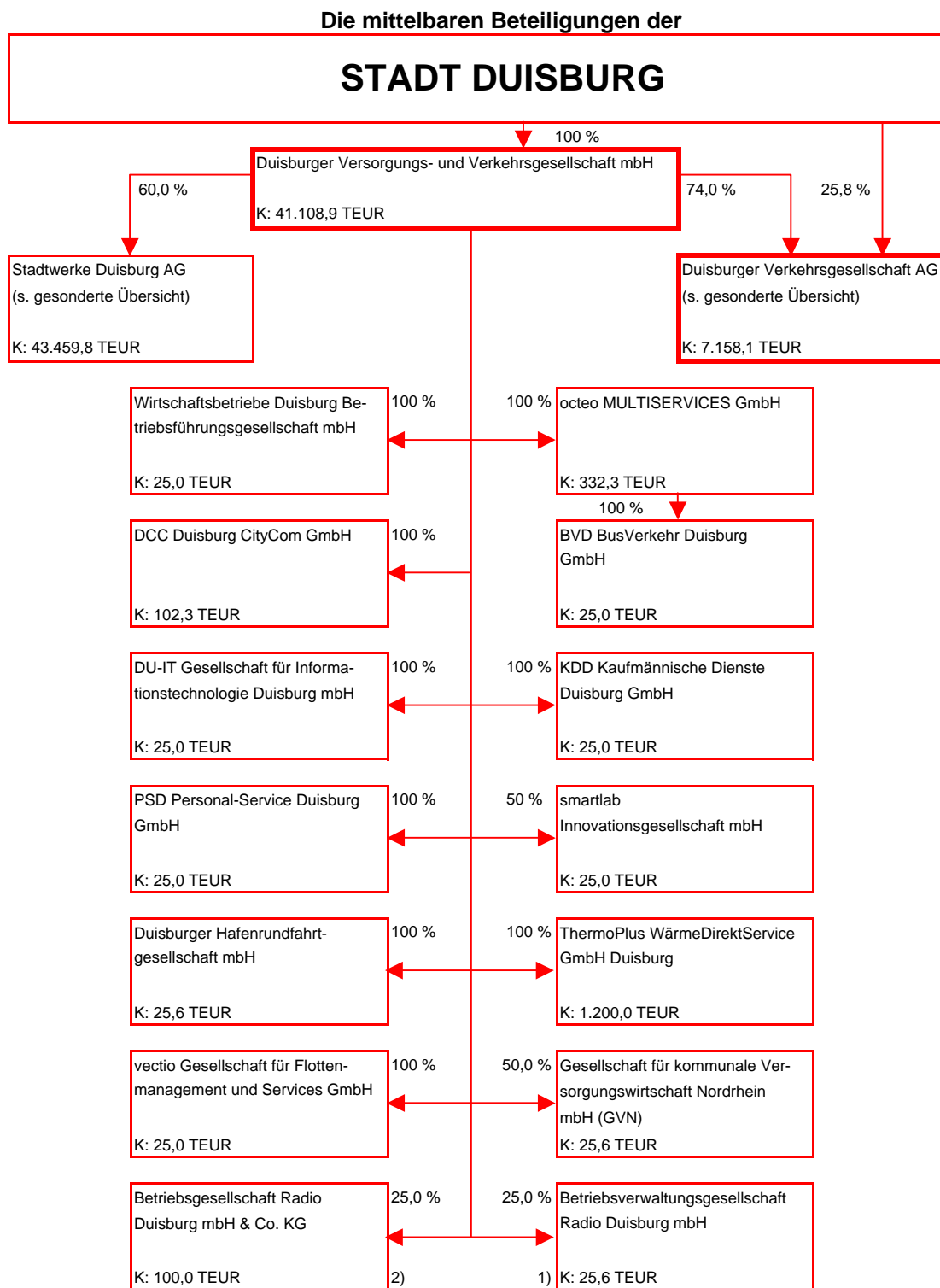


Erläuterungen:

- 1) eigenbetriebsähnliche Einrichtung
- 2) Anstalt öffentlichen Rechts
- 3) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch mittelbare Beteiligung

Stand : November 2010



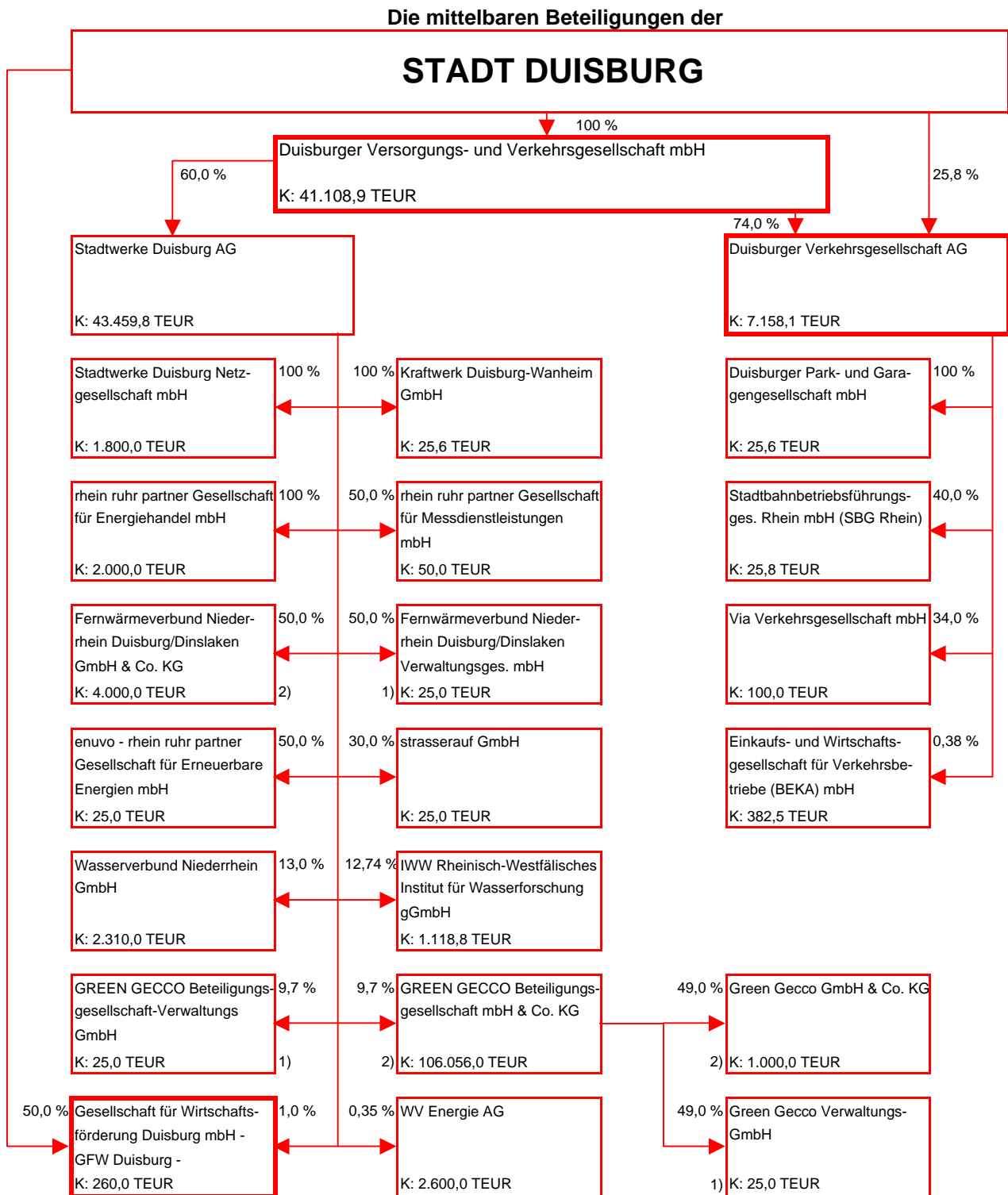
Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2010



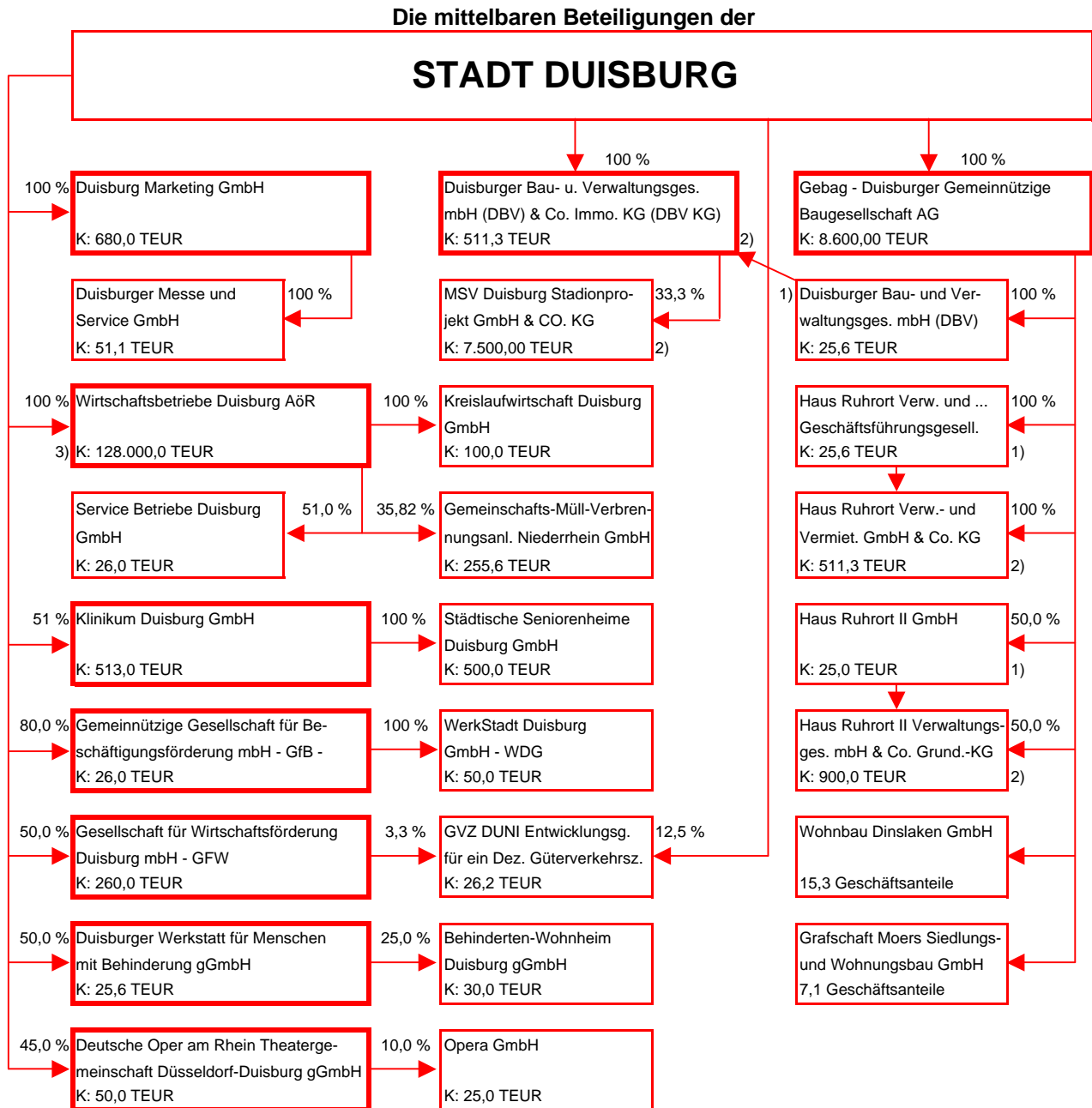
Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2010



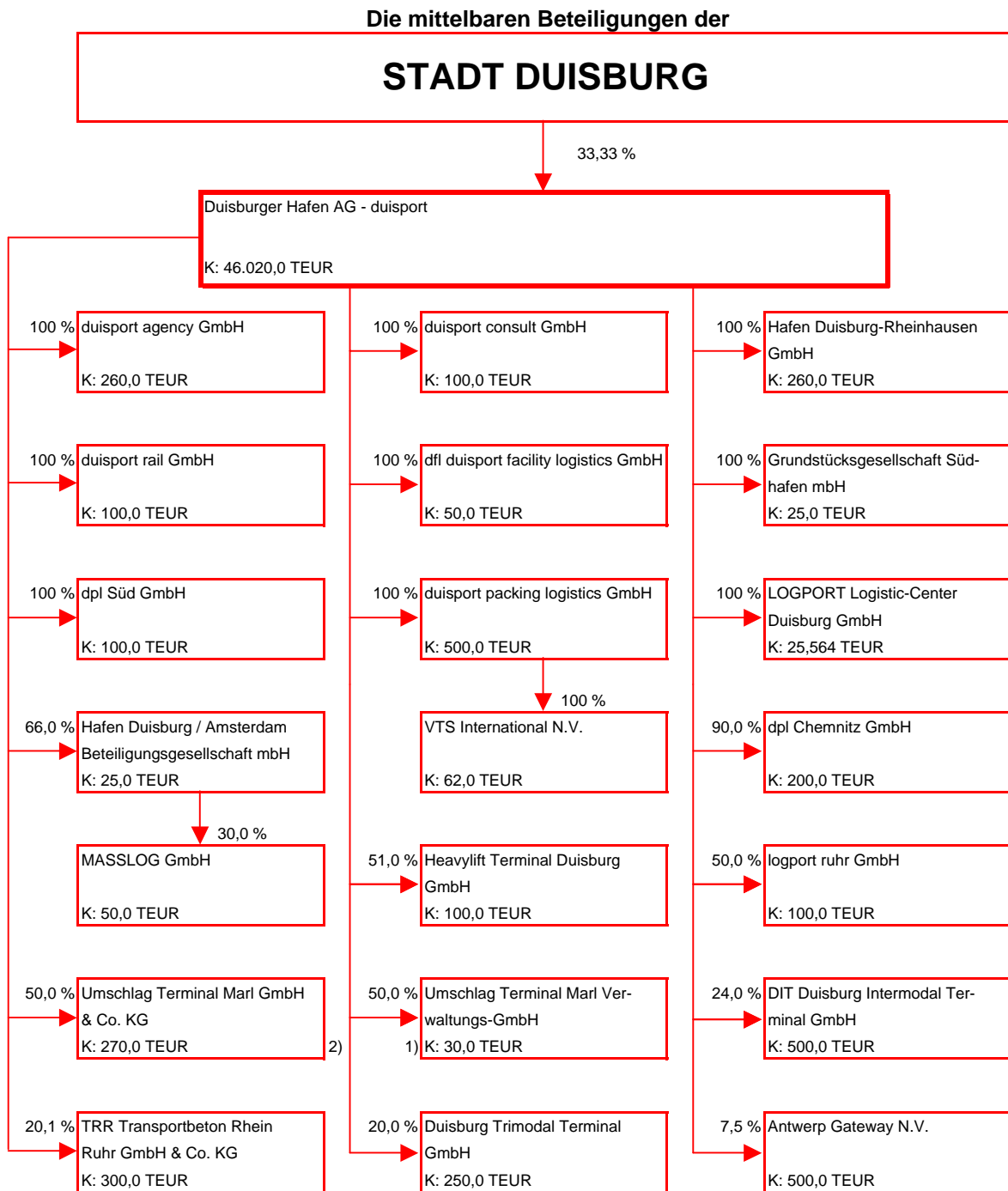
Erläuterungen:

- 1) Komplementärin
- 2) Kommanditistin
- 3) Anstalt öffentlichen Rechts

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2010





Erläuterungen:

1) Komplementärin

2) Kommanditistin

Fette Umrandung -> siehe auch unmittelbare Beteiligung

Stand : November 2010

Wesentliche Veränderungen und Entwicklungen in 2009 und 2010 auf einen Blick

Versorgung, Entsorgung und Verkehr

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	2009	Die Shared-Service-Einheiten DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH, KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH und PSD Personal-Service Duisburg GmbH haben zum 01.01.2009 ihre operativen Tätigkeiten im Konzern aufgenommen.
	2010	Umfirmierung der SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH in octeo MULTISERVICES GmbH
	2010	weitergehende Neustrukturierung der Verkehrssparte in Verbindung mit der Gründung der Via Verkehrsgesellschaft (siehe DVG)
	2010	BVD - BusVerkehr Duisburg GmbH als neue Beteiligung der octeo, zuvor Tochter der VSD Duisburg
	2010	WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH als neue Beteiligung der DVV, zuvor Tochter der VSD Duisburg
	2010	Umfirmierung der WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH in vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH
	2010	VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH mit der DVG verschmolzen
	2010	Übernahme der Geschäftsanteile an der Duisburger Haf Rundfahrtgesellschaft mbH
	2010	Umfirmierung der DU-ING Infrastrukturgesellschaft Duisburg mbH zur smartlab Innovationsgesellschaft mbH und Verkauf von 50 % der Anteile an die Stadtwerke Aachen AG
Stadtwerke Duisburg AG	2009	Beteiligung an der enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH
	2009	Beteiligung an der strasserauf GmbH
	2010	Beteiligung an dem Green Gecco Projekt zwischen 26 kommunalen Stadtwerken und dem RWE-Konzern zur Entwicklung von Großprojekten der regenerativen Energieerzeugung

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	2009	Strategische Neuausrichtung des Öffentlichen Nahverkehrs der Städte Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr durch Schaffung einer strukturübergreifenden Kooperation zwischen der DVG, der Essener Verkehrs-AG (EVAG) und der Mülheimer Verkehrsgesellschaft (MVG) unter dem Namen rhein ruhr partner-Verkehr in der Rechtsform der GmbH
	2010	Gründung und Beteiligung an der Via Verkehrsgesellschaft mbH gemeinsam mit der EVAG und MVG
	2010	Start der operativen Geschäftsaufnahme der Via zum 01.07.2010 zum größten Nahverkehrsunternehmen im Ruhrgebiet
	2010	Verschmelzung der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH auf die DVG
	2010	Anteilsübertragung der DHG an die DWV
Duisburger Hafen AG	2009	Beteiligung an der logport ruhr GmbH
	2009	Gründung der duisport consult GmbH
	2009	Beteiligung an der Heavylift Terminal Duisburg GmbH
	2009	Umfirmierung der PCD Packing-Center-Duisburg GmbH in dpl Süd GmbH
	2009	Umfirmierung der VTS Chemnitz GmbH in dpl Chemnitz GmbH
	2010	Umfirmierung der VTS GmbH in duisport packing logistics GmbH
	2010	Übernahme der Geschäftsanteile der Stadt Duisburg und des Landes NRW an der LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	2010	Übernahme der Geschäftsanteile an der TRR Transportbeton Rhein Ruhr GmbH & Co. KG
	2010	Anteilsübertragung der Stadt Duisburg und des Landes NRW an den einzigen Gesellschafter Duisburger Hafen AG
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	2010	Beteiligung mit einem Anteil von 51 % an der Service Betriebe Duisburg GmbH (SBD) zum 01.01.2010

Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH 2009 Übertragung von 50 % an die Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG; Neufassung des Gesellschaftsvertrages

Immobilien

ISD Immobilien Service Duisburg GmbH 2010 Die Gesellschaft wurde inaktiv gestellt.

Gesundheit, Sport, Arbeit und Soziales

Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH 2010 Umfirmierung der Firma, zuvor Duisburger Werkstatt für Behinderte gGmbH

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper - Anstalt des öffentlichen Rechts 2010 Die Stadt Duisburg ist zum 01.04.2010 Mitglied des CVUA-RRW-AöR geworden.

Stadt Duisburg / Beteiligungsverwaltung

2010 Beschluss des Rates der Stadt zur Einführung eines Public Corporate Governance Kodex (PCGK) für die Beteiligungsunternehmen und Betriebe der Stadt Duisburg im Okt. 2010

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV)

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH

Bungertstraße 27
47053 DuisburgTelefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvv.de**Geschäftsführung:**Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior
Herr David Karpathy ab 01.01.2010**Aufsichtsrat:**Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg bis 18.11.2009
Ratsherr Jürgen Edel bis 18.11.2009
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen bis 18.11.2009
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel
Herr Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Herbert Mettler bis 18.11.2009
Herr Thomas Mahlberg
Herr Hans-Werner Tomalak bis 18.11.2009
Ratsfrau Angelika WagnerRatsherr Wilhelm Bies ab 18.11.2009
Ratsherr Frank Börner ab 18.11.2009
Ratsherr Hermann Dierkes ab 18.11.2009
Ratsherr Peter Ibe ab 18.11.2009
Herr Uwe Linsen ab 18.11.2009

Arbeitnehmervertreter:

Herr Gerhard Meyer (stellv. Vorsitzender) bis 23.06.2010
Herr Joachim Block
Herr Klaus Ellberg
Herr Wolfgang Jansen bis 23.06.2010
Herr Werner Kiepe
Herr Reiner Kleckers
Frau Marianne Wolf-Kröger bis 27.04.2009
Herr Winand Schneider
Herr Karl-Heinz Staniewski
Herr Ralf ThielensHerr Thomas Keuer ab 27.04.2009
Herr Axel Prasch ab 05.08.2010 (stellv. Vorsitzender ab 28.09.2010)
Herr Stefan Soldat ab 23.06.2010

Jahr der Gründung: 1970

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	80.402.000 DM (41.108.890 Euro)	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	80.402.000 DM (41.108.890 Euro)	100 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Stadtwerke Duisburg AG	85.000.000 DM (43.459.810 Euro)	60 %
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	14.000.000 DM (7.158.086 Euro)	74 %
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	1.200.000 Euro	100 %
octeo MULTISERVICES GmbH	650.000 DM (332.340 Euro)	100 %
o BVD – Busverkehr Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
DCC Duisburg CityCom GmbH	200.000 DM (102.258 Euro)	100 %
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100 %
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	25.000 Euro	100 %
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie Duisburg mbH	25.000 Euro	100 %
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	25.000 Euro	100 %
Vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH	25.000 Euro	100 %
Beteiligungen		
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirt- schaft Nordrhein mbH (GVN)	25.600 Euro	50 %

smartlab Innovationsgesellschaft mbH	25.000 Euro	50 %
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co. KG (Kommanditistin)	100.000 Euro	25 %
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	25.600 Euro	25 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens sind die Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme sowie die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs, und der Erwerb von Finanzbeteiligungen. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte, Konzernbeziehungen

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der DVV sind geprägt durch die Tätigkeit als geschäftsführende Holding für die Tochterunternehmen und durch Erfüllung von Querschnittfunktionen im Konzern.

Die wirtschaftliche Lage ergibt sich im Wesentlichen aus den Ergebnissen der Tochterunternehmen.

Es bestehen mit SWDU, DVG, ThermoPlus, octeo, DCC, DU-IT, KDD und PSD Unternehmensverträge (Beherrschungsverträge mit Ergebnisabführungsvereinbarungen bzw. ein Ergebnisabführungsvertrag), auf deren Basis die DVV den organisatorischen und finanziellen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Töchter sichert.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch die Verlustabdeckung DVG und u. a. dem SWDU-Gewinn (verringert um die Ausgleichsleistungen an die Partner) geprägt. Der **DVV-Finanzbedarf** wird durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt. Die Kapitalrücklage selbst wird durch die im Wege der EU-konformen Bausteinfinanzierung des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR) festgelegten Umlagenbeträge (Duisburg und mitbediente Städte) aufgefüllt.

	2007 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
DVV-Finanzbedarf (-)	19,2	14,7	7,9

Bilanz – DVV - GmbH

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	124.237	122.081	120.288
Umlaufvermögen	110.438	105.437	118.542
Rechnungsabgrenzungsposten	988	967	728
Bilanzsumme	235.662	228.485	239.558
Passiva			
Eigenkapital	161.339	161.339	161.339
Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
Kapitalrücklage	3.355	3.355	3.355
Gewinnrücklage	116.874	116.874	116.874
Rückstellungen	16.190	14.650	11.733
Verbindlichkeiten	57.291	51.822	65.980
Rechnungsabgrenzungsposten	843	674	506
Bilanzsumme	235.662	228.485	239.558

Gewinn- und Verlustrechnung – DVV - GmbH

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	31.590	36.116	33.286
Bestandsveränderungen	0	318	-257
andere aktivierte Eigenleistungen	31	19	21
sonstige betriebliche Erträge	492	1.284	75.622
Betriebsleistung	32.113	37.736	108.673
Materialaufwand	1.599	2.923	10.932
Personalaufwand	7.326	9.699	11.768
Abschreibungen	4.095	5.271	3.830
sonstige betriebliche Aufwendungen	23.665	21.795	75.001
Aufwendungen für die Betriebsleistung	36.686	39.688	101.531
Betriebliches Ergebnis	-4.573	-1.951	7.142
Beteiligungsergebnis	-19.070	-17.086	-10.323
Finanzergebnis	4.656	4.368	2.360
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-18.987	-14.669	-821
Steuern vom Einkommen und Ertrag	369	13	7.045
sonstige Steuern	2	3	39
Jahresergebnis	-19.358	-14.686	-7.905
Entnahme aus der Kapitalrücklage	13.891	14.686	7.905
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	5.467	0	0
Bilanzergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss (GmbH)

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingung

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit – 5,0 % war die Verminderung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes, ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 hatte sich das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %, in 2007 um 2,5 % und 2006 um 3,2 % erhöht. Da in 2009 annähernd gleich viele Arbeitstage zur Verfügung standen wie in 2008 ergibt sich bei kalenderbereinigter Betrachtung keine sichtbare Veränderung der Wachstumsrate.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von 40,2 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Zahl der Erwerbslosen stieg nach vorläufigen Schätzungen um 5,4 % auf 3,3 Millionen. Die Zahl der Arbeitnehmer verminderte sich um 0,1 %. Die Bruttolöhne und -gehälter gingen 2009 um 0,5 % zurück. In diesem Rückgang – dem ersten seit 2005 und dem stärksten seit der Wiedervereinigung – spiegeln sich in erster Linie die Lohn- und Gehaltseinbußen des Jahres 2009 wider, die unter anderem durch Kürzungen der Arbeitszeiten und der Vergütungen verursacht wurden. Im Ergebnis sind die Nettolöhne und -gehälter rechnerisch um 1,0 % gesunken und damit etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes war 2009 in der Hauptsache durch die starken Rückgänge in den exportabhängigen Wirtschaftsbereichen geprägt. Besonders das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) brach stark ein. Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr verminderte sich die Wirtschaftsleistung 2009 gegenüber 2008 deutlich. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie im Baugewerbe war die Wirtschaftsleistung in 2009 ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie die öffentlichen und privaten Dienstleister erzielten wie schon 2008 in 2009 ein leichtes Wachstum. Insgesamt ging in 2009 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche gegenüber 2008 um 5,5 % zurück.

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes prägte in 2009 der Einbruch der Auslandsnachfrage: Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (– 14,7 %). Zeitgleich nahmen die preisbereinigten Importe um 8,9 % ab. Der daraus resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit – 3,4 Prozentpunkten erneut einen negativen Beitrag (2008: – 0,3 Prozentpunkte).

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 deutlich weniger investiert als im Vorjahr. Lediglich vom Konsum kamen 2009 leichte positive Impulse: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber 2008. Bei einer Differenzierung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken zeigt sich jedoch, dass nur für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (+ 5,2 %). Hierzu zählen auch die privaten Kraftfahrzeugkäufe, die durch die sogenannte Abwrackprämie gestiegen sind.

In Duisburg und der Region Niederrhein hat sich die wirtschaftliche Lage wie deutschlandweit verschlechtert. Im Dezember 2009 lag die Erwerbslosenquote bei 12,9 %, nach 12,0 % im De-

zember 2008. Die Zahl der offenen Stellen ging um 1.547 von 3.855 Stellen in 2008 auf 2.308 Stellen zurück. Die Zahl der Leistungsempfänger stieg von 4.788 in 2008 auf 7.054 in 2009.

Funktion der DVV mbH im Gesamtkonzern

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH fungiert als Management Holding für den gesamten Konzern und übernimmt damit die wesentlichen Steuerungsfunktionen für die einzelnen Gesellschaften. Hierzu zählen u. a. das Rechtswesen, die Konzernkommunikation, die Konzernrevision und die Unternehmensentwicklung. Die Bereiche Finanzen, Personal und Informationstechnologie wurden zum 1. Januar 2009 in die Shared-Service-Gesellschaften KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, PSD Personal-Service Duisburg GmbH und DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH ausgegliedert. Im Auftrag der Konzernunternehmen übernehmen sie die operativen Aufgaben im Bereich Personal, Finanzen und Informationstechnologie, während die Holding weiterhin die strategische Steuerung dieser Funktionen wahrnimmt. Alle internen Leistungen werden seit dem 1. Januar 2009 im Rahmen einer konzernweiten Produktverrechnung erbracht. Ziel der Konzernstruktur ist es, funktionale und bedarfsgerechte Strukturen für alle Tochtergesellschaften zu schaffen. Durch die Konzentration von Know-how sollen konzernweit Doppelstrukturen vermieden und Prozesse gestrafft werden. Auf diese Weise können Synergien genutzt und Kosten gesenkt werden. Dies erhöht die Wirtschaftlichkeit des Konzerns und stärkt seine Position im Wettbewerb.

Im Geschäftsjahr 2009 konnte die DVV mbH ihr Jahresergebnis um 46,2 % von -14,686 Mio. EUR auf -7,905 Mio. EUR steigern und liegt damit über dem Plan in Höhe von -8,108 Mio. EUR. Grund hierfür sind neben Einmaleffekten vor allem die positiven Entwicklungen bei den Ergebnisübernahmen der Tochtergesellschaften – insbesondere der Stadtwerke Duisburg AG. Insgesamt wird eine Ergebnisverbesserung um 6,781 Mio. EUR erreicht. In ihrer Funktion als Obergesellschaft des DVV-Konzerns wird die Geschäftsentwicklung der DVV im Wesentlichen von den Ergebnisübernahmen ihrer Tochtergesellschaften, vor allem der Stadtwerke Duisburg AG als auch der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, bestimmt. Die Branchenentwicklungen in den Bereichen Versorgung und Verkehr sind damit ebenso bedeutsam für die Entwicklung der DVV mbH.

1.1.1. Branchenentwicklung Versorgung

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2009 kräftig gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen lag er um 6,5 % unter dem des Vorjahres. Wesentlicher Treiber für den Abwärtstrend war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Da energieintensive Grundstoffindustrien in besonderem Maße von der Konjunktorentwicklung betroffen waren, ging der Energieverbrauch noch stärker zurück als das Bruttoinlandsprodukt. Das erreichte Verbrauchsniveau ist das niedrigste seit Anfang der siebziger Jahre.

Nach vorläufigen Schätzungen ist die Stromerzeugung in Deutschland 2009 um rd. 6 % gesunken. Insbesondere die rückläufigen Entwicklungen im Industriebereich haben im Jahr 2009 zu einem insgesamt sinkenden Absatz der Stromwirtschaft geführt.

Der Erdgasverbrauch hat sich ebenfalls vor allem rezessionsbedingt deutlich verringert. Insgesamt betrug der Rückgang rd. 5,5 %, der vor allem auf dem Nachfragerückgang bei Industrie- und Kraftwerken beruht. Die privaten Haushalte steigerten ihren Verbrauch leicht infolge der Temperaturentwicklung. Für die Wasserversorgung wird von einem Andauern des jährlichen Mengenrückgangs von ca. 1 % p.a. ausgegangen.

1.1.2. Branchenentwicklung Verkehr

Für das Jahr 2009 rechnet das Statistische Bundesamt auf Grundlage bisher vorliegender Daten für den öffentlichen Personenverkehr mit einer Zunahme der Fahrgastzahlen von 1,2 %.

Mit Bussen und Bahnen unternahmen die Fahrgäste rund 10,4 Milliarden Fahrten im Linienverkehr, 1,3 % mehr als 2008. Die Fahrgäste fuhren dabei durchschnittlich 9,3 Kilometer weit. Die Beförderungsleistung – das Produkt aus beförderten Personen und Fahrtweite – lag damit bei 98,6 Milliarden Personenkilometern, im Vergleich zu 2008 ein Anstieg von 0,4 %.

Im Nahverkehr mit Bussen stiegen die Fahrgastzahlen in 2009 leicht an. Straßenbahnen (einschließlich Stadtbahnen, U-Bahnen und Schwebbahnen) wurden dagegen erheblich stärker genutzt als in 2008 (Fahrgäste +3,7 %). Diese Entwicklung wurde wesentlich durch Sonderfaktoren in Berlin beeinflusst (rund 12 % aller Fahrgäste im Liniennahverkehr in Deutschland werden von Berliner Unternehmen befördert). Zum einen führte ein mehrere Wochen andauernder Streik in 2008 zu vergleichsweise niedrigen Vorjahreszahlen. Zum anderen stiegen die Fahrgäste aufgrund der in 2009 erfolgten Einschränkungen im Berliner Eisenbahnnahverkehr auf andere Verkehrsmittel, zum Beispiel die Berliner U-Bahn, um.

In 2009 gab es, wie in 2008, im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr über 1,1 Milliarden Fahrten mit Bus und Bahn. Die Einnahmen erhöhten sich um rund 40 Millionen Euro (4,0 %) auf insgesamt 958 Millionen Euro. Damit sind im Schnitt jedoch nur 48,0 % der Kosten für den kommunalen Nahverkehr im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr gedeckt.

2009 entschieden sich erneut mehr Fahrgäste für ein Abonnement des Verkehrsverbund Rhein-Ruhr als 2008. 13.500 zusätzliche Abonnenten und damit insgesamt über 1,25 Millionen Fahrgäste konnten als Dauerkunden gewonnen werden. Besonders deutlich war der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bei Ticket1000 und Ticket2000. Knapp 4,0 % mehr Fahrgäste als 2008 konnten verzeichnet werden. Damit lösen diese Ticketarten in der Statistik der Abozahlen erstmals das SchokoTicket als Spitzenreiter ab. Das Aboticket für Schüler nutzten 2009 etwa 434.000 Abonnenten – analog rückläufiger Schülerzahlen – eine Verringerung von 1,0 %. Deutlich mehr Interesse fand auch das YoungTicketPLUS, das Aboticket für Auszubildende, mit einem Zuwachs von 2,5 % im Vergleich zu 2008.

1.2. Umsatz

Der Umsatz fiel gegenüber dem Vorjahr um 2,830 Mio. EUR von 36,116 Mio. EUR auf 33,286 Mio. EUR. Dies ist darauf zurückzuführen, dass per 01.01.2009 zum einen die Shared-Service-Bereiche Finanzen, Personal und Informationstechnologie in die neuen Gesellschaften KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, PSD Personal-Service Duisburg GmbH und DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH ausgegliedert worden sind. Zum anderen wurde zum gleichen Zeitpunkt die konzernweite Produktverrechnung implementiert. Dies hat zur Folge, dass es unter anderem zu einem Ausweiswechsel zwischen Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen kommt. Außerdem wird die Ertrags- und Aufwandsseite dadurch verlängert, so dass die einzelnen GuV-Positionen mit den korrespondierenden Positionen des Vorjahres nicht mehr direkt vergleichbar sind. Insgesamt beträgt die Gesamtleistung der DVV mbH per 31.12.2009 108,670 Mio. EUR.

1.3. Investitionen

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr getätigten Investitionen in Höhe von 3,459 Mio. EUR konnten zu 100 % durch Abschreibungen finanziert werden.

1.4. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH beschäftigte am 31.12.2009 einschließlich Auszubildende, Praktikanten und befristet Beschäftigte insgesamt 134 Mitarbeiter, 25 Beschäftigte mehr als am 31.12.2008.

1.5. Forschung und Entwicklung

Die SWDU fördert ein Forschungsprojekt am Zentrum für nachwachsende Rohstoffe NRW. Ziel ist es, die Machbarkeit einer konkreten Nutzung eines Knöterichgewächses bei der Herstellung von Bioerdgas auszuloten.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Die Zusammensetzung des Jahresergebnisses ergibt sich aus der nachstehenden Ergebnisrechnung:

Ergebnisrechnung	2009		2008		Ergebnisveränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	33.286	30,6	36.116	95,7	-2.830	-7,8
Erhöhung und Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	-257	-0,2	317	0,8	-574	-181,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	21	0,0	19	0,1	2	10,5
Sonstige betriebliche Erträge	75.622	69,6	1.284	3,4	74.338	5.789,6
Betriebsleistung	108.672	100,0	37.736	100,0	70.936	188,0
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	680	0,6	270	0,7	-410	-151,9
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	10.252	9,4	2.653	7,0	-7.599	-286,4
Personalaufwand						
a) Löhne, Gehälter	9.292	8,6	8.140	21,6	-1.152	-14,2
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.476	2,3	1.559	4,1	-917	-58,8
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen						
Betriebliche Steuern	39	0,0	3	0,0	-36	-1.200,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	75.000	69,0	21.795	57,8	-53.205	-244,1
Aufwendungen für die Betriebsleistung	101.569	93,4	39.691	105,2	-61.878	-155,9
Betriebsergebnis	7.103	6,5	-1.955	-5,2	9.058	463,3
Finanzergebnis	2.360	2,2	4.368	11,6	-2.008	-46,0
Ergebnis vor Beteiligungsergebnis	9.463	8,7	2.413	6,4	7.050	292,2
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen und Beteiligungsunternehmen	34.043	31,3	28.728	76,1	5.315	18,5
Aufwendungen aus Verlustübernahme	44.366	40,8	45.814	121,4	1.448	3,2
Ergebnis vor Ertragsteuern	-860	-0,8	-14.673	-38,9	13.813	94,1
Ertragsteuern	7.045	6,5	13	0,0	-7.032	-54.092,3
Jahresfehlbetrag	-7.905	-7,3	-14.686	-38,9	6.781	46,2
Entnahme aus der Kapitalrücklage	7.905	7,3	14.686	38,9	-6.781	46,2
Bilanzgewinn	0		0		0	

Die Gesamtleistung übersteigt mit einem Gesamtwert von 108,672 Mio. EUR den Vorjahreswert von 37,736 Mio. EUR um 70,936 Mio. EUR. Wie schon oben erwähnt, wurde durch die per 01.01.2009 eingeführte konzernweite Produktverrechnung und die gesellschaftsrechtliche Ausgliederung der Querschnittsfunktionen in KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, PSD Personal-Service Duisburg GmbH und DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH, die Ertrags- als auch die Aufwandsseite der Gewinn- und Verlustrechnung verlängert. Dies hat zur Folge, dass die einzelnen GuV-Positionen nicht mehr direkt mit den korrespondierenden Positionen des Vorjahres vergleichbar sind und es zum Teil zu einem Ausweiswechsel zwischen den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen gekommen ist. Darüber hinaus wurde das Geschäftsfeld „Baubetreuung und Instandhaltung“ weiter ausgebaut sowie nicht mehr benötigte Rückstellungen in Höhe von 5,181 Mio. EUR aufgelöst.

Analog zur gestiegenen Gesamtleistung, erhöhen sich die Kosten für Materialaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen auf 85,932 Mio. EUR und liegen damit um 61,214 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau von 24,718 Mio. EUR. Zum einen werden hier die Auswirkungen der Produktverrechnung in Form der Verlängerung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen deutlich. Zum anderen spiegelt sich die Entwicklung des Geschäftsfeldes „Baubetreuung und Instandhaltung“ vornehmlich im Anstieg des Materialaufwandes und der Fremdleistungen wider.

Die per 01.01.2009 in Kraft getretene Tarifsteigerung von 3,55 % sowie der Anstieg der Mitarbeiter in der DVV mbH um 25 Personen während des Jahres 2009, führt zu einer Erhöhung der Personalkosten von 9,699 Mio. EUR auf 11,768 Mio. EUR. Damit zeichnet sich auch in diesem Jahr ab, dass viele der Neueinstellungen in der DVV mbH erfolgen.

Die Abschreibungen sinken um 27,3 % von 5,271 Mio. EUR auf 3,830 Mio. EUR. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Abschreibungen, insbesondere für immaterielle Vermögensgegenstände, in 2009 ausgelaufen sind. Die sich unter Umständen daran anschließenden Ersatzinvestitionen erfolgen im Zuge der Ausgliederung der neuen Gesellschaften überwiegend in der DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH sowie in der DCC Duisburg CityCom GmbH und führen somit zu keinen erneuten Abschreibungen in der DVV mbH. Darüber hinaus befinden sich per 31.12.2009 in vergleichsweise hohem Umfang „Anlagen im Bau“ im Bestand.

Infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und dem damit einhergehenden Verfall der Kapitalmarktzinsen unterschreitet das originäre Finanzergebnis der DVV mbH das Vorjahresniveau. Diese Entwicklung wird durch das verbesserte Beteiligungsergebnis überkompensiert, so dass das Finanz- und Beteiligungsergebnis mit -7,963 Mio. EUR den Vorjahreswert von -12,718 Mio. EUR um 37,4 % übertrifft.

Die Kosten für Steuern in Höhe von 7,084 Mio. EUR übersteigen das Vorjahresniveau von 0,016 Mio. EUR um 7,068 Mio. EUR. Die Mehraufwendungen sind auf die Steuerbelastung 2009 und die voraussichtliche Steuernachzahlung aus der aktuellen Betriebsprüfung zurückzuführen. Dem gegenüber stehen Erträge aus Steuerumlage i. H. v. 4,280 Mio. EUR.

Insgesamt schließt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH mit einem Ergebnis nach Steuern von -7,905 Mio. EUR ab. Hierzu tragen neben Einmaleffekten vor allem die positiven Entwicklungen der Tochtergesellschaften bei. Im Vergleich zum Jahresfehlbetrag 2008 in Höhe von -14,686 Mio. EUR verbessert sich die DVV um 46,2 %. Daraus resultierend wird der städtische Haushalt durch die damit einhergehende niedrigere Zuführung in die Kapitalrücklage über 7,905 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr entlastet.

2.2. Vermögenslage

In der folgenden Bilanzübersicht zur Vermögenslage sind einzelne Posten nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zusammengefasst.

Bilanz	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Aktiva						
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.066	0,9	2.750	1,2	-684	-24,9
Sachanlagen	7.003	2,9	6.696	2,9	307	4,6
Finanzanlagen	111.219	46,4	112.635	49,3	-1.416	-1,3
Summe Anlagevermögen	120.288	50,2	122.081	53,4	-1.793	-1,5
Umlaufvermögen/RAP						
Vorräte	60	0,0	317	0,1	-257	-81,1
Forderungen und Vermögensgegenstände	62.652	26,2	25.422	11,1	37.230	146,4
Liquide Mittel	55.830	23,3	79.697	35,0	-23.867	-29,9
Rechnungsabgrenzungsposten	728	0,3	967	0,4	-239	-24,7
Summe Umlaufvermögen/RAP	119.270	49,8	106.403	46,6	12.867	12,1
Summe Aktiva	239.558	100,0	228.484	100,0	11.074	4,8
Passiva						
Eigenkapital	161.339	67,3	161.339	70,6	0	0,0
Rückstellungen	11.733	4,9	14.650	6,4	-2.917	-19,9
Verbindlichkeiten	65.980	27,6	51.821	22,7	14.159	27,3
Rechnungsabgrenzungsposten	506	0,2	674	0,3	-168	-24,9
Summe Passiva	239.558	100,0	228.484	100,0	11.074	4,8

Die Vermögenslage der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ist geprägt durch ihre Beteiligungen und Aktivitäten für die Konzerngesellschaften im Rahmen des konzernweiten Cash-Managements.

Die Finanzanlagen verringern sich um 1.416 TEUR, was im Wesentlichen auf die Tilgung eines Gesellschafterdarlehens an die Stadtwerke Duisburg AG zurückzuführen ist.

Unter der Position Vorräte werden noch nicht abgerechnete Leistungen ausgewiesen.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um 37.230 TEUR. Diese Erhöhung resultiert hauptsächlich aus Finanzforderungen gegenüber der Stadtwerke Duisburg AG.

Die Rückstellungen verringern sich um 2.917 TEUR gegenüber dem Vorjahr. Die wesentlichen Rückstellungen können den Angaben im Anhang entnommen werden.

Die Erhöhung der Verbindlichkeiten resultieren aus Steuerverbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (im Wesentlichen durch erhaltene Kassenkredite).

Deckungsverhältnisse

	31.12.2009	31.12.2008	Veränderung
	T€	T€	T€
Anlagevermögen	120.288	122.081	-1.793
Eigenkapital im betriebswirtschaftlichen Sinne	161.339	161.339	0
Anlagendeckung (Deckungsstufe I)	41.051	39.258	1.793
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	1.405	1.328	77
Langfristige Deckung (Deckungsstufe II)	42.456	40.586	1.870

Die Deckungsstufe II entspricht dem Stand der Zahlungsbereitschaft an den einzelnen Abschlussstichtagen. In den einzelnen Deckungsstufen waren die Vermögenswerte wie folgt durch gleichfristige Kapitalbeträge gedeckt:

	31.12.2009	31.12.2008
	%	%
Anlagendeckung	134,13	132,16
Langfristige Deckung	135,30	133,25

Finanzwirtschaftliche Kennzahlen

	31.12.2009	31.12.2008
	%	%
Kapitalintensität (langfr. Vermögen in % des Gesamtvermögens)	50,2	53,4
Bilanzliquidität (Umlaufvermögen in % der kurzfr. Verbindlichkeiten)	154,3	160,2
Eigenkapitalquote	67,3	70,6

2.3. Finanzlage

Das Finanzmanagement der DVV verfolgt das Ziel, die Fähigkeit zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen jederzeit sicherzustellen. Daneben zählen zu den übergeordneten Zielen des Finanzmanagements die Finanzierung unternehmerischer Aktivitäten, das Management finanzieller Risiken - insbesondere Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken, eine kosten- und risikooptimierte Finanzmittelbeschaffung und -anlage sowie die Optimierung des Zinsergebnisses.

Die DVV betreibt mit ihren Tochtergesellschaften ein Cash-Management. Kurzfristige Zahlungsmittelüberschüsse legen die Tochtergesellschaften bei der DVV an. Auf der Gegenseite stellt die DVV den Tochtergesellschaften liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung.

Hinsichtlich des längerfristigen Kapitalbedarfs der Tochtergesellschaften werden diesen längerfristige Darlehen eingeräumt.

Kapitalflussrechnung	2009	2008
	T€	T€
Jahresfehlbetrag vor außerordentlichem Aufwand	-7.905	-14.686
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	3.830	5.271
Veränderung der Rückstellungen	-2.917	-1.540
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	240	277
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	6	-291
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	585	-1.415
Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.240	-8.507
Veränderung der Forderungen / Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.617	10.190
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.304	-10.701
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	14
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.870	-3.333
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-589	-1.288
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	1.499	1.783
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-83	0
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-2.043	-2.824
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	7.905	14.686
Veränderungen der Kassenkredite zwischen Konzernunternehmen	-27.425	-11.595
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-19.520	3.091
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-23.867	-10.434
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	79.698	90.132
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	55.831	79.698

Die DVV war jederzeit in der Lage ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Die Liquidität des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Liquidität am Ende der Berichtsperiode wurden, als Ergänzung zur tabellarischen CF Rechnung, nicht erläutert (DRS 15.71).

Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen lässt sich keine negative Veränderung der Liquiditätssituation erkennen, so dass die Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit vorhanden ist.

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potenziellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu den Zielen des Risikomanagements gehören der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen, die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen, die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale und die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Die Risiken des DVV-Konzerns ergeben sich maßgeblich aus der Geschäftstätigkeit der Tochtergesellschaften, die über Ergebnisabführungsvereinbarungen mit dem DVV-Konzern verbunden sind.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurden die Risiken des DVV-Konzerns in den einzelnen Bereichen und Gesellschaften erfasst und in Workshops detailliert besprochen. Dabei wurden Ansatzpunkte zur weiteren Bearbeitung sowie mögliche Maßnahmen zur Reduzierung wesentlicher Risiken aufgezeigt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist die Konzern-Geschäftsführung in Kenntnis gesetzt worden.

In der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Marktrisiken

Als Versorgungsunternehmen mit eigenen Erzeugungsanlagen ist die SWDU AG sowohl auf der Vermarktungs- als auch auf der Beschaffungsseite in hohem Maß von der Entwicklung auf den Energiemärkten abhängig. Die Volatilität auf den Energiemärkten sowie das Portfolio- und Risikomanagement des Energiehandels haben die Risikosituation des DVV-Konzerns 2009 maßgeblich beeinflusst. Zur Begrenzung der mit den erheblichen Schwankungen auf diesen Märkten

verbundenen Unsicherheiten, werden die innerhalb der SWDU bestehenden Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂ Positionen systematisch über ein Portfolio- und Risikomanagement bewirtschaftet. Auch 2009 nahm der Wettbewerb im Privatkundengeschäft für Strom und Gas deutlich zu. Die Wechselquote hat sich spürbar erhöht. Zur Begrenzung der wirtschaftlichen Auswirkungen verstärkt die SWDU AG ihre Aktivitäten zur Neukundengewinnung. Mit der Einführung einer neuen Internetmarke („Rheinpower“) wird das Internet als Vertriebsweg ausgebaut.

Der Dieselpreis stellt einen maßgeblichen Kostenfaktor für das Ergebnis der DVG dar. Zur Begrenzung der mit den zunehmenden Schwankungen auf den Ölmärkten verbundenen Risiken, werden von der DVG Diesel-Swaps ausschließlich zur Absicherung eingesetzt. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente unterliegt einem stringenten Regelwerk, das Ordnungsmäßigkeit und Effizienz sicherstellt.

Finanzrisiken

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die Adressenausfallrisiken der Geschäftspartner des DVV-Konzerns seit 2008 deutlich erhöht. Aus diesem Grund wird ein besonderes Augenmerk auf die sorgfältige Bonitätsbeurteilung und -überwachung der Geschäftspartner gelegt. Die neu gegründete Task-Force-Finanzkrise hat aktiv Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet, um die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den DVV-Konzern zu begrenzen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich durch den Kohleeinkauf in US-Dollar ergeben, werden Währungstermingeschäfte abgeschlossen. Zur Begrenzung der Kreditrisiken ist – insbesondere im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise – eine sehr gute Bonität von Banken und Handelspartnern grundsätzliche Voraussetzung für Transaktionen am Terminmarkt. Auf die Bonität wurde auch im Hinblick auf die Geschäftspartner im Vertriebs- und Finanzbereich besonderes Augenmerk gelegt.

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Der Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die DVG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, lag ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die DVG hat Mitte 2009 einvernehmlich mit dem US-Investor die US-Leasing Transaktion vertraglich vorzeitig beendet. Somit verbleiben im Konzern keine Risiken mehr im Zusammenhang mit dem Leasinggeschäft. Die unternehmensinterne Dienstanweisung zur Überwachung der vertraglichen Pflichten wurde aufgehoben.

Operative Risiken

Operative Risiken durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung werden durch entsprechenden Versicherungsschutz und große Aufmerksamkeit hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagements begrenzt. Insbesondere Ausfall und Störung der Erzeugungsanlagen und der Verteilernetze können zu dauernden Störungen im Betriebsablauf führen. Auf die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen und Netze wird daher besonderer Wert gelegt.

Für die DVG ergeben sich in der aktuellen Bewertung keine wesentlichen operativen Risiken.

Strategische und regulatorische Risiken

Der deutsche Gesetzgeber setzt mit dem Energiewirtschaftsgesetz die Trennung der Strom- und Gasnetze von Erzeugung und Vertrieb verschärft um. Die Regulierungsbehörde überwacht das organisatorische, buchhalterische und informatorische Unbundling und kontrolliert die Netzentgelte und Leistungsbeziehungen zwischen den zu trennenden Bereichen. Erklärtes Ziel dieser

Regulierung ist eine Senkung dieser Entgelte. Damit steigt der Kostensenkungsdruck auch in den Bereichen, die bisher nicht dem Wettbewerb ausgesetzt waren.

Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Netzregulierung stellen für die SWDU Netzgesellschaft weiterhin ein substantielles regulatorisches Risiko dar. Im Jahr 2009 hat die Anreizregulierung für Strom und Gas die bisherige Genehmigung der Netzentgelte abgelöst. Damit gehen weitere Kürzungen der Netzentgelte entlang des fallenden Regulierungspfades einher.

Gemäß des Energiewirtschaftsrechts sind die Preise für Zählung und Messung sowie Abrechnung Gegenstand der Genehmigungspflicht nach § 23a EnWG. Im Zusammenhang mit der Netzentgeltverordnung sind diese Preise kostenorientiert zu ermitteln, wobei mit Mindereinnahmen zu rechnen ist.

Der Ordnungsrahmen der Regulierung in der Netzwirtschaft ist geprägt durch eine laufende Veröffentlichung neuer sowie Veränderung bestehender Verordnungen und Beschlüsse und der damit verbundenen notwendigen Umsetzungsaktivitäten, die eine stetige Anpassung der damit verbundenen unternehmensinternen Prozesse und Verfahrensweisen erfordern. Da die regulatorische Entwicklung im Gasbereich noch nicht abgeschlossen ist, werden laufende Änderungen sich auch zukünftig auf die Unternehmensstrategie auswirken. Somit muss die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen weiterhin sorgfältig beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotenzials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

Der Bezug von Fördermitteln stellt in verschiedenen Projekten der DVG einen wichtigen Teil der Finanzierung dar, deren Nichterhalt somit ein deutliches Risiko. Aus diesem Grund werden sowohl bestehende als auch potenzielle Fördermaßnahmen über ein eigenständiges Zuwendungsmanagement abgewickelt.

Der Rat der Stadt Duisburg hat in seiner Eigenschaft als Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr in seiner Sitzung am 28.09.2009 die DVG bis zum 31.12.2019 mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen betraut. Er plant zudem, die Verkehrsleistung entsprechend der am 03.12.2009 in Kraft getretenen EU-Verordnung 1370/2007 an die DVG direkt zu vergeben ("Direktvergabe"). Dies soll in Abstimmung mit den Kooperationspartnern Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft, EVAG (für die Stadt Essen) und Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH, MVG (für die Stadt Mülheim an der Ruhr) im Rahmen der Kooperation „Via“ (vormals rhein-ruhr-partner-Verkehr, rrp-V) geschehen. Dadurch wird das Risiko der DVG begrenzt, (einen Teil der) Verkehrsleistung an einen privaten Anbieter auf Basis des Preiswettbewerbs zu verlieren. Die "Direktvergabe" durch den Aufgabenträger ist an die Einhaltung strenger Kriterien gebunden. Insbesondere die Anforderungen an eine EU-konforme Finanzierung sind von der DVG unbedingt zu beachten ("Altmark-Trans-Urteil").

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss weiterhin laufend beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotenzials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

4. Derivate Finanzinstrumente

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH verfolgt eine konservative Risikopolitik mit einer geringen Risikobereitschaft. So werden Marktpreisrisiken aktiv gemanagt und eine hohe Planungssicherheit angestrebt. Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die Auswirkungen von Kursschwankungen von Währungen, Zinssätzen und Commodities. Der Einsatz

von Finanzinstrumenten zum Management von Marktpreisrisiken ist durch interne Richtlinien geregelt.

Für die Stadtwerke Duisburg AG wurden insbesondere Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung, in Fremdwährungen sowie im Zinsbereich identifiziert. Die Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung betreffen in hohem Maße den Bezug von Kraftwerkskohle und Kraftwerksgas zur Vermarktung eigener Kraftwerkskapazitäten sowie Kommunalgas zur Vermarktung an Endkunden. Im Zuge der Vermarktung von Strom werden über Finanzinstrumente die benötigten Kohlemengen für die Energieerzeugung fristenkongruent abgesichert. Daneben werden benötigte Kraftwerksgasmengen über entsprechende Öl-Äquivalente kontrahiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Absicherungsgeschäfte für den Planungszeitraum 2010 bis 2011 abgeschlossen. Auf den internationalen Rohstoffmärkten findet der Handel vorrangig in US Dollar statt. Die physisch beschafften Kohlemengen werden ebenfalls in US Dollar gehandelt. Um das Transaktionsrisiko durch Wechselkursschwankungen zu neutralisieren, wurden für die abgesicherten Kohlemengen entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Festpreisrisiken wird zum einen durch die entsprechend kontrahierten Vermarktungsgeschäfte und zum anderen durch eine selektive Vorgehensweise beim Abschluss der Absicherungsgeschäfte entgegengewirkt.

Im Zins- und Verbindlichkeitenmanagement werden Zinsänderungsrisiken durch die Aufnahme von festverzinslichen Mitteln bzw. durch synthetisch konstruierte Festzinsdarlehen neutralisiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Derivate im Zinsmanagement abgeschlossen. Für die Folgejahre sind neben der Prolongation von Darlehen, Kreditaufnahmen für Großinvestitionen sowie zur langfristigen Unternehmensfinanzierung vorgesehen. Daraus kann der Abschluss weiterer Zinsderivate folgen.

Durch die weiter angespannte Situation auf den Finanzmärkten ist auch im Jahr 2010 mit erhöhten Risikoprämien und Refinanzierungskosten seitens der Banken zu rechnen. Auf Grund der erwarteten Branchenentwicklung und der Positionierung der Stadtwerke Duisburg AG sowie dem derzeit niedrigen Zinsniveau ist davon auszugehen, den benötigten Fremdkapitalbedarf zu angemessenen Kapitalkosten sicherstellen zu können.

Für die Duisburger Verkehrsgesellschaft wurden insbesondere Marktpreisrisiken im Busbetrieb identifiziert, die in hohem Maße den Bedarf von Dieseldieselkraftstoff betreffen. Um im Einklang mit eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen eine in hohem Maße gesicherte Kalkulationsgrundlage zu erreichen und die Preisschwankungen der hochvolatilen Rohstoffmärkte abzumildern werden selektiv Absicherungsgeschäfte für den Bedarf von Dieseldieselkraftstoff abgeschlossen. Auf Grund der in Vorjahren abgeschlossenen Geschäfte für die Jahre 2009 - 2011 wurden im Jahr 2009 keine neuen Absicherungsgeschäfte abgeschlossen. Marktpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken, resultierend aus Preisanstiegen auf den Rohstoffmärkten, werden durch die bestehenden Absicherungsgeschäfte neutralisiert.

Die Absicherung erfolgt über ein handelbares Dieseldieselkraftstoff-Äquivalent, welches eine hohe Korrelation zum tatsächlichen Beschaffungspreis aufweist. Den mit der Absicherung einhergehenden Festpreisrisiken durch fallende Rohstoffpreise wurde entgegengewirkt, in dem für die entsprechenden Planungsjahre ausschließlich Teilbedarfe abgesichert wurden.

Die eingesetzten Absicherungsgeschäfte (Termin- und Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, etc.) weisen einen hohen Sicherheitszusammenhang aus und werden stets mit einem Grundgeschäftsbezug abgeschlossen.

Für die entsprechenden Grund- und Absicherungsgeschäfte der SWDU wurden Bewertungseinheiten gebildet, aus denen kein Verlust zu erwarten ist. Da für die zukünftige Erbringung von

Fahrdienstleistungen im Busbetrieb der DVG keine Kontrahierungsmöglichkeit des Grundgeschäfts besteht, handelt es sich um antizipatives Hedging. Im Rahmen der Betrauung der DVG mit der Erbringung von Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr durch die Stadt Duisburg ist die Eintrittswahrscheinlichkeit des Grundgeschäfts auch zukünftig gegeben. Die Anwendung der Hedge-Beziehungen wird durch Richtlinien im DVV-Konzern reglementiert.

Die DVV hat im Geschäftsjahr 2009 keine Derivate direkt abgeschlossen.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

6. Ausblick

Als Multidienstleistungsholding bündelt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) die Leistungen ihrer Tochtergesellschaften in den Geschäftsfeldern Versorgung, Verkehr, Services und IT & Telekommunikation und wird sich auch in 2010 den fortwährenden Veränderungen der Marktbedingungen sowie des Rechtsrahmens ihrer Tochterunternehmen stellen. Hierzu ist neben der weiteren Ausprägung von flexiblen Führungs- und Steuerungssystemen insbesondere die Fortsetzung der Maßnahmen zur kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung sowie der Aufbau neuer Geschäftsfelder erforderlich.

Durch weitere Ergebnisverbesserungsprogramme in allen Gesellschaften der Holding, insbesondere der Stadtwerke Duisburg AG (SWDU) und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG), soll – wie mit dem Gesellschafter vereinbart – in 2012 ein ausgeglichenes Konzernergebnis erreicht werden. So wurde im Verkehrsbereich eine Restrukturierungsvereinbarung zwischen Aufsichtsrat, Vorstand und Betriebsrat abgeschlossen, die eine strukturelle Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. EUR bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. EUR, vorsieht. Für die Versorgungssparte wurden ebenfalls umfangreiche Restrukturierungs- und Kostensenkungsprogramme zur Ergebnisverbesserung aufgelegt. So stehen sich im Netzbereich das Ziel der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und ein starker Kostendruck dauerhaft gegenüber. Immer weniger Kosten können für Betrieb und langfristigen Erhalt der Netze von den Regulierungsbehörden geltend gemacht werden. Aus diesem Grund hat die SWDU zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um diesem Effekt entgegenzuwirken. Weiteren Herausforderungen muss sich die SWDU im Geschäftsfeld Energievertrieb stellen. Die großen Preisschwankungen sowohl auf den Rohstoffmärkten als auch an den Energiehandelsbörsen haben Einfluss auf die Energiepreise für Endverbraucher. Zusätzlich muss sich der Energievertrieb den weiter fortschreitenden Auswirkungen der Marktöffnung stellen. Nicht zuletzt hierdurch steigt die Wechselbereitschaft der Kunden. Die SWDU hat sich mit einer neuen Vertriebsstrategie auf diese Situation vorbereitet. Insgesamt bedeutet dies, dass über die nächsten Jahre eine Ergebnisverbesserung in der DVV-Holding von rd. 4 Mio. EUR pro Jahr erzielt werden muss. Auch über das Jahr 2012 hinaus geht die Stadt Duisburg von einem weiteren Beitrag der DVV zur Konsolidierung der städtischen Finanzen aus.

Konsequent wird in den nächsten Jahren auch das Führungs- und Steuerungsmodell der DVV GmbH weiter entwickelt. Nachdem – beginnend in 2008 bei der DVG – die Personalunion auf oberster Führungsebene zwischen DVV GmbH und den großen Konzerntöchtern sukzessive aufgelöst wird, erfolgt in 2010 ein weiterer Schritt der DVV GmbH in Richtung auf eine Finanz- und Personalholding.

So wird per 01.01.2010 die Personalstrategie aller Gesellschaften des DVV-Konzerns durch einen DVV-Arbeitsdirektor vorgegeben. Dieser ist auch verantwortlich für tarifpolitische, arbeitsrechtliche und mitbestimmungsrechtliche Grundsatzfragen in allen Konzernunternehmen.

Parallel wird die bereits in den letzten Jahren praktizierte dezentrale Ergebnis- und Ressourcenverantwortung der operativen Bereiche weiter gestärkt. Dies manifestiert sich beispielsweise in den Zielvereinbarungen für die Führungskräfte des Konzerns. Diese werden aus so genannten „Balanced-Scorecards“ abgeleitet, in welchen die Unternehmensziele und strategischen Stoßrichtungen beschrieben sowie Maßnahmen und Kenngrößen zur Zielerreichung festgelegt sind. Ebenfalls Teil des Steuerungssystems sind Produktverrechnungen zu branchenüblichen Marktpreisen zwischen den operativen Bereichen des Konzerns. Mit deren Einführung zum 01.01.2009 wurde die Transparenz der unternehmensinternen Auftraggeber-/nehmerverhältnisse weiter verbessert und Anreize für eine bedarfsgerechte und damit kostenorientierte Leistungsbeziehung geschaffen.

Auch die Organisationsprinzipien der DVV folgen der Entwicklung des Führungs- und Steuerungsmodells der Holding. Kernpunkt ist das Ziel einer funktionalen Organisation mit klarer Abgrenzung von Steuerungs-, Kern- und Dienstleistungsfunktionen.

Dieses manifestiert sich in den zum 01.01.2009 operativ gesetzten, ausgegründeten Shared-Service-Bereichen: KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH und PSD Personal-Service Duisburg GmbH und ihren strategischen Steuerungspondants in der Holding. Gemeinsam leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der (internen) Kunden- und Kostenorientierung unter Berücksichtigung zentraler Vorgaben. Die mit der gesellschaftsrechtlichen Trennung verbundene Transparenz wird zudem Aufschluss über die Effektivität und Effizienz der sogenannten Querschnittfunktionen geben.

Darüber hinaus werden die Leistungen der Gesellschaften durch die klare Spezialisierung bzw. Fokussierung der Leistungen in einzelnen, separaten Einheiten für Kooperationen sowie die Leistungserbringung gegenüber Dritten interessanter.

Der Wirtschaftsplan der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH sieht für das Geschäftsjahr 2010 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 102,414 Mio. EUR vor. Dies ist im Wesentlichen auf Erlöse aus Leistungen für „Informationstechnologie“ sowie „Baubetreuung und Instandhaltung“ zurückzuführen, die im Plan 2009 nicht in voller Höhe berücksichtigt worden waren. Analog hierzu erhöhen sich die Materialaufwendungen, Fremdleistungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen, so dass die DVV GmbH insgesamt ein ausgeglichenes EBIT erreichen wird. Das Finanzergebnis setzt sich zusammen aus den Beteiligungsergebnissen der Tochtergesellschaften sowie dem originären Finanzergebnis der DVV, was auch in 2010 durch die Entwicklungen an den Finanzmärkten geprägt sein wird. Es verbessert sich von -7,665 Mio. EUR im Plan 2009 auf -3,386 Mio. EUR im Wirtschaftsplan 2010. Insgesamt schließt die DVV GmbH mit einem EAT von -5,651 Mio. EUR und liegt damit 2,456 Mio. EUR über dem geplanten Verlust in 2009 in Höhe von -8,108 Mio. EUR. In den Folgejahren kann diese positive Entwicklung weiter fortgeführt werden, so dass sich in 2011 der Verlust auf -5,489 Mio. EUR verringert und in 2012 mit einem Ergebnis von 0,261 Mio. EUR planmäßig die „schwarze Null“ erreicht werden kann.

Die DVV GmbH stützt ihre Prognose dabei sowohl auf die Erfahrungen der Vergangenheit, bestehende Vertrags- und Kostenstrukturen als auch auf allgemeine Konjunkturerwartungen, die immer das Risiko beinhalten, dass die tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund unterschiedlichster Einflussfaktoren abweichen können.

Mit den vorgenannten Maßnahmen gehen wir davon aus, ein zukunftsfähiges Paket geschnürt zu haben, das die Zielsetzung zur Erreichung einer schwarzen Null im DVV-Konzern 2012 wirkungsvoll unterstützt.“

Konzernabschluss

Die DVV stellt gemäß § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf.

Der Konzernabschluss der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH umfasst neben den im Vorjahr konsolidierten Unternehmen:

- Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH
- Stadtwerke Duisburg AG
- Duisburger Verkehrsgesellschaft AG
- octeo MULTISERVICES GmbH (vormals SRD)
- DCC Duisburg CityCom GmbH
- ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg
- VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH
- Vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH (vormals: WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH)
- BVD BusVerkehr Duisburg GmbH
- Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH
- Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH
- Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH
- rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH (50 %)
- Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH
- DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH
- DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH
- KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH
- PSD Personal-Service Duisburg GmbH
- Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH
- Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG (at Equity)

Entwicklung der Beschäftigten im Konzern

Die Umsetzung des Modells der konsequenten Holding im DVV-Konzern führt dazu, dass Zug um Zug konzernweite Aufgaben mittlerweile direkt von der DVV wahrgenommen werden (z. B. in den Bereichen Informatik und Bauwesen).

	2007	2008	2009
	Ist	Ist	Ist
Stammpersonal			
▪ DVV	74	101	118
▪ SWDU	1.595	1.568	1.536
▪ DVG	847	790	760
▪ octeo	1.726	1.820	1.784
▪ BVD	118	75	61
▪ VSD	52	81	95
▪ SWDU Netz	32	42	44
▪ vectio	3	5	10
▪ ThermoPlus	5	6	9
▪ rrp Messdienstleistungen	0	0	5
▪ rrp Energiehandel	0	0	2

Beschäftigte im Konzern	4.452	4.488	4.424
▪ darin enthaltene Auszubildende	112	116	119

Alle übrigen in dem Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter.

Bilanz – DVV - Konzern

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	643.954	617.817	592.991
Umlaufvermögen	179.561	210.888	180.122
Rechnungsabgrenzungsposten	22.356	19.452	17.541
Bilanzsumme	845.871	848.156	790.654
Passiva			
Eigenkapital	302.812	311.483	318.884
Gezeichnetes Kapital	41.109	41.109	41.109
Kapitalrücklage	3.355	3.355	3.355
Gewinnrücklage	197.731	207.880	214.493
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	1.477	0	0
Ausgleichsposten für Anteile Dritter	59.139	59.139	59.926
Sonderposten für Investitionszuschüsse	101	30	0
Erhaltene Baukostenzuschüsse	53.133	52.451	50.054
Rückstellungen	175.765	208.848	181.994
Verbindlichkeiten	308.849	271.749	236.018
Rechnungsabgrenzungsposten	5.209	3.594	3.704
Bilanzsumme	845.871	848.156	790.654

Gewinn- und Verlustrechnung – DVV - Konzern

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Gassteuer)	574.744	714.730	835.684
Bestandsveränderungen	872	1.836	-1.428
andere aktivierte Eigenleistungen	8.742	7.409	8.544
sonstige betriebliche Erträge	41.349	76.682	72.804
Konzernleistung	625.706	800.657	915.604
Materialaufwand	288.515	428.603	567.487
Personalaufwand	189.906	179.284	173.013
Abschreibungen	64.848	65.713	63.121
sonstige betriebliche Aufwendungen	87.690	114.853	87.493
Aufwendungen für die Konzernleistung	630.958	788.454	891.115
Konzernergebnis	-5.252	12.203	24.489
Beteiligungsergebnis	396	549	424
Finanzergebnis	-5.814	-5.311	-7.726
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-10.670	7.441	17.187
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.488	2.259	8.757
Sonstige Steuern	1.063	1.094	970
Jahresergebnis	-17.221	4.088	7.460
anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-5.215	-8.625	-9.932
Entnahme aus der Kapitalrücklage	13.891	14.686	7.904
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen	10.751	0	0
Einstellung in Gewinnrücklagen	-2.206	-10.149	-5.433
Bilanzergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Konzernlagebericht

„Der DVV-Konzern ist ein Multi-Dienstleistungskonzern, der in den Geschäftsfeldern Versorgung, Verkehr und Services tätig ist. Er umfasst neben der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) als Konzernmutter über 30 Gesellschaften, zu denen unter anderem die Stadtwerke Duisburg AG, die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG und die **octeo MULTISERVICES GmbH** (vormals SRD) gehören. Zum 31. Dezember 2009 beschäftigte der Konzern 4.500 Mitarbeiter.

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH fungiert als Management Holding für den gesamten Konzern und übernimmt damit die wesentlichen Steuerungsfunktionen für die einzelnen Gesellschaften. Hierzu zählen u. a. das Rechtswesen, die Konzernkommunikation, die Konzernrevision und die Unternehmensentwicklung. Die Bereiche Finanzen, Personal und Informationstechnologie wurden zum 1. Januar 2009 in die Shared-Service-Gesellschaften KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, PSD Personal-Service Duisburg GmbH und DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH ausgegliedert. Im Auftrag der Konzernunternehmen übernehmen sie die operativen Aufgaben im Bereich Personal, Finanzen und Informationstechnologie, während die Holding weiterhin die strategische Steuerung dieser Funktionen wahrnimmt. Alle internen Leistungen werden seit dem 1. Januar 2009 im Rahmen einer konzernweiten Produktverrechnung erbracht. Ziel der Konzernstruktur ist es, funktionale und bedarfsgerechte Strukturen für alle Tochtergesellschaften zu schaffen. Durch die Konzentration von Know-how sollen konzernweit Doppelstrukturen vermieden und Prozesse gestrafft werden. Auf diese Weise können Synergien genutzt und Kosten gesenkt werden. Dies erhöht die Wirtschaftlichkeit des Konzerns und stärkt seine Position im Wettbewerb.

Die Stadtwerke Duisburg AG beliefert die Bürger der Stadt Duisburg mit Strom, Gas, Wasser und Fernwärme und beschäftigt hierzu rund 1.500 Mitarbeiter. Drei Heizkraftwerke mit umweltfreundlicher Kraft-Wärme-Kopplung und einer Leistung von rund 500 Megawatt (MW) ermöglichen eine zuverlässige Strom- und Fernwärmeversorgung von 250.000 Haushalten. Darüber hinaus wird industrielle Abwärme zur Deckung der Fernwärme-Nachfrage genutzt sowie weitere Frischwärme-Anlagen zur Spitzenlastabdeckung bereitgestellt. Die Wasserversorgung von 85 Millionen Litern täglich hat zwei Standbeine: die eigenen Wasserwerke in Wittlaer, Bockum und Rumeln-Kaldenhausen, die neben den Stadtgebieten südlich der Ruhr auch Rheinhausen und Rumeln versorgen, und den Halterner Stausee, aus dem der Duisburger Norden mit Trinkwasser beliefert wird. Gas wird ausschließlich fremdbezogen und an die Privat- und Geschäftskunden weiterverkauft. Die Stadtwerke Duisburg AG und ihre Tochtergesellschaften sind mit innovativen und bedarfsgerechten Konzepten und Dienstleistungen ein starker und zuverlässiger Partner und ein kompetenter Ansprechpartner in allen Energiefragen. Sie fördern den Ausbau von regenerativen Energien, bieten Programme zu Energiesparmaßnahmen an und leisten somit einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Für den öffentlichen Personennahverkehr und damit für die innerstädtische Mobilität sorgt die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG). Mit einer Flotte von insgesamt 175 Bussen und 65 Straßen- und Stadtbahnen befördert das Unternehmen auf einem Streckennetz von 424 Kilometern täglich 168.000 Fahrgäste – und damit mehr als 61 Millionen Personen im Jahr. Gut gewartete Fahrzeuge, qualifiziertes Personal und ein flächendeckend ausgebautes Liniennetz bieten Sicherheit und schnelle Verbindungen. Darüber hinaus stehen der DVG mit einem modernen Busbetriebshof und einer eigenen Straßenbahnschwerpunktwerkstatt leistungsfähige Einrichtungen für eine wirtschaftliche Wartung und Instandsetzung des Fuhrparks zur Verfügung. Rund 800 Mitarbeiter sind bei der DVG beschäftigt.

Die **octeo MULTISERVICES GmbH** (vormals SRD) bietet Reinigungs- und Servicedienstleistungen unter Einsatz hochwertiger moderner Technik für Einrichtungen der Stadt an. Hierzu gehören neben der Reinigung und dem Management öffentlicher Gebäude auch Sicherheits-, Kontroll- und Beratungsdienste. Die breite Angebotspalette wird abgerundet durch die Grünpflege und das Catering. Die octeo steht mit ihren rund 1.800 Beschäftigten für gebündelte Services und individuell auf den Kunden zugeschnittene Leistungen.

Darüber hinaus zählen zum DVV-Konzern noch weitere Tochtergesellschaften und Beteiligungen, die in den Bereichen Versorgung, Verkehr und sonstige Dienstleistungen tätig sind. Hierzu gehören beispielsweise die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH, die, entsprechend der Maßgabe des Energiewirtschaftsgesetzes, für die Planung und den Betrieb von Strom- und Gasnetzen zuständig ist. Damit trägt die DVV der Anforderung zur Entflechtung von vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen Rechnung. Maßgeschneiderte Dienstleistungspakete von der Planung über die Realisierung bis hin zum Service für Wärmeerzeugungsanlagen sind die Kernkompetenz der ThermoPlus WärmeDirektService GmbH. Die DCC Duisburg CityCom GmbH ist der kompetente Ansprechpartner in allen Fragen rund um das Thema Telekommunikation und Datennetze. Weitere wesentliche Gesellschaften sind unter anderem die rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH, die rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH, die VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH und die WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH.

1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit – 5,0 % war die Verminderung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes, ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 hatte sich das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %, in 2007 um 2,5 % und 2006 um 3,2 % erhöht. Da in 2009 annähernd gleich viele Arbeitstage zur Verfügung standen wie in 2008 ergibt sich bei kalenderbereinigter Betrachtung keine sichtbare Veränderung der Wachstumsrate.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von 40,2 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Zahl der Erwerbslosen stieg nach vorläufigen Schätzungen um 5,4 % auf 3,3 Millionen. Die Zahl der Arbeitnehmer verminderte sich um 0,1 %. Die Bruttolöhne und -gehälter gingen 2009 um 0,5 % zurück. In diesem Rückgang – dem ersten seit 2005 und dem stärksten seit der Wiedervereinigung – spiegeln sich in erster Linie die Lohn- und Gehaltseinbußen des Jahres 2009 wider, die unter anderem durch Kürzungen der Arbeitszeiten und der Vergütungen verursacht wurden. Im Ergebnis sind die Nettolöhne und -gehälter rechnerisch um 1,0 % gesunken und damit etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes war 2009 in der Hauptsache durch die starken Rückgänge in den exportabhängigen Wirtschaftsbereichen geprägt. Besonders das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) brach stark ein. Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr verminderte sich die Wirtschaftsleistung 2009 gegenüber 2008 deutlich. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie im Baugewerbe war die Wirtschaftsleistung in 2009 ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie die öffentlichen und privaten Dienstleister erzielten wie schon 2008 in 2009 ein leichtes

Wachstum. Insgesamt ging in 2009 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche gegenüber 2008 um 5,5 % zurück.

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes prägte in 2009 der Einbruch der Auslandsnachfrage: Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (– 14,7 %). Zeitgleich nahmen die preisbereinigten Importe um 8,9 % ab. Der daraus resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit – 3,4 Prozentpunkten erneut einen negativen Beitrag (2008: – 0,3 Prozentpunkte).

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 deutlich weniger investiert als im Vorjahr. Lediglich vom Konsum kamen 2009 leichte positive Impulse: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber 2008. Bei einer Differenzierung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken zeigt sich jedoch, dass nur für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (+ 5,2 %). Hierzu zählen auch die privaten Kraftfahrzeugkäufe, die durch die sogenannte Abwrackprämie gestiegen sind.

In Duisburg und der Region Niederrhein hat sich die wirtschaftliche Lage wie deutschlandweit verschlechtert. Im Dezember 2009 lag die Erwerbslosenquote bei 12,9 %, nach 12,0 % im Dezember 2008. Die Zahl der offenen Stellen ging um 1.547 von 3.855 Stellen in 2008 auf 2.308 Stellen zurück. Die Zahl der Leistungsempfänger stieg von 4.788 in 2008 auf 7.054 in 2009.

1.1.2. Branchenentwicklung

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2009 kräftig gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen lag er um 6,5 % unter dem des Vorjahres. Wesentlicher Treiber für den Abwärtstrend war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Da energieintensive Grundstoffindustrien in besonderem Maße von der Konjunkturerholung betroffen waren, ging der Energieverbrauch noch stärker zurück als das Bruttoinlandsprodukt. Das erreichte Verbrauchsniveau ist das niedrigste seit Anfang der siebziger Jahre.

Nach vorläufigen Schätzungen ist die Stromerzeugung in Deutschland 2009 um rd. 6 % gesunken. Insbesondere die rückläufigen Entwicklungen im Industriebereich haben im Jahr 2009 zu einem insgesamt sinkenden Absatz der Stromwirtschaft geführt.

Der Erdgasverbrauch hat sich ebenfalls vor allem rezessionsbedingt deutlich verringert. Insgesamt betrug der Rückgang rd. 5,5 %, der vor allem auf dem Nachfragerückgang bei Industrie- und Kraftwerken beruht. Die privaten Haushalte steigerten ihren Verbrauch leicht infolge der Temperaturentwicklung. Für die Wasserversorgung wird von einem Andauern des jährlichen Mengenrückgangs von ca. 1 % p.a. ausgegangen.

Für das Jahr 2009 rechnet das Statistische Bundesamt auf Grundlage bisher vorliegender Daten für den öffentlichen Personenverkehr mit einer Zunahme der Fahrgastzahlen von 1,2 %.

Mit Bussen und Bahnen unternahmen die Fahrgäste rund 10,4 Milliarden Fahrten im Linienverkehr, 1,3 % mehr als 2008. Die Fahrgäste fuhren dabei durchschnittlich 9,3 Kilometer weit. Die Beförderungsleistung – das Produkt aus beförderten Personen und Fahrtweite – lag damit bei 98,6 Milliarden Personenkilometern, im Vergleich zu 2008 ein Anstieg von 0,4 %.

Im Nahverkehr mit Bussen stiegen die Fahrgastzahlen in 2009 leicht an. Straßenbahnen (einschließlich Stadtbahnen, U-Bahnen und Schwebbahnen) wurden dagegen erheblich stärker genutzt als in 2008 (Fahrgäste +3,7 %). Diese Entwicklung wurde wesentlich durch Sonderfaktoren in Berlin beeinflusst (rund 12 % aller Fahrgäste im Liniennahverkehr in Deutschland werden von Berliner Unternehmen befördert). Zum einen führte ein mehrere Wochen andauernder Streik in 2008 zu vergleichsweise niedrigen Vorjahreszahlen. Zum anderen stiegen die Fahrgäste aufgrund der in 2009 erfolgten Einschränkungen im Berliner Eisenbahnnahverkehr auf andere Verkehrsmittel, zum Beispiel die Berliner U-Bahn, um.

In 2009 gab es, wie in 2008, im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr über 1,1 Milliarden Fahrten mit Bus und Bahn. Die Einnahmen erhöhten sich um rund 40 Millionen Euro (4,0 %) auf insgesamt 958 Millionen Euro. Damit sind im Schnitt jedoch nur 48,0 % der Kosten für den kommunalen Nahverkehr im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr gedeckt.

2009 entschieden sich erneut mehr Fahrgäste für ein Abonnement des Verkehrsverbund Rhein-Ruhr als 2008. 13.500 zusätzliche Abonnenten und damit insgesamt über 1,25 Millionen Fahrgäste konnten als Dauerkunden gewonnen werden. Besonders deutlich war der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bei Ticket1000 und Ticket2000. Knapp 4,0 % mehr Fahrgäste als 2008 konnten verzeichnet werden. Damit lösen diese Ticketarten in der Statistik der Abozahlen erstmals das SchokoTicket als Spitzenreiter ab. Das Aboticket für Schüler nutzten 2009 etwa 434.000 Abonnenten – analog rückläufiger Schülerzahlen – eine Verringerung von 1,0 %. Deutlich mehr Interesse fand auch das YoungTicketPLUS, das Aboticket für Auszubildende, mit einem Zuwachs von 2,5 % im Vergleich zu 2008.

1.2. Umsatz

1.2.1. Außenumsatz

Der Außenumsatz des Konzerns erhöht sich im Berichtsjahr insgesamt um 109,2 Mio. EUR von 726,5 Mio. EUR auf 835,7 Mio. EUR.

Die Zuwächse entwickelten sich in den einzelnen Geschäftsfeldern hierbei unterschiedlich hoch.

Außenumsatz nach Geschäftsfeldern	2009		2008		Abweichung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Versorgung	710.409	84,9	619.322	85,2	91.087	14,7
Netzbetrieb	20.589	2,5	17.318	2,4	3.271	18,9
Verkehr	42.169	5,1	42.366	5,9	-197	-0,5
Services	62.517	7,5	47.452	6,5	15.065	31,7
Gesamt	835.684	100,0	726.458	100,0	109.226	15,0

1.2.2. Gesamtumsatz

Der Gesamtumsatz der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen belief sich auf 1.229,8 Mio. EUR (Vj. 1.124,5 Mio. EUR) und teilt sich auf die Unternehmensbereiche wie folgt auf:

Gesamtumsatz nach Geschäftsfeldern	2009		2008		Abweichung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	785.015	63,9	713.758	63,5	71.257	10,0
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	5.254	0,4	5.006	0,4	248	5,0
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	1	0,0	4	0,0	-3	-75,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	1.722	0,1	1.800	0,2	-78	-4,3
	791.992	64,4	720.568	64,1	71.424	9,9
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	205.840	16,7	237.024	21,1	-31.184	-13,2
	205.840	16,7	237.024	21,1	-31.184	-13,2
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	48.328	3,9	49.084	4,4	-756	-1,5
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	36.591	3,0	36.096	3,2	495	1,4
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	2.239	0,2	2.751	0,2	-512	-18,6
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	5.431	0,4	5.391	0,5	40	0,7
	92.589	7,5	93.322	8,3	-733	-0,8
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	33.286	2,7	36.116	3,2	-2.830	-7,8
octeo MULTISERVICES GmbH (vormals SRD)	30.087	2,4	28.878	2,6	1.209	4,2
DCC Duisburg CityCom GmbH	9.958	0,8	1.930	0,2	8.028	>100
Duisburger Park- und Garagen- gesellschaft mbH	50	0,0	50	0,0	0	0,0
Duisburger Hafenrundfahrt- gesellschaft mbH	0	0,0	22	0,0	-22	-100,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	6.548	0,5	6.472	0,6	76	1,2
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie Duisburg mbH	29.332	2,4	19	0,0	29.313	>100
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	0	0,0	0	0,0	0	0,0
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	20.491	1,8	61	0,0	20.430	33.491,8
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	9.621	0,8	8	0,0	9.613	>100
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Betriebsführungsgesellschaft mbH	3	0,0	3	0,0	0	0,0
	139.376	11,4	73.559	6,5	65.817	89,5
Gesamtumsatz	1.229.797	100,0	1.124.473	100,0	105.324	9,4
abzügl. Konzerninnenumsatz	394.113	100,0	398.015	100,0	-3.902	-1,0
Außenumsatz	835.684	100,0	726.458	100,0	109.226	15,0

Die Umsatzerlöse der **Stadtwerke Duisburg AG** steigen insgesamt um 71,2 Mio. EUR auf 785,0 Mio. EUR nach 713,8 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 10,0 % resultiert vor allem aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Stromversorgung sowie preisbedingten Mehrerlösen in der Fernwärmeversorgung. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten neben den Erlösen aus sonstigen Nebengeschäften auch die Erlöse aus Verpachtung der Strom- und Gasnetze sowie die von der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH abgeführte Konzessionsabgabe.

Umsatzerlöse	2009	Veränderung
	Mio. €	ggü. Vj.
Strom	489,577	17,1%
Gas	124,753	-7,2%
Wasser	55,784	1,8%
Fernwärme	48,505	14,8%
Sonstige	60,926	4,4%
Baukostenzuschüsse	5,470	-5,1%
Gesamt	785,015	10,0%

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten und Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler aufgrund der Trennung der Beschaffungs- und Vermarktungsportfolien zwischen Kraftwerk und Vertrieb um 71,4 Mio. EUR oder 17,1 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen sinken preis- und mengenbedingt um 9,8 Mio. EUR infolge der an die Kunden weitergegebenen Preisveränderungen auf den Beschaffungsmärkten und des zugrundeliegenden Mengenrückgangs. Die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen steigen preisbedingt um 14,8 %. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung erhöhen sich aufgrund des Mengenzuwachses bei den Tarifkunden um 1,0 Mio. EUR oder 1,8 %. Die Sonstigen Umsatzerlöse steigen insgesamt um 2,6 Mio. EUR oder 4,4 % gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Pachtverrechnungen an die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH.

Der Umsatz der **ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg** stieg von 5,006 Mio. EUR im Vorjahr auf 5,254 Mio. EUR im Berichtsjahr. Die positive Entwicklung ist auf insgesamt 3 neue Wärmelieferprojekte mit 1,1 MW zurückzuführen. Außerdem wurde im Mai 2009 eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 101 kW errichtet.

Im Geschäftsjahr 2009 hat die **Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH (KDG)** nur eine geringe unternehmerische Tätigkeit ausgeübt. Aus der Wartung einer Photovoltaikanlage resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 0,001 Mio. EUR.

Die **rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH** erbrachte in Übereinstimmung mit ihrer strategischen Ausrichtung im Geschäftsjahr 2009 Dienstleistungen für die Muttergesellschaft Stadtwerke Duisburg AG sowie die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH in den Bereichen Bilanzkreismanagement, Portfoliomanagement und Commodity Trade.

Ein Energiehandel mit eigenen Positionen fand auch in 2009 nicht statt. Bei den Umsatzerlösen (1,722 Mio. EUR) und sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von insgesamt 2,330 Mio. EUR handelt es sich daher ausschließlich um die mit den Kunden vereinbarten Dienstleistungsentgelte.

Das Geschäftsmodell der **enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH** sieht vor, dass die laufenden Kosten der Gesellschaft durch Erlöse aus sogenannten Stan-

darleistungen (Marktbeobachtungen, Quartalsbericht, Know-how Datenbank, Geschäftsführung) gedeckt werden. Die diesbezüglichen Kosten 2009 betragen 10,0 TEUR und wurden jeweils hälftig von den beiden Gesellschaftern Stadtwerke Essen AG und Stadtwerke Duisburg AG getragen.

In 2009 betragen die Umsatzerlöse der **Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH** 205,840 Mio. EUR.

Der verteilnetzbezogene Umsatz wurde 2009 in den regulierten Sparten Strom und Gas maßgeblich durch die seitens der Regulierungsbehörden für das Geschäftsjahr genehmigten Erlösobergrenze bestimmt. Nach §17 ARegV bzw. §17 NEV werden aus der vorgegebenen Erlösobergrenze anhand einer Verprobungsrechnung nach §20 NEV unter Schätzung der voraussichtlichen Absatzmengen Netzentgelte nach Kundengruppen abgeleitet und als gültiges Preisblatt der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH veröffentlicht.

Der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH wurde im Februar 2009 per Bescheid der Bundesnetzagentur (BNetzA) eine Erlösobergrenze Strom für 2009 in Höhe von 77,006 Mio. EUR genehmigt. Für die Gassparte wurde ein entsprechender Bescheid für das Jahr 2009 durch die Landesregulierungsbehörde (LRegB) in Höhe von 36,201 Mio. EUR im Dezember 2008 gestellt. Beide Bescheide lösen die früheren Netzentgeltbescheide aus den Jahren 2007 und 2008 ab.

Durch die Kopplung der im Geschäftsjahr vereinnahmten Netzentgelte Strom und Gas an den Energieabsatz ist die Entwicklung der Umsätze vor allem durch äußere Einflüsse wie Witterung oder Effizienzsteigerungen bei den Kunden sowie die allgemeine konjunkturelle Entwicklung beeinflusst. Dieser Mengeneffekt führt ggf. zu einer Abweichung von regulierten Netzkosten und erzielten Erlösen des Geschäftsjahres und wird im Rahmen einer Buchung auf dem Regulierungskonto gemäß §5 ARegV in der zweiten Regulierungsperiode der Anreizregulierung inkl. Verzinsungsanteil nachgeholt. Im Geschäftsjahr 2009 betrug dieser Mengeneffekt - 2,664 Mio. EUR für Strom und 0,309 Mio. EUR für Gas, was zu tatsächlichen Umsätzen von 74,342 Mio. EUR in der Strom- und 36,511 Mio. EUR in der Gassparte geführt hat. Lieferantenwechsel sind im Gegensatz zu den Energielieferanten im Netzkundengeschäft für die Höhe der Umsätze ohne Bedeutung. Ursächlich für die Abweichung in der Stromsparte war hingegen in erster Linie die lokale konjunkturelle Abschwächung in Folge der Finanzkrise, welche besonders zu einer Abschwächung der Energienachfrage im gewerblichen und industriellen Sektor geführt hat. Die positiven Abweichungen in der Gassparte lassen sich durch den vergleichsweise strengen Winter zu Anfang des Jahres 2009 und der damit verbundenen Steigerung der Wärmenachfrage begründen.

Der Umsatz in den mit Betriebsführung beauftragten Sparten Wasser und Fernwärme richtet sich nach dem im Betriebsführungsvertrag zwischen der Stadtwerke Duisburg AG und der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH bestimmten Vergütungsregelungen. Im Jahre 2009 wurde hier ein Betriebsführungsentgelt in Höhe von 14,037 Mio. EUR erlöst. Die ebenfalls über Betriebsführungsverträge beauftragten Nebengeschäfte erlöst in der Telekommunikation (für 2009 nur die Führung der Telefonzentrale) 0,653 Mio. EUR und in der Straßenbeleuchtung 3,056 Mio. EUR.

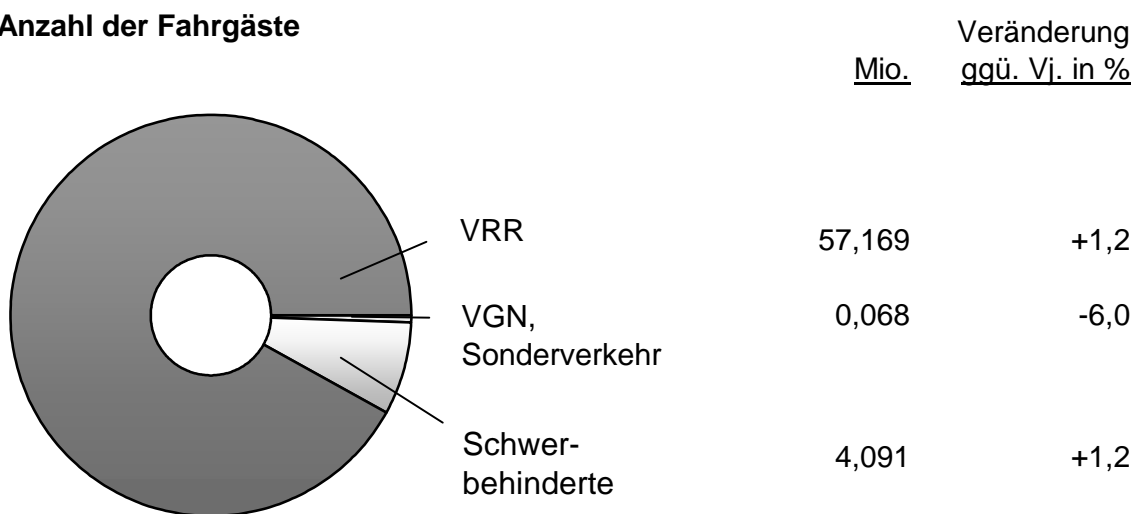
Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG** haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,281 Mio. EUR auf 42,055 Mio. EUR verschlechtert.

Insgesamt stiegen gegenüber 2008 die VRR-Verkehrseinnahmen um 0,78 Mio. EUR auf 41,389 Mio. EUR. Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr im Bereich des VRR erhöhten sich dabei insgesamt um 3,248 Mio. EUR auf 43,147 Mio. EUR. Der Rückgang der Verkehrseinnahmen gegenüber 2008 insgesamt resultiert in der Hauptsache aus der in 2008 erfolgten erfolgswirksamen Auflösung von Rückstellungen für die Schwerbehindertenabgeltung in Höhe von 2,548 Mio. EUR. In 2009 wurde das Firmenticket eingeführt, aus dem der DVG 1,329 Mio. EUR zusätzliche Verkehrseinnahmen zufließen. Diesen Einnahmen standen jedoch gleich hohe Aufwendungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber.

Die Verkehrseinnahmen im Bereich der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) nahmen um 0,185 Mio. EUR ab und lagen bei 0,063 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) sanken auf 0,603 Mio. EUR. Im Rahmen von rrp-Verkehr (Kooperation Essener Verkehrs-AG, Mülheimer VerkehrsGesellschaft mbH und Duisburger Verkehrsgesellschaft AG) sollen alle drei Verkehrsunternehmen die Verkehrseinnahmen in einem einheitlichen Nummernblock abbilden. Aus diesem Grund gibt es bei der DVG Verschiebungen zwischen den sogenannten VRR-Einnahmen und den sogenannten DVG-Einnahmen. Finanzielle Auswirkungen ergeben sich daraus jedoch nicht.

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft hat sich in 2009 um 1,2 % erhöht. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2008 noch bei 60,607 Mio., nutzten in 2009 61,328 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 0,721 Mio. Personen mehr.

Anzahl der Fahrgäste



Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Vomhundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2009 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,15 % testiert.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.524.639 (i. Vj. 5.614.652) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang von 90.013 Fahrgästen oder 1,6 %. Im Zeitkartenverkehr betrug 2009 die Zahl der Fahrgäste 51.530.426 (i. Vj. 49.582.236). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2008 ein Anstieg um 1.948.190 Fahrgästen oder 3,9 %. Bei den Sonderangeboten wurden 2009 mit 164.788 (i. Vj. 157.675) Fahrgästen 7.113 mehr Fahrgäste als im Vorjahr befördert. Die Monatskarten im Abonnement verzeichneten eine Steigerung von 7,5 % oder 1.198.564 Fahrgästen auf 17.295.054 Fahrgäste.

Die **VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH** erbringt im Wesentlichen Verkehrsleistungen auf Grundlage eines zum 01.01.2008 mit der DVG abgeschlossenen Verkehrs- und Infrastrukturnutzungsvertrages. Gegenstand dieses Vertrages ist die Erbringung von Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr mit Bussen, Straßen- und Stadtbahnen im Gebiet der Stadt Duisburg (einschließlich der ein- und ausbrechenden Verkehre) durch die VSD im Auftrag der DVG sowie die Überlassung betriebsnotwendiger, näher bestimmter Einrichtungen zur Mitnutzung durch die VSD.

Im Geschäftsjahr 2008 betragen die für die DVG erbrachten Gesamtnutzkilometer im Fahrbetrieb Bus 8.356.416 km und im Fahrbetrieb Schiene 4.765.954 km. In 2009 stieg die Leistung der Gesamtnutzkilometer im Fahrbetrieb Bus auf 8.394.519 km und im Fahrbetrieb Schiene auf 5.050.021 km Gesamtnutzkilometer an.

Für die im Auftrag der DVG zu erbringenden Verkehrsleistungen Bus und Schiene erhielt die VSD einen Erlös von insgesamt 36,471 Mio. EUR. Für das Jahr 2009 wurde eine Gesamtleistung i. H. von 38,223 Mio. EUR erzielt.

Die Geschäftsentwicklung der **BVD BusVerkehr Duisburg GmbH** ist von der Vergabequote/Fahrdienstleistung des maßgeblichen Auftraggebers, der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH geprägt.

Die für das Geschäftsjahr 2009 geplanten Umsatzerlöse in Höhe von 1,917 Mio. EUR wurden mit 2,239 Mio. EUR um 0,322 Mio. EUR überschritten. Dies ist auf Leistungsanpassungen der VSD und auf die Erhöhung des Kilometerpreises von 1,95 EUR auf 2,17 EUR zum 01.05.2009 zurückzuführen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt -0,026 Mio. EUR. Zuzüglich Steuern (0,003 Mio. EUR) und zuzüglich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr (0,042 Mio. EUR) ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 0,018 Mio. EUR.

Die derzeitigen Umsatzerlöse bei der **WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH** werden weiter absinken. Einerseits werden die Stundenbindungen von einzelnen Kunden weiter rückläufig gestaltet, andererseits reduziert sich die Anzahl der Fahrzeuge, insbesondere im Bereich des Nahverkehrs nachhaltig.

Von den Umsatzerlösen entfallen 4,814 Mio. EUR auf Innenumsätze mit Gesellschaften des DVV-Konzerns. Die Außenumsätze belaufen sich auf 0,618 Mio. EUR. Damit lag der Umsatz in 2009 um 0,040 Mio. EUR leicht über dem Umsatz für das Geschäftsjahr 2008.

Der Umsatz der **Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH** fiel gegenüber dem Vorjahr um 2,830 Mio. EUR von 36,116 Mio. EUR auf 33,286 Mio. EUR. Dies ist darauf zurückzuführen, dass per 01.01.2009 zum einen die Shared-Service-Bereiche Finanzen, Personal und Informationstechnologie in die neuen Gesellschaften KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, PSD Personal-Service Duisburg GmbH und DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH ausgegliedert worden sind. Zum anderen wurde zum gleichen Zeitpunkt die konzernweite Produktverrechnung implementiert. Dies hat zur Folge, dass es unter anderem zu einem Ausweiswechsel zwischen Umsatzerlösen und sonstigen betrieblichen Erträgen kommt. Außerdem wird die Ertrags- und Aufwandseite dadurch verlängert, so dass die einzelnen GuV-Positionen mit den korrespondierenden Positionen des Vorjahres nicht mehr direkt vergleichbar sind. Insgesamt beträgt die Gesamtleistung der DVV mbH per 31.12.2009 108,672 Mio. EUR.

Umsatzerlöse	2009 T€	2008 T€	Veränderung ggü. Vj.
Konzernumlagen	62	23.904	-99,7%
Informationstechnologie	5.229	5.486	-4,7%
Geschäfts- und Betriebsführungsentgelte	1.231	2.614	-52,9%
Produktverrechnung	13.245	0	-
Sonstige	13.519	4.112	228,8%
Gesamt	33.286	36.116	-7,8%

Die Umsatzentwicklung der **octeo MULTISERVICES GmbH** (vormals SRD) ist erfreulich positiv und spiegelt nachhaltig den Trend der kommunalen Unternehmen, sich von nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten zurückzuziehen, wider. Die Geschäftsbereiche konnten entgegen der Planung sehr stabile, teilweise sogar deutlich steigende Umsatzergebnisse erzielen. Im Bereich der Allgemeinen Dienste und im Rahmen der Hausmeistergestellung wurde durch die Überlassung von Mitarbeitern im gewerblichen sowie im kaufmännischen Bereich ein deutlicher Umsatzzuwachs erreicht. Entgegen der Planung 2009 konnten diese Umsätze das gesamte Geschäftsjahr 2009 erhalten bleiben und haben wesentlich zu dem sehr erfreulichen Gesamtumsatz beigetragen.

Die Umsatzentwicklung übertraf deutlich die Planansätze und das Geschäftsjahr 2009 konnte mit Umsatzerlösen in Höhe von insgesamt 30,087 Mio. EUR abgeschlossen werden.

Darin enthalten ist folgender Umsatz nach Geschäftsfeldern:

	Plan 2009 Mio. €	Ist 2009 Mio. €	Ist 2008 Mio. €	Veränderung Ist 09/Ist 08 Mio. €
Reinigung	14,900	15,968	15,475	0,493
Allg. Dienstleistungen*	5,000	7,027	6,846	0,181
Straßenbeleuchtung	2,600	3,128	3,035	0,093
Busverkehr	0,000	0,298	0,306	-0,008
Bewachung	2,000	3,047	2,607	0,440
Glasreinigung	0,630	0,619	0,609	0,010
Gesamt	25,130	30,087	28,878	1,209

*AÜG, Allgemeine Dienste (Maler, Maurer, Schreiner), Catering, etc.

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 2009 der **DCC Duisburg CityCom GmbH** mit 9,958 Mio. EUR liegen um rd. 1,653 Mio. EUR über Plan und um rd. 8,027 Mio. EUR über denen des Vorjahres. Die wesentlichen zusätzlichen Umsatzerlöse basieren u. a. auf Dienstleistungen für den Konzern Stadt Duisburg und den DVV-Konzern.

Aufgrund von langfristigen Verträgen ist der Hauptumsatz bis 2014 gesichert.

Die in 2009 erzielten Umsatzerlöse der **Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH** (DPG) in Höhe von 50,400 TEUR resultieren aus der Verpachtung von Parkflächen. Des Weiteren wurden durch die Auflösung von Rückstellungen Erträge in Höhe von 1,087 TEUR erzielt.

Die **Duisburger Hafenumrundfahrtgesellschaft mbH** (DHG) hat im Geschäftsjahr 2009 keine aktive Geschäftstätigkeit ausgeübt und damit auch keine Umsatzerlöse erzielt. Betriebliche Erträge wurden im Jahr 2009 nur aufgrund von Auflösungen von Rückstellungen für Prüfungskosten in Höhe von 1,318 TEUR erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse der **rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH** resultieren aus zwei Betätigungsfeldern:

Als Kerngeschäft sind mit der Stadtwerke Duisburg AG und der Stadtwerke Essen AG Produkte in den Bereichen Messdienstleistungen, Ablesung und technische Dienstleistungen vereinbart.

Darüber hinaus werden Nebengeschäfte im Umfeld des Messstellenbetriebs durchgeführt, wie z. B. die Überprüfung von Hausanschlüssen, die Erbringung von Leistungen im Zusammenhang mit dem Forderungsmanagement sowie die Installation von Messgeräten zur Heizkostenverteilung.

Die Umsatzerlöse verteilen sich wie folgt:

	2009 Mio. €	2008 Mio. €
Kerngeschäft	11,535	11,512
Nebengeschäfte	1,561	1,432
Gesamt	13,096	12,944

Im Bereich der Nebengeschäfte konnte Wachstum realisiert werden. Durch eine bessere Auslastung der Mitarbeiter konnten hier höhere Erlöse als erwartet generiert werden. Die Rechnungsstellung erfolgt dabei nach Aufwand, der sich aus geleisteten Stunden und verbautem Material ergibt.

Zum 01.01.2009 wurden die Aufgaben der zentralen informationstechnologischen Bereiche der Stadt Duisburg, Teilaufgaben der Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR und die IT-Gesamtaufgaben des DVV-Konzerns auf die **DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH** übertragen. Damit ist die DU-IT der zentrale Dienstleister für Informations-technologie im "Konzern Stadt Duisburg" geworden.

In den Kundensegmenten öffentlicher Personennahverkehr, Ver- und Entsorgung, öffentliche Einrichtungen sowie der Dienstleistungsbranche wurden in 2009 Umsatzerlöse in Höhe von 29,332 Mio. EUR erwirtschaftet. Die vertraglichen Grundlagen sind langfristig geschlossene Dienstleistungsverträge mit der Wirtschaftsbetriebe Duisburg AöR, der Stadt Duisburg und ein Geschäftsbesorgungsvertrag mit der DVV, so dass die Hauptumsatzerlöse bis 2013 gesichert sind.

Durch organisatorische Maßnahmen und konsequente Kostenüberwachung konnte das gesetzte Ertragsziel übertroffen werden. Damit trug die DU-IT bereits im ersten Jahr nach Ausweitung des operativen Geschäftes einen positiven Anteil zum DVV-Gesamtergebnis bei und etabliert sich als verlässlicher Bestandteil des Geschäftsfeldes Telekommunikation und Informationstechnologie in der DVV.

Die zur Erbringung von Dienstleistungen für öffentliche Infrastrukturprojekte, Anlagen und Einrichtungen gegründete **DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH** hat im Geschäftsjahr 2009 vor dem Hintergrund der für 2010 geplanten Neuausrichtung der Geschäftstätigkeit mit Fokussierung auf Elektromobilität im DVV-Konzern keine Umsatzerlöse erzielt.

Die **Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH** (KDD) führt seit dem 01.01.2009 die operativen Aufgaben der bisherigen DVV Hauptabteilung Finanz- und Materialwirtschaft im Konzernverbund der DVV aus. Das Aufgabengebiet umfasst die Bereiche: Geschäftsbuchhaltung, Materialwirtschaft, Billing und Forderungsmanagement. Von den Umsatzerlösen –einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge- entfallen 20,592 Mio. EUR auf Innenumsätze mit Gesellschaften des DVV-Konzerns. Außerdem erzielte die KDD Außenumsätze in Höhe von 0,408 Mio. EUR, die sich aus dem Einzug der Entwässerungsgebühren und Unterstützungsleistungen, Jahresabschluss und Bilanzbuchhaltung für verschiedene städtische Gesellschaften ergeben.

Die **Personal-Service Duisburg GmbH** führt seit dem 01.01.2009 die operativen Aufgaben der bisherigen DVV-Hauptabteilungen Personal- und Sozialwesen im Konzernverbund der DVV aus. Neben den klassischen Aufgaben im Bereich des operativen Personalwesens betreut die PSD den Kantinenbetrieb der DVV sowie Verwaltungsdienstleistungen, wie etwa Vertragsmanagement, Druckdienstleistungen und Postwesen. Von den Umsatzerlösen - einschließlich sonstiger betrieblicher Erträge - entfallen 12,359 Mio. EUR auf Innenumsätze mit Gesellschaften des DVV-Konzerns. Außerdem erzielte die PSD Außenumsätze in Höhe von 0,463 Mio. EUR, die sich überwiegend aus der Betreuung externer Auszubildender ergeben.

Die Umsatzerlöse der **Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH** (WBD-BFG) in Höhe von 0,003 Mio. EUR resultieren aus Management-/ Betriebsführungsleistungen für die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts -(WBD AöR).

1.3. Investitionen

Die Netto-Investitionsausgaben sinken von 48,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 45,2 Mio. EUR in 2009.

Die Investitionstätigkeit der **Stadtwerke Duisburg AG** betraf überwiegend den Ausbau und die Ertüchtigung der Verteilnetze. Ein Großteil der Investitionen entfiel mit 25,5 Mio. EUR (= 52,2 %) auf die Stromversorgung. In die Gasversorgung wurden 5,5 Mio. EUR und in die Wasserversorgung 7,1 Mio. EUR investiert. Auf die Fernwärmeversorgung entfielen Investitionen von 3,9 Mio. EUR. Für gemeinsame Anlagenbereiche wurden 6,9 Mio. EUR aufgewendet.

Das Investitionsvolumen der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG** in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 2,777 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 3,912 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Abzüglich der verrechneten Investitionszuschüsse von 0,773 Mio. EUR ergeben sich Nettoanlagenzugänge von 2,004 Mio. EUR. Analog der Vorjahre lag der Schwerpunkt der Bruttoinvestitionen im Gleisanlagenbau (0,961 Mio. EUR) und im Bau von Sicherungsanlagen (0,673 Mio. EUR). 1,503 Mio. EUR der Investitionsausgaben entfallen auf noch nicht fertig gestellte Anlagen. Die Investitionsverpflichtung bestand zum Stichtag in Höhe von ca. 1,2 Mio. EUR.

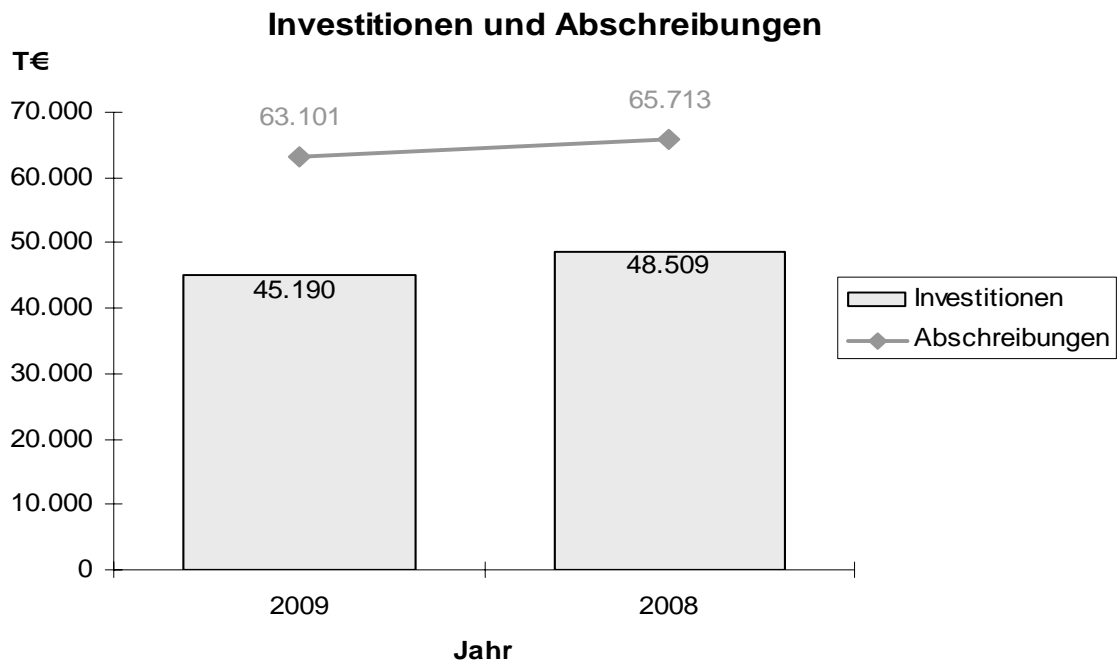
Das Investitionsvolumen der **DCC Duisburg CityCom GmbH** betrug in 2009 ca. 1,576 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr wurden durch Insourcing des aktiven Datenbackbones der Stadt Duisburg wesentliche Investitionen durchgeführt. Weitere Investitionen wurden in den

Strukturen der Bereiche konzernweites LAN, Ausweichrechenzentrum Krefeld, Telefonie und Sicherheitstechnik getätigt.

Das Investitionsvolumen der **DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH** in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betrug im Geschäftsjahr 2009 rund 2,818 Mio. EUR.

Investitionen nach Sparten im Anlagevermögen (ohne Finanzanlagen)	2009		2008		Veränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	48.938	108,3	41.274	85,1	7.664	18,6
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	991	2,2	615	1,3	376	61,2
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	-	-	-	-	-	-
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	-	-	-	-	-	-
	49.930	110,5	41.889	86,4	8.040	19,2
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	417	0,9	574	1,2	-157	-27,4
	417	0,9	574	1,2	-157	-27,4
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	2.004	4,4	-2.693	-5,6	4.697	-174,4
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	55	0,1	2.589	5,3	-2.535	-97,9
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	27	0,1	40	0,1	-12	-31,4
	2.086	4,6	-64	-0,1	2.150	3.357,5
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	3.459	7,7	4.621	9,5	-1.162	-25,1
octeo MULTISERVICES GmbH (vormals SRD)	173	0,4	230	0,5	-57	-24,9
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	735	1,6	484	1,0	251	51,9
DCC Duisburg CityCom GmbH	1.576	3,5	1.233	2,5	343	27,8
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie Duisburg mbH	2.818	6,2	-	-	2.818	-
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	-	-	-	-	-	-
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg mbH	-	-	-	-	-	-
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Hafenrundfahrtgesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Park- und Garagen- gesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Betriebsführungsgesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
	8.762	19,4	6.569	13,5	2.193	33,4
Konsolidierung	-16.004	-35,4	-459	-0,9	-15.545	3.386,8
Summe Konzernanlagenspiegel	45.190	100,0	48.509	100,0	-3.319	-6,8

Die Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres konnten durch Abschreibungen finanziert werden.



1.4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Konzernbelegschaft sinkt zum Bilanzstichtag um 9 Mitarbeiter auf 4.500 Belegschaftsmitglieder.

Anzahl der Mitarbeiter am 31.12.2009

Anzahl der Mitarbeiter nach Sparten	2009		2008		Abweichung	
		%		%		%
Versorgung						
Stadtwerke Duisburg AG	1.564	34,8	1.583	35,1	-19	-1,2
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	-	-	-	-	-	-
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	2	-	-	-	2	-
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	8	0,2	6	0,1	2	33,3
	1.574	35,0	1.589	35,2	-15	-0,9
Netzbetrieb						
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	49	1,1	44	1,0	5	11,4
	49	1,1	44	1,0	5	11,4
Verkehr						
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	758	16,8	806	17,9	-48	-6,0
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	95	2,1	89	2,0	6	6,7
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	62	1,4	64	1,4	-2	-3,1
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	10	0,2	6	0,1	4	66,7
	925	20,6	965	21,4	-40	-4,1
Services						
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	134	3,0	109	2,4	25	22,9
octeo MULTISERVICES GmbH (vormals SRD)	1.811	40,3	1.802	40,0	9	0,5
rhein ruhr Partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	7	-	-	-	7	-
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Betriebsführungsgesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	-	-	-	-	-	-
DU-IT Gesellschaft für Informations- technologie mbH	-	-	-	-	-	-
DU-ING Infrastrukturgesellschaft Duisburg mbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Hafentrundfahrtgesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
Duisburger Park- und Garagen- gesellschaft mbH	-	-	-	-	-	-
DCC Duisburg CityCom GmbH	-	-	-	-	-	-
	1.952	43,3	1.911	42,4	41	2,1
	4.500	100,0	4.509	100,0	-9	-0,2

Geschäftslage

1.5. Ertragslage

	2009		2008		Ergebnisveränderung	
	T€	%	T€	%	T€	%
Umsatzerlöse	878.306	95,9	767.541	95,9	110.765	14,4
abzüglich						
Stromsteuer / Gassteuer	42.622	4,7	41.083	5,1	1.539	3,7
Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	-1.428	-0,2	1.836	0,2	-3.264	-177,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	8.544	0,9	7.409	0,9	1.135	15,3
Sonstige betriebliche Erträge	72.804	8,1	64.954	8,1	7.850	12,1
Konzernleistung	915.604	100,0	800.657	100,0	114.947	14,4
Materialaufwand						
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	508.232	55,5	380.607	47,5	-127.625	-33,5
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	59.255	6,5	50.430	6,3	-8.825	-17,5
Personalaufwand						
a) Löhne und Gehälter	130.880	14,3	137.828	17,2	6.948	5,0
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung 16.564 T€ (i. Vj. 14.850 T€)	42.133	4,6	41.456	5,2	-677	-1,6
Abschreibungen						
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	63.101	6,9	65.713	8,2	2.612	4,0
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	20	0,0	0	0,0	-20	0,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	87.494	9,5	112.420	14,1	24.926	22,2
Aufwendungen für die Konzernleistung	891.115	97,3	788.454	98,5	-102.661	-13,0
Konzernbetriebsergebnis	24.489	2,7	12.203	1,5	12.286	100,7
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-7.302	-0,8	-4.762	-0,6	-2.540	53,3
Gesamtergebnis vor Steuern	17.187	1,9	7.441	0,9	9.746	131,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.757	1,0	2.259	0,3	-6.498	-287,6
Sonstige Steuern	970	0,1	1.094	0,1	124	11,3
Konzernjahresüberschuss	7.460	0,8	4.088	0,5	3.372	82,5
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-9.932	-1,1	-8.625	-1,1	-1.307	15,2
Entnahme aus der Kapitalrücklage	7.905	0,9	14.686	1,9	-6.781	-46,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	5.433	0,6	10.149	1,3	4.716	46,5
Konzernbilanzgewinn	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Die **Umsatzerlöse** des DVV-Konzerns stiegen im Geschäftsjahr 2009 von 767,541 Mio. EUR um 110,765 Mio. EUR auf 878,306 Mio. EUR. Insgesamt erhöhte sich die **Konzernleistung** von 800,657 Mio. EUR um 14,4 % auf 915,604 Mio. EUR.

Maßgeblich ist die Umsatz- und Ertragssteigerung auf die Entwicklung des Außenumsatzes in der Stadtwerke Duisburg AG um 95,833 Mio. EUR auf 713,681 Mio. EUR zurückzuführen. Zum einen wurden preis- und mengenbedingt Mehrerlöse in der Stromversorgung erwirtschaftet. Dies begründet sich in der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten und Zuwächsen im Bereich der Weiterverteilung aufgrund der Trennung der Beschaffungs- und Vermarktungsportfolien zwischen Kraftwerk und Vertrieb. Außerdem wurden preisbedingt Mehrerlöse in der Fernwärmeversorgung und durch Mengenzuwachs bei den Tarifkunden erhöhte Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung erzielt. Zum anderen geht die Steigerung auf Sondereffekte, wie gestiegene Erträge aus dem Verkauf von Emissionsrechten sowie dem Abschluss eines Vergleiches betreffend den Schadenersatz durch Verzug beim Neubau des HKW III/B zurück.

Darüber hinaus verzeichnet die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH eine Erhöhung der Außenumsätze in Höhe von 4,854 Mio. EUR auf 32,372 Mio. EUR. Diese resultiert im Wesentlichen aus der witterungsbedingten Umsatzsteigerung der Netzentgelte Gas, der veränderten Kundenstruktur durch die erhöhte Wechselquote infolge des zunehmenden Wettbewerbs sowie der vermehrten EEG-Einspeisung und des erhöhten KWK-Aufschlages. Ferner konnten die seit 01.01.2009 operativ tätige DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH als auch die DCC Duisburg CityCom GmbH ihre Umsätze mit Dritten steigern. Außerdem löste die DVV mbH nicht mehr benötigte Rückstellungen in Höhe von 5,181 Mio. EUR und die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH 10,429 Mio. EUR der Rückstellung für die Mehrerlösabschöpfung auf.

Analog zu den gestiegenen Umsatzerlösen erhöhen sich die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren** um 33,5% von 380,607 Mio. EUR auf 508,232 Mio. EUR und die **Aufwendungen für bezogene Leistungen** von 50,430 Mio. EUR auf 59,255 Mio. EUR.

Generell führten die per 01.01.2009 in Kraft getretenen Tarifsteigerungen zu einer Erhöhung des **Personalaufwandes**. Diese Entwicklung wurde aber überkompensiert durch den fortgesetzten Personalabbau im Rahmen der Restrukturierungsbemühungen und vermehrte Eintritte in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Zudem erfolgten die Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit in geringerem Maße als in 2008. Insgesamt haben sich damit die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung im Vergleich zum Vorjahr um 6,271 Mio. EUR verringert und lagen bei 173,013 Mio. EUR.

Die **Abschreibungen** sinken bei weiterhin angewendeter degressiver Abschreibung in wesentlichen Konzerngesellschaften um 2,592 Mio. EUR von 65,713 Mio. EUR auf 63,121 Mio. EUR.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sinken im Vergleich zum Vorjahr um 22,2 % und weisen einen Gesamtbetrag von 87,494 Mio. EUR aus. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass geringere Zuführungen zu Rückstellungen erfolgt sind.

Insgesamt steigen die **Aufwendungen für die Konzernleistung** von 788,454 Mio. EUR auf 891,115 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 102,661 Mio. EUR oder 13,0 %.

Infolge der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und dem damit einhergehenden Verfall der Kapitalmarktzinsen verringert sich das **Finanz- und Beteiligungsergebnis**, maßgeblich geprägt durch die DVV, um 2,540 Mio. EUR auf -7,302 Mio. EUR.

Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** übersteigen das Vorjahresniveau von 2,259 Mio. EUR um 6,498 Mio. EUR auf 8,757 Mio. EUR. Die Erhöhung geht maßgeblich auf die voraussichtliche Steuernachzahlung aus der aktuellen Betriebsprüfung und die Steuerbelastung 2009 zurück.

Der Konzernjahresüberschuss verbessert sich von 4,088 Mio. EUR im Vorjahr auf 7,460 Mio. EUR. Das entspricht einer Verbesserung von 3,372 Mio. EUR oder 82,5 %. Somit wird, wie erstmals im Vorjahr, erneut eine positive Eigenkapitalrendite (EBT 17,187 Mio. EUR / bilanzanalytisches Eigenkapital 351,919 Mio. EUR) von 4,9 % erreicht. Im Vorjahr betrug diese 2,1 %.

Diese Gesamtverbesserung des Konzernergebnisses ergibt sich im Wesentlichen aus der Verbesserung der Jahresergebnisse der Einzelabschlüsse:

- die Verminderung des DVV-Jahresfehlbetrages um 6,781 Mio. EUR auf – 7,905 Mio. EUR,
- die Verbesserung der SWDU-Gewinnabführung um 4,906 Mio. EUR auf 39,546 Mio. EUR sowie
- die Verminderung des DVG-Jahresfehlbetrages vor Verlustübernahme um 1,448 Mio. EUR auf – 44,366 Mio. EUR.

Zu der Ergebnisverbesserung des Konzernjahresüberschusses haben im Wesentlichen Sondereffekte beigetragen, wie z. B. periodenfremde Erträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Gewinnabführung an andere Gesellschafter erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des verbesserten Ergebnisses der Stadtwerke von 8,625 Mio. EUR auf 9,932 Mio. EUR. Die Entnahme aus der Kapitalrücklage sinkt planmäßig von 14,686 Mio. EUR um 46,2 % auf 7,905 Mio. EUR und entlastet damit den städtischen Haushalt. Unter Berücksichtigung der Entnahmen bzw. Einlagen in die Rücklagen ergibt sich ein ausgeglichener Konzernbilanzgewinn.

Die Jahresergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vor Rücklagenbildung und Ergebnisabführung stellen sich wie folgt dar:

Jahresergebnisse nach Sparten	2009	2008	Abweichung	
	T€	T€	T€	%
Versorgung				
Stadtwerke Duisburg AG	40.733	34.640	6.093	17,6
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH	162	602	-440	-73,1
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	-16	-4	-12	300,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	-203	-79	-124	157,0
Netzbetrieb				
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	5.715	-3.060	8.775	-286,8
Verkehr				
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	-44.366	-45.814	1.448	-3,2
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH	407	335	72	21,5
BVD BusVerkehr Duisburg GmbH	-24	14	-38	-271,4
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH	-6	19	-25	-131,6
Services				
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	-7.905	-14.686	6.781	-46,2
octeo MULTISERVICES GmbH (vormals SRD)	1.229	2.587	-1.358	-52,5
DCC Duisburg CityCom GmbH	1.148	491	657	133,8
Duisburger Park- und Garagen-gesellschaft mbH	8	24	-16	-66,7
Duisburger Hafenrundfahrt-gesellschaft mbH	-46	8	-54	-675,0
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	201	436	-235	-53,9
DU-IT Gesellschaft für Informations-technologie mbH	3.322	1	3.321	332.100,0
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH	-4	-3	-1	33,3
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	2.168	0	2.168	-
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	120	-3	123	-4.100,0
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebs-führungsgesellschaft mbH	-10	0	-10	-

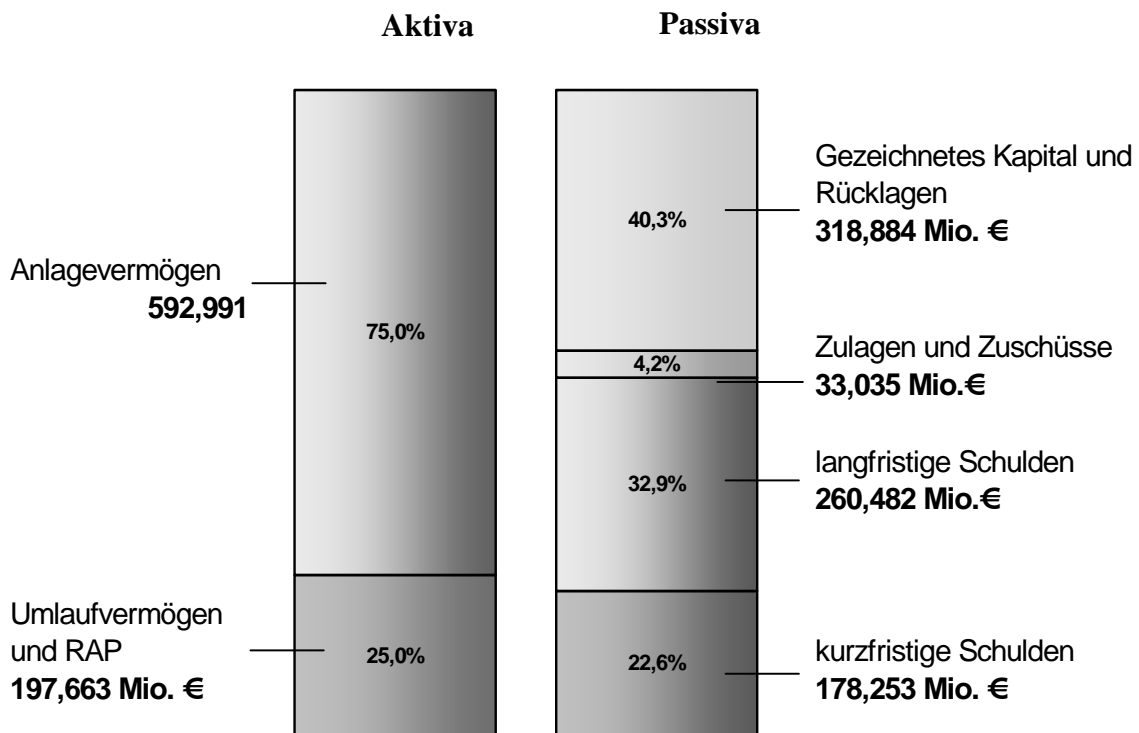
1.6. Vermögens- und Finanzlage

Die Daten des handelsrechtlichen Jahresabschlusses wurden für die folgende Bilanzanalyse und für die Ermittlung aussagefähiger Kennzahlen nach finanzwirtschaftlichen Kriterien aufbereitet.

Bilanzstruktur	31.12.2009		31.12.2008	
	T€	%	T€	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.321	1,7	13.949	1,6
Sachanlagen	571.183	72,2	597.533	70,5
Finanzanlagen	8.487	1,1	6.335	0,7
	<u>592.991</u>	<u>75,0</u>	<u>617.817</u>	<u>72,8</u>
Umlaufvermögen				
Vorräte	21.140	2,7	25.817	3,0
Flüssige Mittel	65.371	8,3	88.258	10,4
Forderungen und sonstige Wertpapiere	93.611	11,8	96.812	11,5
	<u>180.122</u>	<u>22,8</u>	<u>210.887</u>	<u>24,9</u>
Rechnungsabgrenzungsposten	17.541	2,2	19.452	2,3
Betriebsvermögen	<u>790.654</u>	<u>100,0</u>	<u>848.156</u>	<u>100,0</u>
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	318.884	40,3	311.483	36,7
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	33.035	4,2	34.649	4,1
	<u>351.919</u>	<u>44,5</u>	<u>346.132</u>	<u>40,8</u>
Langfristiges Fremdkapital				
Baukostenzuschüsse	17.019	2,2	17.833	2,1
Rückstellungen	100.778	12,7	123.714	14,6
Verbindlichkeiten	142.685	18,0	157.827	18,6
	<u>260.482</u>	<u>32,9</u>	<u>299.374</u>	<u>35,3</u>
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	81.216	10,3	85.135	10,0
Verbindlichkeiten	97.037	12,3	117.515	13,9
	<u>178.253</u>	<u>22,6</u>	<u>202.650</u>	<u>23,9</u>
Betriebskapital	<u>790.654</u>	<u>100,0</u>	<u>848.156</u>	<u>100,0</u>

Die Bilanzsumme sinkt von 848,2 Mio. EUR im Vorjahr auf 790,7 Mio. EUR im Berichtsjahr. Die Verringerung ist auf der Aktivseite im Wesentlichen auf die Abnahme der Sachanlagen und der flüssigen Mittel zurückzuführen. Auf der Passivseite führt die Minderung der Rückstellungen und der Verbindlichkeiten zur Abnahme der Bilanzsumme. Gegenläufig erhöht sich das Eigenkapital.

Bilanzstruktur



Das Anlagevermögen ist annähernd durch das Eigenkapital und das langfristige Fremdkapital gedeckt. Der Deckungsbetrag beträgt 96,8 % und bewegt sich somit in etwa auf Vorjahresniveau. Insofern ist mit einer Langfristdeckung von nahezu 100 % die Fristenkongruenz zwischen Anlagevermögen und langfristig finanziertem Kapital gewahrt.

Der Konzern weist mit einer wirtschaftlichen Eigenkapitalquote von 44,5 % (i. Vj. 40,9 %) eine solide Eigenkapitalausstattung auf. Durch die Einbeziehung sämtlicher unmittelbarer und mittelbarer Beteiligungen > 50 % im Rahmen der Vollkonsolidierung wird an dieser Stelle ein Höchstmaß an Transparenz betreffend der Kapitalausstattung im Konzern erreicht.

Die Rückstellungen beinhalten insbesondere Altersteilzeitverpflichtungen (27,8 Mio. EUR), Pensionsverpflichtungen (15,0 Mio. EUR), Rückstellungen für ausstehende Rechnungen (13,7 Mio. EUR) und Steuerrückstellungen (7,4 Mio. EUR).

Finanzlage – Ausführungen zu den Grundsätzen und Zielen des Finanzmanagements

Das Finanzmanagement der DVV verfolgt das Ziel, die Fähigkeit zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen jederzeit sicherzustellen. Daneben zählen zu den übergeordneten Zielen des Finanzmanagements, die Finanzierung unternehmerischer Aktivitäten, das Management finanzieller Risiken - insbesondere Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken, eine

kosten- und risikooptimierte Finanzmittelbeschaffung und –anlage sowie die Optimierung des Zinsergebnisses.

Die DVV betreibt mit ihren Tochtergesellschaften ein Cash-Management. Kurzfristige Zahlungsmittelüberschüsse legen die Tochtergesellschaften bei der DVV an. Auf der Gegenseite stellt die DVV den Tochtergesellschaften liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung.

Hinsichtlich des längerfristigen Kapitalbedarfs der Tochtergesellschaften werden diesen längerfristige Darlehen eingeräumt.

Die Entwicklung der liquiden Mittel stellt sich verkürzt wie folgt dar. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung nach DRS 2 ist Bestandteil des Konzernabschlusses.

	2009	2008
	T€	T€
Cashflow aus dem operativen Bereich	36.314	42.608
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-33.568	-37.186
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-25.633	-21.835
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	65.371	88.258

Die DVV war jederzeit in der Lage ihre Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Die Liquidität des Unternehmens im abgelaufenen Geschäftsjahr und die Liquidität am Ende der Berichtsperiode wurden, als Ergänzung zur tabellarischen Cashflow - Rechnung, nicht erläutert (DRS 15.71).

Der Konzern erwirtschaftet wie im Vorjahr einen positiven operativen Cashflow (+ 36,3 Mio. EUR). Zur vollständigen Finanzierung der Investitionen (- 33,6 Mio. EUR) sowie zur Bedienung der fälligen Kredite (- 23,6 Mio. EUR) ist der Konzern derzeit noch auf Eigenkapitalzuführungen des Mehrheitsgesellschafters Stadt Duisburg (+ 7,9 Mio. EUR) angewiesen. Mittelfristig wird bis zum Jahre 2012 die Unabhängigkeit von den regelmäßigen Nachschüssen des Mehrheitsgesellschafters angestrebt.

Neue Kredite wurden im Berichtsjahr nicht aufgenommen. Aufgrund der Finanzkrise ist künftig mit einem Anstieg der Risikoprämien der Banken zu rechnen. Es ist davon auszugehen, den benötigten Fremdkapitalbedarf für den Konzern auch weiterhin zu angemessenen Kapitalkosten sicherstellen zu können.

Zu Verfügungsbeschränkungen über den Finanzmittelfonds verweisen wir auf Kapitel 4 Nachtragsbericht. Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen lässt sich keine negative Veränderung der Liquiditätssituation erkennen, so dass die Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen, trotz der inzwischen nicht mehr bestehenden Verfügungsbeschränkung, jederzeit vorhanden ist.

1.7. Forschung und Entwicklung

Die SWDU fördert ein Forschungsprojekt am Zentrum für nachwachsende Rohstoffe NRW. Ziel ist es, die Machbarkeit einer konkreten Nutzung eines Knöterichgewächses bei der Herstellung von Bioerdgas auszuloten.

2. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potentiellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu den Zielen des Risikomanagements gehören der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen, die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen, die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale und die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Die Risiken des DVV-Konzerns ergeben sich maßgeblich aus der Geschäftstätigkeit der Tochtergesellschaften, die über Ergebnisabführungsvereinbarungen mit dem DVV-Konzern verbunden sind.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurden die Risiken des DVV-Konzerns in den einzelnen Bereichen und Gesellschaften erfasst und in Workshops detailliert besprochen. Dabei wurden Ansatzpunkte zur weiteren Bearbeitung sowie mögliche Maßnahmen zur Reduzierung wesentlicher Risiken aufgezeigt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist die Konzern-Geschäftsführung in Kenntnis gesetzt worden.

In der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Marktrisiken

Als Versorgungsunternehmen mit eigenen Erzeugungsanlagen ist die SWDU AG sowohl auf der Vermarktungs- als auch auf der Beschaffungsseite in hohem Maß von der Entwicklung auf den Energiemärkten abhängig. Die Volatilität auf den Energiemärkten sowie das Portfolio- und Risikomanagement des Energiehandels haben die Risikosituation des DVV-Konzerns 2009 maßgeblich beeinflusst. Zur Begrenzung der mit den erheblichen Schwankungen auf diesen Märkten verbundenen Unsicherheiten, werden die innerhalb der SWDU bestehenden Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂-Positionen systematisch über ein Portfolio- und Risikomanagement bewirtschaftet.

Auch 2009 nahm der Wettbewerb im Privatkundengeschäft für Strom und Gas deutlich zu. Die Wechselquote hat sich spürbar erhöht. Zur Begrenzung der wirtschaftlichen Auswirkungen verstärkt die SWDU AG ihre Aktivitäten zur Neukundengewinnung. Mit der Einführung einer neuen Internetmarke („R(H)EINPOWER“) wird das Internet als Vertriebsweg ausgebaut.

Der Dieselpreis stellt einen maßgeblichen Kostenfaktor für das Ergebnis der DVG dar. Zur Begrenzung der mit den zunehmenden Schwankungen auf den Ölmärkten verbundenen Risiken, werden von der DVG Diesel-Swaps ausschließlich zur Absicherung eingesetzt. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente unterliegt einem stringenten Regelwerk, das Ordnungsmäßigkeit und Effizienz sicherstellt.

Finanzrisiken

Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die Adressenausfallrisiken der Geschäftspartner des DVV-Konzerns seit 2008 deutlich erhöht. Aus diesem Grund wird ein besonderes Augenmerk auf die sorgfältige Bonitätsbeurteilung und -überwachung der Geschäftspartner gelegt. Die neu gegründete Task-Force-Finanzkrise hat aktiv Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet, um die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den DVV-Konzern zu begrenzen.

Zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich durch den Kohleerwerb in US-Dollar ergeben, werden Währungstermingeschäfte abgeschlossen. Zur Begrenzung der Kreditrisiken ist – insbesondere im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise – eine sehr gute Bonität von Banken und Handelspartnern grundsätzlich Voraussetzung für Transaktionen am Terminmarkt. Auf die Bonität wurde auch im Hinblick auf die Geschäftspartner im Vertriebs- und Finanzbereich besonderes Augenmerk gelegt.

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Der Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die DVG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, lag ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die DVG hat Mitte 2009 einvernehmlich mit dem US-Investor die US-Leasing Transaktion vertraglich vorzeitig beendet. Somit verbleiben im Konzern keine Risiken mehr im Zusammenhang mit dem Leasinggeschäft. Die unternehmensinterne Dienstanweisung zur Überwachung der vertraglichen Pflichten wurde aufgehoben.

Operative Risiken

Operative Risiken durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung werden durch entsprechenden Versicherungsschutz und große Aufmerksamkeit hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagements begrenzt. Insbesondere Ausfall und Störung der Erzeugungsanlagen und der Verteilernetze können zu dauernden Störungen im Betriebsablauf führen. Auf die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen und Netze wird daher besonderer Wert gelegt. Für die DVG ergeben sich in der aktuellen Bewertung keine wesentlichen operativen Risiken.

Strategische und regulatorische Risiken

Der deutsche Gesetzgeber setzt mit dem Energiewirtschaftsgesetz die Trennung der Strom- und Gasnetze von Erzeugung und Vertrieb verschärft um. Die Regulierungsbehörde überwacht das organisatorische, buchhalterische und informatorische Unbundling und kontrolliert die Netzentgelte und Leistungsbeziehungen zwischen den zu trennenden Bereichen. Erklärtes Ziel dieser Regulierung ist eine Senkung dieser Entgelte. Damit steigt der Kostensenkungsdruck auch in den Bereichen, die bisher nicht dem Wettbewerb ausgesetzt waren.

Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Netzregulierung stellen für die SWDU Netzgesellschaft weiterhin ein substantielles regulatorisches Risiko dar. Im Jahr 2009 hat die Anreizregulierung für Strom und Gas die bisherige Genehmigung der Netzentgelte abgelöst. Damit gehen weitere Kürzungen der Netzentgelte entlang des fallenden Regulierungspfades einher.

Gemäß des Energiewirtschaftsrechts sind die Preise für Zählung und Messung sowie Abrechnung Gegenstand der Genehmigungspflicht nach § 23a EnWG. Im Zusammenhang mit der Netzentgeltverordnung sind diese Preise kostenorientiert zu ermitteln, wobei mit Mindereinnahmen zu rechnen ist.

Der Ordnungsrahmen der Regulierung in der Netzwirtschaft ist geprägt durch eine laufende Veröffentlichung neuer sowie Veränderung bestehender Verordnungen und Beschlüsse und der damit verbundenen notwendigen Umsetzungsaktivitäten, die eine stetige Anpassung der damit verbundenen unternehmensinternen Prozesse und Verfahrensweisen erfordern. Da die regulatorische Entwicklung im Gasbereich noch nicht abgeschlossen ist, werden laufende Änderungen sich auch zukünftig auf die Unternehmensstrategie auswirken. Somit muss die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen weiterhin sorgfältig beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotenzials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

Der Bezug von Fördermitteln stellt in verschiedenen Projekten der DVG einen wichtigen Teil der Finanzierung dar, deren Nichterhalt somit ein deutliches Risiko. Aus diesem Grund werden sowohl bestehende als auch potenzielle Fördermaßnahmen über ein eigenständiges Zuwendungsmanagement abgewickelt.

Der Rat der Stadt Duisburg hat in seiner Eigenschaft als Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr in seiner Sitzung am 28.09.2009 die DVG bis zum 31.12.2019 mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen betraut. Er plant zudem, die Verkehrsleistung entsprechend der am 03.12.2009 in Kraft getretenen EU-Verordnung 1370/2007 an die DVG direkt zu vergeben ("Direktvergabe"). Dies soll in Abstimmung mit den Kooperationspartnern Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft, EVAG (für die Stadt Essen) und Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH, MVG (für die Stadt Mülheim an der Ruhr) im Rahmen der Kooperation „Via“ (vormals rhein-ruhr-partner-Verkehr, rrp-V) geschehen. Dadurch wird das Risiko der DVG begrenzt, einen Teil der

Verkehrsleistung an einen privaten Anbieter auf Basis des Preiswettbewerbs zu verlieren. Die "Direktvergabe" durch den Aufgabenträger ist an die Einhaltung strenger Kriterien gebunden. Insbesondere die Anforderungen an eine EU-konforme Finanzierung sind von der DVG unbedingt zu beachten ("Altmark-Trans-Urteil").

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss weiterhin laufend beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotenzials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

3. Derivate Finanzinstrumente

Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH verfolgt eine konservative Risikopolitik mit einer geringen Risikobereitschaft. So werden Marktpreisrisiken aktiv gemanagt und eine hohe Planungssicherheit angestrebt. Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die Auswirkungen von Kursschwankungen von Währungen, Zinssätzen und Commodities. Der Einsatz von Finanzinstrumenten zum Management von Marktpreisrisiken ist durch interne Richtlinien geregelt.

Für die Stadtwerke Duisburg AG wurden insbesondere Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung, in Fremdwährungen sowie im Zinsbereich identifiziert. Die Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung betreffen in hohem Maße den Bezug von Kraftwerkskohle und Kraftwerksgas zur Vermarktung eigener Kraftwerkskapazitäten sowie Kommunalgas zur Vermarktung an Endkunden. Im Zuge der Vermarktung von Strom werden über Finanzinstrumente die benötigten Kohlemengen für die Energieerzeugung fristenkongruent abgesichert. Daneben werden benötigte Kraftwerksgasmengen über entsprechende Öl-Äquivalente kontrahiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Absicherungsgeschäfte für den Planungszeitraum 2010 bis 2011 abgeschlossen. Auf den internationalen Rohstoffmärkten findet der Handel vorrangig in US Dollar statt. Die physisch beschafften Kohlemengen werden ebenfalls in US Dollar gehandelt. Um das Transaktionsrisiko durch Wechselkursschwankungen zu neutralisieren, wurden für die abgesicherten Kohlemengen entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Festpreisrisiken wird zum einen durch die entsprechend kontrahierten Vermarktungsgeschäfte und zum anderen durch eine selektive Vorgehensweise beim Abschluss der Absicherungsgeschäfte entgegengewirkt.

Im Zins- und Verbindlichkeitenmanagement werden Zinsänderungsrisiken durch die Aufnahme von festverzinslichen Mitteln bzw. durch synthetisch konstruierte Festzinsdarlehen neutralisiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Derivate im Zinsmanagement abgeschlossen. Für die Folgejahre sind neben der Prolongation von Darlehen, Kreditaufnahmen für Großinvestitionen sowie zur langfristigen Unternehmensfinanzierung vorgesehen. Daraus kann der Abschluss weiterer Zinsderivate folgen.

Durch die weiter angespannte Situation auf den Finanzmärkten ist auch im Jahr 2010 mit erhöhten Risikoprämien und Refinanzierungskosten seitens der Banken zu rechnen. Auf Grund der erwarteten Branchenentwicklung und der Positionierung der Stadtwerke Duisburg AG sowie dem derzeit niedrigen Zinsniveau ist davon auszugehen, den benötigten Fremdkapitalbedarf zu angemessenen Kapitalkosten sicherstellen zu können.

Für die Duisburger Verkehrsgesellschaft wurden insbesondere Marktpreisrisiken im Busbetrieb identifiziert, die in hohem Maße den Bedarf von Dieseldieselkraftstoff betreffen. Um im Einklang mit eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen eine in hohem Maße gesicherte Kalkulationsgrundlage zu erreichen und die Preisschwankungen der hochvolatilen Rohstoffmärkte abzumildern, werden selektiv Absicherungsgeschäfte für den Bedarf von Dieseldieselkraftstoff abgeschlossen. Auf

Grund der in Vorjahren abgeschlossenen Geschäfte für die Jahre 2009 - 2011 wurden im Jahr 2009 keine neuen Absicherungsgeschäfte abgeschlossen. Marktpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken, resultierend aus Preisanstiegen auf den Rohstoffmärkten, werden durch die bestehenden Absicherungsgeschäfte neutralisiert.

Die Absicherung erfolgt über ein handelbares Dieselmotorkraftstoff-Äquivalent, welches eine hohe Korrelation zum tatsächlichen Beschaffungspreis aufweist. Den mit der Absicherung einhergehenden Festpreisrisiken durch fallende Rohstoffpreise wurde entgegengewirkt, in dem für die entsprechenden Planungsjahre ausschließlich Teilbedarfe abgesichert wurden.

Die eingesetzten Absicherungsgeschäfte (Termin- und Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, etc.) weisen einen hohen Sicherheitszusammenhang aus und werden stets mit einem Grundgeschäftsbezug abgeschlossen.

Für die entsprechenden Grund- und Absicherungsgeschäfte der SWDU wurden Bewertungseinheiten gebildet, aus denen kein Verlust zu erwarten ist. Da für die zukünftige Erbringung von Fahrdienstleistungen im Busbetrieb der DVG keine Kontrahierungsmöglichkeit des Grundgeschäftes besteht, handelt es sich um antizipatives Hedging. Im Rahmen der Betrauung der DVG mit der Erbringung von Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr durch die Stadt Duisburg ist die Eintrittswahrscheinlichkeit des Grundgeschäftes auch zukünftig gegeben. Die Anwendung der Hedge-Beziehungen wird durch Richtlinien im DVV-Konzern reglementiert.

Die DVV hat im Geschäftsjahr 2009 keine Derivate direkt abgeschlossen.

4. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

5. Ausblick

Als Multidienstleistungsholding bündelt die **Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV)** die Leistungen ihrer Tochtergesellschaften in den Geschäftsfeldern Versorgung, Verkehr, Services und IT & Telekommunikation und wird sich auch in 2010 den fortwährenden Veränderungen der Marktbedingungen sowie des Rechtsrahmens ihrer Tochterunternehmen stellen. Hierzu ist neben der weiteren Ausprägung von flexiblen Führungs- und Steuerungssystemen insbesondere die Fortsetzung der Maßnahmen zur kontinuierlichen Effizienzsteigerung und Kostensenkung sowie der Aufbau neuer Geschäftsfelder erforderlich.

Durch weitere Ergebnisverbesserungsprogramme in allen Gesellschaften der Holding, insbesondere der Stadtwerke Duisburg AG (SWDU) und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG), soll – wie mit dem Gesellschafter vereinbart – in 2012 ein ausgeglichenes Ergebnis der DVV mbH erreicht werden. So wurde im Verkehrsbereich eine Restrukturierungsvereinbarung zwischen Aufsichtsrat, Vorstand und Betriebsrat abgeschlossen, die eine strukturelle Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. EUR bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. EUR, vorsieht. Für die Versorgungssparte wurde eine ähnliche Vereinbarung getroffen. Insgesamt bedeutet dies, dass über die nächsten Jahre eine Ergebnisverbesserung in der DVV-Holding von rd. 5 Mio. EUR pro Jahr erzielt werden muss. Auch über das Jahr 2012 hinaus geht die Stadt Duisburg von einem weiteren Beitrag der DVV zur Konsolidierung der städtischen Finanzen aus.

Konsequent wird in den nächsten Jahren auch das Führungs- und Steuerungsmodell der DVV weiter entwickelt. Nachdem – beginnend in 2008 bei der DVG – die Personalunion auf oberster Führungsebene zwischen der DVV und den großen Konzerntöchtern sukzessive aufgelöst wird, erfolgt in 2010 ein weiterer Schritt der DVV in Richtung auf eine Finanz- und Personalholding.

So wird per 01.01.2010 die Personalstrategie aller Gesellschaften des DVV-Konzerns durch einen DVV-Arbeitsdirektor vorgegeben. Dieser ist auch verantwortlich für tarifpolitische, arbeitsrechtliche und mitbestimmungsrechtliche Grundsatzfragen in allen Konzernunternehmen.

Parallel wird die bereits in den letzten Jahren praktizierte dezentrale Ergebnis- und Ressourcenverantwortung der operativen Bereiche weiter gestärkt. Dies manifestiert sich beispielsweise in den Zielvereinbarungen für die Führungskräfte des Konzerns. Diese werden aus so genannten „Balanced-Scorecards“ abgeleitet, in welchen die Unternehmensziele und strategischen Stoßrichtungen beschrieben sowie Maßnahmen und Kenngrößen zur Zielerreichung festgelegt sind.

Ebenfalls Teil des Steuerungssystems sind Produktverrechnungen zu branchenüblichen Marktpreisen zwischen den operativen Bereichen des Konzerns. Mit deren Einführung zum 01.01.2009 wurde die Transparenz der unternehmensinternen Auftraggeber-/nehmerverhältnisse weiter verbessert und Anreize für eine bedarfsgerechte und damit kostenorientierte Leistungsbeziehung geschaffen.

Auch die Organisationsprinzipien der DVV folgen der Entwicklung des Führungs- und Steuerungsmodells der Holding. Kernpunkt ist das Ziel einer funktionalen Organisation mit klarer Abgrenzung von Steuerungs-, Kern- und Dienstleistungsfunktionen.

Dieses manifestiert sich in den zum 01.01.2009 operativ gesetzten, ausgegründeten Shared-Service-Bereichen: KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH, DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH und PSD Personal-Service Duisburg GmbH und ihren strategischen Steuerungspondants in der Holding. Gemeinsam leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der (internen) Kunden- und Kostenorientierung unter Berücksichtigung zentraler Vorgaben. Die mit der gesellschaftsrechtlichen Trennung verbundene Transparenz wird zudem Aufschluss über die Effektivität und Effizienz der sogenannten Querschnittsfunktionen geben.

Darüber hinaus werden die Leistungen der Gesellschaften durch die klare Spezialisierung bzw. Fokussierung der Leistungen in einzelnen, separaten Einheiten für Kooperationen sowie die Leistungserbringung gegenüber Dritten interessanter.

Mit den vorgenannten Maßnahmen gehen wir davon aus, ein zukunftsfähiges Paket geschnürt zu haben, das die Zielsetzung zur Erreichung einer schwarzen Null in der DVV mbH 2012 wirkungsvoll unterstützt.

Im Geschäftsfeld Verkehr des DVV-Konzerns, das im Wesentlichen von der **Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)** abgebildet wird, gilt es, die Stärken in Qualität, Service, Sicherheit und Sauberkeit weiter auszubauen, um auf breiter Front die Zufriedenheit der Stammkunden zu erhöhen bzw. neue Kunden zu gewinnen. Die Maßnahmen werden auch 2010 konsequent umgesetzt und für eine weitere Verbesserung von Kundenzufriedenheit, Sicherheit und Zuverlässigkeit führen. Von besonderer Bedeutung ist die Einführung des elektronischen Einstiegkontrollsystems zum 01.02.2010. Damit übernimmt die DVG nicht nur innerhalb des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR), sondern bundesweit Pilotfunktion. Die erfolgreiche Implementierung der elektronischen Ticketkontrolle ist sowohl aus verkehrspolitischer als auch aus finanzieller Sicht von besonderer Bedeutung.

Im Jahr 2010 bilden weiterhin die Kompensation der durch das Land NRW beschlossenen Reduzierung von Fördermitteln sowie die steigenden Abgeltungszahlungen besondere Herausforderungen. Dennoch wird die DVG – nicht zuletzt mit Hilfe positiver Effekte durch die Kooperation „Via“ – voraussichtlich ihren vereinbarten Beitrag zur schwarzen Null 2012 im DVV-Konzern leisten. Die 2009 organisatorisch umgesetzte Kooperation zwischen der Essener Verkehrs-AG, der Mülheimer VerkehrsGesellschaft mbH und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG wird in 2010 konsequent fortgesetzt.

Der Wirtschaftsplan der DVG sieht für das Geschäftsjahr 2010 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 75,384 Mio. EUR vor und schließt mit einem Fehlbetrag von 42,585 Mio. EUR ab. Für das Geschäftsjahr 2011 plant die DVG mit einer Gesamtleistung in Höhe von 75,457 Mio. EUR und einem Fehlbetrag von 42,584 Mio. EUR.

Damit steigt der Kostendeckungsgrad der DVG von 50,6 % in 2006 auf über 64,3 % in 2010 und 2011 an.

Auf Basis eines Zielmodells wird die Integration der Verkehrsunternehmen 2010 durch Gründung und Operativsetzung einer gemeinsamen Gesellschaft fortgesetzt. Alle drei Verkehrsunternehmen bringen ihre Leistungen in einen gemeinsamen Verkehrsdienstleister „Via“ ein. Transparenz in den Leistungsbeziehungen der drei Partner ist entscheidende Bedingung für das Gelingen der Kooperation. Dadurch soll – wie von den Räten der drei betroffenen Städte beschlossen – eine Interkommunalisierung von Remanenzkosten vermieden werden. Zur Verbesserung der Kooperationsgrundlage werden in 2010 ebenfalls die unterschiedlichen Steuerungskonzepte in den drei Städten harmonisiert.

Darüber hinaus ist die auch weiterhin konsequente Einbindung der Arbeitnehmer in den Kooperationsprozess ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Die Energiebranche und damit die **Stadtwerke Duisburg AG (SWDU)** haben trotz der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Erholung große betriebswirtschaftliche und technische Herausforderungen zu bewältigen. Die deutschen Stadtwerke müssen sich weiterhin auf Kostendruck im Netzbereich und eine stärkere Wechselbereitschaft der Kunden im Energievertrieb vorbereiten. Neue Chancen ergeben sich im Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien sowie durch die Einführung des intelligenten Zähler- und Messwesens (Smart Metering).

Ziel und Hauptaufgabe der SWDU ist die Sicherstellung einer langfristigen, bedarfsgerechten und nachhaltigen Versorgung mit Strom, Gas, Wasser, Fernwärme und Energiedienstleistungen. Gleichzeitig muss die SWDU als kommunaler Energiedienstleister die Energie- und Klimaschutzziele der Bundesregierung in zukunftsgerichtete Versorgungskonzepte mit einbeziehen. Aus diesem Grund wird die SWDU den Ausbau der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen sowie die Verbesserung der Energieeffizienz und Energieeinsparung kontinuierlich weiterverfolgen.

Im Netzbereich stehen sich das Ziel der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und ein starker Kostendruck dauerhaft gegenüber. Immer weniger Kosten können für Betrieb und langfristigen Erhalt der Netze vor den Regulierungsbehörden geltend gemacht werden. Aus diesem Grund hat die SWDU zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um diesem Effekt entgegenzuwirken und die außerordentlich gute Qualität der Versorgung dauerhaft zu erhalten. Eine wichtige Herausforderung ist hierbei die bedarfsorientierte Instandhaltung und der Ausbau und Umbau der Netze und Anlagen. Gleichzeitig gilt es schon heute die Netze für die Zukunft vorzubereiten. Das bedeutet schon heute den Einbau neuer innovativer Technologien, um künftig einen effizienten, aber in jedem Fall sicheren Betrieb der Netze zu gewährleisten.

Der Übergang des gesamten technischen Personals von der SWDU in die SWDU Netzgesellschaft wurde vertraglich mit Wirkung zum 01.01.2010 geregelt. Damit liegt die Federführung für die kontinuierliche Optimierung der Prozesse und Arbeitsabläufe im kommenden Jahr vollständig bei der SWDU Netzgesellschaft. Zur Steigerung der Kostentransparenz wurde ein neues Steuerungskonzept eingeführt. Das Steuerungskonzept soll künftig eine schnellere und gezielte Reaktion auf Marktentwicklungen und Kostenabweichungen ermöglichen. Die Überführung der Mitarbeiter in die neue Gesellschaft wird durch ein umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung begleitet. Das Projekt „Netze 2020“ wird im kommenden Jahr alle Mitarbeiter des neuen personalstarken Netzbetreibers einbeziehen und wirbt unter anderem für Veränderungsbereitschaft, Innovation und kontinuierliche Verbesserung. Um den Anforderungen der Regulierung zu begegnen, wird auch die Prüfung von regionalen Kooperationsmodellen und die Bewerbung um regional attraktive Konzessionen im Bereich der Netze intensiv weiterverfolgt.

Weiteren Herausforderungen muss sich die SWDU im Geschäftsfeld Energievertrieb stellen. Die großen Preisschwankungen sowohl auf den Rohstoffmärkten als auch an den Energiehandelsbörsen haben Einfluss auf die Energiepreise für Endverbraucher. Zusätzlich muss sich der Energievertrieb den weiter fortschreitenden Auswirkungen der Marktöffnung stellen. Immer mehr Versorger drängen mit Produkten auf den Markt und sind teilweise auch bereit Vertriebsfolge durch minimale Margen zu erkaufen. Die Vertriebsmargen der SWDU stehen somit unter starkem Konkurrenzdruck. Gleichzeitig steigt die Wechselbereitschaft der Kunden. Die SWDU hat sich mit einer neuen Vertriebsstrategie auf diese Situation vorbereitet. Aus diesem Grund soll besonders die Gestaltung innovativer Produkte weiter vorangetrieben werden. Hierzu werden in 2010 die Möglichkeiten von Smart Metering und Energieeffizienz, aber auch Zukunftsthemen wie Elektromobilitätsangebote, in die Produktentwicklung der SWDU einbezogen werden. Ebenso wichtig ist die Nutzung moderner Vertriebskanäle und die Entwicklung von maßgeschneiderten Produkten für spezielle Kundensegmente.

Die in 2009 durch die SWDU erfolgreich gestartete Onlinevertriebsmarke R(H)EINPOWER soll im kommenden Jahr vermehrt Kunden gewinnen und die Verluste an Bestandskunden ausgleichen. Ein kleineres, ausgewähltes Kundensegment will die SWDU gemeinsam mit drei kommunalen Partnern durch ihre Tochtergesellschaft „strasserauf GmbH“ ansprechen. Strasserauf entwickelt unabhängig vom Vertriebsauftritt der SWDU Strom-Produkte in Verbindung mit innovativen Mehrwertdienstleistungen und vertreibt diese ebenfalls ausschließlich über das Internet. Über besondere Marketingaktivitäten und Produktinnovationen plant die gemeinsame Vertriebsgesellschaft in 2010 ihre Bekanntheit zu steigern und somit mehr Marktanteile bei ihren Zielkunden zu erlangen. Potenziale für maßgeschneiderte Produkte hat der Vertrieb der SWDU auch im Bereich der Groß- und Industriekunden erkannt und plant dieses Kundensegment mit noch größerer Intensität im kommenden Jahr zu bearbeiten.

Die Energieerzeugung in den SWDU-eigenen Kraftwerken stellt einen wichtigen Baustein zur Sicherung der Versorgung der Duisburger Bevölkerung dar. Allerdings ist neben dem Vertrieb auch die Energieerzeugung von den Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten betroffen. Die SWDU hat schon in der Vergangenheit neben der hocheffizienten Erzeugung von Strom einen Schwerpunkt auf die umweltfreundliche Erzeugung und Verteilung von Wärme gelegt. In den kommenden Jahren will die SWDU ihre umweltfreundlichen Erzeugungskapazitäten weiter ausbauen. Zu Beginn des kommenden Jahres steht aus diesem Grund die mittelbare Beteiligung der SWDU an dem Gemeinschaftsunternehmen GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG bevor, welches in verschiedene Erzeugungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien investiert. Neben dieser Beteiligung prüft die SWDU kontinuierlich die Vorteilhaftigkeit weiterer Investitionen und Beteiligungen in Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien. Geplant ist es, das konventionelle Erzeugungsportfolio durch regenerative Erzeugungsanlagen zu ergänzen. Damit wird auch die SWDU in Duisburg einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Bundesregierung leisten.

Ergebnis einer Kooperation mit den Stadtwerken Essen ist die gemeinsame Tochtergesellschaft rrpM (rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH). Die rrpM plant in 2010 sich weiterhin als wichtiger Partner der SWDU Netzgesellschaft und der SWDU zu allen Fragen des intelligenten Zähler- und Messwesens aufzustellen. Um die gesetzlich geforderte Umstellung von konventionellen Zählern auf intelligente Zähler und Messtechnik konzernweit zu begleiten sind hierzu verschiedene Pilotprojekte mit Partnern aus Kommunalwirtschaft, Industrie und Handwerk für 2010 vorgesehen. Eine weitere Kooperationsgesellschaft der rhein ruhr partner-Familie ist die enuvo (enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH). Diese wird auch in 2010 im strategisch wichtigen Feld der erneuerbaren Energien für ihre Muttergesellschaften tätig sein, Vorhaben bündeln und den geplanten Ausbau von erneuerbaren Energien in den Stadtgebieten Duisburg und Essen unterstützen.

Mit der rrpEH (rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH) wurde im zurückliegenden Jahr ein Instrument geschaffen, um die Vermarktung von Energie gemeinsam mit strategischen Partnern möglich zu machen. Der Energiehandel stellt ein wichtiges Wachstumsfeld für Stadtwerke dar. Die Professionalisierung und Ausweitung des Energiehandels durch die rrpEH wird aus diesem Grund auch in 2010 intensiv weiterverfolgt. In 2010 wird ebenfalls die im Berichtsjahr begonnene, intensive Zusammenarbeit der rrpEH mit der Alpiq Deutschland GmbH fortgesetzt.

Letztlich bilden sich alle Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, Kostensenkung und Steigerung der Innovationskraft der SWDU im Wirtschaftsplan ab. Der Wirtschaftsplan der SWDU sieht für das Geschäftsjahr 2010 eine Gesamtleistung von 814,782 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 95,997 Mio. EUR ist für 2010 erneut eine starke Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 40,1 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 51,8 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen. Weitere 8,1 % des Investitionsvolumens sollen in gemeinsame Anlagen fließen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan 2010 mit einem Ergebnis nach Steuern von 41,963 Mio. EUR ab. Für das Jahr 2011 wird mit einem Ergebnis nach Steuern von 41,438 Mio. EUR gerechnet.

Die im Wesentlichen in den Geschäftsfeldern Reinigung, Bewachung und Allgemeine Dienste tätige **octeo MULTISERVICES GmbH** (vormals SRD) konnte ihren Umsatz durch außerplanmäßige Aufträge insbesondere im Bereich der Hausmeistergestellung sowie der Arbeitnehmerüberlassung deutlich steigern.

Allerdings wird davon ausgegangen, dass in den nächsten Jahren in den Kerngeschäftsbereichen voraussichtlich kein nennenswertes Umsatzwachstum mehr generiert werden kann. Der intensive Wettbewerb in der Branche zwingt zudem zu einer kontinuierlichen Anpassung der Leistungen beim Kunden und hat entsprechende Auswirkungen auf die zu erzielenden Leistungspreise. In dem Zuge werden auch die Tarifierhöhungen trotz vorhandener Lohngleitklauseln in den Kundenverträgen nicht komplett in höhere Preise umgesetzt werden.

Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass die octeo im Bereich der Hausmeistergestellung sowie der Arbeitnehmerüberlassung aufgrund von Einstellungen eigener MitarbeiterInnen bei den Kunden die bisherigen Umsatzzahlen nicht mehr erreichen wird.

Deshalb ist davon auszugehen, dass sich der Gewinn der octeo trotz intensiver Bestrebungen in den nächsten Jahren nicht signifikant steigern lässt.

Mit der zum 01.01.2010 vollzogenen Umfirmierung in

„octeo MULTISERVICES GmbH“

soll den Kunden das weit über die Reinigungsbranche hinausgehende Angebot vielfältiger Dienstleistungen nahe gebracht werden.

Bei erwarteten Umsatzerlösen in Höhe von 26,820 Mio. EUR wird das voraussichtliche Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 2010 mit 1,287 Mio. EUR geplant.

Bei den **übrigen unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften** bzw. Beteiligungsgesellschaften der DVV ist auch weiterhin von einer positiven Entwicklung auszugehen.

Die Planung des Ergebnisses der DVV mbH weist für 2010 ein Ergebnis von -5,651 Mio. EUR und in 2011 von -5,489 Mio. EUR aus, das jeweils durch entsprechende Einzahlungen der Stadt Duisburg in die Kapitalrücklage ausgeglichen wird. Auf Basis der aktuellen Mittelfristplanung wird diese positive Entwicklung auch im Folgejahr fortgeführt, so dass insgesamt in 2012 ein ausgeglichenes Ergebnis realisiert werden soll.

Der DVV-Konzern stützt seine Prognose dabei sowohl auf die Erfahrungen der Vergangenheit, bestehende Vertrags- und Kostenstrukturen als auch auf allgemeine Konjunkturerwartungen, die immer das Risiko beinhalten, dass die tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklungen aufgrund unterschiedlichster Einflussfaktoren abweichen können.“

Stadtwerke Duisburg AG (SWDU)

Stadtwerke Duisburg AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.stadtwerke-duisburg.de



Vorstand:

Herr Dr. Hermann Janning (Vorsitzender)
Herr Dr.-Ing. Edmund Baer
Herr Klaus Siewior bis 30.06.2010

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsherr Sait Keles bis 18.11.2009
Ratsherr Theodor Peters bis 23.06.2010
Ratsherr Friedrich Prüßmann bis 23.06.2010
Ratsherr Thomas Susen
Ratsfrau Petra Vogt

Ratsherr Mustafa Arslan ab 18.11.2009
Ratsherr Jürgen C. Brandt ab 23.06.2010
Ratsherr Heiko Blumenthal ab 23.06.2010

nichtstädtische Vertreter:

Herr Bernd Böddeling
Herr Ulrich Erkens bis 07.01.2010
Herr Heinz-Willi Mölders bis 18.10.2009
Herr Achim Südmeier
Herr Ewald Woste bis 07.01.2010

Herr Dr. Hanns-Ferdinand Müller ab 19.10.2009
Herr Dr. Peter Frankenberg ab 05.02.2010
Herr Hartmut Henkel ab 05.02.2010

Arbeitnehmervertreter:

Herr Wolfgang Jansen (stellv. Vorsitzender) bis 23.06.2010
Herr Axel Prasz (stellv. Vorsitzender ab 13.07.2010)
Herr Joachim Block
Herr Andreas Kalla
Herr Wolfgang Küpper bis 23.06.2010
Herr Gerhard Meyer bis 23.06.2010
Herr Michael Siepmann bis 23.06.2010
Herr Stefan Soldat
Herr Ralf Thielens
Frau Marianne Wolf-Kröger bis 02.12.2009

Herr Uwe Ernst ab 23.06.2010
Herr Siegbert Geitz ab 19.03.2010

Herr Klaus Jürgen Schöning ab 23.06.2010
 Herr Jan-Eric van Voorn ab 23.06.2010
 Herr Parcel Zimmer ab 23.06.2010

Jahr der Gründung: 1970

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital (eingeteilt in 85.000 Namensaktien)	85.000.000 DM (43.459.810 Euro)	
<u>davon</u>		
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	51.000.000 DM (26.075.886 Euro)	60,0 %
RWE Rheinland Westfalen Netz AG	17.000.000 DM (8.691.962 Euro)	20,0 %
E.ON Ruhrgas International GmbH	17.000.000 DM (8.691.962 Euro)	20,0 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	1.800.000 Euro	100,0 %
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100,0 %
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	2.000.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen

Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/ Dinslaken GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	4.000.000 Euro	50,0 %
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	50.000 Euro	50,0 %
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/ Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH (Komplementärin)	25.000 Euro	50,0 %
enuvo – rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH	25.000 Euro	50,0 %
strasserauf GmbH	25.000 Euro	30,0 %
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Was-		

serforschung gGmbH	1.118.760 Euro	12,7 %
Wasserverbund Niederrhein GmbH	2.310.000 Euro	13,0 %
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft Ver- waltungs GmbH (Komplementärin)	25.000 Euro	9,7 %
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (Kommanditistin)	106.056.000 Euro	9,7 %
Green Gecco GmbH & Co. KG (Komman- ditistin)	1.000.000 Euro	49,0 %
Green Gecco Verwaltungs GmbH (Kom- plementärin)	25.000 Euro	49,0 %
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	260.000 Euro	1,0 %
WV Energie AG	2.600.000 Euro	0,35 %

Konzernbeziehungen

Die SWDU ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV ausgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die sichere, preiswerte und umweltschonende Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wärme, Wasser und Telekommunikation. Die Gesellschaft kann weitere Aufgaben der Ver- und Entsorgung übernehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

In den Sparten Strom, Gas und Wasser betreibt die SWDU im gesamten Stadtgebiet das örtliche Verteilernetz zur allgemeinen Versorgung. Für die Sparte Fernwärme gilt dies überwiegend für das gesamte Stadtgebiet.

Die SWDU deckt ihren Strombedarf in 2009 zu 40,5 % (in 2008: 58,9 %) durch Erzeugung in eigenen Wärmekraftwerken. Das zu verteilende Erdgas wird bezogen, eigene Erzeugungsanlagen bestehen nicht.

Das verteilte Wasser wird sowohl in fünf eigenen Anlagen gewonnen, wie auch von anderen Wasserversorgungsunternehmen bezogen.

Für die Fernwärmeversorgung bestehen zwei Heißwassernetze in Mitte/Süd/West und in Hamborn; während das erstgenannte Netz durch die eigenen Wärmekraftwerke durch Kraft-Wärme-Kopplung gespeist wird, wird für das Hamborner Netz Fernwärme bezogen.

	2007	2008	2009
Nutzbare Abgabemengen			
Strom (in Mio.kWh)	3,2	4,3	5,7
Erdgas (in Mio.kWh)	2,2	2,3	2,3
Fernwärme (in Mio.kWh)	0,6	0,7	0,7
Trinkwasser (in Mio. cbm)	37,0	36,0	35,7
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % *	19	23	26
Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	395	482	531
- Personalaufwandsquote in %	15	11	10
- Materialaufwandsquote in %	59	66	68
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	96.302	113.644	72.607
Anlagendeckung in %	30	30	31
Eigenkapitalquote in %	26	25	26
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	28.730	40.828	48.368
* Die Kennzahl wurde abweichend von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode errechnet. hier: Jahresergebnis <u>vor</u> Verlustübernahme.			
	2007	2008	2009
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	1.595	1.568	1.536
▪ Stammpersonal	1.520	1.482	1.479
▪ Auszubildende/Praktikanten	75	86	57

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Neben der Gewinnabführung an die Holdinggesellschaft DVV werden Konzessionsabgaben erwirtschaftet, die an die Stadt für die Nutzung der gemeindlichen Wege gezahlt werden.

	2007 Mio. EUR	2008 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Konzessionsabgabe	28,8	27,1	27,1

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	512.539	504.371	492.814
Umlaufvermögen	70.494	103.412	100.092
Rechnungsabgrenzungsposten	15.541	13.300	12.122
Bilanzsumme	598.574	621.084	605.027
Passiva			
Eigenkapital	153.223	153.223	154.409
Gezeichnetes Kapital	43.460	43.460	43.460
Kapitalrücklage	25.565	25.565	25.565
Gewinnrücklagen	84.198	84.198	85.384
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	3.798	0
Sonderposten für Investitionszuschüsse	101	30	0
Erhaltene Baukostenzuschüsse	51.053	47.862	43.731
Rückstellungen	111.947	137.332	121.038
Verbindlichkeiten	279.794	272.675	277.424
Rechnungsabgrenzungsposten	2.455	6.164	8.425
Bilanzsumme	598.574	621.084	605.027

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Gassteuer)	599.804	713.758	785.015
Bestandsveränderungen	1	-5	2
andere aktivierte Eigenleistungen	642	704	387
sonstige betriebliche Erträge	116.423	142.610	162.786
Betriebsleistung	716.869	857.067	948.190
Materialaufwand	422.415	563.177	642.089
Personalaufwand	109.365	95.948	92.675
Abschreibungen	49.078	49.193	51.607
sonstige betriebliche Aufwendungen	92.739	101.496	115.151
Aufwendungen für die Betriebsleistung	673.598	809.814	901.522
Betriebliches Ergebnis	43.272	47.254	46.668
Beteiligungsergebnis	1.073	-2.708	6.183
Finanzergebnis	-8.696	-7.232	-8.881
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	35.649	37.313	43.970
Steuern vom Einkommen und Ertrag	5.022	1.772	2.426
sonstige Steuern	906	901	811
Zwischenergebnis	29.721	34.640	40.733
abgeführter Gewinn	29.721	34.640	39.546
Jahresergebnis	0	0	1.187
Einstellung in Gewinnrücklage	0	0	1.187
Bilanzergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Äußere Rahmenbedingungen

1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit – 5,0 % war die Verminderung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes, ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 hatte sich das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %, in 2007 um 2,5 % und 2006 um 3,2 % erhöht. Da in 2009 annähernd gleich viele Arbeitstage zur Verfügung standen wie in 2008 ergibt sich bei kalenderbereinigter Betrachtung keine sichtbare Veränderung der Wachstumsrate.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von 40,2 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Zahl der Erwerbslosen stieg nach vorläufigen Schätzungen um 5,4 % auf 3,3 Millionen. Die Zahl der Arbeitnehmer verminderte sich um 0,1 %. Die Bruttolöhne und -gehälter gingen 2009 um 0,5 % zurück. In diesem Rückgang – dem ersten seit 2005 und dem stärksten seit der Wiedervereinigung – spiegeln sich in erster Linie die Lohn- und Gehaltseinbußen des Jahres 2009 wider, die unter anderem durch Kürzungen der Arbeitszeiten und der Vergütungen verursacht wurden. Im Ergebnis sind die Nettolöhne und -gehälter rechnerisch um 1,0 % gesunken und damit etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes war 2009 in der Hauptsache durch die starken Rückgänge in den exportabhängigen Wirtschaftsbereichen geprägt. Besonders das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) brach stark ein. Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr verminderte sich die Wirtschaftsleistung 2009 gegenüber 2008 deutlich. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie im Baugewerbe war die Wirtschaftsleistung in 2009 ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie die öffentlichen und privaten Dienstleister erzielten wie schon 2008 in 2009 ein leichtes Wachstum. Insgesamt ging in 2009 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche gegenüber 2008 um 5,5 % zurück.

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes prägte in 2009 der Einbruch der Auslandsnachfrage: Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (– 14,7 %). Zeitgleich nahmen die preisbereinigten Importe um 8,9 % ab. Der daraus resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit – 3,4 Prozentpunkten erneut einen negativen Beitrag (2008: – 0,3 Prozentpunkte).

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 deutlich weniger investiert als im Vorjahr. Lediglich vom Konsum kamen 2009 leichte positive Impulse: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber 2008. Bei einer Differenzierung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken zeigt sich jedoch, dass nur für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (+ 5,2 %). Hierzu zählen auch die privaten Kraftfahrzeugkäufe, die durch die sogenannte Abwrackprämie gestiegen sind.

In Duisburg und der Region Niederrhein hat sich die wirtschaftliche Lage wie deutschlandweit verschlechtert. Im Dezember 2009 lag die Erwerbslosenquote bei 12,9 %, nach 12,0 % im Dezember 2008. Die Zahl der offenen Stellen ging um 1.547 von 3.855 Stellen in 2008 auf 2.308 Stellen zurück. Die Zahl der Leistungsempfänger stieg von 4.788 in 2008 auf 7.054 in 2009.

1.1.2. Branchenentwicklung

Der Energieverbrauch in Deutschland ist 2009 kräftig gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen lag er um 6,5 % unter dem des Vorjahres. Wesentlicher Treiber für den Abwärtstrend war die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Da energieintensive Grundstoffindustrien in besonderem Maße von der Konjunkturerholung betroffen waren, ging der Energieverbrauch noch stärker zurück als das Bruttoinlandsprodukt. Das erreichte Verbrauchsniveau ist das niedrigste seit Anfang der siebziger Jahre.

Nach vorläufigen Schätzungen ist die Stromerzeugung in Deutschland 2009 um rd. 6 % gesunken. Insbesondere die rückläufigen Entwicklungen im Industriebereich haben im Jahr 2009 zu einem insgesamt sinkenden Absatz der Stromwirtschaft geführt.

Der Erdgasverbrauch hat sich ebenfalls vor allem rezessionsbedingt deutlich verringert. Insgesamt betrug der Rückgang rd. 5,5 %, der vor allem auf dem Nachfragerückgang bei Industrie- und Kraftwerken beruht. Die privaten Haushalte steigerten ihren Verbrauch leicht infolge der Temperaturentwicklung. Für die Wasserversorgung wird von einem Andauern des jährlichen Mengenrückgangs von ca. 1 % p.a. ausgegangen.

1.2. Absatz

Die Entwicklung der Absatzmengen im Versorgungsgebiet ist neben der weiterhin enormen Bedeutung von äußeren Einflüssen wie Witterung zunehmend auch durch Effizienzsteigerungen bei den Kunden sowie durch Lieferantenwechsel bestimmt.

Der Stromabsatz der Stadtwerke Duisburg AG steigt gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 30,6 %. Dieser Anstieg beruht zum einen auf der weitergehenden Umsetzung der getrennten Beschaffungs- und Vermarktungsstrategie zwischen Vertrieb und Kraftwerken, zum anderen auf der Kundengewinnung außerhalb Duisburgs, vor allem im Bereich von Fahrplanlieferungen.

Der Absatzmengenrückgang beim Gasverkauf von rd. 3,3 % beruht auf ersten Kundenverlusten im Heizgasbereich sowie konjunktur- und liberalisierungsbedingten Rückgängen im Sonderkundenbereich.

Im Bereich der Fernwärmeversorgung geht die Verkaufsmenge im Jahresverlauf um 0,6 % zurück.

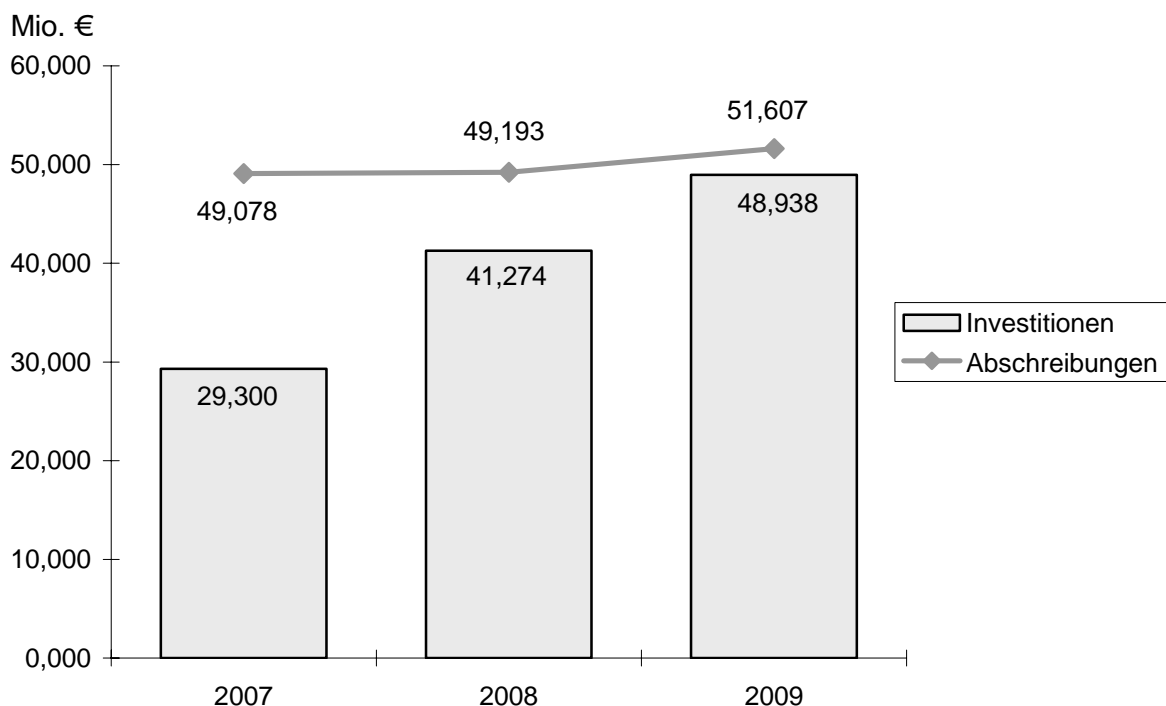
Der Wasserabsatz der Stadtwerke Duisburg AG liegt bei anhaltendem Bevölkerungsrückgang sowie Einsparbemühungen und Effizienzsteigerungen geringfügig unter Vorjahresniveau (-0,8 %). Maßgeblich für den Rückgang sind die im Wesentlichen konjunkturbedingten Rückgänge bei den Sondervertragskunden, während der Verkauf an Tarifvertragskunden stabil geblieben ist.

1.3. Investitionen

Die Netto-Investitionsausgaben steigen im Berichtsjahr auf 48,9 Mio. EUR von 41,3 Mio. EUR im Vorjahr.

Die Investitionstätigkeit betraf überwiegend den Ausbau und die Ertüchtigung der Verteilnetze. Ein Großteil der Investitionen entfiel mit 25,5 Mio. EUR (= 52,2 %) auf die Stromversorgung. In die Gasversorgung wurden 5,5 Mio. EUR und in die Wasserversorgung 7,1 Mio. EUR investiert. Auf die Fernwärmeversorgung entfielen Investitionen von 3,9 Mio. EUR. Für gemeinsame Anlagenbereiche wurden 6,9 Mio. EUR aufgewendet.

Investitionen und Abschreibungen



1.4. Finanzierung

Die Finanzierung der Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgte durch Eigenmittel und Abschreibungen.

Es besteht ein Cash-Pooling Vertrag mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH.

1.5. Produktion

Die Stadtwerke Duisburg AG betreibt Eigenerzeugung bzw. Gewinnung in den Sparten Strom, Fernwärme und Wasser. Die Nettoeigenerzeugung beim Strom beruht im Wesentlichen auf den

Primärenergieträgern Steinkohle (52,2 %) und Erdgas (47,8 %) und sinkt infolge der krisenbedingten Verwerfungen beim Strompreis im Vorjahresvergleich um 9,1 % auf 2.307,5 Mio. kWh. Die Fernwärmeproduktion für die Versorgungsbereiche Mitte, Süd und West erfolgt fast ausschließlich mit Wärme aus den Heizkraftwerken in Kraft-Wärme-Kopplung. Insgesamt sinkt die gesamte Fernwärmeerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung gegenüber dem Vorjahr um 1,8 % auf 720,6 Mio. kWh. Die Frischwärmeerzeugung in Heizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke im gesamten Versorgungsgebiet steigt auf 15,1 Mio. kWh. Die Netto-Wassergewinnung sinkt im Berichtsjahr um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr auf 17,5 Mio. m³.

1.6. Beschaffung

Im Jahr 2008 wurde begonnen, die Strombeschaffung des Vertriebes vom früheren reinen Bezug aus den SWDU-Kraftwerken hin zu einer freien Marktbeschaffung umzustellen. Dieser Prozess ist im Jahr 2009 vollständig abgeschlossen worden. Insofern geht der Anteil der Eigenerzeugung an der Strombeschaffung auf 40,8 % zurück. (im Vorjahr: 58,9 %). Die Gasbeschaffung geht konjunkturell bedingt gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % zurück. Der Anteil des Bezuges an der gesamten Wasserbeschaffung beträgt 55,2 % nach 53,9 % im Vorjahr. Absolut steigt der Wasserbezug um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr an. 91,5 % der benötigten Fernwärme wurde wie im Vorjahr in den eigenen Heizkraftwerken in umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Der Anteil des Fremdbezuges an der gesamten Netzeinspeisung in der Fernwärmeversorgung liegt bei 6,6 % nach 7,4 % im Vorjahr. Lediglich 1,9 % der Netzeinspeisung basieren auf Frischwärmeerzeugung in Blockheizwerken und Nebenanlagen der Heizkraftwerke.

1.7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Stadtwerke Duisburg beschäftigten am 31.12.2009 einschließlich Auszubildender, Praktikanten und befristet Beschäftigter insgesamt 1.564 Mitarbeiter, 19 Beschäftigte weniger als am 31.12.2008.

1.8. Forschung und Entwicklung

Die SWDU fördert ein Forschungsprojekt am Zentrum für nachwachsende Rohstoffe NRW. Ziel ist es, die Machbarkeit einer konkreten Nutzung eines Knöterichgewächses bei der Herstellung von Bioerdgas auszuloten.

2. Geschäftslage

2.1. Ertragslage

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der SWDU steigen insgesamt um 71,2 Mio. EUR auf 785,0 Mio. EUR nach 713,8 Mio. EUR im Vorjahr. Dieser Umsatzanstieg von 10,0 % resultiert vor allem aus preis- und mengenbedingten Mehrerlösen in der Stromversorgung sowie preisbedingten Mehrerlösen in der Fernwärmeversorgung. Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten neben den Erlösen aus sonstigen Nebengeschäften auch die Erlöse aus Verpachtung der Strom- und Gasnetze sowie die von der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH abgeführte Konzessionsabgabe.

Umsatzerlöse	2009	Veränderung
	Mio. €	ggü. Vj.
Strom	489,577	17,1%
Gas	124,753	-7,2%
Wasser	55,784	1,8%
Fernwärme	48,505	14,8%
Sonstige	60,926	4,4%
Baukostenzuschüsse	5,470	-5,1%
Insgesamt	785,015	10,0%

Mengen- und preisbedingt erhöhen sich die Verkaufserlöse im Bereich der Stromversorgung (ohne Stromsteuer) aufgrund der Weitergabe gestiegener Beschaffungskosten und Zuwächsen im Bereich der Weiterverteiler aufgrund der Trennung der Beschaffungs- und Vermarktungsportfolien zwischen Kraftwerk und Vertrieb um 71,4 Mio. EUR oder 17,1 %.

Die Erlöse aus Gasverkäufen sinken preis- und mengenbedingt um 9,8 Mio. EUR infolge der an die Kunden weitergegebenen Preisveränderungen auf den Beschaffungsmärkten und des zugrundeliegenden Mengenrückgangs. Die Erlöse aus Fernwärmeverkäufen steigen preisbedingt um 14,8 %. Die Umsatzerlöse im Bereich der Wasserversorgung erhöhen sich aufgrund des Mengenzuwachses bei den Tarifkunden um 1,0 Mio. EUR oder 1,8 %. Die Sonstigen Umsatzerlöse steigen insgesamt um 2,6 Mio. EUR oder 4,4 % gegenüber dem Vorjahr aufgrund höherer Pachtverrechnungen an die Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH.

Rohrertrag

Der Rohrertrag / die Gesamtleistung der SWDU erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 91,1 Mio. EUR oder 10,6 %. Gründe für den Anstieg liegen neben den oben erwähnten höheren Umsatzerlösen auch in einigen Sondereffekten, wie gestiegenen Erträgen aus dem Verkauf von Emissionsrechten, dem Abschluss eines Vergleiches betreffend den Schadenersatz durch Verzug beim Neubau des HKW III/B, zusätzlichen Erträgen aus Personalüberlassung infolge der Ausgliederung von Dienstleistungsbereichen sowie Erträgen resultierend aus der zum 01. Januar 2009 erfolgten Neuordnung der konzernweiten Produktverrechnung. Demgegenüber haben sich die Erträge aus der Auflösung bzw. Inanspruchnahme von Rückstellungen im Vorjahresvergleich deutlich vermindert.

Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT)

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern (EBIT) sinkt gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. EUR oder 1,2 % auf 46,7 Mio. EUR. Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr auf der Aufwandsseite beruhen analog zur Entwicklung der Gesamtleistung auf den veränderten Beschaffungskosten für Primärenergien sowie dem Ausweis der zusätzlichen Bezugsmengen infolge der Trennung der Beschaffungs- und Vermarktungsportfolien zwischen Erzeugung und Vertrieb. Der Personalaufwand sinkt infolge der Inanspruchnahme von Rückstellung für Altersteilzeit sowie im Vorjahr höheren Rückstellungszuführungen, während sich der sonstige betriebliche Aufwand (ohne Konzessionsabgabe) auch aufgrund der Veränderungen bei der Verrechnung von Konzernleistungen infolge der Ausgliederung von Dienstleistungsbereichen gegenüber dem Vorjahreswert um 18,4 % erhöht. Trotz positiver Sondereffekte ist das Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern damit insgesamt vor allem aufgrund des Margenverfalls bei der Stromerzeugung infolge der Verwerfungen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise rückläufig.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis steigt im Vorjahresvergleich bei planmäßiger Tilgung aufgrund der verbesserten Ergebnisabführung der Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH um 7,2 Mio. EUR oder 72,9 % und begründet die entsprechende Verbesserung des EBT um 6,7 Mio. EUR oder 17,8 % gegenüber dem Vorjahr auf 44,0 Mio. EUR.

Steuern

Die sonstigen betrieblichen Steuern verändern sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich. Die Ertragsteuern enthalten im Berichtsjahr überwiegend die Steuern auf die an die Minderheitsaktionäre zu leistende Ausgleichszahlung. Per Saldo erhöhen sich die Steuern auch aufgrund der gestiegenen Ausgleichszahlung an die Minderheitsaktionäre um 21,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Ergebnis

Die SWDU weist für 2009 ein Ergebnis vor Konzessionsabgabe, Gewinnabführung und Ertragsteuern von 70,3 Mio. EUR nach 63,5 Mio. EUR im Vorjahr aus und liegt um 10,6 % über dem Vorjahreswert. Die Stadt Duisburg erhält daraus wie im Vorjahr eine ungekürzte Konzessionsabgabe von 27,1 Mio. EUR. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) steigt auf 44,0 Mio. EUR nach 37,3 Mio. EUR im Vorjahr. Nach dem Abzug von Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag (2,4 Mio. EUR; im Vorjahr: 1,8 Mio. EUR) und einer Einstellung in die Gewinnrücklagen von 1,2 Mio. EUR steigt die Gewinnabführung um 14,2 % auf 39,5 Mio. EUR nach 34,6 Mio. EUR in 2008.

2.2. Vermögenslage

Die nachstehende Darstellung beinhaltet eine Gegenüberstellung des Vermögens und der Schulden nach Fristigkeiten:

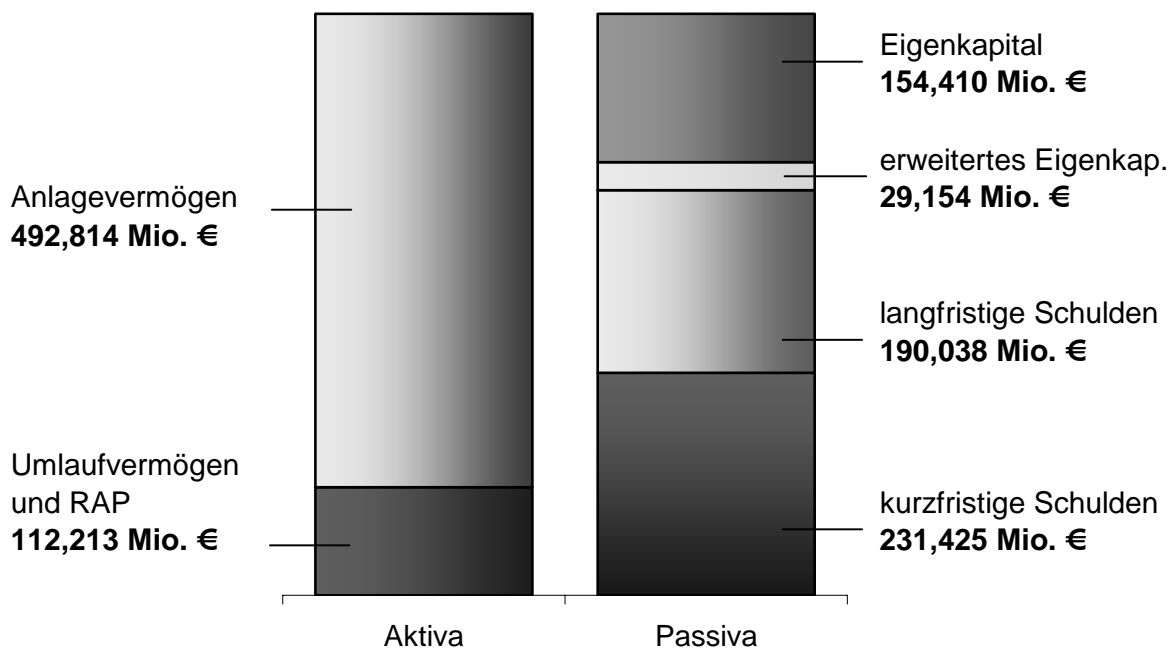
Bilanzstruktur

	31.12.2009		31.12.2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	7,818	1,3	8,639	1,4
Sachanlagen	474,598	78,5	485,146	78,1
Finanzanlagen	10,398	1,7	10,585	1,7
	492,814	81,5	504,370	81,2
Umlaufvermögen				
Vorräte	14,104	2,3	17,238	2,8
Flüssige Mittel	7,374	1,2	4,073	0,7
Forderungen	78,613	13,0	82,103	13,2
	100,091	16,5	103,414	16,7
Rechnungsabgrenzungsposten	12,122	2,0	13,300	2,1
Betriebsvermögen	605,027	100,0	621,084	100,0
Passiva				
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen	154,410	25,5	153,223	24,7
Investitionszulagen u. Baukostenzuschüsse	29,154	4,8	35,736	5,7
	183,564	30,3	188,959	30,4
Langfristiges Fremdkapital				
Investitionszulagen, Baukostenzuschüsse u. erhaltene Anzahlungen	14,786	2,4	16,172	2,6
Rückstellungen	81,577	13,5	68,865	11,2
Verbindlichkeiten	93,675	15,5	114,533	18,4
	190,038	31,4	199,570	32,1
Kurzfristiges Fremdkapital	231,425	38,3	232,555	37,5
Betriebskapital	605,027	100,0	621,084	100,0

Die Bilanzsumme verringert sich im Berichtsjahr von 621,1 Mio. EUR um 16,1 Mio. EUR auf 605,0 Mio. EUR. Die Abnahme der Bilanzsumme resultiert auf der Aktiva durch den Rückgang des Anlagevermögens und auf der Passiva durch Rückgang der langfristigen Verbindlichkeiten.

Hierdurch bedingt erhöht sich die Eigenkapitalquote von 24,7 % auf 25,5 %.

Bilanzstruktur



Der Anlagendeckungsgrad entwickelt sich wie folgt:

	2009 %	2008 %
Anlagendeckung 1. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital	31,3	30,4
Anlagendeckung 2. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital und erweitertem Eigenkapital	37,2	37,5
Anlagendeckung 3. Grades		
Anlagevermögen im Verhältnis zum Eigenkapital, erweitertem Eigenkapital und langfristigen Schulden	75,8	77,0

2.3. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2009	2008
	T€	T€
Jahresüberschuss	40.733	34.640
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	51.606	49.193
Abnahme (i.Vj. Zunahme) der Rückstellungen	-7.254	29.802
Erträge a. d. Aufl. d. Sonderpostens für Investitionszulagen	-30	-71
Erträge aus der Auflösung von Baukostenzuschüssen	-5.470	-5.762
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-13.235	-1.332
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-655	-2.619
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen sowie andere Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	8.103	-40.606
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-16.363	9.584
Veränderung Ford./Verb. verbundene Unternehmen	-9.644	12.916
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	47.791	85.745
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	9.357	4.314
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-48.369	-40.828
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-570	-446
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	836	1.022
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-649	-2.467
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	1.339	2.571
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-38.056	-35.834
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	1.187	0
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-34.640	-29.721
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	42.052	-5.268
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-15.033	-22.942
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-6.434	-57.931
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	3.301	-8.020
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	4.073	12.093
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	7.374	4.073

Das Finanzmanagement der DVV verfolgt das Ziel, die Fähigkeit zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen jederzeit sicherzustellen. Daneben zählen zu den übergeordneten Zielen des Finanzmanagements, die Finanzierung unternehmerischer Aktivitäten, das Management finanzieller Risiken - insbesondere Liquiditätsrisiken, Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken, eine kosten- und risikooptimierte Finanzmittelbeschaffung und -anlage sowie die Optimierung des Zinsergebnisses.

Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen lässt sich keine negative Veränderung der Liquiditätssituation erkennen, so dass die Fähigkeit zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit vorhanden ist.

Unter Einbeziehung der im Rahmen des Cash-Managements bei dem Mutterunternehmen kurzfristig angelegten liquiden Mittel ergibt sich nachstehender Zahlungsmittelüberschuss:

	2009	2008
	Mio. €	Mio. €
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	7,374	4,073
kurzfristige Liquiditätsanlagen	0,000	35,200
liquide Mittel	7,374	39,273

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potenziellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen, die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen, die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale und die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurden die Risiken der SWDU in den einzelnen Bereichen und Gesellschaften erfasst und in Workshops detailliert besprochen. Dabei wurden Ansatzpunkte zur weiteren Bearbeitung sowie mögliche Maßnahmen zur Reduzierung wesentlicher Risiken aufgezeigt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist der Vorstand in Kenntnis gesetzt worden.

In der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Marktrisiken

Als Versorgungsunternehmen mit eigenen Erzeugungsanlagen sind die SWDU sowohl auf der Vermarktungs- als auch auf der Beschaffungsseite in hohem Maß von der Entwicklung auf den Energiemärkten abhängig. Die Volatilität auf den Energiemärkten sowie das Portfolio- und Risikomanagement des Energiehandels haben die Risikosituation des DVV-Konzerns 2009 maßgeblich beeinflusst. Zur Begrenzung der mit den erheblichen Schwankungen auf diesen Märkten verbundenen Unsicherheiten, werden die innerhalb der SWDU bestehenden Strom-, Gas-, Kohle- und CO₂-Positionen systematisch über ein Portfolio- und Risikomanagement bewirtschaftet. Auch 2009 nahm der Wettbewerb im Privatkundengeschäft für Strom und Gas deutlich zu. Die Wechselquote hat sich spürbar erhöht. Zur Begrenzung der wirtschaftlichen Auswirkungen verstärkt die SWDU AG ihre Aktivitäten zur Neukundengewinnung. Mit der Einführung einer neuen Internetmarke („R(h)einpower“) wird das Internet als Vertriebsweg ausgebaut.

Finanzrisiken

Zur Absicherung von Währungsrisiken, die sich durch den Kohleeinkauf in US-Dollar ergeben, werden Währungstermingeschäfte abgeschlossen. Zur Begrenzung der Kreditrisiken ist – insbesondere im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise – eine sehr gute Bonität von Banken und Handelspartnern grundsätzlich Voraussetzung für Transaktionen am Terminmarkt. Auf die Bonität wurde auch im Hinblick auf die Geschäftspartner im Vertriebs- und Finanzbereich besonderes Augenmerk gelegt.

Operative Risiken

Operative Risiken durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung werden durch entsprechenden Versicherungsschutz und große Aufmerksamkeit hinsichtlich des Projekt- und Qualitätsmanagements begrenzt. Insbesondere Ausfall und Störung der Erzeugungsanlagen und der Verteilernetze können zu dauernden Störungen im Betriebsablauf führen. Auf die nachhaltige Instandhaltung der Anlagen und Netze wird daher besonderer Wert gelegt.

Strategische und regulatorische Risiken

Die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen der Netzregulierung stellen für die SWDU Netzgesellschaft weiterhin ein substantielles regulatorisches Risiko dar. Im Jahr 2009 hat die Anreizregulierung für Strom und Gas die bisherige Genehmigung der Netzentgelte abgelöst. Damit gehen weitere Kürzungen der Netzentgelte entlang des fallenden Regulierungspfades einher.

4. Derivate Finanzinstrumente

Die Stadtwerke Duisburg AG verfolgt eine konservative Risikopolitik mit einer geringen Risikobereitschaft. So werden Marktpreisrisiken aktiv gemanagt und eine hohe Planungssicherheit angestrebt. Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die Auswirkungen von Kursschwankungen von Währungen, Zinssätzen und Commodities. Der Einsatz von Finanzinstrumenten zum Management von Marktpreisrisiken ist durch interne Richtlinien geregelt.

Für die Stadtwerke Duisburg AG wurden insbesondere Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung, in Fremdwährungen sowie im Zinsbereich identifiziert. Die Marktpreisrisiken in der Rohstoffbeschaffung betreffen in hohem Maße den Bezug von Kraftwerkskohle und Kraftwerksgas zur Vermarktung eigener Kraftwerkskapazitäten sowie Kommunalgas zur Vermarktung an Endkunden. Im Zuge der Vermarktung von Strom werden über Finanzinstrumente die benötigten Kohlemengen für die Energieerzeugung fristenkongruent abgesichert. Daneben werden benötigte Kraftwerksgasmengen über entsprechende Öl-Äquivalente kontrahiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden Absicherungsgeschäfte für den Planungszeitraum 2010 bis 2011 abgeschlossen. Auf den internationalen Rohstoffmärkten findet der Handel vorrangig in US Dollar statt. Die physisch beschafften Kohlemengen werden ebenfalls in US Dollar gehandelt. Um das Transaktionsrisiko durch Wechselkursschwankungen zu neutralisieren, wurden für die abgesicherten Kohlemengen entsprechende Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Festpreisrisiken wird zum einen durch die entsprechend kontrahierten Vermarktungsgeschäfte und zum anderen durch eine selektive Vorgehensweise beim Abschluss der Absicherungsgeschäfte entgegengewirkt.

Im Zins- und Verbindlichkeitenmanagement werden Zinsänderungsrisiken durch die Aufnahme von festverzinslichen Mitteln bzw. durch synthetisch konstruierte Festzinsdarlehen neutralisiert. Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Derivate im Zinsmanagement abgeschlossen. Für die Folgejahre sind neben der Prolongation von Darlehen, Kreditaufnahmen für Großinvestitionen sowie zur langfristigen Unternehmensfinanzierung vorgesehen. Daraus kann der Abschluss weiterer Zinsderivate folgen.

Durch die weiter angespannte Situation auf den Finanzmärkten ist auch im Jahr 2010 mit erhöhten Risikoprämien und Refinanzierungskosten seitens der Banken zu rechnen. Auf Grund der erwarteten Branchenentwicklung und der Positionierung der Stadtwerke Duisburg AG sowie dem derzeit niedrigen Zinsniveau ist davon auszugehen, den benötigten Fremdkapitalbedarf zu angemessenen Kapitalkosten sicherstellen zu können.

Die eingesetzten Absicherungsgeschäfte (Termin- und Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, etc.) werden stets mit Bezug zum Grundgeschäft abgeschlossen und weisen einen hohen Sicherheitszusammenhang auf. Für die entsprechenden Grund- und Absicherungsgeschäfte wurden Bewertungseinheiten gebildet, aus denen kein Verlust zu erwarten ist. Die Anwendung der Hedge-Beziehungen wird durch Richtlinien im DVV-Konzern reglementiert.

5. Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2009 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten.

6. Ausblick

Die Konjunktur in Deutschland wird sich in 2010 voraussichtlich nicht weiter abschwächen. Es ist davon auszugehen, dass die Talsohle der Wirtschaftskrise zum Jahresende durchschritten ist und die Konjunktur sich im kommenden Jahr langsam erholt. Dies bedeutet auch für die Energiebranche, die ebenfalls durch den konjunkturell bedingten Absatzrückgang in diesem Jahr betroffen war, neue positive Impulse. Trotz der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Erholung gilt es in der Energiewirtschaft große betriebswirtschaftliche und technische Herausforderungen zu bewältigen. Die deutschen Stadtwerke müssen sich auf starken Kostendruck im Netzbereich und eine stärkere Wechselbereitschaft der Kunden im Energievertrieb vorbereiten. Positive Effekte sind im Geschäftsfeld der erneuerbaren Energien sowie durch die Einführung des intelligenten Zählers und Messwesens (Smart Metering) und die Entwicklungen im Bereich der intelligenten Netze (Smart Grid) zu erwarten.

Ziel und Hauptaufgabe der SWDU ist die Sicherstellung einer langfristigen, bedarfsgerechten und nachhaltigen Versorgung mit Strom, Gas, Wasser, Fernwärme und Energiedienstleistungen. Gleichzeitig muss die SWDU als kommunaler Energiedienstleister die Energie- und Klimaschutzziele der Bundesregierung in zukunftsgerichtete Versorgungskonzepte mit einbeziehen. Aus diesem Grund wird die SWDU den Ausbau der Energieerzeugung aus regenerativen Quellen sowie die Verbesserung der Energieeffizienz und Energieeinsparung kontinuierlich weiterverfolgen. Hierzu müssen intern wie extern Anreize geschaffen werden, um mit Innovation und Veränderungsbereitschaft einen sparsamen und effizienten Einsatz von Energie, Wasser und Wärme zu gewährleisten.

Im Netzbereich stehen sich das Ziel der Gewährleistung der Versorgungssicherheit und ein starker Kostendruck dauerhaft gegenüber. Immer weniger Kosten können für Betrieb und langfristigen Erhalt der Netze vor den Regulierungsbehörden geltend gemacht werden. Aus diesem Grund hat die SWDU zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um diesem Effekt entgegenzuwirken und die außerordentlich gute Qualität der Versorgung dauerhaft zu erhalten. Eine wichtige Herausforderung ist hierbei die bedarfsorientierte Instandhaltung und der Ausbau und Umbau der Netze und Anlagen. Gleichzeitig gilt es schon heute die Netze für die Zukunft vorzubereiten. Das bedeutet schon heute den Einbau neuer innovativer Technologien, um künftig einen effizienten, aber in jedem Fall sicheren Betrieb der Netze zu gewährleisten.

Der Übergang des gesamten technischen Personals von der SWDU in die SWDU Netzgesellschaft wurde vertraglich mit Wirkung zum 01. Januar 2010 geregelt. Damit liegt die Federführung für die kontinuierliche Optimierung der Prozesse und Arbeitsabläufe im kommenden Jahr vollständig bei der SWDU Netzgesellschaft. In 2010 sollen hier weitere Einsparmaßnahmen greifen. Zur Steigerung der Kostentransparenz wurde zudem ein neues Steuerungskonzept eingeführt. Das Steuerungskonzept soll künftig eine schnellere und gezielte Reaktion auf Marktentwicklungen und Kostenabweichungen ermöglichen. Die Überführung der Mitarbeiter in die neue Gesellschaft wird durch ein umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung begleitet. Das Projekt „Netze 2020“ wird im kommenden Jahr alle Mitarbeiter des neuen personalstarken Netzbetreibers einbeziehen und wirbt unter anderem für Veränderungsbereitschaft, Innovation und kontinuierliche Verbesserung. Um den Anforderungen der Regulierung zu begegnen, wird auch die Prüfung von regionalen Kooperationsmodellen und die Bewerbung um regional attraktive Konzessionen im Bereich der Netze intensiv weiterverfolgt. Über die Erzielung von „optimalen“ Betriebsgrößen sind hier branchenweite Konsolidierungsbewegungen zu erwarten.

Weiteren Herausforderungen muss sich die SWDU im Geschäftsfeld Energievertrieb stellen. Die großen Preisschwankungen sowohl auf den Rohstoffmärkten als auch an den Energiehandelsbörsen haben Einfluss auf die Energiepreise für Endverbraucher. Zusätzlich muss sich der Ener-

gievertrieb den weiter fortschreitenden Auswirkungen der Marktöffnung stellen. Immer mehr Versorger drängen mit Produkten auf den Markt und sind teilweise auch bereit Vertriebsfolge durch minimale Margen zu erkaufen. Die Vertriebsmargen der SWDU stehen somit unter starkem Konkurrenzdruck. Gleichzeitig steigt die Wechselbereitschaft der Kunden. Die SWDU hat sich mit einer neuen Vertriebsstrategie auf diese Situation vorbereitet. Aus diesem Grund soll besonders die Gestaltung innovativer Produkte weiter vorangetrieben werden. Hierzu werden in 2010 die Möglichkeiten von Smart Metering und Energieeffizienz, aber auch Zukunftsthemen wie Elektromobilitätsangebote, in die Produktentwicklung der SWDU einbezogen werden. Ebenso wichtig ist die Nutzung moderner Vertriebskanäle und die Entwicklung von maßgeschneiderten Produkten für spezielle Kundensegmente.

Die in 2009 durch die SWDU erfolgreich gestartete Onlinevertriebsmarke R(H)EINPOWER soll im kommenden Jahr vermehrt Kunden gewinnen und die Verluste an Bestandskunden ausgleichen. Ein kleineres, ausgewähltes Kundensegment will die SWDU gemeinsam mit drei kommunalen Partnern durch ihre Tochtergesellschaft „strasserauf GmbH“ ansprechen. Strasserauf GmbH entwickelt unabhängig vom Vertriebsauftritt der SWDU Strom-Produkte in Verbindung mit innovativen Mehrwertdienstleistungen und vertreibt diese ebenfalls ausschließlich über das Internet. Über besondere Marketingaktivitäten und Produktinnovationen plant die gemeinsame Vertriebsgesellschaft in 2010 ihre Bekanntheit zu steigern und somit mehr Marktanteile bei ihren Zielkunden zu erlangen. Potenziale für maßgeschneiderte Produkte hat der Vertrieb der SWDU auch im Bereich der Groß- und Industriekunden erkannt und plant dieses Kundensegment mit noch größerer Intensität im kommenden Jahr zu bearbeiten.

Die Energieerzeugung in den SWDU-eigenen Kraftwerken stellt einen wichtigen Baustein zur Sicherung der Versorgung der Duisburger Bevölkerung dar. Allerdings ist neben dem Vertrieb auch die Energieerzeugung von den Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten betroffen. Die SWDU hat schon in der Vergangenheit neben der hocheffizienten Erzeugung von Strom einen Schwerpunkt auf die umweltfreundliche Erzeugung und Verteilung von Wärme gelegt. Diese strategische Entscheidung zahlt sich heute besonders durch die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung seitens der Bundesregierung aus. In den kommenden Jahren will die SWDU ihre umweltfreundlichen Erzeugungskapazitäten weiter ausbauen. Zu Beginn des kommenden Jahres steht aus diesem Grund die mittelbare Beteiligung der SWDU an dem Gemeinschaftsunternehmen GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG bevor, welches in verschiedene Erzeugungsanlagen auf Basis erneuerbarer Energien investiert. Neben dieser Beteiligung prüft die SWDU kontinuierlich die Vorteilhaftigkeit weiterer Investitionen und Beteiligungen in Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien. Geplant ist es, das konventionelle Erzeugungsportfolio durch regenerative Erzeugungsanlagen zu ergänzen. Damit wird auch die SWDU in Duisburg einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Bundesregierung leisten.

Gemeinsamer Aufbau von Know-how sowie die Nutzung gemeinsamer Ressourcen sparen Kosten und fördern den Erfahrungsaustausch sowie die Innovationskraft kommunaler Unternehmen. Aus diesem Grund sind Kooperationen ein wichtiges Mittel, um dem Kosten- und Effizienzdruck in der Branche entgegenzutreten und sich mit innovativen Produkten und großem technischem Know-how auf die Entwicklungen auszurichten. Die Bedeutung von Kooperationen wird deshalb auch in 2010 für die SWDU weiter verstärkt.

Eine im Konzern etablierte Kooperation ist die gemeinsame Tochtergesellschaft mit den Stadtwerken Essen, die rrpM (rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH). Die rrpM plant in 2010 sich weiterhin als wichtiger Partner der SWDU Netzgesellschaft und der SWDU zu allen Fragen des intelligenten Zähler- und Messwesens aufzustellen. Um die gesetzlich geforderte Umstellung von konventionellen Zählern auf intelligente Zähler und Messtechnik konzernweit zu begleiten sind hierzu verschiedene Pilotprojekte mit Partnern aus Kommunal-

wirtschaft, Industrie und Handwerk für 2010 vorgesehen. Eine weitere Kooperationsgesellschaft der rhein ruhr partner-Familie, ist die enuvo (enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für erneuerbare Energien mbH). Diese wird auch in 2010 im strategisch wichtigen Feld der erneuerbaren Energien für ihre Muttergesellschaften tätig sein, Vorhaben bündeln und den geplanten Ausbau von erneuerbaren Energien in den Stadtgebieten Duisburg und Essen unterstützen.

Mit der rrpEH (rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH) wurde im zurückliegenden Jahr ein Instrument geschaffen, um die Vermarktung von Energie gemeinsam mit strategischen Partnern möglich zu machen. Der Energiehandel stellt ein wichtiges Wachstumsfeld für Stadtwerke dar. Die Professionalisierung und Ausweitung des Energiehandels durch die rrpEH wird aus diesem Grund auch in 2010 intensiv weiterverfolgt. In 2010 wird ebenfalls die im Berichtsjahr begonnene, intensive Zusammenarbeit der rrpEH mit der Alpiq Deutschland GmbH fortgesetzt.

Letztlich bilden sich alle Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, Kostensenkung und Steigerung der Innovationskraft der SWDU im Wirtschaftsplan ab. Der Wirtschaftsplan der SWDU sieht für das Geschäftsjahr 2010 eine Gesamtleistung von 814,8 Mio. EUR vor. Mit einem Volumen von 96,0 Mio. EUR ist für 2010 erneut eine starke Investitionstätigkeit vorgesehen, von der rd. 40,1 % auf Verteilungsanlagen entfallen. Die übrigen Investitionen betreffen mit 51,8 % Erzeugungs-, Bezugs- und Gewinnungsanlagen. Weitere 8,1 % des Investitionsvolumens sollen in gemeinsame Anlagen fließen. Insgesamt schließt der Wirtschaftsplan 2010 mit einem Ergebnis nach Steuern von 41,963 Mio. EUR ab. Für das Jahr 2011 wird mit einem Ergebnis nach Steuern von 41,438 Mio. EUR gerechnet.“



Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG)

Duisburger Verkehrsgesellschaft AG

Bungertstraße 27
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 604-0
Telefax 0203 / 604-2900
www.dvg-duisburg.de



Vorstand:

Herr Klaus Siewior (Vorsitzender)
Herr Klaus-Peter Wandelenus
Herr Dr. Horst Zierold

Aufsichtsrat:

Ratsherr Herbert Mettler (stellv. Vorsitzender bis 18.11.2009,
Vorsitzender ab 18.11.2009)
Ratsherr Dieter Lieske (stellv. Vorsitzender ab 18.11.2009)
Ratsherr Volker Mosblech (Vorsitzender bis 18.11.2009)
Herr Klaus Gallhoff bis 18.11.2009
Ratsherr Frank Heidenreich
Ratsherr Elmar Klein bis 18.11.2009
Stadtkämmerer Dr. Peter Langner bis 18.11.2009
Herr Uwe Linsen bis 18.11.2009
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick bis 18.11.2009
Ratsherr Jürgen te Paß bis 18.11.2009

Ratsfrau Betül Cerrah ab 18.11.2009
Herr Martin Dittrich ab 18.11.2009
Ratsherr Jürgen Edel ab 18.11.2009
Ratsfrau Claudia Leibe ab 18.11.2009

Arbeitnehmervertreter:

Herr Karl-Heinz Staniewski (stellv. Vorsitzender)
Herr Georg Fromm
Herr Michael Hickmann
Herr Volker Rayen
Herr Michael Scharping

Herr Thomas Keuer ab 18.11.2009
Herr Volker Richter ab 18.11.2009

Jahr der Gründung:

1940

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital 14.000.000 DM
 Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien. (7.158.086 Euro)

davon

Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH	10.360.000 DM (5.296.984 Euro)	74,0 %
Stadt Duisburg	3.612.000 DM (1.846.786 Euro)	25,8 %
Stadt Dinslaken	14.000 DM (7.158 Euro)	0,1 %
Kreis Wesel	14.000 DM (7.158 Euro)	0,1 %

Beteiligungen der Gesellschaft

	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	50.000 DM (25.565 Euro)	100 %
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG-Rhein)	25.750 Euro	40,0 %
Via Verkehrsgesellschaft mbH	100.000 Euro	34,0 %
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	382.520 Euro	0,4 %

Konzernbeziehungen

Die DVG ist mit der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH als verbunden im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB anzusehen. Sie wird in den von der DVV aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Erfüllung von Verkehrsaufgaben jeder Art, insbesondere des öffentlichen Nahverkehrs. Daneben kann die Gesellschaft ähnliche ihr von der Stadt Duisburg übertragene Aufgaben wahrnehmen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die DVG erfüllt ihre Aufgabe als Nahverkehrsdienstleister im Linien-, Auftrags- und Sonderverkehr, darüber hinaus wird die Infrastruktur (z. B. Schienenstrecken, Haltestellen) betreut und die Verkehrsüberwachung und -disposition für den gesamten öffentlichen Nahverkehr in Duisburg wahrgenommen. Insgesamt werden 32 Linien bedient, davon 7 als Gemeinschaftslinien mit benachbarten Verkehrsunternehmen (NIAG; STOAG) betrieben.

Grenzüberschreitender Nahverkehr besteht zu den Städten Oberhausen, Mülheim, Düsseldorf, Krefeld, Moers und Dinslaken.

	2007	2008	2009
Nutzkilometer (in Mio. km)	13,2	13,1	13,4
Platzkilometer (in Mio. km)	1.487,6	1.501,9	1.553,6
Beförderte Personen (in Mio. Personen)	60,0	60,6	61,3

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % *	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	55	64	67
- Personalaufwandsquote in %	79	52	48
- Materialaufwandsquote in %	55	70	73
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	-39.381	-35.760	-38.308
Anlagendeckung in %	35	43	47
Eigenkapitalquote in %	23	26	27
Investitionsvolumen in TEUR	3.391	-2.760	1.973

* Die Kennzahl wurde abweichend von der im Beteiligungsbericht generell angewandten Berechnungsmethode errechnet.
hier: Jahresergebnis vor Verlustübernahme.

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	847	790	760
▪ Stammpersonal	822	764	721
▪ Auszubildende	25	26	39

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Verlustabdeckung der DVG erfolgt über die Holdinggesellschaft Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (siehe DVV) auf Basis der EU-konformen Finanzierungsrichtlinie des Zweckverbandes Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR).

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	99.087	81.265	74.604
Umlaufvermögen	45.015	46.940	50.012
Rechnungsabgrenzungsposten	5.612	4.909	4.345
Bilanzsumme	149.714	133.114	128.961
Passiva			
Eigenkapital	34.774	34.774	34.774
Gezeichnetes Kapital	7.158	7.158	7.158
Kapitalrücklage	26.900	26.900	26.900
Gewinnrücklagen	716	716	716
Sonderposten mit Rücklagenanteil	0	2.734	2.734
Rückstellungen	38.170	36.213	33.796
Verbindlichkeiten	73.494	59.217	57.494
Rechnungsabgrenzungsposten	3.276	176	163
Bilanzsumme	149.714	133.114	128.961

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	45.314	49.084	48.328
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	356	258	213
sonstige betriebliche Erträge	11.388	33.389	27.797
Betriebsleistung	57.057	82.731	76.338
Materialaufwand	31.531	57.660	55.506
Personalaufwand	44.886	42.700	36.726
Abschreibungen	9.283	9.020	8.261
sonstige betriebliche Aufwendungen	15.902	17.863	18.970
Aufwendungen für die Betriebsleistung	101.602	127.243	119.463
Betriebliches Ergebnis	-44.545	-44.512	-43.125
Beteiligungsergebnis	117	45	18
Finanzergebnis	-1.839	-1.194	-1.193
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-46.267	-45.662	-44.299
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	10	0
sonstige Steuern	122	142	66
Zwischenergebnis	-46.389	-45.814	-44.366
Erträge aus Verlustübernahme	46.389	45.814	44.366
Jahresergebnis	0	0	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„1. Geschäftsverlauf

1.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft ist 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit – 5,0 % war die Verminderung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes, ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit. Im Jahr 2008 hatte sich das Bruttoinlandsprodukt noch um 1,3 %, in 2007 um 2,5 % und 2006 um 3,2 % erhöht. Da in 2009 annähernd gleich viele Arbeitstage zur Verfügung standen wie in 2008 ergibt sich bei kalenderbereinigter Betrachtung keine sichtbare Veränderung der Wachstumsrate.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2009 von 40,2 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Die Zahl der Erwerbslosen stieg nach vorläufigen Schätzungen um 5,4 % auf 3,3 Millionen. Die Zahl der Arbeitnehmer verminderte sich um 0,1 %. Die Bruttolöhne und -gehälter gingen 2009 um 0,5 % zurück. In diesem Rückgang – dem ersten seit 2005 und dem stärksten seit der Wiedervereinigung – spiegeln sich in erster Linie die Lohn- und Gehaltseinbußen des Jahres 2009 wider, die unter anderem durch Kürzungen der Arbeitszeiten und der Vergütungen verursacht wurden. Im Ergebnis sind die Nettolöhne und -gehälter rechnerisch um 1,0 % gesunken und damit etwas stärker als die Bruttolöhne und -gehälter.

Die Entstehungsseite des Bruttoinlandsproduktes war 2009 in der Hauptsache durch die starken Rückgänge in den exportabhängigen Wirtschaftsbereichen geprägt. Besonders das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) brach stark ein. Auch im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr verminderte sich die Wirtschaftsleistung 2009 gegenüber 2008 deutlich. Im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie im Baugewerbe war die Wirtschaftsleistung in 2009 ebenfalls niedriger als im Vorjahr. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie die öffentlichen und privaten Dienstleister erzielten wie schon 2008 in 2009 ein leichtes Wachstum. Insgesamt ging in 2009 die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche gegenüber 2008 um 5,5 % zurück.

Die Verwendungsseite des Bruttoinlandsproduktes prägte in 2009 der Einbruch der Auslandsnachfrage: Erstmals seit 1993 wurden aus Deutschland real weniger Waren und Dienstleistungen exportiert als im Vorjahr (– 14,7 %). Zeitgleich nahmen die preisbereinigten Importe um 8,9 % ab. Der daraus resultierende Außenbeitrag, also die Differenz zwischen Exporten und Importen, verzeichnete dadurch 2009 mit – 3,4 Prozentpunkten erneut einen negativen Beitrag (2008: – 0,3 Prozentpunkte).

Nach drei Jahren kräftiger Investitionsdynamik wurde 2009 deutlich weniger investiert als im Vorjahr. Lediglich vom Konsum kamen 2009 leichte positive Impulse: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber 2008. Bei einer Differenzierung der Konsumausgaben privater Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken zeigt sich jedoch, dass nur für Verkehr und Nachrichtenübermittlung deutlich mehr ausgegeben wurde als im Vorjahr (+ 5,2 %). Hierzu zählen auch die privaten Kraftfahrzeugkäufe, die durch die sogenannte Abwrackprämie gestiegen sind.

In Duisburg und der Region Niederrhein hat sich, wie deutschlandweit, die wirtschaftliche Lage verschlechtert. Im Dezember 2009 lag die Erwerbslosenquote bei 12,9 %, nach 12,0 % im Dezember 2008. Die Zahl der offenen Stellen ging um 1.547 von 3.855 Stellen in 2008 auf 2.308 Stellen zurück. Die Zahl der Leistungsempfänger stieg von 4.788 in 2008 auf 7.054 in 2009.

1.1.2. Branchenentwicklung

Für das Jahr 2009 rechnet das Statistische Bundesamt auf Grundlage bisher vorliegender Daten für den öffentlichen Personenverkehr mit einer Zunahme der Fahrgastzahlen von 1,2 %.

Mit Bussen und Bahnen unternahmen die Fahrgäste rund 10,4 Milliarden Fahrten im Linienverkehr, 1,3 % mehr als 2008. Die Fahrgäste fuhren dabei durchschnittlich 9,3 Kilometer weit. Die Beförderungsleistung – das Produkt aus beförderten Personen und Fahrtweite – lag damit bei 98,6 Milliarden Personenkilometern, im Vergleich zu 2008 ein Anstieg von 0,4 %.

Im Nahverkehr mit Bussen stiegen die Fahrgastzahlen in 2009 leicht an. Straßenbahnen (einschließlich Stadtbahnen, U-Bahnen und Schwebbahnen) wurden dagegen erheblich stärker genutzt als in 2008 (Fahrgäste +3,7 %). Diese Entwicklung wurde wesentlich durch Sonderfaktoren in Berlin beeinflusst (rund 12 % aller Fahrgäste im Liniennahverkehr in Deutschland werden von Berliner Unternehmen befördert). Zum einen führte ein mehrere Wochen andauernder Streik in 2008 zu vergleichsweise niedrigen Vorjahreszahlen. Zum anderen stiegen die Fahrgäste aufgrund der in 2009 erfolgten Einschränkungen im Berliner Eisenbahnnahverkehr auf andere Verkehrsmittel, zum Beispiel die Berliner U-Bahn, um.

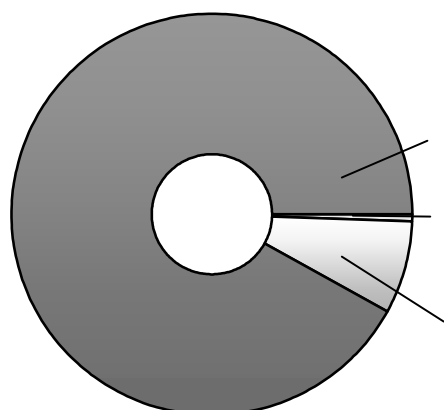
In 2009 gab es, wie in 2008, im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr über 1,1 Milliarden Fahrten mit Bus und Bahn. Die Einnahmen erhöhten sich um rund 40 Millionen EUR (4,0 %) auf insgesamt 958 Millionen EUR. Damit sind im Schnitt jedoch nur 48,0 % der Kosten für den kommunalen Nahverkehr im Verkehrsverbund Rhein-Ruhr gedeckt.

2009 entschieden sich erneut mehr Fahrgäste für ein Abonnement des Verkehrsverbund Rhein-Ruhr als 2008. 13.500 zusätzliche Abonnenten und damit insgesamt über 1,25 Millionen Fahrgäste konnten als Dauerkunden gewonnen werden. Besonders deutlich war der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr bei Ticket1000 und Ticket2000. Knapp 4,0 % mehr Fahrgäste als 2008 konnten verzeichnet werden. Damit lösen diese Ticketarten in der Statistik der Abozahlen erstmals das SchokoTicket als Spitzenreiter ab. Das Aboticket für Schüler nutzten 2009 etwa 434.000 Abonnenten – analog rückläufiger Schülerzahlen – eine Verringerung von 1,0 %. Deutlich mehr Interesse fand auch das YoungTicketPLUS, das Aboticket für Auszubildende, mit einem Zuwachs von 2,5 % im Vergleich zu 2008.

1.2. Absatz

Fahrgäste

Die Zahl der Fahrgäste bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft hat sich in 2009 um 1,2 % erhöht. Lag die Zahl der Fahrgäste in 2008 noch bei 60,607 Mio., nutzten in 2009 61,328 Mio. Fahrgäste das Angebot der DVG. Das sind insgesamt 0,721 Mio. Personen mehr.

Anzahl der FahrgästeMio.Veränderung
ggü. Vj. in %

VRR

57,169

+1,2

VGN,
Sonderverkehr

0,068

-6,0

Schwer-
behinderte

4,091

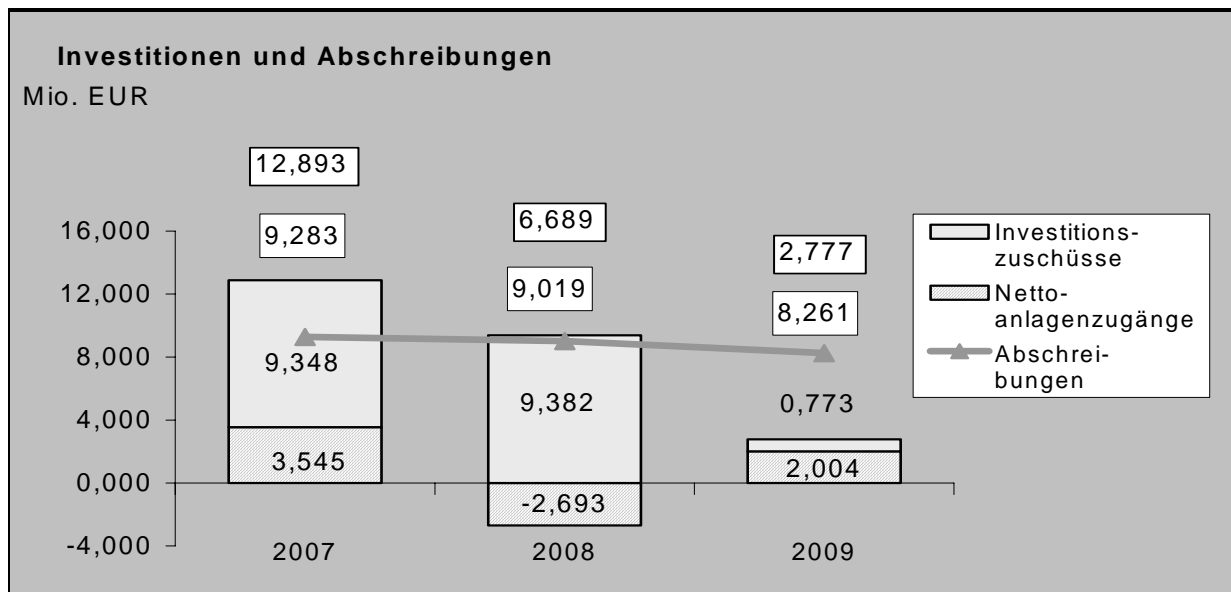
+1,2

Der Anteil der beförderten Schwerbehinderten wird statistisch durch Zählungen als Vomhundertsatz an der Gesamtzahl aller Fahrgäste ermittelt. Für 2009 wurde der unternehmensindividuelle Erstattungssatz von 7,15 % testiert.

Im Barverkehr wurden im Berichtsjahr 5.524.639 (i. Vj. 5.614.652) Fahrgäste befördert. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang von 90.013 Fahrgästen oder 1,6 %. Im Zeitkartenverkehr betrug 2009 die Zahl der Fahrgäste 51.530.426 (i. Vj. 49.582.236). Damit ergibt sich im Vergleich zu 2008 ein Anstieg um 1.948.190 Fahrgästen oder 3,9 %. Bei den Sonderangeboten wurden 2009 mit 164.788 (i. Vj. 157.675) Fahrgästen 7.113 mehr Fahrgäste als im Vorjahr befördert. Die Monatskarten im Abonnement verzeichneten eine Steigerung von 7,5 % oder 1.198.564 Fahrgästen auf 17.295.054 Fahrgäste.

1.3. Investitionen

Das Investitionsvolumen der DVG in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen belief sich im Berichtsjahr auf 2,777 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 3,912 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr. Abzüglich der verrechneten Investitionszuschüsse von 0,773 Mio. EUR ergeben sich Nettoanlagenzugänge von 2,004 Mio. EUR. Analog der Vorjahre lag der Schwerpunkt der Bruttoinvestitionen im Gleisanlagenbau (0,961 Mio. EUR) und im Bau von Sicherungsanlagen (0,673 Mio. EUR). 1,503 Mio. EUR der Investitionsausgaben entfallen auf noch nicht fertig gestellte Anlagen. Die Investitionsverpflichtung bestand zum Stichtag in Höhe von ca. 1,2 Mio. EUR.



2. Geschäftslage

Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (kurz: DVG) ist ein Unternehmen im Konzernverbund des Multi-Dienstleistungskonzerns Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (im folgenden: DVV). Als Serviceeinheit für die Stadt Duisburg erbringt die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG auf Basis des Nahverkehrsplanes mit ihrem 100%-igen Tochterunternehmen VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH (kurz: VSD) die Verkehrsleistungen für Duisburg und bedient gleichzeitig Teilstrecken in Nachbarkommunen.

2.1. Ertragslage

Einnahmen

Die unter den Umsatzerlösen ausgewiesenen Verkehrseinnahmen der DVG haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,281 Mio. EUR auf 42,055 Mio. EUR verschlechtert.

Insgesamt sanken gegenüber 2008 die VRR-Verkehrseinnahmen um 0,078 Mio. EUR auf 41,389 Mio. EUR. Die Einnahmen im Bar- und Zeitkartenverkehr im Bereich des VRR erhöhten sich dabei insgesamt um 3,248 Mio. EUR auf 43,147 Mio. EUR. Der Rückgang der Verkehrseinnahmen gegenüber 2008 insgesamt resultiert in der Hauptsache aus der in 2008 erfolgten erfolgswirksamen Auflösung von Rückstellungen für die Schwerbehindertenabteilung in Höhe von 2,548 Mio. EUR. In 2009 wurde das Firmenticket eingeführt, aus dem der DVG 1,329 Mio. EUR zusätzliche Verkehrseinnahmen zufließen. Diesen Einnahmen standen jedoch gleich hohe Aufwendungen bei den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber.

Die Verkehrseinnahmen im Bereich der Verkehrsgemeinschaft Niederrhein (VGN) nahmen um 0,185 Mio. EUR ab und lagen bei 0,063 Mio. EUR. Die sonstigen Verkehrseinnahmen der DVG (u. a. Erhöhtes Beförderungsentgelt) sanken auf 0,603 Mio. EUR. Im Rahmen von rrp-Verkehr (Kooperation Essener Verkehrs-AG, Mülheimer Verkehrs-Gesellschaft mbH und Duisburger Verkehrsgesellschaft AG) sollen alle drei Verkehrsunternehmen die Verkehrseinnahmen in einem einheitlichen Nummernblock abbilden. Aus diesem Grund gibt es bei der DVG Verschiebungen

zwischen den sogenannten VRR-Einnahmen und den sogenannten DVG-Einnahmen. Finanzielle Auswirkungen ergeben sich daraus jedoch nicht.

Erstattungs- und Ausgleichsbeträge

Im Geschäftsjahr 2009 verminderten sich die Abgeltungszahlungen für Schwerbehinderten- und Schülerbeförderung ohne Berücksichtigung von Nachzahlungen für Vorjahre und Rückstellungen um 0,140 Mio. EUR. Ohne Betrachtung von Rückstellungszuführung fiel der für das laufende Jahr zu zahlende Abgeltungsbetrag für die Deutsche Bahn um 0,293 Mio. EUR höher aus als im Vorjahr. Die laufende Abgeltungszahlung für Übersteiger hatte sich nicht verändert.

Sonstige Umsatzerlöse

Sei dem 01. Januar 2008 sind die Fahrbetriebsleistungen in der 100 %-igen Tochter der DVG, der VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH, zusammengefasst worden. Nachdem in 2008 aus diesem Grund Einnahmesteigerungen auch bei den sonstigen Umsatzerlösen verzeichnet werden konnten, waren die sonstigen Umsatzerlöse in 2009 leicht rückläufig. Das von der VSD zu zahlende Entgelt für die Nutzung der Busse, basierend auf den Aufwendungen für Abschreibungen und Zinsen, hat sich um 0,225 Mio. EUR vermindert. Die Einnahmen aus dem Auftragsverkehr Mülheim gingen u. a. ausgelöst durch neue Verrechnungssätze für die gefahrenen Kilometer, um 0,576 Mio. EUR zurück. Insgesamt sanken die sonstigen Umsatzerlöse um 0,475 Mio. EUR auf 6,273 Mio. EUR.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge verschlechterten sich um 5,592 Mio. EUR auf 27,797 Mio. EUR. In 2008 hatte die DVG jedoch Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern, vor allem Wohnhäuser, der erfolgswirksamen Auflösung von Rückstellungen, Investitionszuschüssen sowie der Auflösung eines passiven Rechnungsabgrenzungspostens im Zusammenhang mit Baumaßnahmen an einer Straßenbahnlinie in Mülheim von über 9,820 Mio. EUR zu verzeichnen. Die Erlöse aus dem Verkauf der Wohnhäuser und der Auflösung des Passiven Rechnungsabgrenzungspostens wurden aber in einen Sonderposten mit Rücklagenanteil gemäß § 6 b EStG eingestellt bzw. führten zu Mindererlösen aus Anlagenabgängen. Bereinigt sind die Sonstigen betrieblichen Erträge in 2009 um 4,228 Mio. EUR gestiegen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge waren 2009 von der Einführung der Produktverrechnung geprägt. Aus den an ihre Tochterunternehmen durchgeleiteten Produkten erhielt die DVG Erträge von 2,441 Mio. EUR. Diesen Erträgen stehen jedoch gleich hohe Aufwendungen gegenüber. Die Erstattungsleistung aus dem Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen DVV und VSD aus dem Jahr 2008 und Zuschüsse für Sicherheit und Service im ÖPNV, ebenfalls aus 2008, führten zu zusätzlichen Erträgen von 1,143 Mio. EUR. Die Erträge aus Personalüberlassung sind in 2009 um 1,228 Mio. EUR gestiegen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand umfasst Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für Fremdleistungen. Er nahm in 2009 im Vergleich zu 2008 um 2,154 Mio. EUR ab und lag bei 55,506 Mio. EUR. Höhere Rückstellungsbildungen im Rahmen der Daseinsvorsorge in 2008 und Kostenartenverschiebungen vom Materialaufwand zu den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind die Hauptgründe für den Rückgang in 2009. Ein weiterer Grund sind die um 0,315 Mio. EUR gesunkenen Treibstoffaufwendungen.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für Löhne, Gehälter und Entgelte sowie die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,975 Mio. EUR verringert und lagen bei 36,726 Mio. EUR. Neben dem weiter konsequent fortgesetzten Personalabbau im Rahmen der Restrukturierungsbemühungen waren in 2009 auch die Zuführungen zu Rückstellungen für Altersteilzeit niedriger als 2008.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 1,107 Mio. EUR auf 18,970 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung des in 2008 gebildeten Sonderpostens mit Rücklagenanteil gemäß § 6 b EStG aus dem Verkaufserlös der Wohnhäuser sowie den Mindererlösen aus Anlagenabgang (korrespondierend zu der Auflösung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens) sind die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in 2009 um 6,712 Mio. EUR gestiegen. Die in 2009 eingeführte Produktverrechnung führte zu Aufwendungen von 9,132 Mio. EUR. Davon entfielen 2,441 Mio. EUR auf durchgeleitete Produkte für Tochterunternehmen. Gegengleich dazu gab es eine entsprechende Erstattung bei den Sonstigen betrieblichen Erträgen. Aus der Einführung des Firmentickets entstanden Mehraufwendungen von 1,329 Mio. EUR. Auch diesen Aufwendungen standen entsprechende Einnahmesteigerungen gegenüber. Kostenartenverschiebungen vom Materialaufwand und zu den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen trugen ebenfalls zu einem Anstieg bei.

Gesamtleistung und Rohergebnis

Die Gesamtleistung der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr von 82,731 Mio. EUR in 2008 um 6,393 Mio. EUR oder 7,7 % auf 76,338 Mio. EUR in 2009. Das Rohergebnis (Gesamtleistung vermindert um Materialaufwand) hat sich von 25,071 Mio. EUR auf 20,832 Mio. EUR verschlechtert.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis stieg im Jahresvergleich 2008 zu 2009 von – 44,513 Mio. EUR um 1,388 Mio. EUR auf – 43,125 Mio. EUR.

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis lag mit -1,175 Mio. EUR in etwa auf Vorjahresniveau.

Jahresfehlbetrag

Das Jahresergebnis weist für 2009 einen Verlust von 44,366 Mio. EUR nach 45,814 Mio. EUR im Vorjahr aus. Das Gesamtergebnis der DVG hat sich damit absolut um 1,448 Mio. EUR oder 3,2 % gesteigert. Der im Wirtschaftsplan 2009 ausgewiesene Jahresfehlbetrag von 44,236 Mio. EUR wurde um 0,130 Mio. EUR oder 0,3 % überschritten. Der Geschäftsverlauf hat damit die Erwartungen erfüllt.

2.2. Vermögenslage

In der nachstehenden Übersicht sind die Bilanzzahlen gruppenweise zusammengefasst:

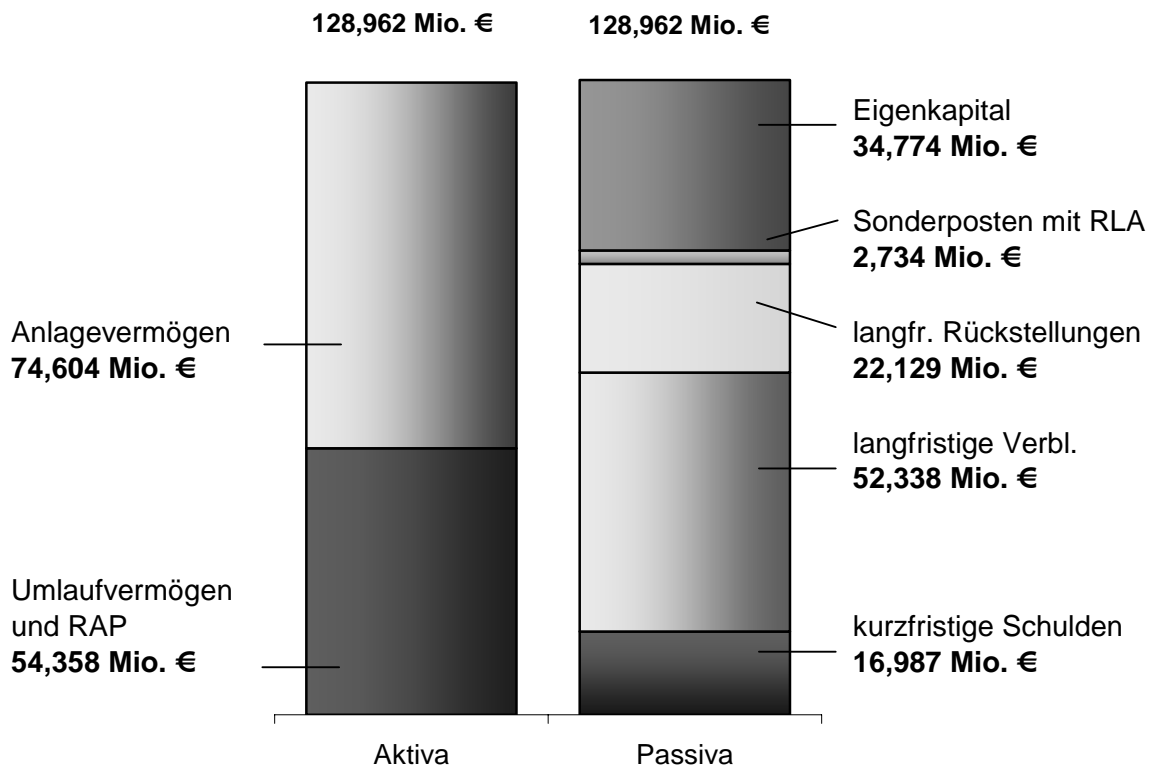
Bilanzstruktur

	31.12.2009		31.12.2008	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,402	0,3	0,569	0,4
Sachanlagevermögen	67,806	52,5	74,246	55,8
Finanzanlagen	6,396	5,0	6,450	4,8
	74,604	57,8	81,265	61,0
Umlaufvermögen				
Vorräte	2,420	1,9	2,385	1,8
Forderungen	47,152	36,6	44,097	33,2
Flüssige Mittel	0,441	0,3	0,458	0,3
	50,013	38,8	46,940	35,3
Rechnungsabgrenzungsposten	4,345	3,4	4,909	3,7
Betriebsvermögen	128,962	100,0	133,114	100,0
Passiva				
Eigenkapital	34,774	27,0	34,774	26,1
Sonderposten mit Rücklageanteil	2,734	2,1	2,734	2,1
Langfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	22,129	17,2	25,774	19,4
Verbindlichkeiten	52,338	40,6	53,838	40,4
	74,467	57,7	79,612	59,8
Kurzfristiges Fremdkapital				
Rückstellungen	11,668	9,0	10,439	7,8
Verbindlichkeiten	5,156	4,1	5,379	4,1
Rechnungsabgrenzungsposten	0,163	0,1	0,176	0,1
	16,987	13,2	15,994	12,0
Betriebskapital	128,962	100,0	133,114	100,0

Die Bilanzsumme verringert sich im Berichtsjahr von 133,114 Mio. EUR um 4,152 Mio. EUR oder 3,1 % auf 128,962 Mio. EUR.

Die Eigenkapitalquote beträgt unverändert 28 % (unter Einbeziehung des Sonderpostens mit Rücklageanteil zu 70 %).

Die Deckung des Anlagevermögens durch lang- und mittelfristiges gebundenes Kapital ist hierdurch gegenüber dem Vorjahr von 144,1 % auf 150,1 % verbessert worden.

Bilanzstruktur

Das Eigenkapital in Höhe von 34,774 Mio. EUR besteht unverändert zum Vorjahr.

In den Rückstellungen sind Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen und Altersteilzeit enthalten.

Die kurzfristigen Schulden erhöhen sich um 0,993 Mio. EUR auf 16,987 Mio. EUR. Sie liegen damit bei 13,2 % der Bilanzsumme.

2.3. Finanzlage

Einen detaillierten Einblick in die Finanzlage gibt die Kapitalflussrechnung in Anlehnung an die Richtlinie 2 des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Comitee (DRSC).

	2009 T€	2008 T€
Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	-44.366	-45.814
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	8.261	9.020
Veränderung der Rückstellungen	-2.416	-1.957
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	1.379	1.150
Verlust/Gewinn aus Abgang von Sachanlagevermögen	-56	38
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	1.691	389
Zunahme (i.Vj. Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	428	-10.150
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	-35.079	-47.324
Auszahlg. für immaterielle Vermögensgegenst.	-31	-67
Einzahlungen aus Abgängen Sachanlagen	407	3.115
Auszahlungen Investitionen Sachanl. vor Zuschussverr.	-2.746	-6.622
Einzahlungen aus Abgängen Finanzanlagen	53	75
Auszahlungen für Finanzanlagen	0	-352
Einzahlungen aus erhaltenen Investitionszuschüssen	773	9.382
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-1.544	5.531
Einzahlungen durch DVV auf Grund Verlustübernahme	36.252	34.384
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	600	257
Veränderung Kassenkredite zw. Konzernunternehmen	2.505	10.052
Auszahlungen a. Tilgung v. Krediten u. RZVK-Darlehen	-2.751	-4.384
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	36.606	40.309
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-17	-1.484
Zuzüglich Finanzmittelfonds aus Anfang der Periode	458	1.942
Finanzmittelfonds am Periodenende	441	458

Die Finanzierung der Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgte durch Eigenmittel und Abschreibungen und die Verlustübernahme durch die DVV.

Cash und Liquiditätsmanagement:

Zwischen der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG und der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH besteht eine Cash-Pooling Vereinbarung. Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG führt Zahlungsmittelüberschüsse an die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH ab. Auf der Gegenseite stellt die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG liquide Mittel zwecks Regulierung ihrer kurzfristigen finanziellen Verpflichtungen zur Verfügung. Die Zahlungsmittel werden zwischen den Gesellschaften marktüblich verzinst.

Finanzierungsmanagement:

Langfristige Finanzierungen nimmt die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG in eigenem Namen auf.

Management von Marktpreisrisiken:

Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die möglichen Schwankungen bei Zinssätzen und Commodities. Es werden grundsätzlich nur grundgeschäftsbezogene Absicherungsprodukte (Termin-, Optionsgeschäfte, Swaps, Caps etc.) abgeschlossen. Zwischen den Grund- und Absicherungsgeschäften werden Bewertungseinheiten gebildet. Eine Konzernfinanz- und Rohstoffrichtlinie dient der Festlegung von verbindlichen Maßgaben für eine zweckorientierte und koordinierte Zusammenarbeit der Abteilungen und Gesellschaften, um eine einheitliche und konsistente Finanzpolitik im DVV-Konzern im Hinblick auf die Vereinheitlichung der Verfahrensweise, Steuerung und Begrenzung von finanziellen Risiken, Sicherung der Finanzierung, Kostenoptimierung der Finanzmittelbeschaffung, Ertragsoptimierung der Finanzmittelanlage und zentralen Nutzung von Synergien zu gewährleisten.

Unter den derzeitigen Voraussetzungen lässt sich keine negative Änderung an der Liquiditätssituation der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG erkennen.

3. Risikobericht

Unternehmerisches Handeln wird bestimmt durch die permanente Konfrontation mit Chancen und Risiken. Risikomanagement, im Sinne von § 91 Abs. 2 AktG, ist deshalb ein entscheidendes Element für den Erfolg unserer Geschäftstätigkeit. Ziel des Risikomanagements ist nicht die Vermeidung aller möglichen Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen, die ein bewusstes Eingehen von Risiken aufgrund umfassender Kenntnis der Risiken und Risikozusammenhänge sowie Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglichen.

Unter einem Risiko sind Ereignisse oder Handlungen zu verstehen, welche den DVV-Konzern daran hindern, seine Ziele zu verwirklichen bzw. seine Strategien erfolgreich umzusetzen. Der Risikobegriff umfasst mithin alle internen und externen Ereignisse, Handlungen oder Versäumnisse, die eine potenzielle Gefährdung der Geschäftsentwicklung sowie der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach sich ziehen.

Der Wettbewerb hat das Risikoumfeld der DVV-Unternehmen dramatisch verändert. Waren bisher die Sicherheit von Produktion und Verteilung und die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsprozessen die wesentlichen Beobachtungsfelder, so werden heute gleichgewichtig der Markt mit unseren heutigen sowie unseren potenziellen Kunden und das Verhältnis zu unseren Wettbewerbern zum Gegenstand des Risikomanagements.

Zu seinen Zielen gehören der kontrollierte Umgang mit Risiken in den Konzernunternehmen, die gezielte Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. der Auswirkungen von Ereignissen, die den Fortbestand eines Unternehmens gefährden oder die Durchführung vorteilhafter Projekte negativ beeinflussen, die nachhaltige Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale und die Wahrung von Wettbewerbsvorteilen durch bewussten Umgang mit Risiken.

Der implementierte Risikomanagement-Prozess soll sicherstellen, dass wesentliche Risiken rechtzeitig erkannt, kontinuierlich überwacht und berichtet und auf ein akzeptables Maß reduziert werden.

Gemäß der Geschäftsordnung für das Risikomanagement wurden die Risiken der DVG in den einzelnen Bereichen und Gesellschaften erfasst und in Workshops detailliert besprochen. Dabei wurden Ansatzpunkte zur weiteren Bearbeitung sowie mögliche Maßnahmen zur Reduzierung wesentlicher Risiken aufgezeigt. Über die Ergebnisse und die aktuelle Entwicklung einzelner, wesentlicher Risiken ist der Konzern-Vorstand in Kenntnis gesetzt worden.

In der Risikodarstellung unterscheiden wir zwischen vier wesentlichen Risikofeldern:

Marktrisiken

Der Dieselpreis stellt einen maßgeblichen Kostenfaktor für das Ergebnis der DVG dar. Zur Begrenzung der mit den zunehmenden Schwankungen auf den Ölmärkten verbundenen Risiken, werden von der DVG Diesel-Swaps ausschließlich zur Absicherung eingesetzt. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente unterliegt einem stringenten Regelwerk, das Ordnungsmäßigkeit und Effizienz sicherstellt.

Finanzrisiken

Die DVG hat zusammen mit der Stadt Duisburg im Rahmen einer US-Leasing Transaktion die in ihrem Eigentum stehenden Anlagen des Stadtbahn- und Straßenbahnsystems an einen US Investor vermietet und wiederum zurückgemietet. Der Transaktion, an deren wirtschaftlichem Ergebnis die DVG mit einem Anteil von 20 % partizipierte, lag ein umfassendes und komplexes Vertragswerk zugrunde. Die DVG hat Mitte 2009 einvernehmlich mit dem US-Investor die US-Leasing Transaktion vertraglich vorzeitig beendet. Somit verbleiben im Konzern keine Risiken mehr im Zusammenhang mit dem Leasinggeschäft. Die unternehmensinterne Dienstanweisung zur Überwachung der vertraglichen Pflichten wurde aufgehoben.

Operative Risiken

Durch die Unterbrechung der geplanten Leistungserbringung ergeben sich operative Risiken im IT-, Betriebs-, Organisations- und Personalbereich für die DVG. In der aktuellen Bewertung ergeben sich aus diesem Bereich jedoch keine wesentlichen Risiken für die DVG.

Strategische und regulatorische Risiken

Der Bezug von Fördermitteln stellt in verschiedenen Projekten der DVG einen wichtigen Teil der Finanzierung dar, deren Nichterhalt somit ein deutliches Risiko. Aus diesem Grund werden sowohl bestehende als auch potenzielle Fördermaßnahmen über ein eigenständiges Zuwendungsmanagement abgewickelt.

Der Rat der Stadt Duisburg hat in seiner Eigenschaft als Aufgabenträger für den öffentlichen Nahverkehr in seiner Sitzung am 28.09.2009 die DVG bis zum 31.12.2019 mit gemeinwirtschaftlichen Verpflichtungen betraut. Er plant zudem, die Verkehrsleistung entsprechend der am 03.12.2009 in Kraft getretenen EU-Verordnung 1370/2007 an die DVG direkt zu vergeben ("Direktvergabe"). Dies soll in Abstimmung mit den Kooperationspartnern Essener Verkehrs-Aktiengesellschaft, EVAG (für die Stadt Essen) und Mülheimer Verkehrsgesellschaft mbH, MVG (für die Stadt Mülheim an der Ruhr) im Rahmen der Kooperation „Via“ (vormals rhein ruhr partner-Verkehr, rrp-V) geschehen. Dadurch wird das Risiko der DVG begrenzt, (einen Teil der) Verkehrsleistung an einen privaten Anbieter auf Basis des Preiswettbewerbs zu verlieren. Die "Direktvergabe" durch den Aufgabenträger ist an die Einhaltung strenger Kriterien gebunden. Ins-

besondere die Anforderungen an eine EU-konforme Finanzierung sind von der DVG unbedingt zu beachten ("Altmark-Trans-Urteil").

Die Entwicklung der rechtlichen Rahmenbedingungen muss darüber hinaus weiterhin laufend beobachtet werden, da diese hinsichtlich des Risikopotenzials eine erhebliche Auswirkung auf die langfristige Unternehmensstrategie haben können.

4. Derivate Finanzinstrumente

Die Duisburger Verkehrsgesellschaft verfolgt eine konservative Risikopolitik mit einer geringen Risikobereitschaft. So werden Marktpreisrisiken aktiv gemanagt und eine hohe Planungssicherheit angestrebt. Das Management von Marktpreisrisiken begrenzt die Auswirkungen von Kurschwankungen im Zins- und Commodity-Bereich.

Für die Duisburger Verkehrsgesellschaft wurden insbesondere Marktpreisrisiken im Busbetrieb identifiziert, die in hohem Maße den Bedarf von Dieselmotorkraftstoff betreffen. Um im Einklang mit eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen eine im hohem Maße gesicherte Kalkulationsgrundlage zu erreichen und die Preisschwankungen der hochvolatilen Rohstoffmärkte abzumildern, werden selektiv Absicherungsgeschäfte für den Bedarf von Dieselmotorkraftstoff abgeschlossen. Auf Grund der in Vorjahren abgeschlossenen Geschäfte für die Jahre 2009 - 2011 wurden im Jahr 2009 keine neuen Absicherungsgeschäfte getätigt. Marktpreisrisiken sowie Liquiditätsrisiken, resultierend aus Preisanstiegen auf den Rohstoffmärkten, werden durch die bestehenden Absicherungsgeschäfte neutralisiert.

Die Absicherung erfolgt über ein handelbares Dieselmotorkraftstoff-Äquivalent, welches eine hohe Korrelation zum tatsächlichen Beschaffungspreis aufweist. Den mit der Absicherung einhergehenden Festpreisrisiken durch fallende Rohstoffpreise wurde entgegengewirkt, in dem für die entsprechenden Planungsjahre ausschließlich Teilbedarfe abgesichert wurden.

Die eingesetzten Absicherungsgeschäfte (Termin- und Optionsgeschäfte, Swaps, Caps, etc.) weisen einen hohen Sicherungszusammenhang aus und werden stets mit einem Grundgeschäftsbezug abgeschlossen. Da keine Kontrahierungsmöglichkeit des Grundgeschäftes – der zukünftigen Erbringung von Fahrdienstleistungen im Busbetrieb – besteht, handelt es sich um antizipatives Hedging. Die Anwendung von antizipativen Hedge-Beziehungen wird durch Richtlinien im DVV-Konzern reglementiert und setzt eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit des Grundgeschäftes voraus. Im Rahmen der Betrauung der DVG mit der Erbringung von Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr durch die Stadt Duisburg ist die Eintrittswahrscheinlichkeit des Grundgeschäftes auch zukünftig gegeben.

5. Nachtragsbericht

Die nach Abschluss des Geschäftsjahres aufgetretenen Vorgänge von besonderer Bedeutung werden unter 6. Ausblick dargestellt.

6. Ausblick

Die Duisburger Verkehrsgesellschaft AG (DVG) ist der von der Stadt Duisburg mit der Durchführung der Verkehrsdienstleistungen betraute integrierte Verkehrsdienstleister. Die DVG zählt im größten Verkehrsverbund Europas, dem VRR, zu den großen Verkehrsunternehmen, die ihren

Kunden ein aufeinander abgestimmtes Bus-, Straßenbahn- und Stadtbahnverkehrsnetz anbieten. Das gestiegene Umweltbewusstsein unserer potenziellen Kunden, die spürbar gesunkenen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte sowie die angespannte Haushaltssituation der Stadt Duisburg bilden auch in 2010 den Handlungsrahmen der DVG. Das klare Bekenntnis der Stadt Duisburg zu ihrem Verkehrsunternehmen ist Ansporn und Verpflichtung für das Management, den Betriebsrat und die gesamte Belegschaft, die Restrukturierung konsequent fortzusetzen. Hierbei geht es im Ergebnis darum, gezielt Kosten nachhaltig zu senken, das Angebot bedarfsorientiert anzupassen und durch eine stringente Kundenorientierung die Einnahmen zu steigern. Bisher hat die DVG überwiegend aus eigener Kraft die Verbesserungspotenziale unternehmensintern realisiert.

In 2010 werden mehrere Besonderheiten den Geschäftsverlauf der DVG prägen:

- Die bereits 2009 erfolgreich gestaltete Zusammenarbeit mit der Essener Verkehrs-AG (EVAG) und der Mülheimer VerkehrsGesellschaft mbH (MVG) wird weiter intensiviert und mit der für den 01.07.2010 geplanten Operativsetzung des Gemeinschaftsunternehmens „Via“ auch gesellschaftsrechtlich vollzogen.
- Der Spartentarifvertrag TV-N wurde zum 31.03.2010 gekündigt und muss von den Tarifpartnern verhandelt werden.
- Die Stadt Duisburg wird ein neues Haushaltssicherungskonzept beschließen und umsetzen.
- Überregional bedeutende Sonderveranstaltungen sorgen für konzeptionelle und finanzielle Herausforderungen. Dazu zählen die Loveparade sowie die Veranstaltungen im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres Ruhr.2010, bei dem der Stadt Duisburg die Rolle als „Hafen der Kulturhauptstadt“ zukommt.

Von großer verkehrlicher und wirtschaftlicher Bedeutung ist die Erneuerung der Vinckekanal- und Vinckewegbrücke (1. Bauabschnitt). Diese Brücken sind Bestandteil des bestehenden Förderantrages der DVG (1. Änderungsantrag von 2000; Bewilligung erfolgte in 2002). Baurecht liegt für diesen Änderungsantrag vor. Die Stadt beabsichtigt in 2010 eine Anmeldung für den 2. Bauabschnitt des OB-Karl-Lehr-Brückenzuges (Kaiserhafen-, Hafenkanal- und Ruhrbrücke) bei der Bezirksregierung einzureichen (Zusatzvereinbarung des Zuwendungsbescheides aus 2002).

Qualitätsoffensive

Für 2010 hat sich die DVG zum Ziel gesetzt, ihre Stärken in Qualität, Service, Sicherheit und Sauberkeit noch weiter auszubauen, um die Zufriedenheit der Stammkunden zu erhöhen und neue Kunden zu gewinnen. Von besonderer Bedeutung ist die Einführung des elektronischen Einstiegkontrollsystems zum 01.02.2010. Damit übernimmt die DVG nicht nur innerhalb des Verkehrsverbundes Rhein-Ruhr (VRR), sondern bundesweit Pilotfunktion. Die erfolgreiche Implementierung der elektronischen Ticketkontrolle ist somit sowohl in verkehrspolitischer als auch in finanzieller Hinsicht von besonderer Bedeutung. Ein wesentliches Ziel der Einführung ist die Absenkung der Schwarzfahrerquote und die damit verbundene Steigerung der Einnahmen.

Restrukturierungsprogramm

Der von der Stadt Duisburg geforderten Entlastung des städtischen Haushalts wird durch die Fortsetzung der Restrukturierungsanstrengungen Rechnung getragen. Der Vorstand hat mit Zustimmung des Aufsichtsrates eine Restrukturierungsvereinbarung mit dem Betriebsrat geschlossen. Die Restrukturierungsvereinbarung sieht eine strukturelle Ergebnisverbesserung von 10,1 Mio. EUR bis 2012, bezogen auf das Defizit 2006 in Höhe von 50,3 Mio. EUR vor. Hierzu wurde ein umfangreiches Maßnahmenpaket geschnürt, das sowohl nachhaltige Kosteneinsparungen als auch Erlössteigerungen beinhaltet. Die ambitionierte Planung tangiert die Leistungsstärke der

DVG und ihrer Beteiligungsgesellschaften und verlangt eine gewaltige Kraftanstrengung der gesamten Belegschaft. Der Vorstand hat deshalb mit dem Betriebsrat eine erfolgsabhängige Beschäftigungssicherung bis 2020 vereinbart. Einmal jährlich führt ein Gutachter ein sogenanntes Monitoring für den Aufsichtsrat durch. Dabei wird geprüft, ob die DVG die vereinbarten Restrukturierungsziele erreicht hat. Für die Jahre 2007 und 2008 wurde die Zielerreichung jeweils bescheinigt. Im Jahr 2010 bilden weiterhin die Kompensation der durch das Land NRW beschlossenen Reduzierung von Fördermitteln sowie die steigenden Abgeltungszahlungen (zu leistender Übersteiger-Ausgleich an andere Verkehrsunternehmen sowie Abgeltungszahlungen an die Deutsche Bahn AG) besondere Herausforderungen. Dennoch wird die DVG – nicht zuletzt mit Hilfe positiver Effekte durch die Kooperation „Via“ – voraussichtlich ihren vereinbarten Beitrag zur schwarzen Null 2012 des Konzerns Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV) leisten.

Der Wirtschaftsplan der DVG sieht für das Geschäftsjahr 2010 einen Anstieg der Gesamtleistung auf 75,384 Mio. EUR vor und schließt mit einem Fehlbetrag von 42,585 Mio. EUR ab. Für das Geschäftsjahr 2011 plant die DVG mit einer Gesamtleistung in Höhe von 75,457 Mio. EUR und einem Fehlbetrag von 42,584 Mio. EUR.

Damit steigt der Kostendeckungsgrad der DVG von 50,6 % in 2006 auf über 64,0 % in 2010 und 2011 an.

Kooperation „Via“ (vormals: rhein ruhr partner-Verkehr)

Die 2009 organisatorisch umgesetzte Kooperation „Via“ zwischen der Essener Verkehrs-AG, der Mülheimer VerkehrsGesellschaft mbH und der Duisburger Verkehrsgesellschaft AG wird in 2010 konsequent fortgesetzt. So haben die drei Verkehrsunternehmen von ihren Anteilseignern die Chance zum Aufbau von marktkonformen und damit zukunftsfähigen Strukturen bekommen.

Auf Basis eines Zielmodells wird die Integration der Verkehrsunternehmen 2010 durch Gründung und Operativsetzung einer gemeinsamen Gesellschaft fortgesetzt. Alle drei Verkehrsunternehmen bringen ihre Leistungen in den neu zu gründenden Verkehrsdienstleister „Via“ ein. Maximale Transparenz in den Leistungsbeziehungen der drei Partner ist entscheidende Bedingung für das Gelingen der Kooperation. Dadurch soll – wie von den Räten der drei betroffenen Städte beschlossen – eine Interkommunalisierung von Remanenzkosten vermieden werden. Zur Verbesserung der Kooperationsgrundlage werden in 2010 ebenfalls die unterschiedlichen Steuerungskonzepte in den drei Städten harmonisiert.

Die Kooperation hat gesellschaftsrechtliche Veränderungen innerhalb der DVG zur Folge. Die Fahrbetriebstochter der DVG, die VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH (VSD) wird 2010 mit der Duisburger Verkehrsgesellschaft verschmolzen. Die beiden Tochtergesellschaften der VSD, die BVD BusVerkehr Duisburg GmbH (BVD) sowie die WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH (WFD) werden neu zugeordnet. Während die WFD direkt unter die DVV gehängt und zukünftig durch die Konzernmutter gesteuert wird, übernimmt die Konzerngesellschaft octeo MULTISERVICES GmbH die Steuerung der BVD.

Rechtliche Voraussetzung für die Kooperation ist zum einen die abgestimmte Beschlussfassung der Räte der Städte Duisburg, Essen und Mülheim an der Ruhr in Bezug auf eine abgestimmte Direktvergabe, die für 2010 anvisiert wird. Zum anderen bedarf die Gründung der Kooperationsgesellschaft „Via“ der Genehmigung durch das Landeskartellamt.

Darüber hinaus ist die auch weiterhin konsequente Einbindung der Arbeitnehmer in den Kooperationsprozess ein entscheidender Erfolgsfaktor. Das kommende Geschäftsjahr wird für „Via“

von wegweisender Bedeutung, da die Weichen für die nachhaltige Überwindung kommunaler Grenzen im Nahverkehr des Ruhrgebiets gestellt werden.“

FrischeKontor Duisburg GmbH¹

FrischeKontor Duisburg GmbH

Gelderblomstraße 1
47138 DuisburgTelefon 0203 / 42949-0
Telefax 0203 / 42949-49
www.frischekontor.de**Geschäftsführung:**

Herr Peter Joppa

Aufsichtsrat:

Ratsherr Udo Steinke (Vorsitzender)
 Herr Bürgermeister Manfred Osenger (stellv. Vorsitzender)
 Ratsherr Frank Albrecht seit 12.2009
 Ratsherr Jürgen Fritz bis 12.2009
 Ratsherr Otto Gesell bis 12.2009
 Ratsherr Joachim Hajdenik seit 12.2009
 Ratsherr Thomas Kempken
 Herr Bezirksvertreter Kenan Ilhan seit 12.2009
 Ratsfrau Gabriele Partenheimer
 Ratsfrau Ellen Pflug
 Ratsherr Klaus Mönnicks bis 12.2009
 Herr Dezernent Wolfgang Rabe
 Herr Bezirksvertreter Franz Tews

Arbeitnehmervertreter:

Frau Brigitte Heinecke
Frau Ingrid Balzer**Jahr der Gründung:**

1987

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	5.794.828,79 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	5.794.828,79 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

¹ Umbenennung zum 01.07.2007, zuvor SMD Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Betreibung

- eines Fleischzentrums sowie aller damit verbundenen betrieblichen Tätigkeiten zur Deckung des Bedarfs mit einwandfreiem Fleisch und kühlbedürftigen Lebensmitteln,
- eines Großmarktes sowie aller damit verbundenen Tätigkeiten zur Versorgung mit frischen und konservierten Erzeugnissen der Landwirtschaft und des Gartenbaus sowie sonstiger Waren,
- von Wochenmärkten in Duisburg als öffentliche Einrichtung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die FrischeKontor Duisburg GmbH betreibt das Fleischzentrum und den Großmarkt, außerdem führt sie die Wochenmärkte und den Marina-Markt durch.

	2007	2008	2009
Schlachtungen (in Tsd.)	381	395	353
Wochenmärkte	30	30	31
Großmarkt Mieter	39	39	38

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	3	-1	0
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	117	132	124
- Personalaufwandsquote in %	20	21	26
- Materialaufwandsquote in %	30	33	35
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	938	650	2.275
Anlagendeckung in %	75	74	78
Eigenkapitalquote in %	61	65	58
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	1.028	608	909
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
Stammpersonal	49	45	44,5
Auszubildende	48	44	43,5
	1	1	1

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Reinigung der Wochenmarktplächen durch die Wirtschaftsbetriebe. Jahresbetrag ca. 280 TEUR.

Verpachtung des Fleischzentrums durch IMD. Jahresbetrag ca. 80 TEUR

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	9.319	9.089	8.736
Umlaufvermögen	1.694	1.173	2.770
Rechnungsabgrenzungsposten	137	124	111
Bilanzsumme	11.150	10.386	11.618
Passiva			
Eigenkapital	6.809	6.768	6.793
Gezeichnetes Kapital	5.795	5.795	5.795
Kapitalrücklage	46	46	46
Bilanzvortrag	768	968	927
Jahresergebnis	200	-41	26
Sonderposten für Investitionszuschüsse	381	388	1.730
Rückstellungen	427	261	345
Verbindlichkeiten	3.526	2.952	2.740
Rechnungsabgrenzungsposten	7	17	9
Bilanzsumme	11.150	10.386	11.618

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	5.714	5.817	5.381
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	253	136	125
Summe der betrieblichen Erträge	5.967	5.953	5.506
Materialaufwand	1.778	1.981	1.938
Personalaufwand	1.176	1.243	1.412
Abschreibungen	827	849	824
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.712	1.757	1.174
Summe der betrieblichen Aufwendungen	5.493	5.830	5.348
Betriebliches Ergebnis	474	123	159
Finanzergebnis	-103	-101	-89
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	372	20	70
Außerordentlicher Ertrag	0	0	9
Steuern vom Einkommen und Ertrag	124	-9	12
sonstige Steuern	48	70	41
Jahresergebnis	200	-41	26
Bilanzvortrag zum 1.1.	768	968	927
Bilanzgewinn	968	927	953

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die FrischeKontor Duisburg GmbH ist 1987 als Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH (SMD) von der Stadt Duisburg gegründet worden. Die Umfirmierung erfolgte zum 01.07.2007. Das FrischeKontor betreibt das Fleischzentrum in Duisburg-Meiderich, den Großmarkt in Duisburg-Kasslerfeld, den Marinamarkt und alle städtischen Wochenmärkte.

Mit ihren Geschäftsfeldern ist die FrischeKontor Duisburg GmbH im Umfeld des Einzel- bzw. Großhandels tätig, obwohl sie selbst nicht unmittelbar mit Waren handelt. Allerdings sind ihre Mieter bzw. Vertragspartner Handelsunternehmen und somit abhängig von der Gesamtentwicklung des nationalen Handels beziehungsweise des Welthandels (durch den Ex- und Import). Bezogen auf den nationalen Handel hat sich in den letzten Jahren eine komplette Restrukturierung insbesondere bei der Nahversorgung vollzogen. Die starke Expansion der Discounter hat Auswirkungen auf alle traditionellen Handelsformen wie zum Beispiel den inhabergeführten Einzelhandel, die Wochenmärkte und auch den Großhandel. Insbesondere die Tendenz, großflächige Ansiedlungen des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) außerhalb der Zentren zu platzieren, hat zu einer nachhaltigen Schwächung der Nebenzentren geführt und dort Frequenz abgezogen. Da gerade die Wochenmärkte zumeist in den Stadtteil-Zentren vorgehalten werden, sind die Auswirkungen dort natürlich ebenso bemerkbar wie im sonstigen stationären Handel. Die konzerngesteuerte Internationalisierung der Fleischbranche hat in Abhängigkeit zur rezessiven Entwicklung des Welthandels beginnend mit dem 4. Quartal 2008 Auswirkungen auf die Umsätze des Fleischzentrums und seiner Mieter gezeigt. Der Restrukturierungsprozess der Lebensmittelbranche ist noch nicht abgeschlossen und wird auch in der Zukunft die Geschäftsfelder des FrischeKontors beeinflussen.

Im Bereich des Gewerbe-Mietflächenmanagements, das einen erheblichen Teil der FrischeKontor-Aktivitäten darstellt, ist die Lage auf dem Duisburger Markt zurzeit stabil. Die Mieten für qualitativ hochwertige Betriebsflächen (z. B. gekühlte Flächen) halten sich auf hohem Niveau, lediglich Lagerflächen zeigen einen geringen Abwärtsdruck.

2. Umsatz- und Auftragsentwicklung

Fleischzentrum

Die Firma Kemink als Hauptnutzer der Schlachthanlage hat durch die starken Schwankungen am Lebendviehmarkt und den Rückgang des Exportgeschäftes ihr Zerlegungsvolumen deutlich reduziert. Als Auswirkung daraus lag das Schlachtvolumen in 2009 mit insgesamt 352.000 Einheiten um rund 11 % unter dem Vorjahresergebnis. Die Umsatzerlöse durch die Schlachtung sind sogar insgesamt um rund 18 % zurückgegangen, da zum 01.01.2009 die erheblichen Kostenreduzierungen bei der Entsorgung über die Senkung der Schlachtentgelte zu einem erheblichen Teil an die Nutzer der Schlachthanlage weitergegeben werden mussten. Bei der Flächenvermietung im Fleischzentrum konnte das positive Ergebnis des Vorjahres gehalten werden.

Die gesamte Sparte „Fleischzentrum“ hat eine deutliche Umsatzreduzierung in 2009 erfahren, die jedoch im Wesentlichen durch eine analoge Reduzierung der Betriebskosten aufgefangen werden konnte. Die weiteren Aussichten für 2010 ff. sind ganz wesentlich von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Auslastung durch die Firma Kemink (Hauptmieter im Fleischzentrum und wesentlicher Nutzer der Schlachthanlage) abhängig.

Großmarkt

Am 30. April 2009 hat es einen Großbrand auf dem Gelände des Großmarktes gegeben, bei dem rund 40 % der zentralen Verkaufshalle zerstört wurde. Die bis dahin positive Entwicklung des Wirtschaftsjahres hat durch den daraus resultierenden Mietausfall eine Korrektur erfahren. Dennoch konnte durch umfangreiche provisorische Maßnahmen das Vorjahresergebnis wieder erreicht werden, was in Anbetracht der schwierigen Begleitumstände als besonders positiv hervorgehoben werden muss. Die durch die Versicherungen weitgehend abgedeckten Sanierungsarbeiten sind bis zum Beginn des Wintereinbruchs planmäßig verlaufen. Mit einer Wiederinbetriebnahme der zentralen Halle (vorderer Teil) ist im Frühjahr 2010 zu rechnen.

Wochenmärkte

Die FrischeKontor-Umsätze im Bereich der Duisburger Wochenmärkte sind von 2008 auf 2009 um circa 2 % gesunken. Damit folgt Duisburg dem Trend der Wochenmärkte auch in den meisten anderen Großstädten, die zum Teil noch unter deutlich größeren Rückgängen leiden. Hier macht sich positiv bemerkbar, dass das FrischeKontor einen erheblichen Marketingaufwand zur Stützung der Wochenmärkte leistet. Die weitere Entwicklung wird deutlich an die Stabilisierung des Einzelhandels in den einzelnen Stadtteilen gekoppelt sein und nur, wenn hier die drastischen Auswirkungen der Discounterisierung abgefedert werden können, ist auch eine Stabilisierung der Wochenmärkte langfristig möglich.

3. Geschäftsergebnis

Das Gesamtergebnis 2009 der FrischeKontor Duisburg GmbH weist einen leichten Überschuss nach Steuern aus. Mit erheblichen Anstrengungen wurden die Umsatzrückgänge im Fleischzentrum sowie die Auswirkungen des Großmarktbrandes durch kostendämpfende Maßnahmen abgefedert, so dass der Ansatz des Wirtschaftsplans fast erreicht wurde.

Insgesamt hat das FrischeKontor in den letzten Jahren eine stabile wirtschaftliche Lage angenommen. Die Synergien zwischen den drei Sparten (Fleischzentrum, Großmarkt, Wochenmärkte) erzeugen eine homogene Einheit, die mit einer schlanken Verwaltung den Erfordernissen sowohl der Gesellschafterin als auch der zahlreichen Vertragspartner gerecht wird. Mit ihren Geschäftsfeldern schafft das FrischeKontor Rahmenbedingungen für 30 Unternehmen auf dem Großmarkt (150 Beschäftigte), 15 Unternehmen im Fleischzentrum (350 Beschäftigte) und ca. 900 Marktbeschicker, die auf den Duisburger Wochenmärkten rund 2.000 Arbeitsplätze vorhalten. Die von allen beteiligten Unternehmen erzielten Umsätze werden auf ca. 500 Millionen Euro geschätzt, was zu erheblichen Gewerbesteuerzuflüssen an die Stadt Duisburg führt.

Zurzeit gibt es keine Anhaltspunkte dafür, dass interne Faktoren zu einer negativen Veränderung der wirtschaftlichen Lage der FrischeKontor Duisburg GmbH führen werden. Inwieweit externe Faktoren wie zum Beispiel Seuchen oder negative Entwicklungen wichtiger Partnerunternehmen unkalkulierbare Einflüsse auf das Unternehmen hervorrufen werden, kann hier nicht prognostiziert werden.

Die Sparten der FrischeKontor Duisburg GmbH haben sich in 2009 wie folgt individuell entwickelt:

Der Großmarkt

Der Großmarkt in Duisburg-Kasslerfeld hat bis zum Großbrand Ende April 2009 eine gute Flächenauslastung mit einer annähernden Vollvermietung erreicht. Durch schnell eingeleitete Provisorien konnte erreicht werden, dass fast alle vom Brand betroffenen Mieter auf Ausweichflächen ihren Betrieb aufrechterhalten konnten. Somit wurde auch sichergestellt, dass nach Fertigstellung der Brandsanierung im Frühjahr 2010 wieder ein entsprechender Mieterbestand vorhanden ist.

Das Fleischzentrum

Die Flächenauslastung im Duisburger Fleischzentrum war auch in 2009 sehr gut, jedoch sind die Schlachtzahlen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die Auslastungsschwankungen bei der Firma Kemink, dem größten Mieter und Hauptnutzer der Schlachthanlage, haben sich hier deutlich bemerkbar gemacht. Der Rückgang der Schlachtentgelte konnte jedoch durch eine erhebliche Reduzierung der Entsorgungskosten (durch den Einbau eines Darmseparators Ende 2008) weitgehend kompensiert werden.

Die langfristige Sicherung des Geländes durch ein Lärmschutzkonzept ist inzwischen vorangeschritten. Auf der Basis eines entsprechenden Aufsichtsratsbeschlusses aus 2008 wurde die Lebvendviehannahme eingehaust und im Bereich der Bronkhorststraße eine provisorische Lärmschutzwand errichtet. In Absprache mit den zuständigen Genehmigungsbehörden, einem Lärmschutzgutachter und einem beauftragten Architekten werden zurzeit dauerhafte Lösungen für die Eickenstraße und die Bronkhorststraße entwickelt.

Die Wochenmärkte

Die Wochenmärkte sind durch die radikalen Veränderungen im Einzelhandel stark betroffen. Hier befindet sich Duisburg im Trend vieler Städte, die feststellen müssen, dass sich klassische Nahversorger aus den Wohngebieten bzw. Zentren zurückziehen. Insbesondere die zweite Ausbaustufe der großen Filialbetriebe ist an Ausfallstraßen oder in Gewerbegebieten realisiert worden, was Kaufkraft und Frequenz aus den Zentren abgezogen hat. Von den negativen Auswirkungen sind alle stationären Handels-Einrichtungen in den Zentren betroffen und da auch die Wochenmärkte im Regelfall ihre Lage nicht verändern können, haben sie ebenfalls mit den Auswirkungen zu kämpfen. Da dieses in nahezu allen Städten im Umfeld ähnlich ist, wurde unter Duisburger Federführung die überregionale "Arbeitsgemeinschaft Wochenmarkt" gegründet, in der zurzeit 20 nordrhein-westfälische Städte attraktivitätssteigernde Maßnahmen für Wochenmärkte entwickeln und mit dem gemeinsamen Logo „Mein Wochenmarkt“ umsetzen.

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat die bereits vor einigen Jahren begonnenen Marketingaktivitäten weiter intensiviert, um dem Rückgang der Duisburger Wochenmärkte entgegenzuwirken. Alle Medienkanäle (Fernsehen, Radio, Großflächenplakate, Printmedien usw.) werden eingebunden in eine professionelle Marketingkonzeption, die Vorbild ist für ähnliche Entwicklungen in vielen deutschen Städten. So werden u.a. permanent Aktionen auf den Wochenmärkten durchgeführt, bei denen für die Kundschaft die positiven Aspekte wie z.B. Qualität der zumeist regionalen und erzeugernahen Waren, guter Service und hervorragende Kommunikationsmöglichkeiten in den Vordergrund gestellt werden. Abschließend wurde der Slogan "Die Frische haben wir" kreiert und in den Mittelpunkt aller Marketingaktivitäten gestellt. Damit soll das wesentliche Alleinstellungsmerkmal der Wochenmärkte noch stärker in den Fokus der Öffentlichkeit

rücken.

Im April 2009 sind in Duisburg-Wedau und in Duisburg-Huckingen jeweils neue Nahversorgungs-Wochenmärkte entstanden. Beide haben die halbjährige Probezeit erfolgreich überstanden und sind inzwischen auf Wunsch der Kundschaft und der Marktbesucher zu einer Dauereinrichtung deklariert worden.

Der zwischen April und Oktober stattfindende Marina-Markt im Innenhafen ist zu einem wesentlichen Erfolgsfaktor für Duisburger Wochenmärkte geworden. Einmal im Monat jeweils sonntags hat er mit seiner Mischung aus frischen Waren vom Wochenmarkt, Kunsthandwerk und internationaler Gastronomie ein Publikum gefunden, das seine Ausstrahlung weit über die Duisburger Stadtgrenze hinaus zeigt.

Der anlässlich des 600-jährigen Jubiläums der Duisburger Wochenmärkte in 2008 mit großem Medieninteresse erstmalig durchgeführte „Historische Bauernmarkt“ vor dem Rathaus am Burgplatz ist in 2009 erfolgreich wiederholt worden. Die Besucherresonanz war so positiv, dass das FrischeKontor sich entschieden hat, den bunten Markt zu einer Dauereinrichtung im Duisburger Veranstaltungskalender zu machen.

4. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

Die Eigenkapitalrentabilität lag im abgelaufenen Jahr bei 0,34 % (Vorjahr - 0,6 %).

Die Anlagenintensität hat sich von 87,51 % (Vorjahr) auf 75,20 % verändert.

Die Eigenkapitalquote des FrischeKontors betrug zum Jahresschluss 65,92 % (Vorjahr 67,03 %).

5. Produktion

In 2009 hat es keine Neuausrichtung der FrischeKontor Duisburg GmbH bezogen auf die bestehenden Geschäftsfelder gegeben.

6. Beschaffung

Die Materialwirtschaft hat in 2009 keine Veränderungen gegenüber den Vorjahren erfahren.

7. Investitionen

In 2009 waren auf dem Großmarkt erhebliche Investitionen zur Brandsanierung erforderlich. Diese sind im Wesentlichen jedoch gestützt durch entsprechende Rückflüsse aus der regulierenden Feuerversicherung beziehungsweise dem Deckungsring der Kommunen.

Im Fleischzentrum sind in 2009 durch den Einbau eines neuen Lastenaufzugs die vakanten Flächen im 1. Obergeschoss wieder erschlossen worden. Der Ausbau der Verwaltung im ehemaligen Kleineickenhof ist mit dem 2. Bauabschnitt inzwischen abgeschlossen.

8. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Alle investiven Maßnahmen des Jahres 2009 wurden aus liquiden Mitteln finanziert. Fremdmittel sind nicht aufgenommen worden.

9. Personal- und Sozialbereiche

Im Sommer 2009 wurde mit finanzieller Unterstützung der Arbeitsverwaltung eine zusätzliche zeitlich befristete Stelle auf dem Großmarkt eingerichtet, um den erheblichen Betreuungsaufwand der Großbaustelle bewältigen zu können. Es wurden Ausbildungsplätze im Bereich Elektrotechnik sowie Bürokommunikation vorgehalten.

10. Umweltschutz

Das Lärmschutzkonzept für das Fleischzentrum wird am Standort einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Wohnumfeldes leisten.

11. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Der Großbrand am 30.04.09 hat 40 % der zentralen Verkaufshalle auf dem Großmarkt zerstört. Damit sind Mietausfälle bis zum Abschluss der Brandsanierung (Frühjahr 2010) verbunden, die jedoch durch die Belegung von Ausweichflächen abgemildert werden konnten.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

1. Ertragslage

Die Ertragslage der FrischeKontor Duisburg GmbH ist nicht unerheblich von externen Faktoren wie der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Tendenzen im Einzelhandel, Schwankungen des Fleischmarktes und der wirtschaftlichen Potenz wichtiger Partnerunternehmen geprägt. Sie ist jedoch intern so solide aufgestellt, dass negative externe Einflussfaktoren im Regelfall in ihren Auswirkungen begrenzt werden können. Die stabilen Flächenauslastungen auf dem Großmarkt, den Wochenmärkten und im Fleischzentrum haben bisher regelmäßige Mietereinnahmen gesichert. Die Schwankungen des Schlachtvolumens und der damit verbundenen Umsätze sind nur begrenzt zu beeinflussen, können jedoch durch technische und betriebswirtschaftliche Steuerungselemente kompensiert werden, wenn sie einen vertretbaren Korridor nicht überschreiten.

2. Finanzlage und Vermögenslage

Die FrischeKontor Duisburg GmbH ist 1987 als Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH von der Stadt Duisburg gegründet worden. Sie erhält von der Gesellschafterin für ihre laufenden Aufgaben keinerlei Zuschüsse. Sie verfügt zurzeit ohne Berücksichtigung von Sonderposten über ein Eigenkapital in Höhe von rund 6,79 Millionen Euro, dem Verbindlichkeiten in Höhe von rund 3,09 Millionen Euro gegenüberstehen. Das Großmarktgrundstück befindet sich im Eigentum des FrischeKontors, das Fleischzentrum liegt überwiegend auf städtischem Grund und Boden. Der dafür bestehende Pachtvertrag mit der Stadt (letzte Neufassung zum 01.01.2007) beinhaltet nach jeweils fünfjähriger Pachtzeit eine einseitige Verlängerungsoption zu Gunsten des Frische-

Kontors. Insofern ist ein langfristiger Erhalt des Duisburger Fleischzentrums gesichert.

Die wesentlichen Einnahmequellen des FrischeKontors liegen im Bereich der Gewerbesteuer (Flächenvermietungen auf dem Großmarkt, dem Fleischzentrum und den Wochenmärkten) sowie der Schlachtentgelte. Die größten Ausgabepositionen sind die Personalkosten, die Betriebsmittel (Energie, Verbrauchsmittel, usw.), die bauliche Unterhaltung und die Abschreibungen.

C. Risikobericht und Chancenbericht (§ 289 Abs. 1 Satz 4 und Abs. 2 Nr. 2 HGB)

1. Risikobericht

Latent hat die FrischeKontor Duisburg GmbH wie viele mittelständische Unternehmen mit der Gefahr von Insolvenzen bei den Vertragspartnern zu leben. Ein solides Rückstandsmanagement und ein intensiviertes Controlling helfen dem FrischeKontor, das Risiko zu reduzieren.

Die Gefahr externer Einflüsse auf das Fleischzentrum wie z.B. durch Schwankungen des Schlachtmarktes, negative wirtschaftliche Entwicklungen von Partnerunternehmen oder Tierseuchen lässt sich durch interne Maßnahmen nicht ganz ausschalten. In den letzten Jahren hat das inzwischen erzeugte Netzwerk einer Produktionsgemeinschaft im Duisburger Fleischzentrum negative Auswirkungen abfedert.

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat nach der Firmengründung in 1987 von der Stadt Duisburg ein Brückenbauwerk der Bundesbahn am Fleischzentrum in Duisburg-Meiderich übernehmen müssen. Das damit verbundene Unterhaltungsrisiko ist auf das FrischeKontor übergegangen.

Derzeit sind keine beeinflussbaren Faktoren zu erkennen, die das Risiko für die Geschäftsfelder der FrischeKontor Duisburg GmbH zukünftig erhöht erscheinen lassen.

2. Chancenbericht

Das FrischeKontor hat in den letzten Jahren durch gezielte Investitionen seine Geschäftsfelder Großmarkt und Fleischzentrum deutlich stabilisiert. Daraus resultiert auch für die Zukunft die Erwartung einer gesunden Umsatzentwicklung.

Für die Wochenmärkte ist auch zukünftig mit einer leicht rückläufigen Umsatzerwartung zu rechnen. Hier wird das FrischeKontor versuchen, insbesondere mit einem starken Marketing entgegenzuwirken.

3. Schlusserklärung

Die FrischeKontor Duisburg GmbH hat in 2009 die Vorgaben des Wirtschaftsplans im Wesentlichen erfüllt. Sie bietet in der jetzigen Konstellation der Geschäftsfelder eine gute Basis für eine solide wirtschaftliche Weiterentwicklung.“

Duisburger Hafen AG (duisport)

Duisburger Hafen AG

Alte Ruhrorter Straße 42 - 52
47119 Duisburg

Telefon 0203 / 803-1
Telefax 0203 / 803-436
www.duisport.de



Vorstand:

Herr Erich Staake (Vorsitzender)
Herr Thomas Schlipköther
Herr Markus Bangen

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:	Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (stellv. Vorsitzender) Herr Bürgermeister Benno Lensdorf ab 30.06.2009 Ratsherr Udo Vohl
weitere Vertreter:	Herr Günter Kozlowski (Vorsitzender bis 30.06.2010, stellv. Vorsitzender ab 30.06.2010) Herr Uwe Schröder (stellv. Vorsitzender bis 30.06.2010, Vorsitzender ab 30.06.2010) Herr Dr. Jens Baganz bis 30.06.2010 Frau Margot Best bis 24.02.2010 Herr Bernd Törkel bis 30.06.2010 Herr Dr. Wolf Richter bis 30.06.2009, ab 30.06.2010 Herr Jörg Hansen ab 24.03.2010 Herr Reinhard Klingen ab 30.06.2010
Arbeitnehmervertreter:	Frau Ursula Lindenhofer (stellv. Vorsitzende) Frau Heidi Batkowski-Himme Herr Gregor Schaschek Frau Ulrike Schlink

Jahr der Gründung:

1926

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital
Es ist eingeteilt in 46.020 Stückaktien. 46.020.000 Euro

davon

Bundesrepublik Deutschland	15.340.000 Euro	33,3 %
Land NRW über Beteiligungsverwaltungsgesellschaft des Landes NRW mbH	15.340.000 Euro	33,3 %
Stadt Duisburg	15.340.000 Euro	33,3 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital davon Anteil

Verbundene Unternehmen

duisport packing logistics GmbH	500.000,00 Euro	100,0 %
VTS International N. V.	62.000,00 Euro	100,0 %
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	260.000,00 Euro	100,0 %
duisport agency GmbH	260.000,00 Euro	100,0 %
dpl Chemnitz GmbH	200.000,00 Euro	90,0 %
duisport rail GmbH	100.000,00 Euro	100,0 %
duisport consult GmbH	100.000,00 Euro	100,0 %
dfl duisport facility logistics GmbH	50.000,00 Euro	100,0 %
dpl Süd GmbH	100.000,00 Euro	100,0 %
logport ruhr GmbH	100.000,00 Euro	50,0 %
Heavylift Terminal Duisburg GmbH	100.000,00 Euro	51,0 %
Grundstücksgesellschaft Südhafen mbH	25.000,00 Euro	100,0 %
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	25.565,60 Euro	100,0 %
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	25.000,00 Euro	66,0 %



(Masslog GmbH als Beteiligung der Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH)	50.000,00 Euro	19,9 %
--	----------------	--------

Beteiligungen

DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	500.000,00 Euro	24,0 %
Duisburg Trimodal Terminal GmbH	250.000,00 Euro	20,0 %
Antwerp Gateway N.V.	17.900.000,00 Euro	7,5 %
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	270.000,00 Euro	50,0 %
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	30.000,00 Euro	50,0 %
TRR Transportbeton Rhein Ruhr GmbH & Co.KG	300.000,00 Euro	20,1 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks (AG)

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Häfen einschließlich aller Nebenanlagen und Bahnanlagen sowie die Vermietung und Verpachtung von Grundstücken, baulichen Anlagen und die Bestellung von Erbbaurechten.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte (duisport-Gruppe)

Die Duisburger Hafen AG ist Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens. Die duisport-Gruppe bietet für den Hafen und Logistikstandort Full Service-Pakete in den Bereichen Infra- und Suprastruktur inklusive Ansiedlungsmanagement an. Logistische Dienstleistungen in Ergänzung zum Angebotsportfolio der Hafenkunden vervollständigen das eigene Leistungsspektrum. Als Partner der Logistikwirtschaft leistet die duisport-Gruppe eigene Beiträge zur Optimierung von Transportketten. Übergeordnetes Ziel ist der weitere Ausbau Duisburgs als Hinterlandhub für die Seehäfen und als Gateway für Güterverkehre nach Zentraleuropa.

Mehr als 300 logistikorientierte Unternehmen sind im Duisburger Hafen ansässig. Insgesamt hängen in Duisburg rd. 36.000 Arbeitsplätze vom Hafen ab. Die hafeneduzierten Investitionen der angesiedelten Unternehmen belaufen sich jährlich auf etwa 500 Mio. Euro.

Größe des Hafens: Grundfläche 1.350 ha, 21 Hafenbecken mit über 180 ha Wasserfläche, 40 km Uferlänge, davon 16 km Umschlagufer mit Gleisanschluss.

Leistungen Güterumschlag - Mio. Tonnen -	2007	2008	2009	Veränderung	
				absolut	in %
Schiffsverkehr	16,0	15,4	12,1	-3,3	-22
Massengut	9,3	9,3	7,0	-2,3	-25
Stückgut	6,7	6,1	5,1	-1	-16
Bahnverkehr	12,6	12,9	10,7	-2,2	-17
Massengut	4,6	4,0	3,1	-0,9	-22
Stückgut	8,0	8,9	7,6	-1,3	-14
Gesamtumschlag Schiff und Bahn	28,6	28,3	22,8	-5,5	-19
Zu- und Nachlauf per LKW	26,5	26,2	21,6	-4,6	-18
Gesamtgüterumschlag	55,1	54,5	44,4	-10,1	-19

Wichtige Unternehmensverträge

Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge bestehen mit den Tochtergesellschaften dpl GmbH, dpl Chemnitz GmbH, Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH, dfl duisport facility logistics GmbH, duisport rail GmbH und duisport agency GmbH.

Zum 1. Jan. 2004 ist mit der duisport agency GmbH ein Pacht- und Betriebsführungsvertrag geschlossen worden, dadurch konzentriert sich der Betrieb der Hafen- u. Bahninfrastruktur der duisport-Gruppe auf die duisport agency GmbH.

Bilanz – AG

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	166.070	172.755	184.011
Umlaufvermögen	9.257	17.643	19.503
Rechnungsabgrenzungsposten	232	271	52
Bilanzsumme	175.559	190.669	203.566
Passiva			
Eigenkapital	59.284	64.413	68.658
Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
Gewinnrücklage	8.657	11.731	16.859
Bilanzergebnis	3.073	5.129	4.244
Sonderposten für Investitionszuschüsse	31.415	34.107	27.808
Rückstellungen	16.870	23.148	24.116
Verbindlichkeiten	66.827	67.882	82.073
Rechnungsabgrenzungsposten	1.163	1.120	912
Bilanzsumme	175.559	190.669	203.566

Gewinn- und Verlustrechnung – AG

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	21.597	22.861	23.836
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	141	54	0
sonstige betriebliche Erträge	16.237	12.090	14.386
Betriebsleistung	37.976	35.004	38.222
Materialaufwand	404	521	585
Personalaufwand	8.332	9.130	10.353
Abschreibungen	3.729	3.084	9.725
sonstige betriebliche Aufwendungen	19.988	14.722	9.616
Aufwendungen für die Betriebsleistung	32.453	27.456	30.279
Betriebliches Ergebnis	5.523	7.548	7.943
Beteiligungsergebnis	1.756	3.511	3.399
Finanzergebnis	-491	410	-573
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	1.350	2.500
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.788	10.118	8.269
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.330	4.640	3.734
Steuern	385	349	290
Jahresergebnis	3.073	5.129	4.244
Gewinnvortrag	1.906	3.073	5.129
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-1.906	-3.073	-5.129
Bilanzergebnis	3.073	5.129	4.244

Konzernbeziehungen

Die Duisburger Hafen AG stellt gem. § 290 HGB einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht auf. Zum Konsolidierungskreis gehören neben der Duisburger Hafen AG acht Gesellschaften:

- o voll konsolidiert:
 - Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH
 - duisport agency GmbH
 - dfl duisport facility logistics GmbH
 - duisport rail GmbH
 - duisport packing logistics GmbH (vormals: VTS GmbH)
 - dpl Chemnitz GmbH (vormals: VTS Chemnitz)
 - dpl Süd GmbH (vormals PCD)
 - Grundstücksgesellschaft Südhafen mbH
 - LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH
 - Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH
 - duisport consult GmbH
 - Heavylift Terminal Duisburg GmbH
 - VTS International N. V.
- o at equity einbezogen:
 - DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH
- o quotal einbezogene Gesellschaft:
 - logport ruhr GmbH

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen – Konzern	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	11	7	4
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	229	235	226
- Personalaufwandsquote in %	20	21	20
- Materialaufwandsquote in %	37	36	43
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	23.014	24.305	3.282
Anlagendeckung in %	42	42	42
Eigenkapitalquote in %	37	37	36
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	21.429	21.605	21.107
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2007	2008	2009
Stammpersonal			
▪ Duisburger Hafen AG	130	139	147
▪ duisport packing logistic	241	250	248
▪ dpl Chemnitz GmbH	48	52	53
▪ duisport rail GmbH	29	31	30
▪ duisport agency GmbH	20	21	24
▪ LOGPORT Logistic Center GmbH	7	5	3
▪ dfl duisport facility logistics GmbH	27	39	45
▪ dpl Süd GmbH	11	0	0
▪ VTS International N. V.	0	1	1
Beschäftigte im Konzern	513	538	551
▪ darin enthaltene Auszubildende	7	6	15



Die Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH, die dpl Süd GmbH, die Grundstücksgesellschaft Südhafen mbH, die duisport consult GmbH, die Heavylift Terminal Duisburg GmbH und die Hafen Duisburg-Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH beschäftigen keine eigenen Mitarbeiter. Die Mitarbeiter der PCD (jetzt: dpl Süd GmbH) sind zum 01.01.08 auf die dfl übergegangen.

Bilanz – Konzern

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	220.716	234.354	245.738
Umlaufvermögen	26.078	35.663	40.843
Rechnungsabgrenzungsposten	762	769	494
Bilanzsumme	247.556	270.785	287.075
Passiva			
Eigenkapital	92.606	99.153	103.411
Gezeichnetes Kapital	46.020	46.020	46.020
Kapitalrücklage	1.534	1.534	1.534
Gewinnrücklage	41.674	46.253	51.405
Passiver Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	207	128	65
Konzernbilanzgewinn	3.073	5.129	4.244
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter	97	90	143
Sonderposten für Investitionszuschüsse	95	62	28
Rückstellungen	38.264	49.601	53.037
Verbindlichkeiten	115.391	120.545	129.318
Rechnungsabgrenzungsposten	1.201	1.424	1.281
Bilanzsumme	247.556	270.785	287.075

Gewinn- und Verlustrechnung – Konzern

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	117.326	124.822	121.350
Bestandsveränderungen	1.643	-6	2.813
andere aktivierte Eigenleistungen	2.928	4.695	13.809
sonstige betriebliche Erträge	11.440	8.222	5.750
Betriebsleistung	133.337	137.733	143.723
Materialaufwand	49.095	48.919	61.173
Personalaufwand	27.249	28.345	29.273
Abschreibungen	9.437	9.761	9.730
sonstige betriebliche Aufwendungen	25.825	31.835	25.799
Aufwendungen für die Betriebsleistung	111.605	118.858	125.976
Betriebliches Ergebnis	21.731	18.875	17.747
Beteiligungsergebnis	324	342	398
Finanzergebnis	-5.408	-5.213	-9.067
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	16.647	12.654	9.078
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.029	5.429	4.152
sonstige Steuern	585	645	654
Konzernjahresergebnis	10.033	6.580	4.272
Gewinnvortrag	0	0	0
auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-40	-9	-4
Veränderungen der Konzernrücklagen	-6.919	-1.442	-23
Konzernbilanzergebnis	3.073	5.129	4.244

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH (logport)

LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH

Bliersheimer Straße 80
47229 DuisburgTelefon 0203 / 803 329 und 02065 / 902180
Telefax 0203 / 803 404 und 02065 / 902181
www.logport.de**Geschäftsführung:** Herr Erich Staake (Vorsitzender)
Herr Dr. Ghanem Degheili**Jahr der Gründung:** 1998

Die Gesellschafterversammlung hat aufgrund der erfolgten Realisierung der Entwicklungs- und Vermarktungsziele beschlossen, den aktiven Geschäftsbetrieb der Gesellschaft zum 31.12.2009 einzustellen. In diesem Zuge wurden die Anteile von der Stadt Duisburg und dem Land NRW am 21.07.2010 an die Duisburger Hafen AG verkauft und abgetreten.

Beteiligungsverhältnisse bis zum 21.07.2010

Gezeichnetes Kapital	25.564,60 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	7.669,38 Euro	30,0 %
Duisburger Hafen AG (duisport)	14.060,53 Euro	55,0 %
Land NRW	3.834,69 Euro	15,0 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens sind die Entwicklung, Konzeptionserstellung, Sanierung und Vermarktung von Gewerbe- und Industriefläche für logistische Zwecke in Duisburg, insbesondere der Flächen logport I in Duisburg-Rheinhausen und logport II in Duisburg-Wanheim, sowie alle damit zusammenhängenden Leistungen.

Konzernbeziehungen

Die LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH ist mit der Duisburger Hafen AG (duisport) als verbunden im Sinne des § 271 Abs.1 HGB anzusehen. Sie wird in den von duisport aufgestellten Konzernabschluss einbezogen.

Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR)

Wirtschaftsbetriebe Duisburg –
Anstalt des öffentlichen Rechts

Schifferstr.190
47059 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3000
Telefax 0203 / 283-4484
www.wb-duisburg.de



Jeden Tag. Gerne.

Vorstand:	Herr Thomas Patermann
Verwaltungsrat:	Herr Stadtdirektor Dr. Peter Greulich (Vorsitzender) Ratsherr Winfried Boeckhorst bis 10.2009 Ratsherr Frank Börner Ratsherr Jürgen Fritz bis 10.2009 Herr Mirze Edis ab 10.2009 Herr Rainer Gänzler Ratsherr Manfred Kaiser ab 10.2009 Ratsherr Klaus Mönnicks Ratsherr Bernhard Multer bis 10.2009 Ratsfrau Gabriele Partenheimer Ratsfrau Elke Patz Ratsherr Thomas Susen Ratsfrau Angelika Wagner Ratsherr Bernd Wedding Herr Thomas Wolters ab 10.2009

Jahr der Gründung: 2007

Rechtsform

Bis 31.12.2006 waren die Wirtschaftsbetriebe Duisburg ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wurden nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Mit Wirkung zum 01.01.2007 ist die eigenbetriebsähnliche Einrichtung in eine Anstalt öffentlichen Rechts umgewandelt worden.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	128.000.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	128.000.000 Euro	100,0 %

Beteiligungen der Anstalt

Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	100.000 Euro	100,0 %
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	255.646 Euro	35,8 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - AöR nehmen folgende Aufgaben wahr:

- die Abfallwirtschaft im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes vom 6. Oktober 1994
- die Stadtentwässerung
- die Stadtreinigung einschließlich Winterdienst
- die Unterhaltung der städtischen Grünflächen
- den Betrieb der Friedhöfe und des Krematoriums
- die Pflege der gesamten städtischen Infrastruktur wie Straßen, Wege, Plätze, Brückenbauwerke und Verkehrssignalanlagen
- den Betrieb der öffentlichen Toilettenanlagen

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - AöR orientieren sich stets an den vom Rat der Stadt Duisburg beschlossenen umweltpolitischen Zielsetzungen und Vorgaben. Ziel der Wirtschaftsbetriebe ist - im Interesse der Gebührenzahler und/oder Nutzer der Leistungsangebote der Wirtschaftsbetriebe - eine wirtschaftliche Betriebsführung der vorgenannten Aufgabenbereiche.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2007	2008	2009
Fahrbahn- und Gehwegreinigung (Kehr-km)	328.905	328.960	327.180
Abfall: Hausmüll inkl. Sperrmüll (t)	155.250	144.801	144.695
Kanalnetzlänge (km)	1.468	1.482	1.484
Bestattungen (Anzahl)	3.661	3.835	3.817

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen**Ertragslage**

- Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	2	7
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	151	155	168
- Personalaufwandsquote in %	29	29	29
- Materialaufwandsquote in %	46	42	41
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	18.798	31.618	38.287

Anlagendeckung in % 26 26 28

Eigenkapitalquote in % 24 25 26

Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR 24.143 29.935 29.784

	2007	2008	2009
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	1.435	1.437	1.433
Stammpersonal	1.393	1.388	1.380
Auszubildende	42	49	53

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg entrichtet für die Stadtreinigung den gesetzlich vorgegebenen Pflichtanteil zzgl. einer Pauschalerstattung für weitere Leistungen im Auftrag der Stadt Duisburg, wie z.B. Reinigungen nach Karnevalsumzügen, sowie für die Straßenentwässerung Leistungsentgelte. Für die Bereiche Friedhöfe, Infrastrukturen, Grünpflege und Werkstätten werden von der Stadt Duisburg leistungsbezogene Betriebskostenzuschüsse auf Basis von Betriebsführungs- und Leistungsverträgen geleistet.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	738.528	737.700	738.545
Umlaufvermögen	42.566	41.088	37.156
Rechnungsabgrenzungsposten	3.750	3.320	2.836
Bilanzsumme	784.844	782.108	778.538
Passiva			
Eigenkapital	188.829	193.266	203.240
Gezeichnetes Kapital	128.000	128.000	128.000
Rücklagen	66.151	60.829	60.829
Bilanzergebnis	-5.322	4.437	14.412
Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	78.804	78.660	79.088
Rückstellungen	22.007	24.559	22.840
Verbindlichkeiten	494.245	484.766	472.613
Rechnungsabgrenzungsposten	959	858	757
Bilanzsumme	784.844	782.108	778.538

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse (Gebühren, Entgelte, Zuschüsse)	210.856	214.974	213.960
Bestandsveränderungen	-185	-12	0
andere aktivierte Eigenleistungen	1.365	2.219	2.647
sonstige betriebliche Erträge	4.626	5.293	9.581
Summe der betrieblichen Erträge	216.662	222.474	226.187
Materialaufwand	98.645	94.255	92.154
Personalaufwand	63.263	64.921	65.638
Abschreibungen	27.102	26.981	27.813
sonstige betriebliche Aufwendungen	15.406	17.728	16.286
Summe der betrieblichen Aufwendungen	204.416	203.885	201.892
Betriebliches Ergebnis	12.246	18.589	24.296
Finanzergebnis	-17.142	-13.809	-10.062
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4.896	4.781	14.234
Steuern vom Einkommen und Ertrag	255	200	161
sonstige Steuern	171	143	-338
Jahresergebnis	-5.322	4.437	14.412

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Darstellung des Geschäfts und der Rahmenbedingungen

1. Darstellung des Unternehmens

Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts (Wirtschaftsbetriebe oder Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR oder auch „WBD–AöR“) als Rechtsnachfolgerin der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung Wirtschaftsbetriebe Duisburg wurde zum 01.01.2007 als 100%iges Tochterunternehmen der Stadt Duisburg gegründet. Neben den Aufgaben der Abfallentsorgung, der Stadtentwässerung, der Straßenreinigung und des Winterdienstes sowie Planung, Bau und Betrieb von Lichtsignalanlagen, Verkehrszeichen und städtischen Spielplätzen, die in eigenem Namen und eigener Verantwortung erledigt werden, wurden die Wirtschaftsbetriebe zudem von der Stadt Duisburg mit Dienstleistungen an kommunalen Infrastrukturen beauftragt. Die Unterhaltung städtischer Straßen, Wege, Plätze, Brücken usw. sowie die Unterhaltung der Grünflächen werden im Auftrag der Stadt Duisburg im Rahmen von Dienstleistungsverträgen wahrgenommen. Darüber hinaus obliegen den Wirtschaftsbetrieben eigenverantwortlich der Betrieb der kommunalen Friedhöfe und des im Eigentum der Wirtschaftsbetriebe befindlichen Krematoriums. Aufgrund dieser vielfältigen Geschäftsfelder im Bereich der Daseinsvorsorge sind die Wirtschaftsbetriebe eines der öffentlichkeitswirksamsten Unternehmen in der Stadt Duisburg. Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg gehören zu den größten Unternehmen im Konzern Stadt Duisburg und tragen in besonderem Maße zur Konsolidierung der Haushaltslage der Stadt Duisburg bei.

Die Wirtschaftsbetriebe sind an der Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH, Duisburg, mit 100 % und an der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH, Oberhausen, mit 35,82 % beteiligt.

2. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Branchen sowie des Gesamtunternehmens

Fortgesetzte Tendenzen zu Marktkonzentrationen führen zu oligopolistischen Marktstrukturen in der Abfallbranche. Sinkende Abfallmengen, verschärfte gesetzliche Auflagen, kapitalintensive Entsorgungsprozesse und die allgemeine wirtschaftliche Situation haben den Trend zu weiteren Fusionen und Unternehmensübernahmen weiter verstärkt. Die meisten kleinen und mittleren Unternehmen können auf diesem Markt nur bestehen, indem sie sich in der Wertschöpfungskette auf Marktnischen konzentrieren, die insbesondere aus der reinen Logistik, dem Sammeln und dem Transport von Abfall bestehen.

Die bereits seit einigen Jahren infolge wirksamer Einsparmaßnahmen privater Haushalte und industrieller Verbraucher/innen insgesamt immer weiter sinkenden Wasserbezugsmengen führen in dem sehr anlagenintensiven Abwasserbereich zu entsprechenden Auswirkungen auf die Bemessungsgrundlagen der Schmutzwassergebühren. Entgegen allen bekannten Aussagen von Verbraucherverbänden und Publikationen, aber auch im Gegensatz zu den eigenen Erkenntnissen und Erfahrungen, ist in Duisburg der für die Schmutzwasserabrechnung relevante Trinkwasserverbrauch im Wirtschaftsjahr 2009 im Vergleich zu den Vorjahren nicht weiter gesunken, sondern weist eine Steigerung auf. Grundlage der abgerechneten Schmutzwassermengen sind die Angaben der Stadtwerke Duisburg AG, die die Verbrauchsdaten des Wirtschaftsjahres in einem zeitlich rollierenden Ablesungsverfahren mit anschließender Jahresverbrauchsabgrenzung

ermitteln und diese Daten den WBD für Zwecke der Jahresabschlusserstellung zur Verfügung stellen. Da die gemeldeten Schmutzwassermengen im Vergleich zu den Vorjahren als zu hoch erscheinen, wurde seitens der WBD-AöR die Beauftragung eines Gutachtens zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Abrechnung veranlasst, welches zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung noch nicht vorlag. Die Abschlagszahlungen und Hochrechnung der Stadtwerke Duisburg AG sind im gesamten Jahr 2009 in etwa auf dem Niveau der Planwerte verlaufen. Erst Anfang 2010 teilte die Stadtwerke Duisburg AG den Wirtschaftsbetrieben Duisburg mit, dass erheblich mehr Frischwasser verbraucht worden ist, als dies bisher mitgeteilt wurde. Eine abschließende plausible Erklärung hierfür konnte der WBD-AöR bisher nicht gegeben werden. Aus Gründen der kaufmännischen Vorsicht wurde im Jahresabschluss für diesen Sachverhalt ein angemessener Sicherheitsabschlag vorgenommen.

Inwiefern der durch den seit Jahren wegen fehlender finanzieller Mittel der Städte und Gemeinden entstandene Sanierungsstau und die durch den strengen Winter 2009/2010 entstandenen erheblichen Schäden an städtischen Infrastruktureinrichtungen (Straßen, Wege, Plätze und Brücken) von der Stadt Duisburg zeitnah behoben werden können, ist vor dem Hintergrund der äußerst angespannten Haushaltssituation und des Haushaltssicherungskonzeptes ungewiss. Die WBD-AöR ist in diesem Aufgabenfeld als Dienstleister für die Stadt Duisburg tätig und agiert auf der Grundlage von Leistungsverträgen.

Das Friedhofs- und Bestattungswesen in Deutschland ist weiterhin geprägt durch einen äußerst intensiven Preiswettbewerb zwischen kommunalen und konfessionellen Friedhöfen bzw. kommunalen und privaten Krematorien. Zudem wird die Gestaltung der Gebühren bei den kommunalen Betrieben maßgeblich durch die strengen Regeln des Kommunalen Abgabengesetzes beeinflusst, während die Preise privatwirtschaftlicher oder kirchlicher Einrichtungen wesentlich flexibler gestaltet werden können. Trotzdem konnte bei den Erdbestattungen und den Kremationen die Unterdeckung deutlich reduziert werden.

Die wirtschaftliche Situation der Wirtschaftsbetriebe Duisburg - AöR hat sich seit der Gründung des Unternehmens zum 01.01.2007 innerhalb von nur drei Jahren in erheblicher Weise verbessert. Bei Gründung des Unternehmens war noch ein Defizit von 5,3 Mio. Euro zu verzeichnen. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr konnte - insbesondere durch das Eintreten von Sondereffekten - mit dem erwirtschafteten Jahresüberschuss von 14,4 Mio. Euro ein Rekordergebnis vorgelegt werden. Damit gehört die WBD-AöR zu den erfolgreichsten Unternehmen im Konzern Stadt Duisburg und trägt in hohem Maße zur Konsolidierung des städtischen Haushalts bei. In vielfältiger Weise unterstützen die Wirtschaftsbetriebe Duisburg die verschiedenen Ämter und Dezernate der Stadt.

3. Entwicklungen im Wirtschaftsjahr in den einzelnen Aufgabenbereichen

3.1 Stadtreinigung

Die Sauberkeit der Innenstadt wurde noch stärker als bisher in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt. Erfolge hinsichtlich der Sauberkeit wurden der WBD-AöR von den Betreibern der Einkaufszentren in der Stadt bescheinigt. Um der Kundin/dem Kunden eine noch attraktivere Innenstadt zu präsentieren, erfolgte im Berichtsjahr die Nachrüstung der Papierkörbe auf der Königstraße mit Aschenbechern.

Die Untersuchungen hinsichtlich der Entnahme von Grundwasser als Brauchwasser für Kehrmaschinen und für die Reinigung der Umladeboxen auf den Betriebshöfen Hochfeld und Hamborn sind im Jahr 2009 durchgeführt worden. In Hochfeld liegt nach Auswertung der Unterlagen eine Genehmigung zur Entnahme von Grundwasser vor, um so die Aufwendungen für den Wasser-

verbrauch um 80 % reduzieren zu können. In Hamborn verzögert sich die Genehmigung noch, da dort eine Altlastenverdachtsfläche vorliegt. Die weitere Vorgehensweise wird in Gesprächen mit den Genehmigungsbehörden noch geklärt.

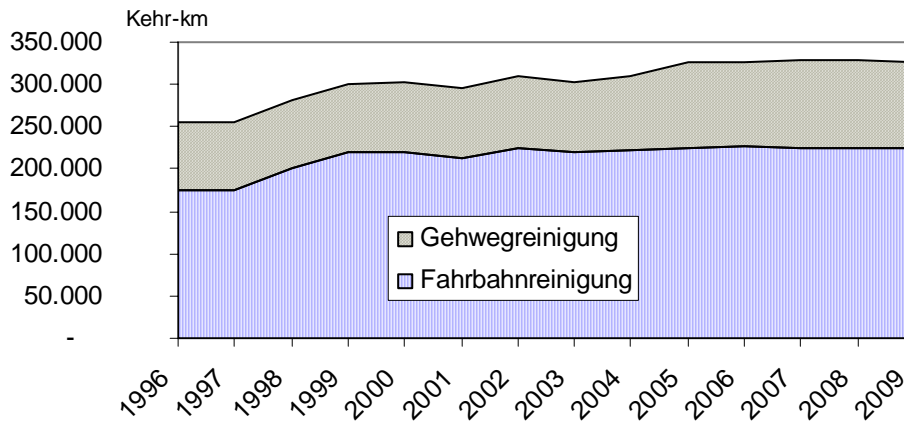
Der Wintereinbruch vom 4. auf den 5. Januar 2009 war der heftigste seit 22 Jahren. Es fielen bis zu 20 cm Schnee in einer Nacht. Die Temperaturen sackten innerhalb weniger Stunden auf Tiefstwerte von -18°C. Bedingt durch die extrem niedrigen Temperaturen konnte die sonst übliche Tauwirkung durch das eingesetzte Salz nicht erzielt werden. In dessen Folge musste das Eis auf den Straßen teilweise mit Spitzhacken und Radladern beseitigt werden. Um die Verkehrssicherung in Duisburg zu gewährleisten, waren die Mitarbeiter/innen der Wirtschaftsbetriebe 7 Tage rund um die Uhr im Einsatz.

Für die Beladung der Kleinstreuer mit Salz wurden 2 mobile Salzsilos beschafft. Diese haben den Vorteil, dass sie aufgrund ihrer Lagerkapazität keine Genehmigung benötigen und somit temporär an ausgewählten Standorten aufgestellt werden können. Dadurch verringern sich die Fahrstrecken der Kleinstreuer signifikant, da diese im Revier nachladen können.

Die Flotte der Großstreuer wird ab dem Jahr 2009 sukzessive auf Abroller und Absetzfahrzeuge umgestellt. Hierfür werden die bereits abgeschriebenen Fahrzeuge des Containerdienstes verwendet. Dabei wird darauf geachtet, dass hinsichtlich der Anbauten (Pflüge, Streuaufsätze) einheitliche Anschlüsse verwendet werden. Ein Vorteil liegt darin, dass Fahrzeuge des Containerdienstes als Reservefahrzeuge genutzt werden können. Bereits zwei Fahrzeuge konnten mit der entsprechenden Kommunalhydraulik ausgerüstet werden, um so Ausfälle der Zugmaschinen weitestgehend vermeiden zu können. Ein weiterer Vorteil liegt in der um ca. 30 % höheren Zuladung der Fahrzeuge im Vergleich zu den bisher verwendeten Kanalfahrzeugen. Bei stärkerem Schneefall kann somit eine längere aktive Verteildauer auf der Streustrecke gewährleistet werden. Ein Einsatz der Fahrzeuge bei Ausfällen im Containerdienst kann außerhalb der Winterdienstperiode ebenfalls praktiziert werden.

Durch Kabinettsentscheidung vom 15. Juli 2003 hat die Landesregierung NRW beschlossen, die bestehenden Landesgesetze und Rechtsverordnungen im Sinne einer Beweislastumkehr auf die Notwendigkeit, sie beizubehalten, zu überprüfen. Dementsprechend sollte das Gesetz über die Reinigung öffentlicher Straßen – Straßenreinigungsgesetz NRW – gemäß § 8 Satz 2 dieses Gesetzes mit Ablauf des 30. September 2009 außer Kraft treten. Wäre das Gesetz dauerhaft entfallen, hätte die aus dem Gesetz resultierende Pflicht der Gemeinden zur Reinigung der Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften nicht mehr bestanden. Nach eingehender Diskussion mit den Landesverbänden wurde jedoch am 24. Juni 2009 im Landtag beschlossen, das Straßenreinigungsgesetz bis zur nächsten Überprüfung am 31. Dezember 2014 zu verlängern. Neben der Fristverlängerung wurde in § 1 eine Regel eingefügt, mit der die Aufgabe der Straßenreinigung auf die Anstalt des öffentlichen Rechts übertragen werden kann.

Entwicklung derkehr-Kilometerleistung



3.2 Stadtentwässerung

Um auf insgesamt rückläufige Schmutzwasserfrachten und die demographische Entwicklung zu reagieren, wurde 2009 ein Teilbereich der biologischen Behandlungsstufe des Klärwerkes Duisburg-Hochfeld außer Betrieb genommen.

Die verfahrenstechnischen Optimierungsarbeiten an der biologischen Reinigungsstufe des Klärwerkes Duisburg-Huckingen haben in 2009 den ersten Teilerfolg gebracht. Die Einleitungskonzentration für Stickstoffverbindungen konnte zum August 2009 von 18 mg/l auf 16 mg/l abgesenkt werden, was auch zu einer Reduzierung der Abwasserabgabe in 2009 führte. Erforderlich ist noch die weitere Absenkung der Einleitungskonzentration auf 13 mg/l. Die notwendigen Maßnahmen zur weiteren Ertüchtigung der Reinigungsprozesse wurden bereits teilweise im Berichtsjahr eingeleitet. Nach Zeitplan soll das angestrebte Ziel zum September 2010 erreicht werden.

Das Benchmarking-Projekt „Kanalbetrieb“ mit der Vertiefung „Pumpwerke“ wurde in 2009 mit Erfolg weitergeführt. Die Ergebnisse aus der internen Prozessanalyse und den Erkenntnissen aus dem Benchmarking-Projekt führten in 2009 zur Konzepterstellung für die Neuaufstellung der Tätigkeiten im Kanalbetrieb. Die Konzeption beinhaltet auch die Reduzierung der Kanalbetriebsstellen von drei auf zwei Standorte.

Im Jahr 2009 wurden durch den Kanalbetrieb folgende Leistungen erbracht:

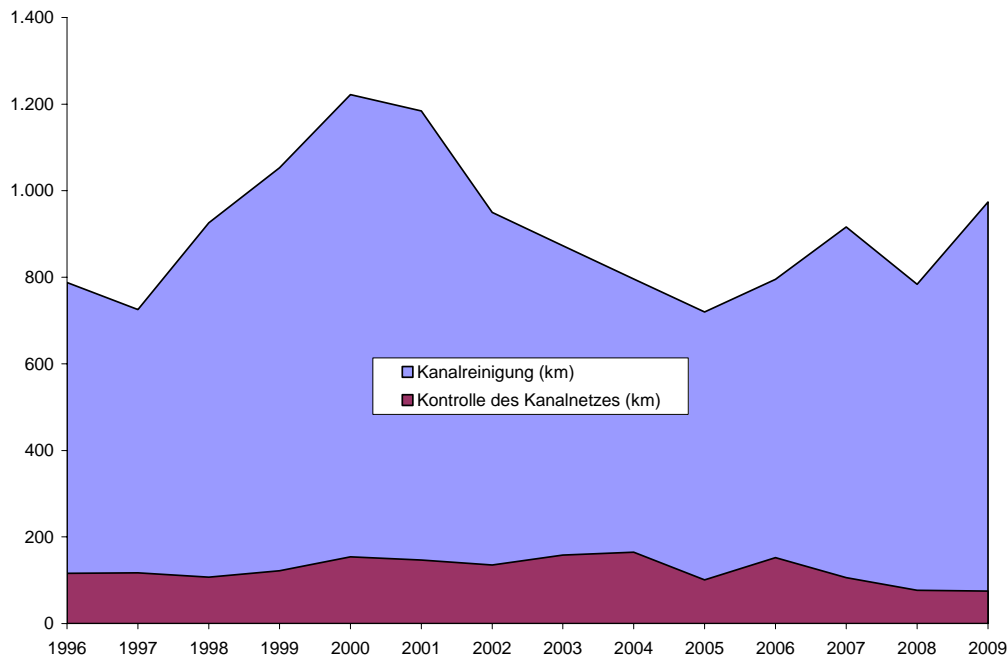
- Kanalreinigung	974 km
- Reinigung Sinkkästen nass	20.735 Stk.
- Reinigung Sinkkästen trocken	68.767 Stk.

Wie in den vergangenen Jahren lag auch 2009 der Schwerpunkt im Bereich des Kanalbaus auf der Realisation der Maßnahmen aus dem Abwasserbeseitigungskonzept.

Vorrangig wurden Kanalbaumaßnahmen durchgeführt, die im Vorlauf der zu realisierenden Straßenbaumaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpakets II notwendig waren. Um der Stadt bei der Umsetzung der Maßnahmen hilfreich zur Seite zu stehen, wurden einige Maßnahmen vorgezogen, was durch höhere Verluste aus Anlagenabgängen bei der WBD-AöR zu einer Aufwandserhöhung führte.

Gleichermaßen wurde die Umsetzung von städtebaulichen, verkehrsinfrastrukturellen und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen vorangetrieben.

Leistungen Abwasser



3.3 Abfallwirtschaft

Die im Jahre 2008 begonnene Aufstellung von Altpapierbehältern wurde im Jahr 2009 fortgesetzt. Ende 2009 waren etwa 30.000 Altpapier-tonnen im Stadtgebiet Duisburg aufgestellt. Für nicht anschlussfähige Grundstücke und/oder Grundstückseigentümer/innen, die sich noch nicht für die Anschaffung einer Altpapier-tonne entschließen konnten, werden weiterhin Bündel-sammlungen durchgeführt. Mit diesen beiden Systemen ist in jedem Fall eine sehr hohe Erfas-sungsquote des in Duisburg anfallenden Altpapiers gegeben.

In den Zeitraum der flächendeckenden Altpapier-tonnenaufstellung fiel u. a. der Preisverfall des Altpapiers. Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise und der daraus resultierenden Minder-nachfrage aus Fernost hielten sich die Marktpreise für Altpapier zu Beginn des Jahres auf einem äußerst niedrigen Niveau und tendierten gegen Null. Erst zur Mitte des Jahres 2009 stiegen diese wieder merklich an und pendelten sich bis Ende des Jahres auf einem Niveau je Tonne Altpapier bei etwa 40 - 50 EUR ein. Inzwischen ist wieder fast das Niveau vor dem Absinken des Markt-preises erreicht. Die Wirtschaftsbetriebe waren von dieser Entwicklung nicht betroffen, da auf-grund eines längerfristigen Vertrages über das gesamte Jahr 2009 ein Preis pro Tonne gesichert war, der deutlich über diesem Marktpreis lag.

Der Marktmechanismus sorgte auf diesem bis dahin wirtschaftlich sehr attraktiven „Papier-markt“ dafür, dass Marktteilnehmer, die auch in Duisburg anfallendes Altpapier „abgreifen“ wollten, sich zumindest vorübergehend wieder aus dem Markt zurückgezogen haben.

Ähnlich wie beim Altpapier sanken auch die Verkaufserlöse für Metallschrott. Wurden hier schon je nach Art des anfallenden Metallschrottes Erlöse bis zu 400 EUR je Tonne gezahlt, so fielen diese deutlich unter 100 EUR je Tonne. Auch hier stabilisierten bzw. erhöhten sich die Erlöse erst in der zweiten Jahreshälfte 2009, blieben aber deutlich unter 200 EUR je Tonne.

Anfang 2009 wurden auf dem Recyclinghof West in Duisburg-Rheinhausen sowie auf dem Recyclinghof Süd in Duisburg-Huckingen die bisherigen Behälter gegen Großraum-Abrollbehälter mit einem höheren Fassungsvermögen ausgetauscht. Diese Behälter dienen zur Sammlung und zum Transport der auf den Recyclinghöfen angelieferten Abfallfraktionen und führen durch ihr erhöhtes Fassungsvermögen zu reduzierten Transportkosten.

Im Jahr 2009 führte die WBD-AöR den sogenannten „Standort Service Plus“ in Duisburg ein, der von der WBD-AöR gemeinsam mit den kommunalen Entsorgungsunternehmen aus Berlin, München, Köln und Dortmund entwickelt wurde. Die Wirtschaftsbetriebe Duisburg waren hier federführend. Es konnte erstmalig eine bundesweit einheitliche Marke in der kommunalen Abfallwirtschaft etabliert werden. Die WBD-AöR ist Inhaber der Markenrechte und stellt diese allen kommunalen Unternehmen zur Verfügung, die einen bestimmten Mindeststandard anbieten. Die kommunalen Entsorgungsunternehmen aus Bochum, Dortmund, Münster und dem Rhein-Sieg-Kreis gehören zu den ersten Unterzeichnern der Markennutzungsvereinbarung. Die Marke „Standort Service Plus“ steht für ein abfallwirtschaftliches, einheitliches Dienstleistungsspektrum kommunaler Entsorgungsunternehmen und dient insbesondere der Optimierung der Abfallsituation in Großwohnanlagen, aber auch in größeren Gebäudekomplexen. Hierdurch sollen Restmüllgebühren reduziert, Fehlbefüllungen vermieden und Abfalltrennungsquoten erhöht werden. Dieses geschieht über eine gezielte Standortanalyse und Standortbetreuung bis hin zur Abfallberatung. Ferner wird eine Standplatzgestaltung und Standplatzreinigung angeboten. Dies zeigt deutlich, dass die WBD mit dem „Standort Service Plus“ eine Vielzahl von Modulen und damit maßgeschneiderte Entsorgungskonzepte für die Kundinnen und Kunden anbieten kann.

So haben die Wirtschaftsbetriebe bereits mit mehreren Wohnungsbaugesellschaften sowie der Universität Duisburg-Essen entsprechende Verträge abgeschlossen. Die Verträge werden dabei individuell pro Wohnobjekt abgeschlossen. Der Auftraggeber kann sich für ein Modul, für mehrere oder auch für alle Module entscheiden. Die Vertragsdauer ist ebenfalls variabel.

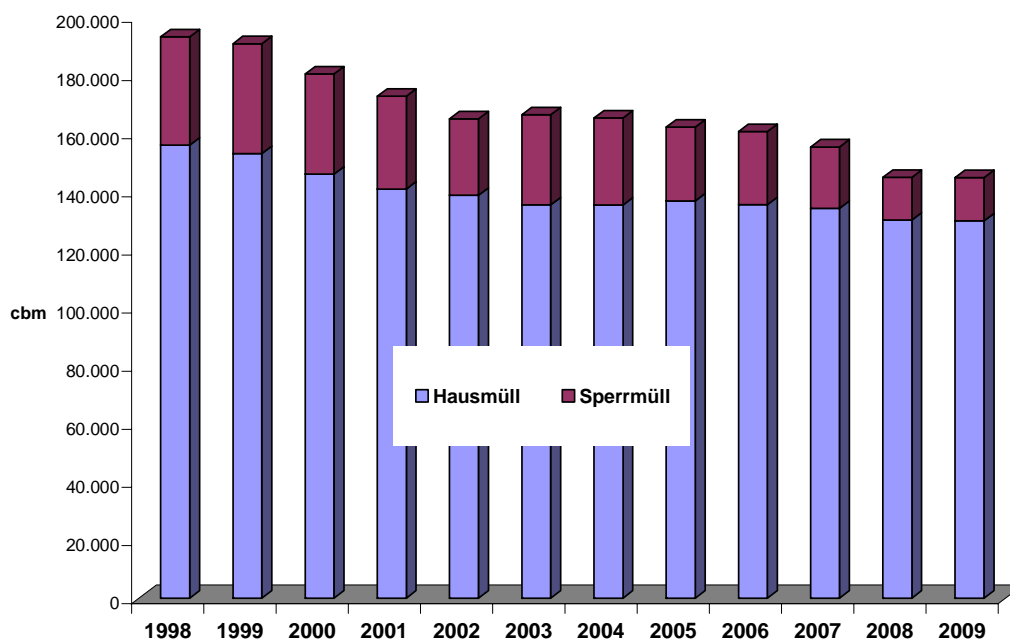
Zu Anfang des Jahres 2009 wurden in einem Wohnobjekt einer Wohnungsbaugesellschaft in Duisburg-Ungelsheim 23 Halbunterflurbehälter („Gabis-Behälter“) mit einem Fassungsvermögen von je 2.200 l installiert. Diese Behälter besitzen eine niedrige Einwurfhöhe, eine elektronische Zugangsbeschränkung, je eine 5 l und eine 20 l Restmüll einwurfschleuse und zugehörige leichtgängige Einwurflappen. An das Gabis-System sind 830 Wohneinheiten mit ca. 1.220 Bewohnerinnen/Bewohnern angeschlossen. Mittels eines Transponders werden die Einwurflappen geöffnet und gleichzeitig die Abrechnung der Restmüllgebühren durchgeführt. Dieses ist möglich, da je Wohneinheit eine eigene Transponderkennung vorliegt.

Aufgrund der eingesetzten Gabis-Behälter wird für jede Wohneinheit eine gerechtere Abrechnung und somit meist eine Nebenkostenreduktion erzielt. In der Anwohnerschaft wird dieses System mehrheitlich positiv betrachtet. Die Wirtschaftsbetriebe werden dieses System zur Erfassung des anfallenden Restmülls auf weitere Großwohnanlagen ausdehnen. Ein weiterer Vorteil dieses Systems besteht darin, dass die Entleerung der Gabis-Behälter über ein Containerfahrzeug mit angebautem Kran erfolgt, zu dessen Bedienung nur ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin erforderlich ist.

Im Jahre 2009 wurde mit der Überarbeitung der Dienstvereinbarung begonnen, die die Leistungswerte der Beschäftigten in der Abfallwirtschaft regelt. Ziel dieser Überarbeitung ist eine

Restmülltoureoptimierung und eine gerechtere Arbeitsbelastung in den einzelnen Abfuhrrevieren. Es wurden alle relevanten Daten wie Laufzeiten, Ladezeiten, Entleerungszeiten etc. unterschiedlicher Behälter und unterschiedlicher örtlicher Bedingungen mit wissenschaftlichen Methoden erfasst und ausgewertet. Analysiert wurden außerdem sämtliche Diagrammscheiben - elektronische wie auch in Papierform - der entsprechenden Kolonnen. Ebenso wurden die zur Müllverbrennungsanlage abgefahrenen Abfallmengen im Hinblick auf die gewichtsmäßige Auslastung der Fahrzeuge untersucht. Auf dieser Grundlage soll eine neue Dienstanweisung für die Mitarbeiter/innen der Müllabfuhr erstellt werden.

Entwicklung Hausmüll/Sperrmüll



3.4 Grünflächen und Friedhöfe

Im Berichtsjahr 2009 wurde das Auftraggeber-/Auftragnehmerverhältnis zur Stadt weiter ausgebaut. Ein im Jahr 2008 eingeführtes Grünsteuerungs- und Abrechnungsprogramm konnte sehr erfolgreich eingesetzt werden. Mit Hilfe dieses Programms konnte einerseits die Betriebssteuerung optimiert, andererseits die Abrechnung mit der Stadt Duisburg vollständig abgebildet werden. Entsprechende Auswertungen werden mit Hilfe dieses Programms standardisiert und erleichtern zukünftige Planungen.

Ebenso war es durch den Einsatz des Programms für einige Pflegearbeiten - z.B. Laubentfernung in Grünflächen – möglich, Pauschalbeträge zu errechnen und dem Auftraggeber die Leistungen günstiger anbieten zu können. Es ist geplant, die pauschale Abrechnung von Pflegearbeiten in den nächsten Jahren auszuweiten.

Vom Immobilien-Management Duisburg wurden weitere Pflegelose im Duisburger Norden übernommen. Die Zusammenarbeit hat sich in den letzten zwei Jahren überaus erfolgreich entwickelt, so dass auch die letzten beiden Pflegelose in Duisburg-Rheinhausen im Jahr 2010 übernommen werden.

Im Botanischen Garten in Duisburg-Duisern konnte nach Umzug der Mitarbeiter/innen ein Verwaltungsgebäude zum Verkauf angeboten werden. Die weitere fachlich hochwertige Unterhaltung und Pflege dieses Botanischen Gartens erfolgt aus Wirtschaftlichkeitsgründen über die Belegschaft des zweiten Duisburger Botanischen Gartens in Duisburg-Hamborn.

Die öffentlichen Spielplätze im Stadtgebiet Duisburg wurden durch die WBD-AöR weiterhin intensiv betreut, kontrolliert und unterhalten. Auszubildende der Wirtschaftsbetriebe beplanten, sanierten und überarbeiteten im Rahmen ihrer Ausbildung 16 Spielplätze. Zusätzlich wurden weitere vier Spielplätze im Rahmen von Sponsoren- oder Bauträgerfinanzierung umgebaut bzw. neugebaut. Auch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Duisburg als neutrales Kontrollorgan hat bei einer schwerpunktmäßigen Prüfung der Betreuung der kommunalen Spielplätze festgestellt, dass sich die Spielplätze in Duisburg in einem guten bis sehr guten Zustand befinden und betriebsicher sind.

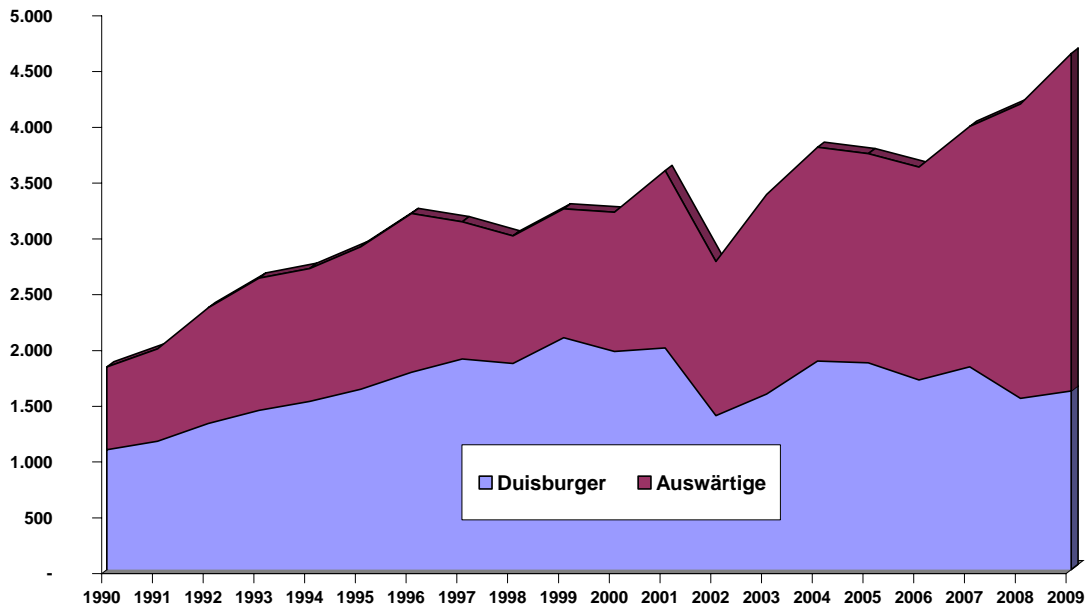
Neben den bereits laufenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen im Rahmen der Hartz IV-Gesetzgebung und der „JobPerspektive“ wurde im Sommer 2009 eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit für Langzeitarbeitslose geschaffen. Die Maßnahme wird unter der Bezeichnung „ad hoc“ im Rahmen einer Entgeltvariante geführt. Die Teilnehmer/innen sollen Problemsituationen im öffentlichen Grün z.B. an Brachflächen oder DB-Gelände beseitigen.

Vor dem Hintergrund des weiterhin großen Kostendrucks bei den städtischen Friedhöfen wurden alle erkennbaren Einsparpotenziale genutzt. Unter anderem ist hierzu die Zusammenlegung der Friedhofsverwalterbüros, die sich im Duisburger Norden seit einem Jahr bewährt hat, auch im Duisburger Süden umgesetzt worden.

Um die Einrichtungen der Friedhöfe attraktiver zu gestalten und zudem die Energie- und sonstigen Unterhaltungsaufwendungen zu senken, wurde in 2009 damit begonnen, die öffentlichen Toiletten auf den Friedhöfen zu sanieren.

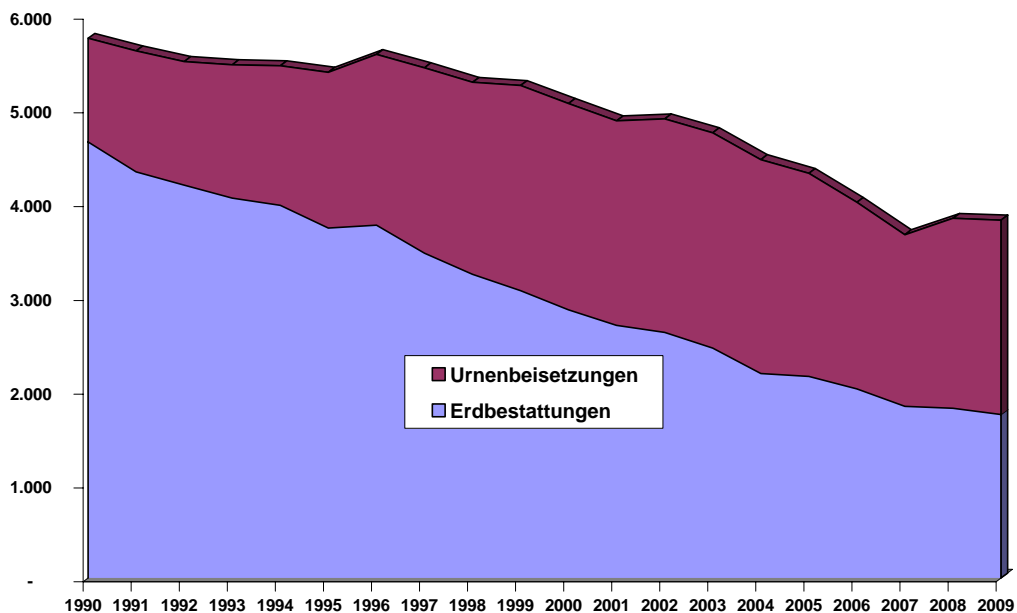
Die Zahl der Einäscherungsfälle, die über das Krematorium Duisburg abgewickelt wurden, wurde auch in diesem Berichtsjahr deutlich gesteigert. Der Grund dafür ist der weiterhin steigende Trend zur Feuerbestattung. Außerdem wurde die konstruktive Zusammenarbeit mit den ansässigen Bestattern intensiviert. Die Zusammenarbeit mit einem privaten Krematorium im Rhein-Taunus-Kreis führte ebenfalls zu einer Zunahme der Einäscherungsfälle.

Entwicklung der Einäscherungen



Die Anzahl der Bestattungen ist insgesamt gestiegen, wobei die Zahl der Erdbestattungen weitgehend konstant geblieben ist. Die Anzahl der Urnenbeisetzungen hat jedoch deutlich zugenommen. Als Ursachen dafür können finanzielle Gründe, aber auch die größere Vielfalt an pflegefreien Beisetzungsarten für Urnenbestattungen genannt werden.

Entwicklung der Bestattungsfälle



3.5 Infrastruktur

Im Bereich Infrastruktur ist die WBD-AöR überwiegend als Dienstleister für die Stadt Duisburg tätig.

Grundlage für die Aufgabenübertragung im Bereich Infrastruktur sind die zum 1. Januar 2008 zwischen der Stadt Duisburg und der WBD-AöR geschlossenen Leistungsverträge. Diese Leistungsverträge regeln Art und Umfang der beauftragten Leistungen und das erforderliche Entgelt.

Das Aufgabenspektrum deckt den Neu-, Um- und Ausbau öffentlicher Infrastruktureinrichtungen ab. Dazu zählen u.a. Erschließungsstraßen, Rad- und Gehwege sowie Brücken und Stützmauern und die verkehrstechnischen Einrichtungen.

Im Rahmen der Leistungsverträge wurden im Berichtsjahr 530 städtische Aufträge aus den Bereichen Straßenbau, Verkehr sowie Brücken- und Ingenieurbau bearbeitet. Ferner erfolgte an die WBD-AöR im Jahr 2009 die Beauftragung von 17 Maßnahmen aus dem am 9. März 2009 vom Rat beschlossenen Konjunkturpaket II. Davon konnte im Jahr 2009 die Maßnahme Lärmsanierung Schweizer Straße fertig gestellt werden.

Der Aufgabenbereich Betrieb und Unterhaltung der öffentlichen Verkehrsflächen war auch 2009 im Wesentlichen durch die Beseitigung von Schadens- und Gefahrenstellen im öffentlichen Verkehrsraum auf Grund der Ergebnisse von Straßenkontrollen geprägt.

Der Bereich Verkehrssteuerung ist für die Sicherheit im Straßenverkehr zuständig. Er unterhält und betreibt die Lichtsignalanlagen, die Beschilderung sowie die Fahrbahnmarkierung und setzt die verkehrlichen Anordnungen der Straßenverkehrsbehörde um. Für das Berichtsjahr besonders erwähnenswert ist der Rückbau von 5 Lichtsignalanlagen.

Im Bereich Brückenbau ist im Jahr 2009 in enger Zusammenarbeit mit der Kernverwaltung die Planung und die Einleitung des öffentlichen Vergabeverfahrens der Verbindungsspanne Hohenbudberg-OB-Lehr-Brückenzug erfolgt (Neubau Vinckeweg und Vincke-Kanalbrücke).

4. Investitionen

Die Gesamtinvestitionen im Bereich Sachanlagevermögen beliefen sich in 2009 auf 29,8 Mio. EUR.

Von den Investitionen entfielen auf die einzelnen Sparten:

	Plan 2009	Ist 2009
	Mio. EUR	Mio. EUR
Stadtreinigung	1,3	0,9
Stadtentwässerung	35,2	21,7
Abfallentsorgung	3,9	3,0
Wertstoffe	0,3	0,2
Zentrale Betriebseinrichtungen/Service	0,4	0,8
Friedhöfe	0,5	0,3
Grünbewirtschaftung	1,3	1,6
Infrastruktur	3,0	1,3
	45,9	29,8

5. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Duisburg aus Krediten sind von 80,3 Mio. EUR zu Beginn des Jahres auf 69,3 Mio. EUR zum Jahresende zurückgegangen.

Im Einzelnen wurden in 2009 folgende Neukredite aufgenommen:

Bezeichnung	Betrag EUR	Zinssatz	Laufzeit/ Bemerkungen
NRW Bank Münster	10.000.000,00	3,60 %	30.12.2018
NRW Bank Münster	10.000.000,00	3,57 %	30.12.2019
Gesamt	20.000.000,00		

In 2009 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von 17,7 Mio. EUR zurückgeführt. Die verbesserte Liquidität sowie die nicht im Wirtschaftsjahr durchgeführten Investitionen führten zu einer geringeren Kreditaufnahme als in der Planung vorgesehen. Im Wirtschaftsplan 2010 wird ein Mittelbedarf von 36,6 Mio. EUR ausgewiesen.

6. Personal- und Sozialbereiche

Zum Ende des Wirtschaftsjahres 2009 waren 1.429 Beschäftigte, davon 240 Frauen und 1.189 Männer, mit der Bewältigung der an die Wirtschaftsbetriebe Duisburg gestellten Aufgaben beschäftigt. Davon waren 117 Beschäftigte schwerbehinderte oder gleichgestellte Mitarbeiter/innen, so dass der gesetzlich vorgeschriebene Anteil von mindestens 5 % der Gesamtbelegschaft deutlich überschritten wurde. Zum 31. Dezember 2009 waren 89 Mitarbeiter/innen in Teilzeit beschäftigt.

Auch im Wirtschaftsjahr 2009 waren sich die Wirtschaftsbetriebe ihrer sozial- und gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst und ermöglichten vielen jungen Menschen eine qualifizierte Ausbildung. So begannen Mitte des Jahres 21 junge Leute ihre Ausbildung bei der WBD-AöR beispielhaft in folgenden Berufsbildern:

- Bauzeichner/innen der Fachrichtung Tiefbau
- Berufskraftfahrer/innen
- Bürokaufleute
- Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
- Fachkräfte für Rohr-, Kanal- und Industrieservice
- Gärtner/innen der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- Kaufleute für Spedition- und Logistikdienstleistung
- Kraftfahrzeugmechatroniker/innen
- Personaldienstleistungskaufleute

Im August 2009 beschäftigten die Wirtschaftsbetriebe Duisburg insgesamt 60 Auszubildende. Ausbildungskooperationen bestehen mit der DVV (Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft GmbH), der Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH, der Rhenus Partnership GmbH & Co. KG und der START Zeitarbeit NRW GmbH.

Im Wirtschaftsjahr 2009 haben alle dreizehn - davon 7 „Verkürzer“ - zur Prüfung angemeldeten Auszubildenden bestanden und mit der absolvierten Ausbildung eine Qualifizierung für ihr künftiges Berufsleben erhalten.

Am 28. Oktober 2009 fand die Ausbildungsmesse „STEP2“ im Landschaftspark Duisburg-Nord statt. Organisiert von der Industrie- und Handelskammer hatten Jugendliche die Möglichkeit, sich im Gespräch ausführlich über die Berufsfelder zu informieren. Rund 100 Unternehmen, so auch die WBD-AöR, nutzten die Gelegenheit, sich und ihre Ausbildungsberufe vor mehr als 8.000 Besucherinnen/Besuchern der Messe vorstellen zu können.

Sehr großes Interesse erhielt der Stand der WBD-AöR, der sowohl über die verschiedenen Ausbildungsberufe als auch über die Geschäftsfelder der Wirtschaftsbetriebe Duisburg informierte. Sowohl Jugendliche als auch Lehrer/innen zeigten sich sehr interessiert an der Möglichkeit, die Wirtschaftsbetriebe Duisburg zu einer persönlichen Präsentation in die Schule einladen zu können. Zu diesem Zweck wurden schon auf der Messe viele Kontaktdaten ausgetauscht und Termine vereinbart.

Aufgrund der hohen Resonanz wurden nach der Ausbildungsmesse noch mehrere Informationsveranstaltungen sowohl in Schulen als auch bei den Wirtschaftsbetrieben selbst angeboten. Hinzu kam eine Führung mit anschließender Präsentation und Diskussion auf der Kläranlage sowie dem Recyclinghof in Hochfeld.

Ziel dieser Aktivitäten ist es, für die Wirtschaftsbetriebe möglichst gute Auszubildende zu gewinnen und insgesamt die Wirtschaftsbetriebe mit einem positiven Image zu belegen.

Ein Schwerpunkt in der Personalarbeit der Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR ist weiterhin die kontinuierliche Qualifizierung der Mitarbeiter/innen, damit diese auch künftig allen fachlichen und organisatorischen Herausforderungen und Veränderungen gewachsen sind.

Im Wirtschaftsjahr 2009 haben 1.338 Beschäftigte zum Teil auch in ihrer Freizeit an Fortbildungen teilgenommen. Die Schulungen erstreckten sich auf gesetzlich vorgeschriebene Gebiete, auf die Erweiterung der persönlichen Kompetenz, auf berufsgruppenspezifische Themen, auf Fachseminare und Seminare zur Kundenorientierung. Es wurden 335 Seminare besucht, davon 258 externe und 77 interne.

Die WBD-AöR ermöglicht es im Rahmen der Personalentwicklung besonders qualifizierten Mitarbeitern/innen, sich auch in der Freizeit beruflich weiter zu entwickeln. Neben dem Erwerb der Führerscheine BE und CE haben Mitarbeiter/innen die Gelegenheit z. B. für die Fortbildung zur Personalfachkauffrau/zum Personalfachkaufmann oder zum Lohnbuchhalter/zur Lohnbuchhalterin genutzt; einige haben nebenberuflich betriebswirtschaftliche Studiengänge belegt.

Die Zusatzqualifikationen zum Referenten/zur Referentin für Personalentwicklung, Meister/in für Abfall, Kreislauf und Städtereinigung, Meister/in für Rohr-, Kanal- und Industrieservice, FLL-zertifizierten Baumkontrolleur/in wurden sowohl in der Freizeit als auch während der Arbeitszeit erworben.

In Abstimmung mit den operativen Geschäftsbereichen konnte eine Vielzahl von fachspezifischen Inhouse-Schulungen angeboten werden, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch gerne und sehr erfolgreich in Anspruch genommen wurden.

Die gegen Ende des Jahres 2009 begonnene Altersstrukturanalyse in allen Geschäftsbereichen soll die dortigen demographischen Gegebenheiten aufzeigen und ggf. als Grundlage für notwendige Maßnahmen zur Vermeidung einer „Demographiefalle“ bei der WBD-AöR dienen.

Die WBD-AöR hat den Bereich des Gesundheitsmanagements als wichtigen Bereich erkannt. Die in diesem Bereich gebildete Arbeitsgruppe konnte durch ihre Betreuung die krankheitsbedingten Fehlzeiten der Beschäftigten deutlich senken; ein Indiz dafür, dass die WBD-AöR bei ihren Bemühungen auf dem richtigen Weg ist.

7. Umweltschutz / Qualitäts- und Umweltpolitik

Im Rahmen des Qualitäts-, Umwelt- und Entsorgungsfachbetriebmanagements wurden im Wirtschaftsjahr insgesamt 33 turnusmäßige interne Audits durchgeführt.

Der erfolgreichen externen Zertifizierung gemäß DIN EN ISO 9001 und Entsorgungsfachbetriebeverordnung unterlagen die Bereiche Vorstand, Unternehmenskommunikation, der Personal- und Finanzbereich sowie Teilbereiche der Abfallentsorgung und der Straßenreinigung.

Veränderungen und Anpassungen der Qualitäts- und Umweltpolitik der WBD-AöR aus Sicht der DIN EN ISO 9001 und gemäß der Entsorgungsfachbetriebeverordnung sind zurzeit nicht erforderlich.

Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Kennzahlen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

	Ist 2008	Ist 2009
Anlagenintensität in %	94,3	94,9
Investitionsdeckung in %	89,6	92,6
Bilanzsumme in TEUR	782.108	778.538
Fremdkapitalquote in %	65,2	63,7
Jahresergebnis in TEUR	4.437	14.412
Umsatzerlöse in TEUR	214.974	213.960
Materialaufwand in TEUR	94.255	92.154
Personalaufwand in TEUR	64.921	65.638
Bereinigte Eigenkapitalquote in %	27,47	29,05

2. Ertragslage

Der Gesamtumsatz belief sich im Jahre 2009 auf 214,0 Mio. EUR.

Im Vergleich zu den Planzahlen sind in den Bereichen Stadtentwässerung, Stadtreinigung, Abfallwirtschaft inkl. Wertstoffe und Friedhöfe die Umsätze geringer ausgefallen. In dem Bereich Infrastruktur und in den über Leistungsverträge mit der Stadt finanzierten Bereichen Grünbewirtschaftung und Zentrale Betriebseinrichtungen/Service konnten höhere Umsätze ausgewiesen werden.

Das Wirtschaftsjahr 2009 schließt mit einem Jahresüberschuss von 14,4 Mio. EUR gegenüber einem Jahresüberschuss von 4,4 Mio. EUR im Vorjahr ab. Der Jahresüberschuss liegt um 6,7 Mio. EUR über dem prognostizierten Jahresüberschuss von 7,7 Mio. EUR.

Das Jahresergebnis verteilt sich auf folgende Bereiche:

	<u>2009</u>
	TEUR
Stadtreinigung	349
Stadtentwässerung	7.594
Abfallwirtschaft inkl. Wertstoffe	1.234
Friedhöfe und Krematorium	-459
Zentrale Betriebseinrichtungen/Service	7.154
Grünbewirtschaftung	-1.780
Infrastruktur	<u>320</u>
Jahresüberschuss	<u>14.412</u>

Der Jahresüberschuss ohne Berücksichtigung der Nettoausschüttung der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH beträgt 7,1 Mio. EUR.

Die wesentlichen Sondereinflüsse haben sich auf das Jahresergebnis wie folgt ausgewirkt:

	<u>2009</u>
	TEUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen inkl. Auflösung von Steuerrückstellungen	2.634
Periodenfremde Aufwendungen	859
Periodenfremde Erträge	<u>2.056</u>
Gesamt	<u>3.831</u>

Das gegenüber dem Vorjahr deutlich bessere Jahresergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem höheren Beteiligungsertrag der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH, höheren sonstigen betrieblichen Erträgen und einem geringeren Materialaufwand.

Die Ertragslage wird angesichts der gesunkenen Materialaufwendungen bei insgesamt höheren Erträgen vom Vorstand als positiv beurteilt.

3. Finanzlage

Die nachfolgende Übersicht soll einen Überblick über die Liquidität zum Bilanzstichtag geben. Dazu werden die kurzfristig fälligen Mittel den kurzfristig fälligen Verbindlichkeiten gegenübergestellt:

Statische Liquiditätsbetrachtung

	<u>2009</u>
	TEUR
<u>Kurzfristige Forderungen</u> <u>(ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Rechnungsabgrenzungsposten)</u>	
1. Flüssige Mittel	4.466
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6.102
3. Forderungen gegen die Gemeinde und Eigenbetriebe	4.838
4. Forderungen aus Einleitungen	6.543

5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	10.660
6. Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen	0
7. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.495</u>
Summe kurzfristig verfügbare Mittel	34.104
	<u>2009</u>
	TEUR
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten</u>	
8. Rückstellungen	10.838
9. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.232
10. Erhaltene Anzahlungen	360
11. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.716
12. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde und Eigenbetrieben	30.560
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.369
13. Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	1.066
14. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>3.033</u>
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten	73.174
<u>Liquiditätsunterdeckung</u>	<u>-39.070</u>

Insgesamt ergibt sich aus dieser Betrachtung ein kurzfristiger Liquiditätsbedarf von 39,1 Mio. EUR. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in den kurzfristigen Verbindlichkeiten auch der von der Stadt Duisburg eingeräumte Betriebsmittelvorschuss von 16,5 Mio. EUR enthalten ist. Zudem ist zu erwarten, dass in 2010 weiterhin ein positiver Cash-flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit aufgrund erwirtschafteter Abschreibungen von 27,8 Mio. EUR generiert werden kann.

Der Wirtschaftsplan 2010 weist zusätzliche Kreditaufnahmen von rd. 36,6 Mio. EUR aus, die im Wesentlichen zur Finanzierung der geplanten Investitionen dienen.

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist ein Cash-flow von 37,0 Mio. EUR erwirtschaftet worden, der im Wesentlichen aus dem Jahresüberschuss und den erwirtschafteten Abschreibungen resultiert.

Der Cash-flow aus Investitionstätigkeit wurde mit -29,8 Mio. EUR ermittelt. Die laufenden Investitionen des Wirtschaftsjahres sind mit 20,0 Mio. EUR über langfristige Kredite und mit 9,8 Mio. EUR aus dem Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert worden.

Der Finanzmittelfonds hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Mio. EUR verringert. Zur Deckung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs hat die Stadt Duisburg der WBD-AöR einen Betriebsmittelkreditrahmen über 25,0 Mio. EUR eingeräumt, der zum 31.12.2009 mit 16,5 Mio. EUR in Anspruch genommen worden ist. Die WBD-AöR war stets in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Für die langfristigen im Wirtschaftsjahr aufgenommenen Investitionskredite sind feste Zinsen vereinbart, sodass Änderungen am Kapitalmarkt die Planungsgrundlagen der WBD-AöR kurzfristig nicht beeinflussen.

Zum Jahresende war das Anlagevermögen zu 38,2 % durch Eigenkapital und Sonderposten gedeckt.

Die Finanzlage hat sich insgesamt im Wirtschaftsjahr 2009, insbesondere durch die vereinnahmte Gewinnausschüttung der GMVA Niederrhein verbessert.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 782,1 Mio. EUR auf 778,5 Mio. EUR nur geringfügig zurückgegangen. Die Bilanzstruktur hat sich nicht wesentlich verändert.

Die Summe des langfristig gebundenen Vermögens betrug 738,5 Mio. EUR (94,9 % an der Bilanzsumme) und spiegelt die Anlagenintensität eines Entsorgungsbetriebes wider. Hiervon entfallen 677,0 Mio. EUR auf Sachanlagen, 60,3 Mio. EUR auf Finanzanlagen und 1,2 Mio. EUR auf immaterielle Vermögensgegenstände.

Die planmäßigen Abschreibungen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 27,8 Mio. EUR.

Das kurz- und mittelfristig gebundene Vermögen beträgt 4,5 % (Vorjahr 5,0 %) des Gesamtvermögens (34,8 Mio. EUR, Vorjahr 38,9 Mio. EUR).

Die Eigenkapitalquote betrug - unter Hinzuziehung des Sonderpostens - zum Bilanzstichtag 36,3 % (Vorjahr 34,8 %). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf das verbesserte Jahresergebnis zurückzuführen

Insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung der Eigenkapitalquote wird durch den Vorstand die Vermögenslage des Unternehmens als solide eingeschätzt.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 2008 die beginnende Finanzkrise für einen historischen Tiefpunkt in der Stimmungslage der Weltwirtschaft führte und 2008 und zunächst auch 2009 nicht unerheblich die Umsätze der Unternehmen negativ beeinflusste, hat auch die deutsche Wirtschaft zumindest in den meisten Branchen die Talsohle durchschritten und befindet sich nach den Erkenntnissen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf einem gemäßigten Wachstumskurs. Die „Fünf Weisen“ prognostizieren in ihrem Jahresgutachten für das kommende Jahr eine Zuwachsrate des Bruttoinlandprodukts von 1,6 %.

Die noch im Vorjahr erwarteten erheblichen Forderungsausfälle aus privaten und betrieblichen Insolvenzen sind bei der WBD-AöR nicht eingetreten. Die mit viel Kreativität, Energie und Beharrlichkeit entwickelten und im laufenden Prozess umgesetzten unternehmensweiten Kostensenkungsmaßnahmen werden auch in den Folgejahren immer mehr ihre Wirkung entfalten. Unklar ist jedoch, inwiefern die Auftragslage der WBD-AöR angesichts der Haushaltsverfügung des Regierungspräsidenten und die Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen des Haushaltssicherungskonzeptes 2010 der Stadt Duisburg als Auftraggeber für Infrastrukturleistungen im Stadtgebiet direkt oder indirekt Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation und die Beschäftigung der Wirtschaftsbetriebe haben wird.

Der Vorstand beurteilt wegen des breit gefächerten Dienstleistungsangebots die wirtschaftliche Lage der WBD-AöR, trotz der unsicheren Rahmenbedingungen in Bezug auf die Auftragsentwicklung kommunaler Aufträge, weiterhin als sehr positiv.

C. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Wirtschaftsjahres eingetreten sind, ist nicht zu berichten.

Allerdings hat der Rat der Stadt Duisburg in seiner Sitzung am 22. März 2010 das Haushaltssicherungskonzept 2010 beraten und vielfältige Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung beschlossen. Inwiefern diese Sanierungsmaßnahmen auch Auswirkungen auf die wirtschaftliche Situation der WBD-AöR haben werden, bleibt abzuwarten.

D. Risikobericht

Die WBD-AöR verfügt über ein umfassendes IT-gestütztes Risikomanagement-System mit den Schwerpunkten Risikofrüherkennung und Risikosteuerung.

Das Risikomanagement umfasst sämtliche Organisationseinheiten der WBD-AöR und stellt sicher, dass insbesondere bestandsgefährdende Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und somit frühzeitig Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Hierzu haben die verantwortlichen Geschäftsbereiche jeweils einen dezentralen Risikomanager benannt, der das geschäftsbereichsbezogene Risikomanagement-System unterstützt.

Das Risikomanagement-System wird durch die direkt dem Vorstand berichtspflichtige Stabsstelle Compliance verantwortlich betreut.

Zur Sicherung der Unternehmensziele wurden insbesondere folgende risikopolitische Schwerpunkte gesetzt, die auch in den unternehmensweit kommunizierten Leitsätzen für die Mitarbeiter/innen „Leitfaden Risiko-Chancen-Management (RCM) Wirtschaftsbetriebe Duisburg“ sowie in das Management – Handbuch (MHB) Eingang gefunden haben:

- Sicherung des Geschäftserfolges und Minimierung der Risikokosten
- Erkennen der unternehmerischen Risikolage und zeitnahe Reaktion
- Optimierte Balance der Risikosteuerung und Risikobewältigung
- Risiko- und Kontrollkultur als Erfolgsfaktor
- Wahrung der Wirtschaftlichkeit

Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden, sind zum Ende des Berichtsjahres nicht erkennbar.

1. Umfeld- / Branchen- und unternehmensstrategische Risiken

Das Risiko mit der stärksten Auswirkung auf die WBD-AöR besteht nach wie vor in einem möglichen Wegfall des „Anschluss- und Benutzungszwangs“ im Bereich der Hausmüllsammlung. Bislang ist im nationalen Recht festgelegt, dass Abfälle zur Beseitigung aus privaten Haushalten dem öffentlich-rechtlichen Entsorger vorbehalten sind. Soweit zukünftig durch EU-Recht ein freier Wettbewerb zugelassen wird, kann sich die Auftragsituation erheblich verschlechtern und den Bestand der Sparte gefährden. Einflussmöglichkeiten auf diese Entwicklung sind aus Sicht der WBD-AöR als sehr gering einzuschätzen.

Trotz aller Bemühungen zur Reduzierung der verbrauchsabhängigen Kosten ist auch in Zukunft mit einer unvorteilhaften Entwicklung des Kosten-Mengen- bzw. Kosten-Flächen-Verhältnisses

im Abwasserbereich zu rechnen. Externe Einflussfaktoren wie z.B. der allgemeine Bevölkerungsrückgang sowie das Sparverhalten von privaten Haushalten und von Betrieben führen zu entsprechenden Minderungen des Frischwasserverbrauchs, der Grundlage für die Schmutzwasserabrechnung ist. Die weiter zunehmende Tendenz zur Versickerung lässt die angeschlossenen Grundstücks- bzw. Gebäudeflächen, die als Grundlage der Niederschlagswasserabrechnung dienen, weiter absinken. Diesem Trend entgegen steht im Jahresabschluss die Meldung der Stadtwerke Duisburg AG, die einen im Vergleich mit dem Vorjahr erheblichen Mehrverbrauch von Trinkwasser bzw. Anstieg der Schmutzwassermenge ausweist.

Die demographische Entwicklung, d. h. gesunkene Einwohnerzahlen auch in der Stadt Duisburg, hat erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung. Insofern verbleibt das Risiko „Rückgang der Gebühreneinnahmen im Bereich Friedhöfe“ im kritischen Bereich. Im gebührenrelevanten Bereich der Friedhöfe macht sich die historisch gewachsene, großzügige Ausgestaltung der Friedhofsflächen besonders deutlich bemerkbar, da der Gesamtaufwand durch die zu vereinnahmenden Gebühren und Zuschüsse der Stadt gedeckt werden müssen. Eine gutachterliche Überprüfung dieses Sachverhaltes soll Aufschluss über die Angemessenheit dieses öffentlichen Anteils geben.

2. Leistungswirtschaftliche Risiken

Die Wettbewerbssituation auf dem Abfallmarkt haben private Anbieter zum Nachteil der WBD-AöR genutzt, um lukrative Geschäftsfelder im Bereich der Dienstleistung rund um das Thema Abfallvorsortierung und Behälterreduzierungen zu eröffnen. Der in 2008 noch nicht abschließend geklärte juristische Streit der Stadt Duisburg mit einem Dienstleistungsunternehmen aus der Wohnungswirtschaft endete in 2009 mit der Abweisung der Klage.

Um sich auf dem hart umkämpften Markt erfolgreich zu positionieren, werden durch den Vertrieb der WBD-AöR weiterhin abfallwirtschaftliche Maßnahmen bei Großwohnanlagen erarbeitet und in die Tat umgesetzt. Hierzu gehört z.B. das Konzept „Standort Service Plus“, welches mittlerweile bei den Kunden/innen auf große positive Resonanz trifft und deshalb weiter entwickelt werden muss. Letztlich dienen derartige an die Bedarfe der Großwohnanlagen angepasste Abfallkonzepte nicht nur der Kundenbindung, sondern bringen einen hohen Nutzen sowohl für Eigentümer/innen als auch für Mieter/innen bzgl. der Transparenz und Nachvollziehbarkeit. Zugleich können sie auch als ökologisch sinnvoll bezeichnet werden, da durch die Vorsortierung zum Teil Abfälle der Wiederverwertung zugeführt werden und das Müllvolumen reduziert wird. Ebenfalls wichtig ist die konsequente Kontrolle des Mindestbehältervolumens, wobei die Ergebnisse bei Bedarf auch über juristische Reaktionsmöglichkeiten umgesetzt werden.

Auch wenn durch organisatorische Umstrukturierungen und eine Verstärkung des Marketings der WBD-AöR die Betreuung der Wohnungsbaugesellschaften intensiver geworden ist und die eigene Wettbewerbssituation verbessert wurde, ist die Marktsituation im freien Wettbewerb weiterhin sehr anspruchsvoll. Das Risiko „Veränderte Rahmenbedingungen im Kundensegment Wohnungsbaugesellschaften“ ist deshalb als kritisch eingestuftes Risiko im Risikomanagement aufgenommen worden.

3. Personalrisiken

Als aggregiertes Kernrisiko stellen sich - wie im Vorjahr - die krankheitsbedingten Fehlzeiten in der Belegschaft dar. Um bei Überschreitung einer bereits vorgehaltenen Personalreserve Schließungen von Betriebshöfen oder Nichterbringung von Dienstleistungen zu vermeiden, muss für befristete Zeiträume zusätzliches Personal extern eingekauft werden. Insofern werden Ausfallzeiten durch kostenintensive Personalmaßnahmen aufgefangen, wodurch das wirtschaftliche Ergebnis der Wirtschaftsbetriebe Duisburg - AöR deutlich belastet wird. Um die bereits eingeleiteten Maßnahmen weiter zu optimieren, wurde im Rahmen organisatorischer Veränderungen eine Arbeitsgruppe „Soziale Dienste und Gesundheit“ eingerichtet. Dem Risiko „Auswirkungen des Demographischen Wandels im betrieblichen Alltag“ wird durch die Initiierung von Strukturdatenanalysen sowie einer Personalbedarfsanalyse unter Berücksichtigung der Belegschaftsstruktur Rechnung getragen.

4. Informationstechnische Risiken

Die Sicherheit und Verfügbarkeit der EDV-Systeme stellen eine wesentliche Voraussetzung für ordnungsgemäße und verlässliche Betriebsabläufe dar. Die Erfassung, Verarbeitung sowie Weitergabe von Informationen durch verbesserte Technologien haben die Abhängigkeit von automatisierten Systemen verstärkt. Dies bedingt wesentlich höhere Anforderungen an die Datenqualität und die dahinterstehenden Systeme einschließlich der Realisierung und Umsetzung angemessener Zutritts- und Zugriffsrechte. Insofern kann die Zielstellung nur sein, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen elektronischer Datenverarbeitung, Systemsicherheit und Kostenstruktur zu realisieren. Einzelne Maßnahmen wie z.B. die Aufnahme von Qualitätsanforderungen in die IT-Vertragsbedingungen, Beauftragung von Machbarkeitsstudien sowie Realisierung bzw. Entwürfe erster IT-Sicherheitsrichtlinien wurden eingeleitet. Mit Realisierung des in 2009 begonnenen SAP-Berechtigungskonzeptes wird insbesondere das Kernsystem der WBD-AöR die geforderten Ansprüche an ein den GoBS entsprechendes IT-System gewährleisten können.

5. Finanzwirtschaftliche Risiken

Bei dem Risiko „Leistungsaufwand Grünflächen im Verhältnis zum Leistungsverzeichnis und Abhängigkeit Mittelbereitstellung“ handelt es sich um ein Leistungsverhältnis mit der Stadt Duisburg, wobei die erbrachten Leistungen nach Einheitspreisen abgerechnet werden. Während ein detailliertes Leistungsverzeichnis zwar Vorteile in der Konkretisierung der Aufgabenbeschreibung mit sich bringt, zeigt sich, dass die strukturellen Nachteile der WBD-AöR im Grünbereich und die Entgeltvorstellungen der Stadt noch nicht im Einklang stehen. Zudem wurde bereits im Rahmen von Maßnahmen der Haushaltskonsolidierung angekündigt, dass mit weiteren Abschlägen zu rechnen sei.

Damit einher geht auch das eher allgemein beschriebene Risiko „Auswirkungen Haushaltsverfügung auf die WBD-AöR“, denn auch hier gilt, dass die Ergebnissituation der WBD-AöR in starker Abhängigkeit zur Mittelbereitstellung der Auftraggeber zu sehen ist. Eine weitere Reduzierung der Auftragslage durch die Stadt Duisburg hat eine weitere Einschränkung des Leistungsangebotes durch die WBD-AöR zur Folge. Hierbei darf der hieraus ggf. resultierende Imagefaktor für die WBD-AöR, aber auch für die Stadt Duisburg nicht außer Acht gelassen werden. Zusätzlich erschwert wird die Gesamthematik dadurch, dass die Wirtschaftsbetriebe Personal vorhalten, welches in Anbetracht der Leistungsverträge erforderlich ist, jedoch durch ein reduziertes Abrufverhalten des Auftraggebers tendenziell abzubauen wäre.

Das finanzielle Ergebnis der Beteiligung an der Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein in Oberhausen ist in hohem Maße von der Entwicklung der Verbrennungskapazitäten und damit von der Wettbewerbssituation auf diesem hart umkämpften Markt sowie von dem Ausgang der laufenden Gebührenprozesse abhängig.

6. Sonstige Risiken

In dieser Position sind die vorwiegend technischen Risiken zu benennen, die tendenziell ihren Schwerpunkt im Kanal- und Kläranlagenbereich haben. So hat sich bei der Kläranlage Huckingen gezeigt, dass u. a. infolge zwischenzeitlich gestiegener wasserrechtlicher Anforderungen zusätzliche Nachbesserungen und Erweiterungsmaßnahmen notwendig sind.

E. Prognosebericht

Sowohl das Thema Leistungsverträge mit der Stadt Duisburg als auch die durch den Regierungspräsidenten der Stadt Duisburg auferlegten Sparvorgaben werden die Wirtschaftsbetriebe Duisburg vor allem in den nicht gebührenrelevanten Bereichen Grün und Infrastruktur vor neue anspruchsvolle Aufgaben stellen. Insbesondere eine Reduzierung der vereinbarten Leistungsverträge würde trotz aller denkbaren personalwirtschaftlichen Gegenmaßnahmen zu unvermeidbaren Remanenzkosten führen. Insofern kann nicht abgewartet werden, wie sich kurz- bis mittelfristig der Konsolidierungszwang der Stadt auf die Situation der Wirtschaftsbetriebe Duisburg auswirkt. Um der möglichen geringeren Beauftragung entgegenzuwirken, müssen bereits zeitnah erkennbare Einsparpotenziale genutzt und verstärkt Zusatzaufträge akquiriert werden.

Die WBD-AöR beabsichtigt, insbesondere im Bereich der Dichtheitsprüfungen gem. § 61 a Landeswassergesetz, für die die WBD-AöR über besonderes Know-how und Expertenwissen verfügt, eine enge Kooperation mit Privatunternehmen einzugehen. Durch die Einbindung eines privaten potenten Partners soll die Stellung der WBD-AöR gestärkt, positive Wachstums- und Beschäftigungsaspekte geschaffen und qualitativ hochwertige Dienstleistungen zum Wohle der Duisburger Bevölkerung geleistet werden.

F. Berichterstattung über Sachverhalte im Sinne von § 53 Abs. 1 Nr. 2 Haushaltsgrundsatzgesetz

Der Vorstand hat gemäß § 26 Satz 2 KUV im Lagebericht auch auf Sachverhalte einzugehen, die Gegenstand der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsatzgesetz (HGrG) sein können. Auf berichtspflichtige Sachverhalte ist im Rahmen der bisherigen Berichterstattung eingegangen worden.“

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (GMVA)

Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH

Buschhausener Straße
46049 OberhausenTelefon 0208 / 8594-0
Telefax 0208 / 8594-210
www.gmva.de**Geschäftsführung:**Herr Ingo Schellenberger
Herr Karl Bernhard Schusky
Herr Dr. Gerd Terbeck**Aufsichtsrat:**

städtische Vertreter:

Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (stellv. Vorsitzender)
Herr Stadtdirektor Dr. Peter Greulich
Ratsherr Manfred Slykers
Ratsherr Thomas Susen
Ratsherr Rainer Gänzler

weitere Vertreter:

Herr Stadtverordneter Josef Loege (stellv. Vorsitzender)
Herr Hans Vornholt (stellv. Vorsitzender bis 06.2009)
Herr Werner Hols (stellv. Vorsitzender ab 06.2009)
Herr Karsten Woitdke ab 04.06.2009
Herr Stadtkämmerer Bernhard Elsemann
Herr Dr. Ansgar Fendel
Herr Dr. Johannes-Gerhard Foppe
Herr Guido Hanning
Herr Stadtverordneter Dr. Udo Kelsch
Herr Jürgen Mauthe
Herr Baudezernent Franz Niederau
Herr Dr. Hubertus Reloe
Herr Wolfgang Steinberg

Arbeitnehmervertreter:

Herr Armin Hagen
Herr André Pazuk**Jahr der Gründung:**

1984

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	255.646 Euro	
<u>davon</u>		
Wirtschaftsbetriebe Duisburg – AöR (bis 29.12.2007 Stadt Duisburg)	91.572 Euro	35,8 %
Stadtwerke Oberhausen AG (bis 18.12.2008 Stadt Oberhausen)	38.807 Euro	15,2 %
Remondis Oberhausen GmbH	125.267 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Dabei ist sie verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallenden und von diesen Städten angelieferten Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen. Die Abfallentsorgung durch die Gesellschaft dient vorrangig der Erfüllung des gesetzlichen Auftrages der an der Gesellschaft beteiligten Städte zur Abfallentsorgung nach Maßgabe der jeweils geltenden kommunalen Abfallentsorgungssatzungen. Beim Betrieb der Anlage sind die gesetzlichen Ziele der Abfallentsorgung nach den für die Abfallentsorgung erlassenen Gesetzen und Verordnungen in der jeweils gültigen Fassung, der Immissionsschutzgesetzgebung sowie die im Einzelfall festgesetzten Auflagen und Bedingungen einzuhalten.

Die Betriebsbereiche gliedern sich wie folgt:

- Müllanlieferung, -beseitigung und -verwertung
- Reststoffanfall und -beseitigung
- Dampferzeugung und -abgabe
- Stromerzeugung und -abgabe
- Papierbehandlung und -verwertung

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2007	2008	2009
Entsorgung			
Müllaufkommen (Tsd. t)	707,9	702,2	712,4
davon kommunale Gesellschafter (Tsd. t)	260,6	236,7	235,9
Abfallverbrennung (Tsd. t)	701,2	699,4	713,4
Energetische Verwertung			
Dampferzeugung (Tsd. t)	2.206,5	2.216,4	2.244,2
Stromerzeugung (GWh)	422,8	427,0	415,3

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	33	98	99
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	524	534	532
- Personalaufwandsquote in %	11	11	11
- Materialaufwandsquote in %	20	21	22
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	23.919	48.907	47.487
Anlagendeckung in %	6	12	11
Eigenkapitalquote in %	5	9	8
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	1.074	2.030	1.693
Müllverbrennung pro Std. in t	23,0	22,5	22,3
Anteil der Verbrennung am Müllaufkommen in %	99	100	100
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
Stammpersonal	186	185	188
Auszubildende	6	9	10

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Bilanz	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	231.934	211.235	188.153
Umlaufvermögen	37.543	49.258	55.135
Rechnungsabgrenzungsposten	1.552	1.491	2.134
Abgrenzung latenter Steuern	192	0	0
nicht durch Eigenkap. gedeckter Fehlbetrag	0	0	0
Bilanzsumme	271.221	261.984	245.423
Passiva			
Eigenkapital	13.208	24.484	20.366
Gezeichnetes Kapital	256	256	256
Bilanzgewinn	12.952	24.228	20.110
Sonderposten für Investitionszuschüsse	0	0	0
Rückstellungen	6.151	8.343	11.027
Verbindlichkeiten	19.972	14.051	14.767
Rechnungsabgrenzungsposten	231.891	215.107	199.263
Bilanzsumme	271.221	261.984	245.423

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	97.493	98.767	100.008
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	32	31	39
sonstige betriebliche Erträge	1.882	624	353
Summe der betrieblichen Erträge	99.407	99.422	100.400
Materialaufwand	19.898	20.791	22.477
Personalaufwand	11.081	10.941	11.468
Abschreibungen	22.508	22.710	24.732
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.696	9.647	9.281
Summe der betrieblichen Aufwendungen	63.183	64.089	67.958
Betriebliches Ergebnis	36.224	35.333	32.442
Finanzergebnis	-706	277	-39
Ergebnis der gewöhnlichen			
Geschäftstätigkeit	35.517	35.611	32.402
außerordentliches Ergebnis	-12.908	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	18.368	11.419	12.204
sonstige Steuern	- 54	155	88
Jahresüberschuss	4.295	24.037	20.110
Bilanzvortrag zum 1.1.	8.658	192	0
Bilanzgewinn	12.953	24.228	20.110

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses

1. Darstellung des Unternehmens

Die GMVA Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GMVA) mit Sitz in Oberhausen ist mit Wirkung vom 1. Januar 1984 durch Umwandlung eines seit 1968 bestehenden kommunalen Zweckverbandes gegründet worden. Die Gesellschaft betreibt die Müllverbrennungsanlage in Oberhausen, die 1972 ihren Betrieb aufgenommen hat.

Gegenstand der Gesellschaft sind die Errichtung und der Betrieb von Abfallentsorgungsanlagen. Die GMVA ist verpflichtet, vorrangig sämtliche in den Städten Duisburg und Oberhausen anfallende andienungspflichtige Abfälle im Rahmen ihrer technischen Möglichkeiten zur Entsorgung anzunehmen.

Gesellschafter sind die Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt öffentlichen Rechts - (35,82 %), die Stadtwerke Oberhausen AG (15,18 %) und die REMONDIS Oberhausen GmbH (49,0 %).

Zwischen den Städten Duisburg und Oberhausen, der REMONDIS Oberhausen GmbH und der GMVA bestehen langfristige Verträge, die Mindestanlieferungsmengen und Preise festlegen.

Ein wesentlicher Teil der zukünftig entstehenden Forderungen an die Städte Duisburg und Oberhausen wurden in 2002 an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG verkauft.

2. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2009 haben sich die Überkapazitäten im Abfallentsorgungsbereich weiter erhöht. Dazu haben neue Müllverbrennungsanlagen, z. B. in Herten, Kapazitätserhöhungen bei vorhandenen Müllverbrennungsanlagen sowie der Neubau von weiteren Ersatzbrennstoffanlagen (EBS-Anlagen) beigetragen.

Diese Entwicklungen haben zu einem dramatischen Verfall der Abfallpreise geführt.

Die GMVA hat auf diese Entwicklungen reagiert und ihre Entsorgungskapazitäten nicht voll ausgenutzt. Viele Anlagenbetreiber haben sich um Abfallfraktionen, die bisher nicht im Fokus ihrer Akquisitionsanstrengungen standen, z. B. niederkalorische oder hochkalorische Abfälle sowie um Abfälle aus dem Ausland bemüht. Leider konnte der Abwärtstrend bei den Abfallpreisen dadurch nicht gestoppt werden.

Die im Jahr 2009 gegenüber 2008 stark gestiegene Zahl der Insolvenzen in der Abfallentsorgungsbranche ist eine Folge dieser Marktentwicklung.

Ein merklicher Abbau der derzeit vorhandenen Überkapazitäten und damit eine Trendwende sind in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Die konjunkturelle Lage, die viele Industriebranchen zu einer deutlichen Reduzierung ihrer Produktion gezwungen hat, ließ das Abfallangebot weiter merklich schrumpfen.

3. Umsatzentwicklung und Auftragsentwicklung

Die GMVA hat im Jahr 2009 nur eine geringe Umsatzsteigerung (100 Mio. EUR gegenüber 98,8 Mio. EUR im Jahr 2008) erzielt. Die Umsatzsteigerung ist auf die gestiegenen Erlöse aus dem Energieverkauf (+ 4,37 Mio. EUR) zurückzuführen. Die Erlöse aus dem Abfallsektor sind trotz gesteigener Durchsatzmenge (713.398 t gegenüber 699.365 t) um 2,87 Mio. EUR gesunken. Durch den Ende 2008 erfolgten Preiseinbruch bei der Papierverwertung haben sich die sonstigen Erlöse ebenfalls merklich verringert (- 0,26 Mio. EUR).

Etwa 80 % der Abfallanlieferungen sind durch langfristige Verträge gesichert. Über 120.000 t Abfälle zur Verwertung müssen dagegen auf dem Abfallmarkt akquiriert werden. Vertragsabschlüsse sind oft nur kurzfristig zu deutlich reduzierten Preisen möglich. Die gesunkenen Abfallpreise und das geringere Abfallangebot werden 2010 zu einer deutlichen Umsatzminderung bei der GMVA führen.

Auch die Stromerlöse der GMVA werden sich 2010 deutlich vermindern.

Der relativ hohe Strompreis, der in 2009 auf 60 EUR/MWh fixiert war, entspricht nicht den aktuellen Marktverhältnissen an der Strombörse. Ursache waren hier vertragliche Preisbindungen mit einer entsprechend zeitverzögert wirkenden Preisgleitklausel. Der Strompreiseinbruch, der schon an der EEX-Börse ab 09/2008 einsetzte, wird die Energieerlössituation bei der GMVA somit erst in 2010 treffen.

Der Fernwärmeabsatz wurde durch einen mittelfristigen Vertrag gesichert. Die Preise richten sich nach dem Strompreis.

4. Geschäftsergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt im Jahr 2009 mit 32,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresergebnis (35,6 Mio. EUR).

Dies ist u. a. auf die erhöhten Aufwendungen für bezogene Leistungen (+ 2,2 Mio. EUR) und die erhöhten Abschreibungen (+ 2 Mio. EUR) zurückzuführen. Der Anstieg der Ertragsteuern beruht auf dem reduzierten Verlustvortrag.

5. Analyse und Erläuterung von finanziellen Leistungsindikatoren

	2009	2008	2007	2006
Anlagenintensität in %	76,6	80,6	85,5	84,9
Bilanzsumme in TEUR	245.423	261.985	271.218	304.247
Fremdkapitalquote in % *	91,7	90,7	95,1	97,1
Jahresergebnis in TEUR	20.110	24.037	4.295	19.132
Umsatzerlöse in TEUR	100.008	98.767	97.493	91.190
Materialaufwand in TEUR	22.477	20.791	19.898	19.132
Personalaufwand in TEUR	11.468	10.941	11.081	10.290

* incl. passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die Anlagenintensität und die Bilanzsumme sinken planmäßig. Erst mittel- bzw. langfristig ist der Ersatz wesentlicher Anlagenteile (z. B. Kessel, Rauchgasreinigung, Turbinen) erforderlich.

Die Erhöhung des Materialaufwandes ist auf einen verstärkten Müllaustausch mit anderen Müllverbrennungsanlagen zurückzuführen. Die GMVA führt bei Revisionen mit anderen Müllverbrennungsanlagen einen Müllaustausch durch. Nach dem Bruttoprinzip werden die Zahlungen für die abgesteuerten Müllmengen beim Materialaufwand (bezogene Leistungen) erfasst. Die Erlöse aus den Rücklieferungen werden unter Abfallanlieferungen gebucht.

Der Anstieg des Personalaufwands beruht auf den tariflichen Steigerungen.

6. Produktion

Der Durchsatz ist auf 713.398 t gestiegen (Vorjahr 699.365 t).

Neben der erneut sehr guten Anlagenverfügbarkeit hat der verstärkte Einsatz niedrigkalorischer Abfälle diese Steigerung ermöglicht.

Die Bruttostromerzeugung ist von 427 Mio. kWh auf 415 Mio. kWh gesunken. Ursache für die reduzierte Stromproduktion ist im Wesentlichen die erhöhte Fernwärmelieferung an die EVO. Der Stromeigenverbrauch konnte erneut diesmal um 1,5 Mio. kWh auf 76 Mio. kWh gesenkt werden. Der Fernwärmeabsatz stieg von 51 Mio. kWh auf 156 Mio. kWh. Dies ist u. a. auf die Beschaffungsstrategien unseres Abnehmers zurückzuführen, die von der aktuellen Energiemarktsituation geprägt ist.

Die durchschnittliche Verbrennungsleistung belief sich auf 22,29 t/Betriebsstunde (22,46 t).

7. Beschaffung

Circa 80 % des Müllaufkommens sind durch langfristige Verträge mit den Kommunen und REMONDIS gesichert. Die Restmenge in Höhe von ca. 120.000 t musste auf dem Markt für Abfälle zur Verwertung akquiriert werden. Nur durch die Akquisition niedrigkalorischer Abfälle zu relativ geringen Preisen sowie von Abfällen aus dem Ausland konnte die Auslastung der Anlage erreicht werden.

8. Investitionen

Die Neuinvestition „Notstromdiesel“ prägte im Jahr 2009 mit 1,2 Mio. EUR die Investitionen (gesamt 1,7 Mio. EUR). Die übrigen Investitionen waren hauptsächlich Ersatzinvestitionen in den Werkstätten, im Verwaltungsbereich, in der Informationstechnik, in der Emissionsmessung und in der Brandfrüherkennung.

9. Finanzierungsmaßnahmen / -vorhaben

Die bestehende Darlehensverbindlichkeit hat einen festen Zinssatz für ihre gesamte Laufzeit.

Aufgrund der weiterhin guten Liquiditätssituation musste auch 2009 die eingeräumte Kreditlinie nicht in Anspruch genommen werden.

In den nächsten beiden Jahren sind keine Darlehensaufnahmen geplant.

10. Personal- und Sozialbereiche

Zum 31.12.2009 waren 198 Arbeitnehmer, davon 11 Auszubildende (Vorjahr 197 Arbeitnehmer, davon 9 Auszubildende) bei der GMVA beschäftigt.

Der leichte Anstieg des Personalaufwandes ist im Wesentlichen auf die tariflichen Gehaltssteigerungen und den Aufwand für die Altersteilzeit zurückzuführen.

11. Umweltschutz

Die geltenden Umweltvorschriften, insbesondere die strengen Vorgaben der 17. BImSchV, wurden eingehalten und bei fast allen Parametern deutlich unterschritten. Die Emissionsmessung wurde erneuert.

Investitionsvorhaben, die wesentliche Umweltveränderungen bewirken könnten, sind in den nächsten Jahren nicht geplant.

12. Sonstige wichtige Ereignisse und Entwicklungen im Geschäftsjahr

Die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb wurde 2009 bestätigt.

B. Darstellung der Lage des Unternehmens

1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind auf 100,008 Mio. EUR (Vorjahr 98,767 Mio. EUR) gestiegen. Bei leicht gestiegenem Durchsatz ist der Anstieg auf die deutlich gestiegenen Energieerlöse zurückzuführen (+ 4,37 Mio. EUR). Die Erlöse aus Abfallanlieferungen sind demgegenüber um 2,87 Mio. EUR gesunken. Auf dem Papiermarkt konnten lediglich Erlöse in Höhe von 0,75 Mio. EUR (- 0,26 Mio. EUR) realisiert werden.

Auf der Kostenseite sind die Abschreibungen durch die Inbetriebnahme des Notdiesels und durch eine Reduzierung der Nutzungsdauer einiger Anlagenteile gestiegen.

Die Personalkosten, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe blieben fast unverändert. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen stiegen aufgrund des erhöhten Mülltausches mit anderen Müllverbrennungsanlagen um 2,2 Mio. EUR.

Die Zinseinnahmen sind durch den dramatisch gesunkenen Zinssatz für kurzfristige Anlagen erheblich gesunken, so dass sich ein negativer Zinssaldo ergab.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt um 3,2 Mio. EUR unter dem Vorjahr.

2. Finanzlage

Das Vermögen ist zu 81,2 % aus einem Forfaitierungsgeschäft finanziert (passiver Rechnungsabgrenzungsposten). Die Fremdfinanzierungsquote des Gesamtvermögens beträgt

daher nur 10,5 %. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gem. DRS 2 betrug 32,3 Mio. EUR (Vorjahr 23,6 Mio. EUR).

Aufgrund der guten Liquiditätslage war eine Inanspruchnahme von Kontokorrentkrediten nicht erforderlich. Die Zahlungsbereitschaft war jederzeit gewährleistet.

Auch in den nächsten Jahren erwartet die GMVA keine Probleme bei der Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten. Darlehensaufnahmen sind nicht beabsichtigt.

3. Vermögenslage

Das langfristig gebundene Vermögen hat sich planmäßig von 211 Mio. EUR auf 188 Mio. EUR reduziert. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich von 215 Mio. EUR auf 199 Mio. EUR vermindert.

Die Neuinvestitionen beliefen sich in 2009 auf 1,7 Mio. EUR (Vorjahr 2 Mio. EUR). Sie wurden aus Eigenmitteln finanziert. Die Abschreibungen haben sich auf 24,7 Mio. EUR (Vorjahr 22,7 Mio. EUR) erhöht.

4. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die GMVA wurde im Jahr 2009 durch die deutliche Reduzierung der Preise für Abfälle zur Verwertung beeinträchtigt.

Durch die konsequente Fortsetzung der technischen und wirtschaftlichen Optimierung der Müllverbrennungsanlage und durch die Erhöhung der Energiepreise konnten die Auswirkungen des Preisverfalls zum großen Teil kompensiert werden.

Für das Jahr 2010 wird eine Umsatz- und Gewinnreduzierung aufgrund der gesunkenen Abfall- und Strompreise erwartet.

C. Risikobericht

1. Umfeldrisiken und Branchenrisiken

Durch die Erweiterung von Müllverbrennungsanlagen und die Inbetriebnahme neuer EBS-Anlagen werden sich die vorhandenen Überkapazitäten im Abfallentsorgungsbereich weiter verstärken. Eine Reduzierung der Überkapazitäten ist in den nächsten Jahren nicht zu erwarten.

Auf Grund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Immissionsschutz, Emissionshandel), der zukünftig erwarteten Veränderungen (Laufzeitverlängerungen für Kernkraftwerke), der unterschiedlichsten Erwartungshaltung bzgl. Markt- und Ressourcenentwicklung bei den Primärenergien sowie der Prognoseunsicherheit bzgl. der konjunkturellen Entwicklung ist die Preisentwicklung auf dem Strommarkt schwer abzuschätzen. Es ist jedoch für die nächsten 3 Jahre eher mit einer weiteren Strompreisreduzierung zu rechnen.

Auch die Novellierung des Kreislauf- und Abfallgesetzes und der relativ schwache konjunkturelle Aufschwung werden die Lage auf dem Abfallmarkt nicht verbessern.

Weiterhin wird sich eine verstärkte Förderung der Biomasse-Nutzung negativ auf den Marktpreis für Abfälle auswirken.

Durch eine verstärkte Akquisition - auch im Ausland - versucht die GMVA 2010 die negativen Auswirkungen dieser Marktentwicklung auf ihr Ergebnis zu reduzieren.

2. Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie der GMVA ist darauf ausgerichtet, durch eine konsequente technische und wirtschaftliche Optimierung der Müllverbrennungsanlage in Oberhausen sowie durch eine verstärkte Akquisition ihre Stellung als eine der größten Anlagen in Nordrhein-Westfalen nachhaltig zu behaupten.

Unternehmensstrategische Risiken können sich derzeit aus nicht vorhersehbaren rechtlichen Änderungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes sowie aus dem extrem gesunkenen Abfallpreis und dem niedrigen Strompreis ergeben.

3. Leistungswirtschaftliche Risiken

Durch die verstärkte Akquisition neuer Abfallfraktionen können sich leistungswirtschaftliche Risiken aus der Heterogenität der Abfälle ergeben.

Durch eine konsequente Kontrolle der Abfallströme wird die GMVA diesem Risiko begegnen.

4. Personal-, informationstechnische sowie finanzwirtschaftliche Risiken

Gravierende Personal-, informationstechnische sowie finanzwirtschaftliche Risiken für die GMVA sind derzeit nicht zu erwarten.

5. Sonstige Risiken

Aus den Abfallgebührenstreitverfahren, die derzeit beim Oberverwaltungsgericht Münster anhängig sind, können sich nicht bezifferbare Auswirkungen auf die Preise für die kommunalen Abfälle zur Beseitigung ergeben.

D. Prognosebericht

Durch die Erhöhung der Überkapazitäten ist in den nächsten Jahren mit weiter sinkenden, sehr niedrigen Abfallpreisen zu rechnen. Der relativ schwache konjunkturelle Aufschwung wird das Abfallangebot nicht verbessern. Es ist mit einer deutlichen Strompreisreduzierung in 2010 zu rechnen, die sich vermutlich in den Folgejahren abgeschwächt fortsetzt.

Durch eine verstärkte Akquisition strebt die GMVA eine angemessene Auslastung ihrer Anlage an.

Die in den nächsten beiden Jahren geplanten Investitionen in Höhe von 2,16 Mio. EUR sollen durch Eigenmittel finanziert werden.

Durch einen angemessenen Gewinnvortrag will die GMVA ihre Eigenkapitalausstattung verbessern.

Aufgrund ihrer langfristigen Verträge plant die GMVA auch für 2010 und 2011 trotz der widrigen Rahmenbedingungen ein Ergebnis nach Steuern von über 10 Mio. EUR.

E. Zuverlässigkeit des unternehmensinternen Planungssystems sowie der zugrunde gelegten Daten und Annahmen

Das Planungssystem der GMVA reagiert angemessen auf die Änderungen des Umweltrechts, des Abfallrechts und des Abfallmarktes.

Planungssicherheit und Planungstiefe des Planungssystems sind ausreichend.

Die für die Planung erforderlichen Daten werden durch eine intensive Beobachtung der Entwicklungen auf dem Abfallmarkt gewonnen. Der Besuch von Fachmessen und Fortbildungsveranstaltungen sowie die Mitgliedschaft der Interessengemeinschaft der thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland (ITAD) trägt dazu bei, rechtzeitig problematische Entwicklungen auf dem Abfallmarkt zu erkennen.

F. Sonstige Pflichtangaben nach § 289 Absatz 2 HGB

Nach dem Schluss des Geschäftsjahres traten bei der GMVA keine Vorgänge von besonderer Bedeutung auf, über die zu berichten wäre.“

Duisburg Marketing GmbH (DMG)

Duisburg Marketing GmbH

Landfermannstraße 6
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 30525-0
Telefax 0203 / 30525-25
www.duisburg-marketing.de



Geschäftsführung:

Herr Uwe Gerste
Herr Beigeordneter Karl Janssen

Aufsichtsrat:

Ratsfrau Petra Vogt (Vorsitzende)
Ratsherr Bruno Sagurna (1. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Dieter Kleinbongardt (1. stellv. Vorsitz.) bis Nov. 2009
Bürgermeisterin Doris Janicki bis Nov. 2009
Ratsherr Theodor Nüse bis Nov. 2009
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch bis Nov. 2009
Herr Heinrich Schäfer bis Nov. 2009
Ratsfrau Angelika Wagner bis Nov. 2009

Ratsherr Frank Albrecht (2. stellv. Vorsitzender) ab Nov. 2009
Ratsherr Mustafa Arslan ab Nov. 2009
Ratsherr Reiner Friedrich ab Nov. 2009
Ratsherr Thomas Kempken ab Nov. 2009
Ratsherr Thomas Keuer ab Nov. 2009
Ratsherr Thomas Kretschmer ab Nov. 2009
Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Ratsherr Theodor Peters ab Nov. 2009

Beratende Mitglieder:

Frau Claudia Tropiano (Vorsitzende des Betriebsrates)
Ratsherr Winfried Boeckhorst bis Nov. 2009
Herr Karl Jasper bis Nov. 2009
Ratsfrau Helga-Maria Poll bis Nov. 2009

Ratsherr Ercan Idik ab Nov. 2009
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers ab Nov. 2009

Jahr der Gründung:

Die DMG ist 2003 durch die Verschmelzung der Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH auf die Duisburg Agentur GmbH entstanden. Gleichzeitig wurde die Firma in Duisburg Marketing GmbH umbenannt.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital 680.000 Euro

davon

Stadt Duisburg 680.000 Euro 100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Duisburger Messe und Service GmbH

Gezeichnetes Kapital
100.000 DM
(51.129 Euro)

davon Anteil
100 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Durchführung von Marketingmaßnahmen im Interesse der Stadt Duisburg. Insbesondere dienen die Maßnahmen - auch in Zusammenarbeit mit Verbänden, Organisationen und Unternehmen - der Förderung des wirtschaftlichen und soziokulturellen Strukturwandels.

Das Geschäftsfeld Landschaftspark Duisburg-Nord umfasst folgende Aufgaben:

- Planung sowie Fortsetzung und Abschluss des Parkausbaus auf der Grundlage der planerischen Gesamtkonzeption und der entsprechenden Beschlusslage des Rates der Stadt Duisburg,
- Grundstück-/Immobilienmanagement auf der Grundlage des mit dem Grundstücksfonds Ruhr/NW abzuschließenden Besitzüberlassungsvertrages,
- Entwicklung und Fortschreibung eines kulturellen und betriebswirtschaftlichen Betriebskonzeptes unter Berücksichtigung der planerischen Gesamtkonzeption des Landschaftsparks,
- akquirierendes Veranstaltungsmanagement zur weiteren Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung der Erlössituation mit Blick auf angesetzte, weitergehende Kostendeckung,
- Kooperation mit Beschäftigungs- und Ausbildungsträgern, um den Landschaftspark dauerhaft als Ausbildungs- und Qualifizierungsstandort zu sichern und auszubauen,
- Integration des Landschaftsparks in das soziale und kulturelle Umfeld der Bezirke Meiderich/Beeck und Hamborn bei gleichzeitiger Profilierung als Standort mit regionaler bzw. z. T. überregionaler Bedeutung,
- Treuhänderische Bewirtschaftung und Abrechnung der Finanzierungsmittel einschließlich öffentlicher Zuwendungen im Auftrag der Stadt.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Im Bereich der **Kommunikation** werden neben der Öffentlichkeitsarbeit u.a. die Werbemittel für die Stadt Duisburg (Stadtprospekte, Plakate, Veranstaltungskalender, Internetauftritt der DMG - duisburgnonstop.de - etc.) wie für die eigenen Aktivitäten und Maßnahmen (z.B. für die Veranstaltungen und Festivals) konzipiert, z.T. selbst realisiert und vertrieben.

Zur Förderung und Unterstützung der touristischen Qualitäten der Stadt Duisburg informiert die **Tourist-Information** Besucher und Gäste über alle Einrichtungen und Angebote, vermittelt Hotelzimmer, organisiert Stadtrundfahrten und Themenführungen und präsentiert die Stadt auf Tagungen, Messen und Kongressen.

Der Geschäftsbereich **Veranstaltungen** organisiert u.a. jährlich das Stadtfest Duisburg, den Weihnachtsmarkt, ein großes Weinfest, einen Radwandertag mit rd. 10.000 Teilnehmern, ein City-Radrennen, verschiedene Trödelmärkte und die Beecker Kirmes.

Das **Festivalbüro**, das seit 2003 bei der Gesellschaft angesiedelt ist, managt eine große Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahr 2009 waren dieses im Einzelnen besonders die Duisburger Akzente, das Traumzeit- und das Kinderkulturfestival sowie die Duisburger Tanztage.

Der Betrieb der **Mercatorhalle Duisburg im CityPalais** hat sich zu einem der großen Geschäftsfelder der Duisburg Marketing entwickelt.

Im **Landschaftspark Duisburg-Nord** stehen mit der Kraftzentrale, dem Gebläsehallenkomplex und der Gießhalle einzigartige Spiel- und Veranstaltungsorte zur Verfügung.

Neben der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais bewirtschaftet die DMG das **Theater am Marientor** im Namen des Immobilien-Management Duisburg.

Belegungstage	2007	2008	2009
Theater am Marientor (TAM)	108	131	96
Landschaftspark Duisburg-Nord			
o Kraftzentrale	105	153	60
o Gebläsehallenkomplex	184	218	102
o Gießhalle	40	45	46
o Außengelände	41	57	88
Mercatorhalle Duisburg im CityPalais			
Großer Saal	-	142	99
Kleiner Saal	-	107	69
Tagungsbereich	-	396	436

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	422	1.071	510
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	168	171	159
- Personalaufwandsquote in %	71	59	90
- Materialaufwandsquote in %	132	105	146
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	14.932	9.210	10.089
Anlagendeckung in %	28	13	27
Eigenkapitalquote in %	13	6	10
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	333	224	678
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	47	46	45
Stammpersonal	45	44	43
Auszubildende	2	2	2

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Entstehende Verluste der Gesellschaft werden - soweit es die Haushaltslage erlaubt - durch die Stadt Duisburg im Rahmen ihrer Möglichkeiten ausgeglichen.

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	6.515	6.179	6.341
Umlaufvermögen	6.696	7.232	8.934
Rechnungsabgrenzungsposten	1.028	864	839
Bilanzsumme	14.239	14.275	16.115
Passiva			
Eigenkapital	1.794	787	1.682
Gezeichnetes Kapital	680	680	680
Kapitalrücklage	1.002	1.002	1.002
Bilanzgewinn	112	- 895	0
Sonderposten für Rücklageanteil	2.891	2.748	3.097
Rückstellungen	3.951	4.309	4.949
Verbindlichkeiten	5.434	6.328	6.039
Rechnungsabgrenzungsposten	169	103	348
Bilanzsumme	14.239	14.275	16.115

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	7.555	7.503	6.845
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	4.127	5.213	3.502
Summe der betrieblichen Erträge	11.682	12.716	10.347
Materialaufwand	5.437	5.481	5.109
Personalaufwand	2.919	3.097	3.159
Abschreibungen	517	566	517
sonstige betriebliche Aufwendungen	10.283	11.880	10.108
Summe der betrieblichen Aufwendungen	19.156	21.024	18.893
Betriebliches Ergebnis	-7.474	- 8.308	- 8.546
Finanzergebnis	-99	- 129	- 43
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-7.573	- 8.437	- 8.589
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-6	-8	0
sonstige Steuern	9	3	3
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-7.576	- 8.432	- 8.586
Zuschuss der Stadt	7.576	7.425	8.586
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	0	- 1.007	0
Bilanzvortrag zum 1.1.	113	113	0
Bilanzgewinn	113	- 894	0

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„A. Darstellung des Geschäftsverlaufes einschließlich des Geschäftsergebnisses (§ 289 Abs. 1 Satz 1 bis 3 HGB)

Für das Geschäftsjahr 2009 wird ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (vor Verlustausgleich und Steuern) verschlechterte sich um 154 TEUR gegenüber dem Vorjahr auf einen operativen Verlust in Höhe von 8.586 TEUR.

Das Geschäftsjahr 2009 wurde wesentlich durch das zweite volle Betriebsjahr der Mercatorhalle im CityPalais, welches wiederum besonders geprägt war durch den Einbau der Orgel, sowie durch weitere Sanierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen im Landschaftspark Duisburg-Nord bestimmt.

Während die wirtschaftlichen Kennziffern dem Jahresabschluss und dem Prüfbericht zu entnehmen sind, präsentieren sich die einzelnen Geschäftsfelder im Berichtsjahr wie folgt:

Hallenmanagement (Theater am Marientor, Mercatorhalle im CityPalais)

Das allgemeine Vermarktungs- bzw. Veranstaltungsgeschäft in den Hallen verlief insgesamt zufriedenstellend, obwohl insbesondere die Mercatorhalle durch den Einbau der neuen Orgel im großen Saal zwischen Mai und November nur eingeschränkt zur Vermarktung zur Verfügung stand.

Die positive Entwicklung der Vorjahre konnte im Theater am Marientor, trotz der weiterhin öffentlichen Diskussionen um einen Verkauf des Theaters und dem Ausfall eines geplanten Weihnachtsmusicals auch im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Die Gesamterträge konnten gegenüber dem Vorjahr um 20 TEUR leicht gesteigert werden. Zu diesem Ergebnis hat insbesondere geführt, dass das Theater sehr erfolgreich für Fernsehproduktionen am Markt platziert werden konnte. Neben 10 Castingshows zum „Supertalent“ (RTL) fanden mit dem Jahresrückblick von Dieter Nuhr für das ZDF und weiteren Aufzeichnungen für RTL mehrere nicht nur wirtschaftlich sondern auch stadtwerberisch erfolgreiche Produktionen im Theater am Marientor statt. Ein erkennbarer Fortgang dieser positiven Entwicklung zeigt sich auch für das Jahr 2010.

Ebenfalls war eine Kooperationsproduktion mit Stars in Concert „Abba – Thank you for the music“ wirtschaftlich erfolgreich und hat zu dem zufriedenstellenden Ergebnis des Hauses beigetragen.

Der operative Verlust der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais stieg gegenüber dem Vorjahr um 45 TEUR auf 5.348 TEUR. Aufgrund der aus dem Orgeleinbau resultierenden eingeschränkten Vermarktungsmöglichkeit, sanken die Erträge gegenüber dem Vorjahr um 198 TEUR auf 1.911 TEUR. Die Aufwendungen liegen jedoch ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Durch den Einbau der Orgel im großen Saal konnte jedoch erneut die überörtliche positive Wahrnehmung der Veranstaltungsstätte gestärkt werden. Dies wird sich voraussichtlich positiv auf zukünftige Vermarktungen auswirken.

Die Rheinhausenhalle, deren wirtschaftliche Verantwortung nicht mehr im Bereich der Duisburg Marketing GmbH liegt, verharrt auf Vorjahresniveau.

Landschaftspark Duisburg-Nord

Der Landschaftspark Duisburg-Nord hat auch im laufenden Berichtsjahr durch zahlreiche Investitions- und Instandhaltungsprogramme zur Sicherung und Bewahrung seiner Bedeutung für Duisburg und die Region als Naherholungsgebiet mit seinen besonderen Parkanlagen, als touristisches Ziel mit attraktiven Sportangeboten, als international beachtetes Industriedenkmal und als einzigartiger Spielort für eine große Bandbreite von Veranstaltungen beigetragen und so die Wahrnehmung als einer der bedeutendsten „weichen Standortfaktoren“ in der Region gesichert.

Wie im Vorjahreszeitraum konnte im Jahr 2009 auch wieder auf die finanzielle Unterstützung durch das Land Nordrhein-Westfalen (2.116 TEUR) und Zuschüsse der Stadt Duisburg (1.161 TEUR) bei Instandhaltungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen gebaut werden.

Das Betriebsergebnis verbesserte sich auf 18 TEUR.

Weiterhin erfreulich gestaltet sich auch die Vermarktung der Veranstaltungskapazitäten innerhalb des Landschaftsparks. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neben öffentlichen Veranstaltungen wie der Ruhrtriennale oder auch dem wieder erfolgreichen Stadtwerke-Sommerkino die Veranstaltungskapazitäten sehr stark für firmeninterne Events gebucht werden, welche für das Image des Landschaftsparks sowie das Image der Stadt Duisburg sehr bedeutsam sind. Mit etwa geschätzten 700.000 Besuchern im Jahr 2009 konnte die Besucherzahl des Landschaftsparks erneut gesteigert werden.

Im Jahr 2009 konnte auf dem Weg in ein neues „Lichtzeitalter“ ein erster, wenn auch zugleich großer Schritt für den Landschaftspark Duisburg-Nord getan werden. Rund um den Hochofen 1 wurden Strom- und Datenkabel neu verlegt sowie die 14 Jahre alten Scheinwerfer durch moderne LED-Leuchten ersetzt. Diese Investitionen wurden möglich aus den Mitteln des Konjunkturpakets II der Bundesregierung. Wirtschaftlich wird der Landschaftspark in besonderem Maße damit dauerhaft auch von dem deutlich niedrigeren Energieverbrauch der LED-Leuchten profitieren.

Festivals und Veranstaltungen

Das Festivalbüro organisiert eine überzeugende Bandbreite kultureller Highlights in und für die Stadt Duisburg. Im Jahre 2009 wurden wieder die Duisburger Akzente, das Traumzeit- und Kinderkulturfestival sowie die Duisburger Tanztage durchgeführt.

Das Traumzeit-Festival konnte im dreizehnten Jahr seines Bestehens wieder mit einem zufriedenstellenden Zuschauerzuspruch aufwarten.

Es positionierte sich unter neuer künstlerischer Leitung erneut als profilierendes Kulturfestival der Stadt Duisburg und verbesserte sich durch eine Verjüngung der Besucherstruktur sowie den erzielten Erlösen aus dem Verkauf von Eintrittskarten gegenüber dem Vorjahr. Dabei darf nicht verkannt werden, dass auch dieses Festival neben der Grundfinanzierung auf erhebliche Sponsorenunterstützung angewiesen ist. Der Hauptsponsor RWE Rhein-Ruhr ist bis zum Jahr 2010 an das Traumzeit-Festival gebunden. Die positive Resonanz nicht nur der Besucher, sondern auch der Sponsoren im Jahr 2009 lassen eine Fortsetzung der Zusammenarbeit auch über das Jahr 2010 erhoffen, was jedoch erst nach der Durchführung des Traumzeit-Festivals 2010 endgültig geklärt werden kann.

Die in den letzten Jahren deutlich steigenden Gagen der hochkarätigen Künstler erfordern jedoch neben der Bindung der jetzigen zukünftig die Gewinnung weiterer zusätzlicher Partner, um

auch weiterhin zugkräftige „Headliner“ gewinnen und in der internationalen Festivallandschaft mithalten zu können. Angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung ist jedoch gerade die Sponsorenaquise zunehmend schwieriger geworden. Zudem erwarten Sponsoren auch ein Bekenntnis der Stadt Duisburg zu ihrer Kulturlandschaft. Ob dies zukünftig noch geleistet werden kann, ist angesichts der finanziellen Probleme der Stadt Duisburg offen.

Die Duisburger Tanztage konnten ihren im Jahr 2006 erreichten Besucherrekord im Jahr 2009 noch steigern. Das ehemals größte Amateurtanz-Festival in Nordrhein-Westfalen konnte im Laufe der Jahre stetig an Teilnehmern und auch Besucherakzeptanz gewinnen und ist mittlerweile zu einem bundesweit bedeutenden Tanzfestival aufgestiegen.

Auch das Kinderkulturfestival sowie die Duisburger Akzente erfreuten sich im Jahre 2009 erneut großen Zuspruchs.

Auch die weiteren Publikumsveranstaltungen der DMG im Jahre 2009 zeigten erneut großen Zuspruch bei der Duisburger Bevölkerung, lockten aber auch viele Besucher von auswärts in die Stadt.

Im Einzelnen waren dies:

- das Stadtfest
- der Matjesmarkt
- die große Duisburger Radwanderung als Kooperationsveranstaltung von Polizei, WAZ, Sparkasse Duisburg und DMG
- das 24. Duisburger Weinfest
- die Beecker Kirmes
- die Sportpark- und Hafentrödelmärkte sowie
- der Weihnachtsmarkt

Gegenüber dem Wirtschaftsplan verbesserte sich das Ergebnis des Bereichs Veranstaltungen um 118 TEUR, wozu wesentlich die guten Wetterbedingungen an den Trödelmarktwochenenden beigetragen haben. Der Bereich Festivalbüro verschlechterte sich jedoch gegenüber dem Wirtschaftsplan um 52 TEUR. Saldiert ergibt sich hieraus eine Verbesserung um 66 TEUR.

Weiterhin wurde erneut in den Sommermonaten eine Saison lang der König-Heinrich-Platz mit der eigenen Veranstaltung „Jazz aufm Platz“ mit wechselnden Highlights sehr erfolgreich bespielt. Darüber hinaus nimmt der Bereichsleiter Veranstaltungsmanagement auch die Geschäftsführung des Vereins Citymanagement Duisburg e.V. und deren vielfältige Aufgaben und Veranstaltungen (z.B. Kunsthandwerkerfestival und Duisburg in Lack und Chrom) wahr.

Bisher konnte das hohe qualitative Niveau der Veranstaltungen gehalten werden. Dieses ist Voraussetzung, um die Umwegrentabilitäten in Handel und Gastronomie etc. zu erzielen, die sich zwar wirtschaftlich nicht bei der DMG niederschlagen, für die Stadt insgesamt jedoch von enormer Bedeutung sind. Geleistet werden konnte die Vielzahl der beschriebenen Veranstaltungen nur durch die Bereitschaft verschiedener Partner, sich aktiv als Sponsor in diese – auch die zusätzlichen Veranstaltungen – einzubringen. Eine geringere Sponsoringbereitschaft in der Zukunft würde eine Vielzahl von Veranstaltungen angesichts der dünnen Finanzdecke der DMG sofort in Frage stellen. Da die Erschließung neuer finanzstarker Partner sich nach wie vor sehr schwierig gestaltet, hängt die Zukunft des von der DMG organisierten Veranstaltungswesens letztlich an einer sehr überschaubaren Anzahl von engagierten Sponsoren.

Kommunikation und Tourist-Information

Die Weiterentwicklung und Betreuung der Webseite „duisburgnonstop.de“ war ein zentrales Projekt, welches sich insbesondere nach dem Relaunch im Dezember 2007 bei den Besucherzahlen stetig sehr erfreulich entwickelt. Mittlerweile nutzen bis zu 100.000 Besucher pro Monat mit einer wesentlich höheren Seitenzugriffszahl den Veranstaltungskalender und das touristische Informationsangebot. Auch das mittlerweile eingeführte mobile Portal für die Benutzung auf mobilen Endgeräten ist mit etwa 10.000 Zugriffen pro Monat sehr erfolgreich und belegt die erfolgreiche Strategie der DMG.

Darüber hinaus wurden verschiedene neue Printpublikationen, u.a. auch zur Vorbereitung des Kulturhauptstadtjahres, konzipiert und gestaltet und ebenfalls zusätzliche Marketingmaßnahmen, die bei der Erstellung des Wirtschaftsplans noch nicht erkennbar waren, mit dem vorhandenen Personalstamm erfolgreich gestemmt. Dabei muss deutlich darauf hingewiesen werden, dass in diesem Bereich der Gesellschaft sowohl die Personalressourcen als auch die finanziellen Möglichkeiten äußerst begrenzt sind, obwohl es sich inhaltlich um das Herzstück der DMG handelt.

Die Etablierung des Bereiches Kommunikation als Dienstleister für weitere Bereiche und Unternehmen der Stadt Duisburg wurde in 2009 erfolgreich weitergeführt. Erfolgreiche Projekte für und mit weiteren Bereichen und Unternehmen der Stadt Duisburg lassen deutlich erkennen, dass die im Jahr 2007 eingeleitete Strategie richtig und erfolgversprechend ist. Diese positive Entwicklung weiter voranzutreiben, bleibt auch in den folgenden Jahren erklärtes Ziel der DMG.

Durch Kosteneinsparungen konnten die unter dem Wirtschaftsplan liegenden Erlöse weitestgehend kompensiert werden, so dass Ergebnis mit -19 TEUR nur knapp unter dem Wirtschaftsplan liegt.

Im Geschäftsfeld Tourist-Information ist eine deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr erkennbar. Nach dem Auslaufen der Förderung für das Projekt „Wasserwelt Wedau“, wird das neue Förderprojekt im Rahmen der Kulturhauptstadt, der Aufbau und der Betrieb des RUHR.VISITORCENTER Duisburg im Wesentlichen erst im Jahr 2010 ergebniswirksam.

Als besondere Herausforderung stand in diesen Bereichen die Vorbereitungsarbeit für die Kulturhauptstadt 2010 auf der Agenda. Insbesondere Mobilisierungsmaßnahmen der Bevölkerung für die Kulturhauptstadt 2010 als auch die touristische Vermarktung Duisburgs eröffnen hervorragende Chancen zur Imagestärkung als auch der Generierung wichtiger wirtschaftlicher Effekte für die Stadt, erfordern jedoch zunächst Investitionen in Marketingmaßnahmen oder notwendige touristische Infrastrukturen wie das geplante Visitor-Center. Erschwerend kommt hinzu, dass vielfältige Vermarktungsaktionen wie beispielsweise die Messeauftritte in den vergangenen Jahren in wesentlichen Teilen aus den entsprechenden Projektmitteln finanziert wurden und im Jahr 2009 aus dem eigenen Budget zu finanzieren waren. Zur nachhaltigen Stärkung der stadtwerbearbeiten und touristischen Aktivitäten muss ein Weg gefunden werden, die erkennbare Steigerung der Effekte aus der verbesserten Vermarktung auch zukünftig abzusichern. Die bereits im Jahr 2009 erkennbare sehr hohe Aufmerksamkeit sowohl der touristischen Leistungspartner als auch von Endverbrauchern lassen jedoch im Einklang mit dem durch den bewilligten Förderantrag zum Betrieb des RUHR.VISITORCENTERS Duisburg auf eine positive Entwicklung hoffen. Die Aufwendungen für Maßnahmen zur Kulturhauptstadt in Kooperation mit dem Kulturhauptstadtbüro in Höhe von 73 TEUR konnten durch entsprechende Erlöse in Höhe von 56 TEUR im Wesentlichen abgedeckt werden.

Allgemeine Verwaltung

Die Einnahmen der DMG aus den Pachterlösen der DSM Ströer Media AG erreichten 278 TEUR, was an den deutlich zurückgegangenen Vermarktungsgeschäft der DSM liegt. Die Gesamterträge liegen mit 303 TEUR um insgesamt 253 TEUR unter dem Vorjahr. Die Aufwendungen hingegen stiegen im Berichtsjahr um 78 TEUR. Insgesamt verschlechterte sich das Ergebnis des Bereiches um 237 TEUR auf - 1.341 TEUR. Die Geschäftsführung versucht gemeinsam mit dem technischen Dezernat der Stadt Duisburg zusätzliche Werbeflächen mit neuen Werbeträgerformaten zu etablieren, um auf die Entwicklung zu reagieren.

Chancen und Risiken zukünftiger Entwicklungen

Zusammenfassend zeigt sich, dass die DMG im Jahr 2009 weitere bedeutende Schritte auf dem Weg zu ihrer dauerhaften strukturellen Aufstellung gemeinsam mit der Gesellschafterin gegangen ist. Deutlich wird jedoch auch, dass die Gesellschaft über die jetzigen Inhalte hinausgehende Ansprüche aufgrund ihrer äußerst knappen personellen als auch finanziellen Ausstattung nicht erfüllen kann. Ebenfalls muss herausgestellt werden, dass neben bekannten unwägbaren Faktoren wie z.B. den jeweils kalkulierten Verkaufserlösen aus Eintrittskarten oder den immer variabler werdenden Anteilen aus dem Außenwerbebusiness mit dem Partner Ströer DSM nach wie vor ein kaum abwägbares wirtschaftliches Risiko aus dem Betrieb der Mercatorhalle besteht, bei dem sich erst im weiteren Betrieb realistische Echtzahlen herauskristallisieren werden. Als Beispiel sei hier der noch völlig unsichere Bereich der tatsächlichen Betriebskostenabrechnung im Verlauf mehrerer Perioden gegenüber bisherigen Schätzungen genannt, auf den nicht nur mit Nachtragswirtschaftsplänen, sondern auch mit der Einstellung einer Rückstellung bei der Aufstellung des Jahresabschlusses reagiert werden musste.

Auch hinsichtlich des Theaters am Marienort könnten bei der tatsächlichen Realisierung eines Verkaufs der Immobilie durch den Eigentümer unter Auflösung oder Auslaufen der jetzigen Vertragssituation ab dem Jahr 2012 erhebliche Risiken für die Gesellschaft entstehen, da dies potentiell Auswirkungen auf die Vermarktungssituation der Mercatorhalle als auch für die derzeit von Seiten des IMD erstatteten Personalkosten aufweisen wird.

Ebenfalls hängen die zukünftige Durchführung der kostenintensiven kulturellen Festivals sowie auch weiterer Veranstaltungen von den politischen Entscheidungen des Gesellschafters elementar ab. In diesem Zusammenhang muss auch darauf hingewiesen werden, dass die beschlossenen städtischen Sparmaßnahmen zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts noch kein Placet der Genehmigungsbehörden aufwiesen.

Damit hängt der zukünftige Erfolg der Gesellschaft nicht nur von der sorgsamem Steuerung dieser erkennbaren Risiken durch die Geschäftsführung ab, sondern insbesondere auch von der zukünftigen Bereitschaft der Gesellschafterin, die DMG als Servicedienstleisterin für die Stadt Duisburg zu erkennen und je nach gestelltem Anspruch auch finanziell entsprechend auszustatten.

Für das vergangene Jahr bedankt sich die Geschäftsführung abschließend bei den Kunden, den Geschäftspartnern und den Fördergebern und Sponsoren, ohne die u.a. die Durchführung der Festivals und der übrigen Veranstaltungen unmöglich wäre, der Gesellschafterin, den Mitgliedern des Aufsichtsrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.“

filmforum GmbH - Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg (filmforum)

filmforum GmbH –
Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg

Dellplatz 16
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 28547-3
Telefax 0203 / 28547-48
www.filmforum.de



Geschäftsführung: Herr Kai Gottlob

Beirat:

städtische Mitglieder: Herr Dr. Gerhard Jahn (Vorsitzender)
Ratsherr Winfried Boeckhorst bis Nov. 2009
Herr Beigeordneter Karl Janssen
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers

Ratsherr Udo Vohl ab Nov. 2009

nichtstädtisches Mitglied: Herr Paul Liwa

Der Beirat berät die Gesellschafterin und die Geschäftsführung in filmfachlichen, organisatorischen und strategischen Fragen. Er unterstützt die Gesellschaft insbesondere bei der Pflege der Geschäftsbeziehungen.

Jahr der Gründung: 2004

Das filmforum wurde 1970 als kommunales Kino in Form einer Abteilung der Volkshochschule Duisburg gegründet und in dieser Form bis 2003 geführt.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	25.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb eines Filmtheaters in Duisburg (filmforum am Dellplatz).

Zum Unternehmensgegenstand zählen insbesondere die

- Präsentation von Filmen und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Personen,
- die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen,
- die Pflege eines Filmarchivs,
- die Durchführung von Filmfestivals,
- die Durchführung eines Sommer Open-Air-Kinos und
- die Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Das filmforum gibt täglich vier Vorstellungen, in denen überwiegend Filme aus dem Arthaus-Bereich präsentiert werden. Daneben werden Originalsprachfassungen, teilweise auch von Hollywood-Produktionen, ins Programm aufgenommen.

Auf Filmliebhaber warten überdies spezielle Film- oder Themenreihen (z.B. die Reihe „Das Film-museum“, in der filmhistorisch bedeutsame Filme gezeigt werden) und Sonderveranstaltungen wie Filmanalysen. In regelmäßigen Abständen kommen zudem Filmemacher zum Kino am Dellplatz, um ihre jeweiligen aktuellen Produktionen zu präsentieren.

Neben den regulären Vorführungen am Abend werden auch Sondervorstellungen an Vormittagen angeboten. Insbesondere Schulen machen von diesem Angebot häufig Gebrauch. Darüber hinaus bietet das filmforum die Möglichkeit, das Kino außerhalb der regulären Vorführtermine für Veranstaltungen anzumieten.

Weitere Schwerpunkte liegen in der Pflege eines Plakat- und Fotoarchivs, eines Filmarchivs, der Digitalisierung historischer Duisburg-Filme und der Vermarktung stadthistorischer Filmproduktionen.

2006 wurde der Förderverein „freunde des filmforum e.V.“ gegründet. Der Schwerpunkt der Fördertätigkeit liegt in medienpädagogischen Projekten.

	2007	2008	2009
	Tsd.	Tsd.	Tsd.
Zuschauer Kino Dellplatz	62,6	70,0	71,5
Zuschauer Sommer Open-Air Kino	23,0	26,5	34,9
Verkaufte Karten gesamt	85,6	96,5	106,4
Publizierte Medien: 11 Ausgaben „filmjournal“	248,0	268,0	250,0
Verkaufte DVD-Medien (eigene Produktion)	0,2	0,3	0,2

Alljährlich findet im filmforum im Herbst die von der VHS der Stadt Duisburg veranstaltete und vom Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen und von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen GmbH geförderte DUISBURGER FILMWOCHHE als Festival des deutschsprachigen Dokumentarfilms statt.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage*			
Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR (Stammpersonal)	132	140	149
- Personalaufwandsquote in %	53	51	45
- Materialaufwandsquote in %	47	54	55
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	negativ	negativ	negativ
*alle Angaben ohne den bis 2008 gezahlten Zuschuss			
Anlagendeckung in %	140	221	213
Eigenkapitalquote in %	57	44	43
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	63	4	35
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	11,1	10,6	9,5
▪ Nebenpersonal (Aushilfen)	4,0	4,3	4,5
▪ eigene Auszubildende	7,1	6,3	5,0
	0,0	0,0	0,0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Bis 2008 Zahlung eines jährlichen Zuschusses, ab 2009 Umwandlung in eine Verlustausgleichsverpflichtung (Ausgleichszahlung in die Kapitalrücklage).

Bilanz	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	97	68	70
Umlaufvermögen	136	265	276
Rechnungsabgrenzungsposten	5	2	3
Bilanzsumme	239	335	349
Passiva			
Eigenkapital	136	149	149
Gezeichnetes Kapital	25	25	25
Kapitalrücklage	0	0	268
Gewinnvortrag	82	111	124
Jahresergebnis	28	13	-268
Sonderposten mit Rücklageanteil	0	0	0
Rückstellungen	41	60	54
Verbindlichkeiten	50	108	145
Rechnungsabgrenzungsposten	12	18	1
Bilanzsumme	239	335	349

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	525	601	671
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	23	3	16
Summe der betrieblichen Erträge	548	604	687
Materialaufwand	259	329	379
Personalaufwand	290	307	306
Abschreibungen	44	34	32
sonstige betriebliche Aufwendungen	230	225	239
Summe der betrieblichen Aufwendungen	823	895	957
Betriebliches Ergebnis	-275	-291	-269
Finanzergebnis	1	1	1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-274	-290	-268
Steuern	0	0	0
Jahresergebnis	-275	-290	-268
Städtischer Zuschuss*	303	303	-
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung*	28	13	-

*bis 2008 fixer Zuschuss, ab 2009 Verlustausgleichs-
verpflichtung (Einzahlung in die Kapitalrücklage)

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft betreibt ein Filmtheater in Duisburg. Hierzu zählt die Präsentation von Filmen und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Personen, die Vermittlung von filmhistorischen Entwicklungen, Genres, Stilen und aktuellen Bewegungen, die Pflege eines Filmarchivs, die Durchführung von Filmfestivals, insbesondere eines Sommerkinos sowie die Vermarktung stadt-historischer Filmproduktionen.

Die Beschaffung der gezeigten Filme geschieht über anerkannte nationale und internationale Filmverleiher und Archive. Bei Sonderprojekten wird auch auf das eigene Filmarchiv zurückgegriffen.

Das filmforum konnte das Geschäftsjahr 2009 mit dem besten Besuchsergebnis seiner 40jährigen Geschichte abschließen. Über 106.000 Tickets wurden verkauft, wobei man im Stammhaus am Dellplatz knapp 71.500 Besucher zählte, während das Sommerkino fast 35.500 Eintrittskarten absetzen konnte. Das Duisburger Filmtheater übertrifft damit erneut den Bundestrend.

Die Gesellschaft finanzierte sich bis zum 31.12.2008 über einen über fünf Jahre zugesicherten Betriebskostenzuschuss der Stadt Duisburg. Seit 2009 wird dieser nur noch jährlich in Form von Verlustausgleichszahlungen von Seiten der Stadt Duisburg gewährt, die direkt in die Kapitalrücklage zuzuführen sind. Des Weiteren finanziert sich die Gesellschaft über Eintrittsgelder, Sponsoringverträge und Werbeeinnahmen.

Der durchschnittliche Bestand an Arbeitnehmern im Geschäftsjahr 2009 betrug bei der filmforum GmbH 9,5 Personen. Eine außergewöhnlich hohe Fluktuation des Personalbestandes ist nicht zu beobachten.

2. Ertragslage

Trotz gestiegener Besucherzahlen, die sich in den Umsatzzahlen positiv widerspiegeln, ist das Betriebsergebnis um 293 TEUR auf -285 TEUR gesunken. Das Betriebsergebnis ist gesunken, da die Umsatzerlöse im Vorjahr einen Betriebskostenzuschuss von 303 TEUR der Stadt Duisburg beinhaltet haben. Ab dem Geschäftsjahr 2009 werden gemäß Beschluss des Rates der Stadt Duisburg vom 8. Dezember 2008 die Zahlungen der Stadt Duisburg nicht mehr als Zuschuss behandelt, sondern direkt der Kapitalrücklage zugeführt. Somit verbleibt ein Jahresfehlbetrag von 268 TEUR (Vorjahr Jahresüberschuss von 13 TEUR).

3. Finanzlage

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2009 ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht erfüllen. Die Liquidität und die kurzfristig realisierbaren Forderungen am Bilanzstichtag decken die kurzfristigen Verbindlichkeiten im vollen Umfang.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt rd. 349 TEUR, davon entfallen auf der Aktivseite 20,0 % auf das Anlagevermögen, rd. 69,9 % auf liquide Mittel sowie der Rest auf kurzfristige Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten.

Im Berichtsjahr wurde als größte Investition eine Zusatz-Bestuhlung für das Sommerkino in Höhe von 19.000 Euro getätigt.

Auf der Passivseite werden eine Eigenkapitalquote von rd. 42,7 % sowie kurzfristige Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten von rd. 57,3 % ausgewiesen.

5. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres 2009 wurde die Verlustübernahmeverpflichtung an die filmforum GmbH im Rahmen der Sparvorhaben der Stadt Duisburg zur Disposition gestellt.

6. Risikobericht

Die weitere Entwicklung der Gesellschaft bleibt daher von der zukünftigen Gewährung von Finanzmitteln der Stadt Duisburg abhängig. In diesem Kontext ist zu erwähnen, dass der Betrieb eines Kommunalen Kinos für die Stadtverwaltung Duisburg als eine ‚freiwillige Leistung‘ anzusehen ist. Diese gelten in Zeiten eines Nothaushaltes als potentielle Einsparangebote an die Aufsichtsbehörde. Die öffentliche Spardebatte des Jahreswechsels 2009/2010 hat dabei das filmforum in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Mit Ratsbeschluss vom 22. März 2010 wurde mehrheitlich beschlossen, die Verlustausgleichszahlung an die filmforum GmbH nicht zu streichen, sondern lediglich um 40.000 € zu reduzieren. Eine Zustimmung der Bezirksregierung zu dieser Entscheidung steht allerdings noch aus. Die so entstehende Planungsunsicherheit erweist sich bei der Suche zusätzlicher Sponsoren als Nachteil.

Die Zuschauernachfrage bleibt von dem zur Verfügung stehenden Filmangebot abhängig.

Die Laufzeit des Geschäftsführervertrages beläuft sich auf ein Jahr und verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

7. Prognosebericht

Basierend auf der Verlustausgleichszahlung der Stadt Duisburg und dem vom Rat der Stadt Duisburg am 7. Dezember 2009 beschlossenen Wirtschaftsplan sollen 2010 wiederum die Ausgaben vollständig von den Einnahmen gedeckt werden. Ein Sommer-Open-Air-Kino ist für die Jahre 2010 und 2011 wieder in Planung, entsprechende Verträge wurden mit dem bisherigen Hauptsponsor geschlossen.

Das vorrangige Ziel für die kommenden Jahre wird eine Stabilisierung sein. Mit Hilfe größerer Zuwendungen durch den Förderverein, Freunde des filmforum e.V., höherer Eintrittspreise ab September 2010 und einem im Frühjahr 2010 neu gewonnenen Sponsor sollte dies auch mit dem durch Ratsbeschluss reduzierten Verlustausgleich möglich sein.“

Zoo Duisburg AG (Zoo)

Zoo Duisburg AG

Mülheimer Straße 273
47058 DuisburgTelefon 0203 / 30559-0
Telefax 0203 / 30559-22
www.zoo-duisburg.de**Vorstand:**

Herr Achim Winkler

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Herr Sparkassendirektor Hans-Werner Tomalak
(Vorsitzender) ab Nov. 2009Herr Sparkassendirektor Artur Grzesiek (Vorsitzender) bis Nov.
2009

Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender) bis Nov. 2009

Ratsherr Walter Becks bis Nov. 2009

Ratsfrau Monika Busse bis Nov. 2009

Ratsherr Peter Keime bis Nov. 2009

Ratsherr Joachim Schneider bis Nov. 2009

Ratsherr Mustafa Arslan ab Nov. 2009

Herr Stadtdirektor Dr. Peter Greulich

Ratsherr Peter Griebeling

Ratsherr Werner von Häfen

Ratsherr Manfred Kaiser

Ratsherr Stephan Krebs ab Nov. 2009

Ratsherr Friedrich Prüßmann ab Nov. 2009

nichtstädtische Vertreter:

Herr Reiner Weiß

Herr Peter Moelleken ab Nov. 2009

Arbeitnehmervertreter:

Herr Detlef Sell (stellv. Vorsitzender) ab Nov. 2009

Herr Roland Edler

Herr Frank Gansert

Herr Michael Kamela

Herr Helmut Törkel ab Nov. 2009

Jahr der Gründung:

1934 (des Zoos)

1959 (der Aktiengesellschaft)

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital	1.738.392 Euro	
Es ist in 34.000 Stückaktien eingeteilt. <u>davon</u>		
Stadt Duisburg	1.266.522 Euro	72,86 %
Verein der Freunde des Duisburger Tierpark e. V.	434.649 Euro	25,00 %
Private Aktionäre	36.251 Euro	2,08 %
Eigene Anteile	970 Euro	0,06 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft soll den Tierschutz fördern, die Bildung und Erziehung, den Naturschutz, die Wissenschaft und Forschung sowie die Kunst und Kultur. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Zoo Duisburg AG betreibt einen zoologischen Garten und dessen Einrichtungen. Dazu gehören auch RWE-Delfinarium und chinesischer Garten – ein Geschenk der Duisburger Partnerstadt Wuhan/China. Im Rahmen einer Serviceoffensive verstärkte der Zoo weiterhin seine Kundenorientierung. Zu nennen sind Spezialführungen, Abendveranstaltungen, begleitete Kindergeburtstage sowie die Veranstaltung „Tierpfleger für einen halben Tag“.

Im Geschäftsjahr 2009 feierte der Zoo sein 75-jähriges Bestehen. Daher war die Investitionstätigkeit eher zurückhaltend, um die Jubiläumsfestivitäten nicht durch im Zoo gegebene Großbaustellen zu beeinträchtigen.

	2007	2008	2009
Besucher/Besucherinnen			
• Zoo	1.011.488	1.088.270	1.098.032
• Delfinarium	624.901	674.276	685.419

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in % (vor Zuschusszahlung)	negativ	negativ	negativ
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	64	63	65
- Personalaufwandsquote in %	68	59	62
- Materialaufwandsquote in %	22	22	21
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR (vor Zuschusszahlung)	-260	-289	-90
Anlagendeckung in %	36	40	46
Eigenkapitalquote in %	14	14	13
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	1.078	522	399
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	90	91	90
▪ Auszubildende	7	6	6

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg zahlt einen Zuschuss im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Bilanz	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	3.887	3.938	3.812
Umlaufvermögen	5.827	7.454	9.232
Rechnungsabgrenzungsposten	9	1	0
Bilanzsumme	9.723	11.393	13.044
Passiva			
Eigenkapital	1.392	1.571	1.749
Gezeichnetes Kapital	1.738	1.738	1.738
Kapitalrücklage	5	5	5
Bilanzergebnis	-351	-173	5
Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.938	3.654	4.434
Rückstellungen	4.525	5.079	5.739
Verbindlichkeiten	623	573	627
Rechnungsabgrenzungsposten	245	516	495
Bilanzsumme	9.723	11.393	13.044

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	5.724	5.714	5.867
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	41	31	10
sonstige betriebliche Erträge	1.487	2.425	2.489
Summe der betrieblichen Erträge	7.252	8.170	8.467
Materialaufwand	1.613	1.781	1.794
Personalaufwand	4.911	4.851	5.227
Abschreibungen	453	473	481
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.344	3.165	2.942
Summe der betrieblichen Aufwendungen	9.321	10.270	10.455
Betriebliches Ergebnis	-2.069	-2.100	-1.988
Finanzergebnis	75	112	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.994	- 1.988	- 1.988
außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	12	12	12
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-2.006	-2.000	-2.001
Zuschuss der Stadt	2.179	2.179	2.179
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	173	179	178
Bilanzvortrag zum 1.1.	-525	-352	-173
Bilanzergebnis	-352	-173	5

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2009 zeichnet sich durch eine gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte Besucher- und Umsatzentwicklung aus. Die mit dem VdZ-Schlüssel ermittelte Gesamtbesucherzahl von 1.098.032 bedeutet gegenüber den Jahren 2008 (1.088.270) und 2007 (1.011.488) ein erneutes Überschreiten der Besucher-Million, zum nunmehr dritten Mal in Folge. Statistisch werden die Besuche mit Jahrestickets (Jahreskarten, Förderverein und Ehrenkarten) lt. VdZ-Empfehlung mit einem Faktor von 20 multipliziert. Gegenüber dem Jahr 2008 konnte die ZOO Duisburg AG in 2009 einen Besucherzuwachs von insgesamt 9.762 Personen (+ 0,9%) verzeichnen.

Betrachtet man den Besucherzuwachs genauer, ist festzustellen, dass die Anzahl der Tageskarten und der Familientageskarten das Vorjahresniveau erreichten, während die Jahreskarten trotz unverändertem Preis leicht rückläufig waren (die Jahreskarte rechnet sich je nach Kartentyp bereits ab dem 3. bzw. 4. Zoobesuch). Der Förderverein hingegen konnte seine Mitgliederzahl um 653 auf 5.587 Mitglieder steigern und förderte somit den Besucherzuwachs. Verschiedene Eintrittspreiskooperationen, wie z. B. mit den Stadtwerken oder dem ADAC, trugen ebenfalls nachhaltig zum Besucherplus bei. Lediglich die im Vorjahr mit der Ruhr-Tourismus-Management GmbH vertraglich vereinbarte Akzeptanz der "RuhrtopCard" fiel in diesem Jahr deutlich ab. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Nutzer der "RuhrtopCard" mit 43.746 (i.V. 50.040) stark abgenommen. Die Fortführung des Vertrages bietet für den ZOO gleichwohl den Vorteil, dass Besucher aus Gegenden gewonnen werden, die bislang nicht oder nur kaum zum Einzugsbereich des ZOOs zählten.

Im Jahr 2009 blieben die Eintrittspreise sowohl für Tages- als auch für Jahreskarten unverändert. Eine zukünftige maßvolle Anhebung der Eintrittspreise kann nur im Einklang mit einem weiter optimierten tiergärtnerischen Angebot - im Sinne einer Balance zwischen Preis und angebotener Leistung - erfolgen. Neben den Zoos in unmittelbarer Umgebung gilt es, gegen zahlreiche kommerzielle Bewerber aus dem Freizeitsektor sowie Stadt- und Straßenfeste, insbesondere an den Wochenenden, angemessen zu konkurrieren.

Im Jahr 2009 konnten Umsatzerlöse in Höhe von 5.867 TEUR (i.V. 5.714 TEUR) erwirtschaftet werden. Während die Erlöse für Tageskarten und die Umsätze im RWE-Delfinarium leicht zunahmen, wurde die Jahreskarte erstmalig seit langer Zeit gegenüber dem Vorjahr weniger nachgefragt, ggf. aufgrund der höheren Akzeptanz der Mitgliedschaft im Förderverein des ZOOs, die analog zur ZOO-Jahreskarte ebenfalls einen ganzjährigen Eintritt in den ZOO gewährt. Die Umsätze der Kindergeburtstage waren bei unveränderten Preisen gegenüber dem Vorjahr nahezu identisch. Hier scheint aus Kapazitätsgründen mit 11.205 Teilnehmern (i.V. 11.213) die obere Grenze erreicht zu sein. Die Abendsondveranstaltung "Halloween im ZOO" war auch wegen des guten Wetters mit 7.124 (i.V. 5.196) Besuchern ähnlich wie in den Vorjahren ein großer Erfolg. Diese "Veranstaltung" wird in weitgehend unveränderter Form seit 2002 angeboten und erfreut sich insbesondere bei den Besucherkindern großer Beliebtheit. Ein Konzept für einen Nachfolger für eine Großveranstaltung in den Sommermonaten, wie die in der Vergangenheit angebotene "Sommernacht im ZOO", konnte noch nicht gefunden werden. Derartige Veranstaltungen sind extrem witterungsabhängig bei gleichzeitig hohem finanziellen Einsatz, der bei ungünstigen Wetterverhältnissen und hierdurch bedingter geringer Besucherakzeptanz nicht ausgeglichen werden kann.

Die abermalige Steigerung der Gesamtbesucherzahlen täuscht nicht darüber hinweg, dass außer in den Monaten April, August, Oktober und Dezember die Besucherplanzahlen nicht erreicht werden konnten, was vornehmlich auf die besucherunfreundliche Witterung in den übrigen Monaten zurückzuführen war. So waren insbesondere viele Wochenenden in den Sommermonaten zum Teil stark verregnet und lockten nur wenige Besucher in den ZOO. Wie im Vorjahr konnte der ZOO Duisburg in der Besucherstatistik hinter dem Zoo Köln und der ZOOM-Erlebniswelt den 3. Platz aller NRW-Zoos festigen. Bundesweit zählt der ZOO Duisburg weiterhin zu den besucherreichsten Zoos.

Die übrigen Erträge des operativen Geschäftes hatten in etwa Vorjahresniveau. Die Umsatz- und Parkplatzpachten in Höhe von 468 TEUR (i.V. 465 TEUR) korrespondieren mit den leicht gestiegenen Besucherzahlen im Berichtsjahr. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten einen Betrag von 1.000 TEUR (im Vorjahr 750 TEUR) aus der Kooperation mit der RWE Rhein-Ruhr AG für die Namensgebung bzw. Umbenennung des Delfinariums in "RWE Delfinarium". Diese im April des Vorjahres vertraglich vereinbarte Kooperation mit jährlichen Zahlungen von 1.000 TEUR ist zeitlich auf fünf Jahre begrenzt und endet mit der vertraglich vereinbarten letzten Zahlung im Jahre 2012.

Der Materialaufwand des ZOOs für das Jahr 2009 stieg auf 1.794 TEUR (i.V. 1.781 TEUR). Während die Futterkosten gegenüber dem Vorjahr konstant blieben, zeigten sich die Entwicklungen bei den Energiekosten sehr unterschiedlich. Die Stromkosten, bedingt durch eine ab dem 01.01.2009 in Kraft getretene Strompreiserhöhung, stiegen kräftig an. Demgegenüber konnten die Kosten für Gas und Heizöl, insbesondere durch mehrere vom ZOO eingeleitete Einsparmaßnahmen, zum Teil deutlich gesenkt werden. Aufgrund der zum Jahresbeginn 2010 gefallenen Strompreise konnte mit den Stadtwerken für die Jahre 2012 und 2013 bereits ein neuer, günstiger Vertrag geschlossen werden, der die Kosten für die Kilowattstunde auf das Preisniveau des Vorjahres senkt. Die Kosten für Wasser stiegen in 2009 ebenfalls an, während die Kosten für Abwasser konstant blieben.

Der Personalaufwand betrug im Berichtsjahr 5.227 TEUR (i.V. 4.852 TEUR). Die Löhne und Gehälter stiegen bedingt durch die zum 01.01.2009 in Kraft getretene Tarifierhöhung von 2,8 % und eine Einmalzahlung von 225 EUR pro Mitarbeiter erwartungsgemäß an. Der Anstieg der Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung stieg im Wesentlichen aufgrund erhöhter Pensionsrückstellungen an. Der Rückgang der Sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 223 TEUR resultiert im Wesentlichen durch die in diesem Jahr nicht durchgeführte "Sommernacht" und die in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr geringer ausgefallene Zuführung für Großreparaturrückstellungen.

Das Finanzergebnis zeigt sich bei einem hohen Bestand an liquiden Mitteln, die der Gesellschaft ganzjährig zur Verfügung standen, im Wesentlichen aufgrund rückläufiger Anlagezinssätze vermindert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt, unter Berücksichtigung des Zuschusses der Stadt Duisburg in Höhe von 2.179 TEUR, mit einem Jahresüberschuss von 178 TEUR ab.

Das Eigenkapital der ZOO AG erhöhte sich um den Jahresüberschuss auf 1.748 TEUR und beträgt 13,4 % der um 1.651 TEUR auf 13.044 TEUR angestiegenen Bilanzsumme. Die Investitionstätigkeit der ZOO Duisburg AG war im Berichtsjahr, dem Jubiläumsjahr zum 75-jährigen Bestehen des ZOOs, eher zurückhaltend, unter anderem um die Jubiläumsfestivitäten nicht durch im ZOO gegebene Großbaustellen zu beeinträchtigen. In einem Erstkonzept eines ausführlichen Masterplanes wurde die strategische Ausrichtung des ZOOs Duisburg für die kommenden Jahre vorgestellt. Erste Maßnahmen des Masterplankonzeptes sind für das Jahr 2010 eingeplant. So

wird das Raubtierrevier thematisch durch eine neue, naturnah gestaltete Bärenanlage erweitert, unter Einbezug der Fläche des alten Bärengeheges und des angrenzenden Streichelzoos. Der Baubeginn dieser sehr exponiert im Zentrum des ZOOs gelegenen Anlage ist für den Herbst 2010 vorgesehen. Ein Großteil der Kosten wird vom Förderverein des ZOOs getragen. Noch im Sommer soll mit dem Bau eines neuen Streichelzoos begonnen werden, der zusammen mit dem angrenzenden Kinderspielplatz den Zoobesuchern eine große Erlebniswelt bieten wird. Die Baumaßnahme kann wegen der günstigen Lage am Nordende des ZOOs bereits während der Saison ohne große Besucherbeeinträchtigung in Angriff genommen und bei günstigen Wetterverhältnissen noch in diesem Jahr vollendet werden. Ermöglicht wird der Bau dieser neuen Attraktion durch die Unterstützung der Sparkasse Duisburg, die den ZOO Duisburg bereits seit vielen Jahren mit großzügigen Geldmitteln bei zahlreichen Bauvorhaben fördert.

Der ZOO verfügt zum Bilanzstichtag über liquide Mittel in Höhe von 6.298 TEUR. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen nicht. Demnach war und ist die Zahlungsfähigkeit des ZOOs jederzeit gegeben.

Risikobericht

Besondere Risiken aus der weiteren Entwicklung des ZOOs sind gegenwärtig nicht absehbar. Es ist wie in der Vergangenheit das Bestreben der Gesellschaft, Risiken frühzeitig zu erkennen und gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten. Der für den Zoobesuch wichtigste Faktor Wetter beeinflusst die damit verbundenen Umsätze maßgeblich. Synergien können daher lediglich im Ausgabenbereich geschaffen werden. Aus diesem Grunde hat der ZOO die technische Abteilung personell mit einem diplomierten technischen Leiter aufgerüstet, der beeinflussbare Einsparungen auf den Weg gebracht bzw. bereits umgesetzt hat. Insbesondere die steigenden Energie- und Wasserkosten werden zukünftig nur aufzufangen sein, wenn alle Anstrengungen unternommen werden, diese noch konsequenter durch Verbrauchskontrollen und -senkungen und bessere technische Einrichtungen zu minimieren. Anders verhält sich die Situation bei den Futtermitteln, bei denen nur durch eine verbesserte Lagerhaltung und Eigenproduktion Einsparungen möglich sind.

In allen Bereichen möglicher Kooperationen wird weiterhin ein sehr enger Schulterschluss mit den städtischen Gesellschaften konsequent umgesetzt. Als gemeinnützige Aktiengesellschaft, deren satzungsmäßige Ziele die Haltung und Zucht bedrohter Tierarten, die Förderung des Natur- und Artenschutzes, die Präsentation der Tiere in naturnahen Gehegen, die wissenschaftliche Forschung sowie die Förderung und Verbreitung des Wissens über die Natur sind, ist der Spagat, dem Besucher gleichzeitig Erholung und ein Freizeitparkgefühl zu vermitteln, nicht immer einfach. Im Freizeitsektor befindet sich der ZOO Duisburg auf einem Markt mit zahlreichen Mitbewerbern in seinem Einzugsgebiet. Nicht nur andere zoologische Einrichtungen in unmittelbarer Umgebung, wie die Zoos in Düsseldorf, Gelsenkirchen, Krefeld, Köln, Wuppertal sowie im niederländischen Arnheim, die zum Teil deutlich höhere städtische Zuschüsse erhalten und mit mehrstelligen Millioneninvestitionen erheblich an Attraktivität gewinnen konnten, sondern auch privat betriebene Freizeitparks konkurrieren aktiv und öffentlichkeitswirksam um die Gunst der zahlenden Besucher. Um auch zukünftig einen jederzeit hohen Standard zu gewähren und ein ansprechendes und attraktives Ausflugsziel zu bleiben, bedarf es für die Zukunft zusätzlicher Investitionen zur weiteren Attraktivitätssteigerung des ZOOs Duisburg.

Der von der Stadt Duisburg für 2009 zugesagte finanzielle Zuschuss und die Hoffnung auf weitere Zuschüsse in den Folgejahren, zusammen mit der Kooperation der RWE Rhein-Ruhr AG, der Unterstützung des Fördervereins sowie großzügiger Spenden der Sparkasse Duisburg und anderer städtischer und kommerzieller Gesellschaften, bringt für die nächsten Jahre Planungssicher-

heit und Chancen für die ZOO Duisburg AG, die Vorgaben des strategischen Masterplans umzusetzen.

Prognosebericht

Die zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Besucherzahlen der Monate Januar bis April 2010 sind nicht zufrieden stellend. Das schlechte Wetter mit den schneereichen Monaten Januar und Februar sowie der nasskalte März haben zu Besucherzahlen geführt, die von den geplanten Werten drastisch abweichen. Der Monat April, mit den Osterferien, brachte ordentliche Besucherzahlen, die jedoch, bedingt durch das verregnete Osterwochenende, ebenfalls leicht unterhalb des Planwertes lagen. Der ZOO ist somit verhalten zuversichtlich, bei verbesserten Wetterbedingungen zum vierten Mal in Folge die jährliche Besuchermillion zu erreichen. Die Umsätze der ersten vier Monate korrespondieren mit den Besucherzahlen, bei leicht steigender Nachfrage bei den Jahreskarten.

Da der ZOO in 2010 erst zum Jahresende mit dem von der Sparkasse Duisburg gespendeten Streichelzoo eine Neuanlage präsentieren kann und die neue Anlage für Großbären erst in 2011 eröffnet wird, wird es trotz geplanter Werbemaßnahmen (z. B. Präsentation der beiden Gorilla-Jungtiere sowie des Nachwuchses bei den Koalas und Riesenottern, Präsentation der umgestalteten Eisbär-Anlage), schwer werden, neue Besucher und Besuchergruppen für den ZOO Duisburg zu gewinnen.

In den letzten Jahren ist es dem ZOO gelungen, Sponsoren, Zoofreunde und Zooförderer immer stärker für den ZOO Duisburg zu interessieren und die Kundenbindung zu verbessern. So konnte z. B. die Mitgliederzahl des ZOO-Fördervereins zum Jahresende um weitere 653 Mitglieder auf nunmehr 5.587 Mitglieder gesteigert werden, als mitgliederstärkster Verein in ganz Duisburg. In der Stadt Duisburg hat der ZOO in den letzten Jahren deutlich an Akzeptanz gewonnen und sich zu einer Einrichtung entwickelt, die bei vielen Großveranstaltungen präsent ist, und selber mittlerweile überregional bekannte Veranstaltungen organisiert, die direkt und indirekt zu höheren Einnahmen führen.

Der strategische Masterplan stellt die Ausrichtung des ZOOs Duisburg für die kommenden Jahre dar und umfasst ein langfristiges Zookonzept. Das Konzept sieht vor, dass neben den bereits fertig geplanten Anlagen, wie z. B. Streichelzoo und Bärenanlage, weitere thematisch abgestimmte Tierkomplexe entstehen werden, im Einklang mit den modernen Gedanken einer Zootierhaltung und -präsentation. Kerngedanke ist, die Besucher in eine naturnahe Erlebniswelt eintauchen zu lassen, in der die Tiere in modernen, großzügigen und der Natur nachempfundenen Anlagen gehalten werden, mit dem Ziel, dass allen Tieren, den Besuchern sowie den Zoomitarbeitern jederzeit bestmögliche Gegebenheiten geboten werden. So gilt es neben den Tieranlagen unter anderem die technische Infrastruktur sowie den Wirtschaftsbereich des ZOOs zu modernisieren und jegliche Besuchereinrichtungen, wie z. B. Parkplätze, Toiletten und Gastronomie, auf ein hohes und ansprechendes Niveau zu heben.

Hinsichtlich einer zukünftigen Neuausrichtung der Zoogastronomie wurde am 01. Januar 2010 der Pachtvertrag mit dem langjährigen Gastronomiepächter, der Firma Hero, für weitere 15 Jahre verlängert. Die lange Vertragsdauer ist nötig, da eine komplette Neuausrichtung der Zoogastronomie einige Jahre in Anspruch nehmen wird. Neben dem stark sanierungsbedürftigen Hauptrestaurant "Zooterrassen" entsprechen auch die anderen Gastronomiegebäude im ZOO nicht mehr den heutigen Besucheransprüchen. Die "Zooterrassen" müssen komplett überarbeitet werden, u.a. auch um das früher stark florierende Straßengeschäft als wichtige zusätzliche Einnahmequelle neu zu beleben. Die "Waldschänke" soll als afrikanische Lodge umfunktioniert werden, mit direktem Blick auf die Anlagen der Zebras und Nashörner am angrenzenden Afrika-

num. In ähnlicher Weise soll der Kiosk an der Bären-Anlage thematisch angepasst werden, ebenso wie der Kiosk am Kinderspielplatz im Zuge der Baumaßnahmen des neuen Streichelzoos zeitgemäß hergerichtet werden soll. Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2009 nicht eingetreten.“

Revierpark Mattlerbusch GmbH (RPM)

Revierpark Mattlerbusch GmbH

Wehofer Straße 42
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99584-11
Telefax 0203 / 99584-44
www.niederrhein-therme.de



Geschäftsführung:

Herr Hartmut Lange
Herr Norbert Strompen

Verwaltungsrat:

städtische Vertreter:

Ratsherr Josef Wörmann (Vorsitzender bis März 2010,
stellv. Vorsitzender ab März 2010)
Ratsherr Frank Börner
Ratsherr Elmar Klein
Ratsherr Georg Salomon ab Nov. 2009
Herr Beigeordneter Reinhold Spaniel
Herr Jürgen C. Brandt bis Nov. 2009

RVR - Vertreter:

Herr Manfred Osenger ab Jan. 2010
(Vorsitzender ab März 2010)
Herr Dieter Funke
Herr Dr. Jürgen Kämpgen ab Jan. 2010
Frau Claudia Leibe ab Jan. 2010
Herr Dietmar Thieser ab Jan. 2010
Herrn Thomas Fresen (stellv. Vorsitzender) bis Jan. 2010
Herr Wolfgang Große Brömer bis Jan. 2010
Frau Helga Höffken bis Jan. 2010
Herr Wilhelm Schroers bis Jan. 2010

Jahr der Gründung:

1974

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	26.000 EUR	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	13.000 EUR	50 %
Regionalverband Ruhr (RVR)	13.000 EUR	50 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung des Sports und der öffentlichen Gesundheitspflege. Die Zwecke werden insbesondere verwirklicht durch den Betrieb eines öffentlichen Schwimmbads. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, den Revierpark mit allen seinen Anlagen auszustatten, zu betreiben und zu unterhalten. Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Zur Erfüllung dieser Aufgaben unterhält die Gesellschaft weitläufige Parkanlagen. Die Niederrhein-Therme ist in diese Parklandschaft eingebettet. Zur Niederrhein-Therme gehören u.a. Sole- und Saunabäder, eine Bäder- und Massagepraxis sowie das Wellenbad mit einem ganzjährig geöffneten Freibadbereich. Im früheren, wiederaufgebauten „Mattlerhof“ befindet sich ein Brauhaus mit Außengastronomie.

In die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurden 52 TEUR investiert. Die Zugänge in die Anlagen im Bau betragen 374 TEUR. Um die Attraktivität weiter zu verbessern, wurde der Umkleidebereich in der Therme erweitert. Im Vergleich zu den anderen vier Revierpark-Anlagen benötigt der Revierpark Mattlerbusch den niedrigsten Zuschuss. Die Geschäftsführung hat im Lagebericht 2009 bestätigt, dass das Vermögen und alle Einnahmen der Gesellschaft nur für gemeinnützige Zwecke im Sinne des Gesellschaftsvertrages verwendet wurden.

	2007	2008	2009
Besucher/Besucherinnen	Tsd.	Tsd.	Tsd.
• Saunen und Solebad	310	299	289
• Hallenwellenbad	97	99	94
• Gesamt	407	398	383
Beschäftigte	2007	2008	2009
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	24	23	26
▪ Arbeitnehmer	24	23	26
▪ Auszubildende	0	0	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Stadt Duisburg trägt die Hälfte des von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschusses.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	3.171	3.065	3.192
Umlaufvermögen	1.770	1.770	1.337
Bilanzsumme	4.941	4.835	4.529
Passiva			
Eigenkapital	4.301	4.235	4.003
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Kapitalrücklage	4.275	4.209	3.977
Rückstellungen	298	240	176
Verbindlichkeiten	342	360	350
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	4.941	4.835	4.529

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	3.994	3.886	3.730
sonstige betriebliche Erträge	138	111	95
Summe der betrieblichen Erträge	4.132	3.997	3.825
Materialaufwand	2.598	2.642	2.588
Personalaufwand	1.223	1.171	1.339
Abschreibungen	496	475	298
sonstige betriebliche Aufwendungen	349	321	349
Summe der betrieblichen Aufwendungen	4.665	4.609	4.574
Betriebliches Ergebnis	-533	-612	-749
Finanzergebnis	38	44	14
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-495	-568	-735
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	8	7	7
Jahresergebnis vor Zuschusszahlung	-503	-575	-742
Erträge aus Zuschusszahlungen Stadt / RVR	503	510	510
Jahresergebnis nach Zuschusszahlung	0	-65	-232
Entnahme aus Kapitalrücklage		65	232
Bilanzergebnis		0	0

Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH (Rheinoper)

Deutsche Oper am Rhein
Theatergemeinschaft Düsseldorf-Duisburg gGmbH

Heinrich-Heine-Allee 16 a
40213 Düsseldorf

Telefon 0211 / 89 25-210
Telefax 0211 / 32 90 51
www.operamrhein.de



Spielstätte Duisburg

Theater Duisburg
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Telefon 0203 / 3009-0
Telefax 0203 / 3009-220
www.theater-duisburg.de

Geschäftsführer:

Herr Prof. Tobias Richter, Generalintendant bis 31.07.2009

Herr Christoph Meyer,
Geschäftsführer ab 01.08.2008, Generalintendant ab 01.08.2009

Herr Jochen Grote, Geschäftsführender Direktor

Aufsichtsrat:

Satzungsgemäß geborene Mitglieder

Stadt Duisburg	Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender) Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner Herr Beigeordneter Karl Janssen
Stadt Düsseldorf	Herr Oberbürgermeister Dirk Elbers (stellv. Vorsitzender) Herr Stadtdirektor und Stadtkämmerer Helmut Rattenhuber Herr Kulturdezernent Hans-Georg Lohe
Land NRW	Herr Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff (Herr Ministerialrat Wolfgang Hoffmann)
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein	Herr Prof. Dr. Dieter H. Vogel (Herr Andreas Vogt)

Von den Räten der Städte entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Stadt Duisburg

bis Nov. 2009

Ratsherr Winfried Boeckhorst	(Ratsherr Dieter Lieske)
Ratsherr Frank Heidenreich	(Herr Norbert Knabben)
Ratsfrau Ellen Pflug	(Ratsherr Theodor Nüse)
Herr Heinz Pletziger	(Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers)
Ratsfrau Helga-Maria Poll	(Frau Judith Köhler)
Ratsherr Udo Vohl	(Ratsfrau Monika Busse)

ab Nov. 2009

Ratsherr Frank Albrecht	(Ratsfrau Betül Cerrah)
Ratsherr Frank Heidenreich	(Frau Helga-Maria Poll)
Ratsfrau Doris Janicki	(Frau Edith Fröse)
Ratsfrau Ellen Pflug	(Ratsherr Rainer Schütten)
Ratsherr Udo Vohl	(Ratsherr Dieter Lieske)
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers	(Ratsfrau Maria Brigitte Parlo)

Stadt Düsseldorf

bis Nov. 2009

Ratsfrau Walburga Benninghaus	(Ratsfrau Cornelia Mohrs)
Ratsherr Friedrich G. Conzen	(Ratsherr Dr. Alexander Fils)
Frau Dr. Veronika Dübgen	(Ratsfrau Monika Lehnhaus)
Herr Manfred Graff	(Ratsfrau Annelies Böcker)
Herr Toni Mörger	(Ratsfrau Marit von Ahlefeld)
Ratsherr Rajiv Strauß	(Herr Gerd Spliedt)

ab Nov. 2009

Ratsherr Friedrich G. Conzen	(Ratsfrau Annelies Böcker)
Ratsfrau Kerstin Terhardt	(Ratsherr Dr. Alexander Fils)
Ratsfrau Dr. Veronika Dübgen	(Ratsherr Manfred Neuenhaus)
Ratsfrau Walburga Benninghaus	(Ratsfrau Cornelia Mohrs)
Ratsherr Rajiv Strauß	(Ratsherr Philipp Tacer)

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder (Stellvertreter):

Herr Ivan Caljcusic	(Herr Elisabeth Adrian)
Herr Dieter Reimann	(Herr Ingo Möllhoff)

Jahr der Gründung: 1956 (Änderung der Rechtsform in eine gGmbH: 01.12.2003)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	50.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	22.500 Euro	45 %
Stadt Düsseldorf	22.500 Euro	45 %
Freundeskreis der Deutschen Oper am Rhein e. V.	5.000 Euro	10 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
OPERA Deutsche Oper am Rhein GmbH	25.000 Euro	10 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks /Historie

Gegenstand des Unternehmens ist es, insbesondere einen Opern- und Ballettbetrieb zu pflegen, der an den Bühnen Düsseldorfs und Duisburgs künstlerisch gleichrangige Aufführungen musikalischer und tänzerischer Werke bietet.

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur. Der Zweck wird insbesondere durch die Aufführung von Opern, Operetten, Musicals und Ballettwerken verwirklicht. Die Deutsche Oper am Rhein (DOR) wurde 1956 als Gesellschaft bürgerlichen Rechts von den Städten Düsseldorf und Duisburg gegründet. Sie hat in den fünf Jahrzehnten ihres Bestehens als Ensemble-Theater nationale und internationale Anerkennung erlangt.

Zum Erhalt der künstlerischen Leistungsfähigkeit und zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Hinblick auf die ständig wachsenden Anforderungen bei nur beschränkt zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Mitteln sind durch die Änderung der Rechtsform der Deutschen Oper am Rhein in eine gGmbH insbesondere Entscheidungsstrukturen gestrafft worden.

Die Gründungsgesellschafter bekennen sich nachhaltig zum Fortbestand der auf Dauer angelegten Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg. Die Theatergemeinschaft soll weiterhin höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht werden und diese - auch nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten - im Rahmen der von den Gesellschaftern zu leistenden Zuschüsse und der zu erzielenden Eigeneinnahmen erfüllen.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 01. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	Theater Duisburg		
	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Anzahl Vorstellungen	126	120	124
Eintrittskartenerlöse in TEUR	1.429	1.730	1.550
Anzahl Besucher in Tsd.	91	87	78
Auslastung in %	74	75	65
durchschnittl. Kartenerlöse je Vorstellung in TEUR	11	14	13
	Opernhaus Düsseldorf		
	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Anzahl Vorstellungen	-	221	243
Eintrittskartenerlöse in TEUR	-	4.399	4.423
Anzahl Besucher in Tsd.	-	191	184
Auslastung in %	-	76	75
durchschnittl. Kartenerlöse je Vorstellung in TEUR	-	20	18
	RheinOperMobil/ROM		
	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Anzahl Vorstellungen	233	-	-
Eintrittskartenerlöse in TEUR	2.343	-	-
Anzahl Besucher in Tsd.	147	-	-
Auslastung in %	80	-	-
durchschnittl. Kartenerlöse je Vorstellung in TEUR	10	-	-

Die Deutsche Oper am Rhein betreibt zur Nachwuchsgewinnung das Junge Ensemble Rheinoper, das u.a. im Rahmen von regelmäßigen Operncafé-Nachmittagen in beiden Städten Vorstellungen gibt, sowie eine Ballettschule.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Städte leisten Zuschüsse, die dem Grunde nach im Verhältnis zur Anzahl der abgenommenen Vorstellungen stehen.

Der Zuschuss der Stadt Duisburg betrug in den Geschäftsjahren (Spielzeiten) 2006/2007 und 2007/2008 jeweils 10.415.450 EUR und im Geschäftsjahr 2008/2009 11.107.600 EUR.

Darüber hinaus stellte die Stadt Duisburg - wie im Gesellschaftsvertrag geregelt - sowohl das Theater Duisburg für einen bestimmten Umfang mit allen technischen Einrichtungen als auch die Duisburger Philharmoniker in der jeweils künstlerisch notwendigen Besetzung unentgeltlich zur Verfügung.

Beschäftigte	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	523	520	518
▪ Arbeitnehmer	513	508	505
▪ Auszubildende	10	12	13

Bilanz	2006/2007*	2007/2008*	2008/2009*
	TEUR	TEUR	TEUR
	31.07.2007	31.07.2008	
Aktiva			
Anlagevermögen	3.799	3.790	4.319
Umlaufvermögen	1.055	1.190	1.054
Rechnungsabgrenzungsposten	297	354	343
Bilanzsumme	5.151	5.333	5.717
Passiva			
Eigenkapital	1.748	1.339	1.210
Gezeichnetes Kapital	50	50	50
Kapitalrücklage	982	982	982
Gewinnvortrag	857	716	307
Jahresergebnis	-141	-409	-129
Rückstellungen	1.084	899	2.003
Verbindlichkeiten	1.929	2.434	1.852
Rechnungsabgrenzungsposten	390	662	651
Bilanzsumme	5.151	5.333	5.717

Gewinn- und Verlustrechnung

	2006/2007*	2007/2008*	2008/2009*
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	4.794	7.094	6.708
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	1.097	1.525	1.734
sonstige betriebliche Erträge	33.192	31.115	33.304
Summe der betrieblichen Erträge	39.083	39.734	41.746
Materialaufwand	4.233	5.081	5.310
Personalaufwand	27.652	27.987	30.123
Abschreibungen	2.517	2.543	2.489
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.752	4.472	3.901
Summe der betrieblichen Aufwendungen	39.154	40.083	41.823
Betriebliches Ergebnis	-71	-349	-77
Finanzergebnis	-47	-30	-28
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-118	-379	-105
Steuern vom Einkommen und Ertrag	19	24	20
sonstige Steuern	4	5	4
Jahresfehlbetrag	-141	-409	-129

* Das Geschäftsjahr der Gesellschaft beginnt am 1. August eines Kalenderjahres und endet mit Ablauf des 31. Juli des folgenden Kalenderjahres.

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH (EG DU)

EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH

Willy-Brandt-Ring 44
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 99429-10
Telefax 0203 / 99429-11
www.eg-du.de



Geschäftsführung: Herr Heinz Maschke

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Ratsherr Gürsel Dogan (stellv. Vorsitzender ab Dez. 2009)
Frau Gudrun Alt ab Nov. 2009
Herr Beigeordneter Jürgen Dressler
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender) bis Nov. 2009
Ratsfrau Ellen Pflug (stellv. Vorsitzende) bis Nov. 2009
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg bis Nov. 2009
Ratsherr Bernd Wedding bis Nov. 2009

nichtstädtische Vertreter: Frau Gabriela Grillo (Vorsitzende ab Dez. 2009) ab Juli 2009
Herr Manfred Berns ab Juli 2009
Herr Dr. Wolfgang May ab Juli 2009
Herr Dr. Peter Müller-Peddinghaus ab Juli 2009
Herr Dr. Wolfgang Bohnstedt ab Juli 2009 bis Dez. 2009
Herr Peter Gasse ab Juli 2009 bis Dez. 2009
Herr Herbert Schulz ab Juli 2009 bis Dez. 2009

Beratend hinzugezogen: Frau Anke Petermann ab Jan. 2010
Ratsfrau Sylvia Pohle bis Nov. 2009 und ab Feb. 2010
Ratsherr Manfred Slykers bis Nov. 2009 und ab Feb. 2010
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg ab Feb. 2010
Frau Judith Haesters bis Nov. 2009
Frau Karin Heuser bis Nov. 2009

Jahr der Gründung: 1999 (durch Verschmelzung der Entwicklungsgesellschaften Bruckhausen EGB und Marxloh EGM)

Beteiligungsverhältnisse

Wirtschaftlich mit Wirkung vom 01.01.2009:

Stadt Duisburg	26.000 EUR	50 %
Bürgerstiftung Duisburg gemeinnützige AG	26.000 EUR	50 %

(Anteilsübertragung am 18.05.2009 notariell beurkundet)

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand des Unternehmens ist die Mitwirkung an der Verbesserung der Wirtschafts-, Sozial- und Wohnstrukturen in den von städtebaulichen, sozialpolitischen oder interkulturellen Problemlagen besonders betroffenen Ortsteilen in Duisburg.

Im Vordergrund der Gesellschaftstätigkeit steht die Stärkung dieser Stadtteile im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes durch Förderung von Eigeninitiativen und Eigenaktivitäten der Einwohner und Einwohnerinnen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Grundlegende Aufgaben der EG DU im Rahmen der baulichen, ökonomischen und sozialen Revitalisierung aller in Betracht kommenden Stadtteile sind:

- Umbau von denkmalwerten Gebäuden zur sozialen und kulturellen Nutzung,
- Sicherung und Verbesserung, Modernisierung, Um- und Ausbau von Gebäuden,
- Baulückenschließung sowie Akquisition von Neubauvorhaben,
- Verbesserung des Wohnumfeldes und der sozialen Infrastruktur,
- Durchführung von städtischen Bauaufgaben, die mit Stadterneuerungsmitteln gefördert werden,
- Durchführung der Sanierungsmaßnahmen im Rahmen des Projektes „Grüngürtel Duisburg-Nord (Bruckhausen und Beeck) und Erarbeitung eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (Marxloh),
- Förderung der lokalen Ökonomie,
- Förderung von interkulturellen Gruppen und Projekten, Ausstellungen, Musik, Sport und Stadtteulfesten,
- soziale / (inter-)kulturelle Stadtteilarbeit.

Ergänzende Angaben zu den im Geschäftsjahr 2009 erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung.

	2007	2008	2009
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	32	33	33
▪ Stammpersonal	32	33	33
▪ Auszubildende	0	0*	0*

* Über die Betreuung zweier im Verbund mit der Stadt Duisburg eingerichteter Ausbildungsplätze im Bereich der Bürokommunikation bzw. der Ausbildung zum/zur Verwaltungsangestellten bzw. Beamten/-in hinaus wurde auch in den Jahren 2008 und 2009 die Ausbildung eines Auszubildenden zum Sport- und Fitnesskaufmann in Kooperation mit dem Stadtsportbund fortgesetzt.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Zwischen der Gesellschaft und der Stadt Duisburg besteht ein Vertrag über die Durchführung städtebaulicher Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen. Ergänzende Angaben zu den für die Stadt erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	297	283	312
Umlaufvermögen	873	437	390
Rechnungsabgrenzungsposten	275	196	171
Bilanzsumme	1.445	917	873
Passiva			
Eigenkapital	267	345	81
Gezeichnetes Kapital	51	52	52
Kapitalrücklage	4	4	4
Gewinnrücklagen	207	211	0
Jahresergebnis	5	78	26
Rückstellungen	226	382	447
Verbindlichkeiten	952	190	345
Bilanzsumme	1.445	917	873

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	2.262	2.643	2.590
sonstige betriebliche Erträge	99	12	30
Summe der betrieblichen Erträge	2.361	2.655	2.621
Personalaufwand	1.879	2.043	2.078
Abschreibungen	36	29	31
sonstige betriebliche Aufwendungen	428	468	467
Summe der betrieblichen Aufwendungen	2.343	2.540	2.576
Betriebliches Ergebnis	18	115	44
Finanzergebnis	3	2	4
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	21	117	48
Steuern vom Einkommen und Ertrag	15	38	21
sonstige Steuern	1	1	1
Jahresergebnis	5	78	26

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg - (GFW)

Gesellschaft für Wirtschaftsförderung
Duisburg mbH - GFW Duisburg

Friedrich-Wilhelm-Straße 12
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3639-0
Telefax 0203 / 3639-333
www.gfw-duisburg.de



Geschäftsführung: Herr Ralf J. Meurer

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)

Herr Beigeordneter Jürgen Dressler
Herr Johannes Pflug - MdB bis Nov. 2009
Herr Bürgermeister Benno Lensdorf
Ratsherr Herbert Mettler bis Nov. 2009
Ratsherr Bernd Wedding bis Nov. 2009

Frau Bärbel Bas - MdB ab Nov. 2009
Ratsherr Jürgen C. Brandt ab Nov. 2009
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick ab Nov. 2009

wirtschaftsseitige Vertreter: Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger (stellv. Vorsitzender)
Herr Dr. Martin Grimm
Herr Udo Hemker
Herr Ralf Linden
Herr Prof. Dr. Hans-Peter Noll
Herr Axel Quester

Jahr der Gründung: 1988

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital 260.000 Euro

Davon

Stadt Duisburg 130.000 Euro 50,0 %

Stadtwerke Duisburg AG 2.600 Euro 1,0 %

Sparkasse Duisburg 2.600 Euro 1,0 %

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg - Wesel - Kleve zu Duisburg (davon originärer Anteil 2.600 Euro)	27.500 Euro	10,6 %
GFW Duisburg (eigene Anteile)	3.100 Euro	1,2 %
29 weitere Unternehmen und Verbände der privaten Wirtschaft	94.200 Euro	36,2 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH	51.000 DM (26.178 Euro)	3,32 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft strebt die Verbesserung der räumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Duisburg durch Entwicklung und Förderung von Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen auf allen Gebieten sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes an.

Zu den Aufgaben gehören insbesondere

- Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen sowie ortsansässige oder sonstige Unternehmen bei Standort-, Innovations-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen zu informieren, zu fördern und zu unterstützen;
- Existenzgründungen zu betreuen und Starthilfen zu geben;
- Grundstücke für wirtschaftsfördernde Schwerpunktmaßnahmen zu vermitteln.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen oder sich an anderen Unternehmen beteiligen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Entsprechend dem Unternehmensgegenstand bestehen die Aufgaben der Gesellschaft darin, Wirtschaftsunternehmen für die Ansiedlung in Duisburg zu gewinnen und in der Stadt ansässige Firmen zu betreuen. Die Gesellschaft informiert, berät und unterstützt Unternehmen sowohl bei Standort-, Förderungs- und sonstigen Entwicklungsfragen als auch in Krisensituationen. Mit der Stadt Duisburg hat die Gesellschaft einen Geschäftsbesorgungsvertrag geschlossen, der die Gesellschaft in die Lage versetzt, Grundstücke an Unternehmen zu veräußern. Vertragliche Regelungen hat die GFW Duisburg auch mit privaten Projektentwicklern geschlossen.

Die Bestandspflege und -entwicklung sowie die aktive Kooperation mit mittelständischen Unternehmen gehören zum Kerngeschäft der GFW Duisburg. Als Partner für den Mittelstand bietet die Gesellschaft ansässigen Unternehmen umfangreiche Dienstleistungen an – von der Immobilienvermittlung bis hin zur Organisation von Netzwerk-Treffen.

Gerade Letzteres hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen und so bietet die hiesige Wirtschaftsförderung sowohl brancheninterne als auch branchenübergreifende Plattformen zum Erfahrungsaustausch, zur Anbahnung konkreter Aufträge und zum Ausloten

von Kooperationsmöglichkeiten. Beispiele hierfür sind der Stammtisch Bauwirtschaft, der Treffpunkt Kommunikation sowie der Technologie-Stammtisch. Zur Netzwerkarbeit gehört zudem die Ausrichtung des branchenübergreifenden Mittelstands-Forums. Dies stellt die größte Veranstaltung der GFW Duisburg dar.

Außerdem hat die Gesellschaft die Federführung inne, wenn sich die Stadt auf den internationalen Fachmessen für Gewerbe-Immobilien, der MIPIM in Cannes und der Expo Real in München, präsentiert. Dabei ist es ihr Ziel, nachhaltiges Interesse für den Immobilienstandort Duisburg bei adäquaten Investoren und Projektentwickler zu wecken.

Ein weiteres Aktionsfeld ist die Unterstützung der Kompetenzfelder, auf die Duisburg seine wirtschaftliche Zukunft ausrichtet. Dazu zählt die Förderung technologieorientierter Unternehmen, die im hiesigen Technologiezentrum Tectrum gute Wachstumschancen finden.

Schließlich engagiert sich die GFW Duisburg seit 2005/2006 auch im Bereich der Außenwirtschaft: Die hier ansässige Business Europe China AG (BEC AG) hat das „China-Mandat“ der Stadt Duisburg übernommen und wird von der GFW Duisburg bis 2010 gefördert. Diese Unterstützung spiegelt sich beispielsweise in gemeinsamen Auftritten vor Investoren wider.

Beschäftigte

	2007	2008	2009
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	22,0	19,5	19,5
▪ Arbeitnehmer	2,20	19,5	19,5
▪ Auszubildende	0,0	0,0	0,0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Der städtische Gesellschafterzuschuss (Nachschusskapital) betrug 2007 1.167 TEUR, 2008 1.190 TEUR und 2009 1.214 TEUR. Zusätzlich wurden Mittel für die Wahrnehmung des Chinamandats zur Verfügung gestellt.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	61	49	55
Umlaufvermögen	959	948	868
Rechnungsabgrenzungsposten	7	5	3
Bilanzsumme	1.027	1.002	926
Passiva			
Eigenkapital	856	820	726
Gezeichnetes Kapital	260	260	260
Kapitalrücklage (Nachschusskapital)	596	557	463
Gewinnrücklage (Rücklage f. eigene Ant.)	0	3	3
Rückstellungen	124	114	163
Verbindlichkeiten	47	68	37
Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Bilanzsumme	1.027	1.002	926

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	467	435	417
Summe der betrieblichen Erträge	467	435	417
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	1.290	1.315	1.366
Abschreibungen	32	19	19
sonstige betriebliche Aufwendungen	898	894	903
Summe der betrieblichen Aufwendungen	2.220	2.228	2.288
Betriebliches Ergebnis	-1.753	-1.793	-1.871
Finanzergebnis	13	22	10
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-1.740	-1.771	1.861
Steuern	0	0	0
Jahresergebnis	-1.740	-1.771	-1.861
Entnahme aus der Kapitalrücklage (Nachschusskapital)	1.740	1.771	-1.861
Bilanzgewinn	0	0	0

Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH (IDE)

Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH

Philosophenweg 19
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 3055-100
Telefax 0203 / 3055-104
www.innenstadt-duisburg.de



Geschäftsführung:

Herr Dr. Ralf Oehmke
Herr Beigeordneter Wolfgang Rabe

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Herr Bürgermeister Manfred Osenger
Herr Dr. Stefan Dietzfelbinger
(stellv. Vorsitzender ab Mai 2010)
Herr Beigeordneter Jürgen Dressler
Herr Herbert Fürmann ab Nov.2009
Ratsherr Borislav Schön ab Nov.2009
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick bis Nov.2009
Ratsfrau Susann Ulbricht bis Nov.2009

weitere Mitglieder:

Frau Anne Katrin Bohle ab Nov.2009
Herr Hanns Ludwig Brauser (stellv. Vorsitzender) bis März 2010
(verst.)
Herr Hans-Dieter Collinet bis März 2009

Jahr der Gründung:

1993 (2008 Umfirmierung und Erweiterung des Gesellschaftszwecks)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	256.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	256.000 Euro	100 %

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Ziel des Unternehmens ist die Entwicklung des Projektes „Innenhafen Duisburg“ zu einem multifunktionalen Dienstleistungspark insbesondere auf Basis der grundlegenden Ideen zur Entwicklung des vom Rat der Stadt Duisburg am 28.09.1992 beschlossenen Nutzungskonzepts sowie die weitere Entwicklung der Duisburger Innenstadt auf der Grundlage des vom Rat der Stadt Duisburg am 12.03.2007 und am 26.04.2007 beschlossenen Masterplanes des Büros Foster and Partners.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Zum Unternehmensgegenstand zählen:

- Weiterentwicklung und vermarktungsfähige Konkretisierung des planerischen Gesamtkonzepts „Innenhafen Duisburg“ in Abstimmung mit der Stadt Duisburg sowie die städtebauliche und stadtfunktionale Weiterentwicklung, Konkretisierung und Umsetzung des Masterplanes für die Duisburger Innenstadt von dem Büro Foster and Partners jeweils in Abstimmung mit der Stadt Duisburg,
- Realisierung der Gesamtprojekte in Zusammenarbeit mit privaten Investoren,
- Planung, Bau und Finanzierungsabwicklung der öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen und Gebäude,
- Beantragung, Bewirtschaftung und Abrechnung öffentlicher Zuschüsse,
- Vergabe eigener und städtischer Grundstücke auf der Grundlage eines Geschäftsbesorgungsvertrages sowie An- und Verkauf sonstiger zur Erreichung des Gesellschaftszweckes benötigter Grundstücke für eigene oder fremde Rechnung; Einräumung von Grundstücksoptionen, Ablösung von Grundstücksrechten,
- Unterstützung von Investoren und Eigentümern bei der Vermarktung ihrer Grundstücke,
- im Bereich der Innenstadt die Durchführung städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen aufgrund von Verträgen, die mit der Stadt Duisburg geschlossen werden,
- Akquisition von Investoren, Promotion für die Gesamtprojekte und Abstimmung mit der Promotionstätigkeit von Investoren für Einzelprojekte,
- regionale und überregionale werbliche Präsentation des Innenstadtentwicklungskonzeptes.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	4	9	5
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	104	154	132
- Personalaufwandsquote in %	57	63	58
- Materialaufwandsquote in %	1	1	0
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	-259	320	57
Anlagendeckung in %	3.028	1.488	1.019
Eigenkapitalquote in %	29	32	34
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	7	31	39
Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten			
▪ Stammpersonal (mit hauptamtl. Geschäftsführer)	12	11	12
▪ Auszubildende	1	1	1

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Zwischen der Gesellschaft und der Stadt Duisburg besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Ergänzende Angaben zu den für die Stadt erbrachten Leistungen der Gesellschaft enthält der Lagebericht der Geschäftsführung (siehe letzter Abschnitt).

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	19	42	65
Umlaufvermögen	1.864	1.860	1.852
Rechnungsabgrenzungsposten	72	57	51
Bilanzsumme	1.956	1.960	1.968
Passiva			
Eigenkapital	575	632	663
Gezeichnetes Kapital	256	256	256
Gewinnvortrag	295	319	376
Jahresergebnis	24	57	31
Rückstellungen	938	1.194	1.203
Verbindlichkeiten	443	134	103
Bilanzsumme	1.956	1.960	1.968

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	1.274	1.805	1.612
sonstige betriebliche Erträge	422	96	40
Summe der betrieblichen Erträge	1.695	1.901	1.652
Aufwendungen für bezogene Leistungen	12	17	0
Personalaufwand	965	1.189	960
Abschreibungen	4	7	17
sonstige betriebliche Aufwendungen	709	677	678
Summe der betrieblichen Aufwendungen	1.690	1.889	1.655
Betriebliches Ergebnis	6	12	-3
Finanzergebnis	36	74	50
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	42	85	47
Steuern vom Einkommen und Ertrag	18	28	16
sonstige Steuern	0*	1	0*
Jahresergebnis	24	57	31

*unter 500 EUR

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„1. Geschäftsverlauf 2009

Nachdem bereits Anfang 2008 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft an die erweiterte Aufgabenstellung, die Umgestaltung der Duisburger Innenstadt auf Basis des von dem Architekturbüro Foster + Partners erarbeiteten Masterplans, angepasst worden ist, wurde im Februar 2009 auch der mit der Stadt Duisburg geschlossene Geschäftsbesorgungsvertrag um die zusätzliche Aufgabenstellung erweitert.

In dem für die Vermarktung des Eurogate-Grundstücks gestarteten Investorenwettbewerb wurde mit der Auswahl eines „Preferred Bidder“ eine wichtige Vorentscheidung getroffen. Im Rahmen der anschließend erfolgten Verhandlungen ging es darum, trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Realisierung des Projekts zu erreichen, ohne hierbei die Qualität und das Renommee des Standortes Innenhafen, der im Bereich der Büroimmobilien bislang eine äußerst geringe Leerstandsquote aufweist, zu gefährden. Der Vertragsabschluss steht nunmehr unmittelbar bevor.

Der in 2008 gestartete Investorenwettbewerb für das Grundstück an der Steinschen Gasse/Beekstraße konnte nicht wie erwartet in 2009 zum Abschluss gebracht werden. Allerdings wird auch hier in 2010 mit einem Verkauf des Grundstücks gerechnet.

Die für die Erweiterung der „Königsgalerie“ erforderlichen Grundstücke wurden an den Investor veräußert.

Die beiden Neubaumaßnahmen „Looper“ und der 2. Bauabschnitt des „H²Office“ mit einer Gesamtfläche von ca. 20.000 m² BGF wurden in 2009 fertig gestellt.

Mit der Präsentation des Rahmenplans von Foster + Partners zur „Duisburger Freiheit“ im Rat der Stadt wurde die Entwicklung eines neuen urbanen Quartiers in der Innenstadt initiiert.

Als Basis für die weitere Umsetzung des Masterplans für die Umgestaltung der Duisburger Innenstadt wurde ein „Integriertes Handlungskonzept“, in dem die erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen dargestellt werden, erarbeitet. Dieses Handlungskonzept soll 2010 als Förderantrag beim Land NRW vorgelegt werden. Es wird damit gerechnet, dass dann ab 2011 erste Infrastrukturmaßnahmen, wie die Gestaltung des neuen Bahnhofsvorplatzes, umgesetzt werden können.

Gemäß § 108 Abs. 2 Ziffer 2 GO NRW gibt die Geschäftsführung folgende Stellungnahme zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und zur Zielerreichung ab:

Beim Betrieb der Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH sind die im Gesellschaftsvertrag festgelegten öffentlichen Zwecke der Gesellschaft im Sinne der Zielerreichung der Gesellschaft eingehalten worden.

2. Vermögen-, Finanz- und Ertragslage

a) Vermögenslage

Das Anlagevermögen der Gesellschaft ist auf Grund der Ergänzung der Büroausstattung für die zusätzlich angemieteten Flächen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr zwar angestiegen, mit insgesamt rd. 65 TEUR jedoch kein wesentlicher Vermögensfaktor.

Das Umlaufvermögen ist gegenüber dem Vorjahr mit rd. 1,85 Mio. EUR in der Summe im Wesentlichen unverändert geblieben. Jedoch sind hier stichtagsbezogen die Forderungen gegen die Gesellschafterin Stadt Duisburg betreffend den Geschäftsbesorgungsvertrag um rd. 277 TEUR gestiegen. Hierdurch haben die Guthaben bei Kreditinstituten in entsprechender Größenordnung abgenommen.

Nachdem im letzten Jahr aufgrund der Nachholung im Vorjahr zu niedrig bemessener Werte die Pensionsrückstellungen deutlich angestiegen sind, waren hier im abgelaufenen Geschäftsjahr per Saldo lediglich rd. 13 TEUR zuzuführen.

b) Finanzlage

Das Eigenkapital ist in Höhe des Jahresüberschusses von rd. 31 TEUR gegenüber dem Vorjahr auf rd. 663 TEUR gestiegen.

Die Gesellschaft konnte im Berichtsjahr ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit termingerecht erfüllen.

c) Ertragslage

Die erzielten Erlöse (inkl. Finanzerträge) in Höhe von rd. 1,7 Mio. EUR liegen um 274 TEUR unter den Erlösen des Vorjahres. Der Aufwand hat sich um 248 TEUR verringert.

Der Jahresüberschuss ist somit gegenüber dem Vorjahr um rd. 26 TEUR auf 31 TEUR gesunken.

Die Erlöse des Geschäftsjahres resultieren mit rd. 1,61 Mio. EUR im Wesentlichen aus dem Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Stadt Duisburg.

Im Bereich der Aufwendungen sind insbesondere die Personalaufwendungen deutlich gesunken. Ursächlich hierfür ist die im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringere Zuführung zur Pensionsrückstellung.

Die im Rahmen des Wirtschaftsplans der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat vorgegebenen Plandaten konnten im Wesentlichen eingehalten werden. Mindererträgen von 185 TEUR stehen Minderaufwendungen von 164 TEUR gegenüber.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ereignet.

4. Risiko- und Prognosebericht

Für die Jahre 2010 und 2011 werden gegenüber dem Geschäftsjahr 2009 keine wesentlichen Änderungen in der Ertragslage erwartet. In der Aufsichtsratssitzung vom 8. September 2009 ist dem Erfolgsplan für das Geschäftsjahr 2010 zugestimmt worden. Dieser weist bei Erträgen von 1.903 TEUR und Aufwendungen von 1.850 TEUR einen erwarteten Jahresüberschuss von 53 TEUR aus.

Der bereits erwähnte, mit der Stadt Duisburg geschlossene und in 2009 aktualisierte Geschäftsbesorgungsvertrag ist die wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit und Finanzierung der Gesellschaft.

Durch diesen Vertrag wird die Finanzierung der Aufgaben der Gesellschaft auch in den kommenden Jahren gesichert sein. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.“

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG (Gebag)

Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de



Vorstand:

Herr Dietmar Cremer (Vorsitzender)
Herr Beigeordneter Jürgen Dressler
Frau Marianne Wolf-Kröger ab 01.02.2009

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Peter Griebeling (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsfrau Monika Busse bis Jan. 2010
Ratsherr Herbert Eickmanns
Bürgermeister Benno Lensdorf bis Jan. 2010
Ratsherr Bernhard Multer bis Jan. 2010
Ratsherr Theodor Peters
Ratsherr Frank-Michael Rich
Herr Beigeordneter Reinhold Spaniel

Ratsherr Gürsel Dogan ab Jan. 2010
Ratsherr Karl-Heinz Hagenbuck ab Jan. 2010
Herr Bürgermeister Erkan Kocalar ab Jan. 2010

Arbeitnehmervertreter:

Herr Elmar Hof (stellv. Vorsitzender)
Frau Ingrid Heister bis Jan. 2010
Frau Cornelia Hofmann-Bonk
Herr Thomas Knieps
Herr Markus Netten

Frau Monika Berndsen ab Jan. 2010

Jahr der Gründung:

1872

Beteiligungsverhältnisse

Grundkapital 8.600.000 Euro
 Es ist in 17.200 auf den Namen lautende Aktien eingeteilt.

davon

Stadt Duisburg 8.600.000 Euro 100 %

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen der Gesellschaft

Gezeichnetes Kapital bzw. Höhe des anteiligen Aktivpostens davon Anteil

Verbundene Unternehmen

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	50.000 DM (25.565 Euro)	100,0 %
Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	50.124 DM ¹⁾ (25.628 Euro)	100,0 %
Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG (Kommanditistin)	2.930.749 Euro ¹⁾	100,0 % der Geschäftsanteile

Beteiligungen

Wohnbau Dinslaken GmbH	1.949.810 Euro ¹⁾	15,3 % der Geschäftsanteile
Haus Ruhrort II GmbH	12.500 Euro ¹⁾	50,0 % der Geschäftsanteile
Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG (Kommanditistin)	450.000 Euro ¹⁾	50,0 % der Geschäftsanteile
Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	205.688 Euro ¹⁾	7,1% der Geschäftsanteile

¹⁾ Höhe des anteiligen Aktivpostens Finanzanlagen

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gebag nimmt in allen Bereichen des Immobilienmanagements Aufgaben wahr. Schwerpunkte sind die Immobilienentwicklung, Stadtentwicklung, Mitwirkung bei der Verbesserung der Infrastruktur und der Wirtschaftsförderung. In der Wohnungswirtschaft haben sich die Unternehmensschwerpunkte aufgrund des veränderten Wohnungsmarktes hin zur Bestandssicherung und Modernisierung der vorhandenen Wohnungen gewandelt. Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

	2007	2008	2009
Bewirtschaftung des eigenen Hausbesitzes			
Häuser	2.626	2.597	2.582
• Wohnungen	14.201	13.982	13.913
• gewerbliche Einheiten	183	144	143
• Garagen	2.626	2.614	2.615
Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen			
aus dem Generalmietvertrag mit der DBV Immobilien KG (Objekte)	379	487	437
aus anderer Verwaltertätigkeit (Wohnungen)	1.035	1.036	1.030
Modernisierung (Fertigstellung)	105	84	122
Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Beschäftigte (umgerechnet auf Vollzeitstellen)	114	116	121
• Stammpersonal	105	107	111
• Auszubildende	9	9	8
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	3	3	-7
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	797	809	745
• Personalaufwandsquote in %	9	10	11
• Materialaufwandsquote in %	54	51	52
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR *	9.453	19.468	17.402
Anlagendeckung in %	12	12	11
Eigenkapitalquote in %	10	11	10
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	10.570	14.706	25.440

* Berechnung des Cash-Flows laut Definition im Anhang dieses Beteiligungsberichtes.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Gebag zahlt jährlich Dividenden an die Stadt Duisburg. Neben den immobilienwirtschaftlichen Tätigkeiten in der Hausbewirtschaftung, dem Bauträgergeschäft, Planungen im Bereich der Neubautätigkeit und der technischen Projektbetreuung war die Gebag wie in Vorjahren auch in 2009 weiter engagiert in Bereichen der Stadt- und Grundstücksentwicklung.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	440.215	442.128	457.485
Umlaufvermögen	74.325	74.573	70.754
Rechnungsabgrenzungsposten	1.184	1.411	1.644
Bilanzsumme	515.725	518.112	529.883
Passiva			
Eigenkapital	53.875	55.038	50.881
Gezeichnetes Kapital	8.600	8.600	8.600
Gewinnrücklage	44.515	45.692	46.004
Bilanzergebnis	760	747	-3.723
Sonderposten für Investitionszuschüsse	19.139	19.225	25.310
Rückstellungen	11.519	12.883	13.045
Verbindlichkeiten	430.813	430.604	440.303
Rechnungsabgrenzungsposten	379	362	345
Bilanzsumme	515.725	518.112	529.883

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	83.716	86.143	82.326
Bestandsveränderung	-21	-7.060	-5.804
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.317	1.983	2.484
Sonstige betriebliche Erträge	5.250	6.401	5.030
Summe der betrieblichen Erträge	90.262	87.468	84.036
Materialaufwand	49.047	44.817	43.506
Personalaufwand	7.722	8.574	9.246
Abschreibungen	11.020	11.370	11.558
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.034	5.116	8.787
Summe der betrieblichen Aufwendungen	72.823	69.877	73.096
Betriebliches Ergebnis	17.439	17.591	10.940
Finanzergebnis	-15.650	-15.832	-14.635
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.790	1.759	-3.696
Steuern vom Einkommen und Ertrag	184	185	12
sonstige Steuern	6	2	16
Jahresergebnis	1.600	1.572	-3.723
Bilanzvortrag zum 1.1.	0	0	0
Rücklagenzuführung	840	825	0
Bilanzgewinn	760	747	-3.723

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht des Vorstandes

„Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2009 hat sich die deutsche Wirtschaft von den Auswirkungen der globalen Finanzkrise weitestgehend erholt. Die Konjunktur hat sich, wenn auch auf deutlich reduziertem Niveau stabilisiert. Der Arbeitsmarkt hat sich angesichts der Stärke des Wirtschaftseinbruchs als bemerkenswert robust erwiesen. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2009 bei rund 3,3 Millionen und damit nur rund 174.000 höher als im Dezember 2008. Allerdings muss für 2010 nach vorliegenden Prognosen aufgrund der Konjunkturabschwächung von einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit ausgegangen werden.

Im Verlauf des Jahres 2009 war eine zum Teil erhebliche Senkung des Zinsniveaus zu verzeichnen. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte den Leitzins zuletzt im Mai 2009 auf 1,0%. Für 2010 muss jedoch mit einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen gerechnet werden.

Die Entwicklung in der Bauwirtschaft und auf dem Immobilienmarkt zeigt gegenüber den Vorjahren rückläufige Tendenzen. Die Umsätze im Bauhauptgewerbe gingen nach vorläufigen Berechnungen gegenüber 2008 um rund 4,7% zurück, im Wohnungsbau wurden rund 1,8% weniger Maßnahmen genehmigt als im Vorjahreszeitraum. Ausweislich der GdW-Jahresstatistik betragen die Nettokaltmieten im Bundesdurchschnitt 4,62 EUR/m².

Der regionale Markt Duisburg, in dem die GEBAG ausschließlich tätig ist, ist stark geprägt von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Als kreisfreie Stadt mit rund 490.000 Einwohnern erlebt Duisburg seit Mitte der 90er Jahre eine deutliche negative Bevölkerungsentwicklung. Die Arbeitslosenquote liegt mit rd. 13,4% um 4,5% über dem Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalen. Die gemeindlichen Steuereinnahmen betragen rd. 547 EUR je Einwohner. Im Vergleich: In der kreisfreien Stadt Düsseldorf werden rd. 1.357 EUR je Einwohner an Steuern vereinnahmt.

Positiv zu vermerken ist, dass der Anteil der Ein- und Zwei-Familienhäuser an den neu errichteten Häusern in Duisburg bei 58,9% über dem von Düsseldorf mit 48,8% liegt. Ein weiterer prägender Faktor Duisburgs ist neben der Verkehrsgeographischen Situation die Lage an der Mündung der Ruhr in den Rhein. In der Stadtentwicklung, an der auch die GEBAG maßgeblich beteiligt war und weiterhin ist, wurde dieses Lagevorteil in der Wohnraumentwicklung positiv umgesetzt.

Geschäftsverlauf

Neben der weiterhin positiven Ergebnisentwicklung in der Hausbewirtschaftung sind im Geschäftsjahr 2009 erstmals negative Entwicklungen in den weiteren betrieblichen Tätigkeiten, in der Bau- und Verkaufstätigkeit zu verzeichnen.

Insbesondere beeinflusst wurde das Ergebnis durch das nicht Zustandekommen eines Immobilienkaufvertrages über 565 Wohnungen. Mit notariellem Kaufvertrag vom 21.12.2009 wurde mit der "Brack Kapital Germany (Netherlands) XXI BV" ein notarieller Vertrag über den Erwerb von Immobilienvermögen geschlossen. Der Kaufpreis hierfür wurde mit 11,15 Mio. EUR, der wirtschaftliche Besitzübergang auf den 31.12.2009 vereinbart. Entsprechend den vertraglichen Bestimmungen war der Käufer berechtigt ein bis zum 30.04.2010 befristetes Rücktrittsrecht ins-

gesamt bzw. teilweise auszuüben. Mit Schreiben vom 13. April 2010 wurde dieses Recht durch den Käufer beansprucht und der Rücktritt vom Vertrag erklärt.

Im Rahmen der Jahresabschlusserstellung musste das zunächst positive Jahresergebnis vor Steuern (1,26 Mio. EUR) geändert werden. Der Jahresfehlbetrag vor Ertragsteuern betrug danach 3,70 Mio. EUR gegenüber einem Jahresüberschuss von 1,76 Mio. EUR im Vorjahr.

Neben den immobilienwirtschaftlichen Tätigkeiten in der Hausbewirtschaftung, dem Bauträgergeschäft, Planungen im Bereich der Neubautätigkeit und der technischen Projektbetreuung war die GEBAG wie in Vorjahren auch in 2009 weiter engagiert in Bereichen der Stadt- und Grundstücksentwicklung. Aktives Portfoliomanagement bedeutet für die GEBAG weiterhin Neubautätigkeit gegenüber Verkauf und Abbruch alter Substanzen.

Nach Abschluss der Planung für eine Erweiterungsfläche des bestehenden Museums in der Küppersmühle wurde in 2009 mit den Bauarbeiten begonnen. Nach den Plänen der Architekten Herzog & De Meuron wird ein weiteres Gebäudeteil mit einer Ausstellungsfläche von rd. 2.400 m² geschaffen werden, der im Rahmen eines Gebrauchsüberlassungsvertrages der Stiftung für Kunst und Kultur e.V. überlassen wird.

Mit diesem Projekt ist die GEBAG im Innenhafen Duisburg neben bereits abgewickelten Eigentumsmaßnahmen, dem Umbau denkmalgeschützter Hafen- und Speichergebäude zu Museen und Gewerbeflächen mit 220 Eigentumswohnungen und 267 Tiefgaragenplätze sowie mit rd. 16.000 m² vermieteten Gewerbeflächen vertreten.

Nach Fertigstellung eines I. Bauabschnittes mit 77 Einfamilienhäusern auf dem Gelände des ehemaligen Kasernengeländes, jetzt "Wohnpark Neuenhof", in Duisburg-Wanheim, wurde mit der Planung für weitere Projekte auf der noch zu erschließenden Grundstücksfläche von rd. 43.900 m² begonnen. Neben Mietwohnungen und Gewerbeflächen im Straßenrandbereich werden weitere Eigentumsmaßnahmen geplant, die insbesondere als „Projekt 50 +“ und „Mehrgenerationen Haus“ eine bestimmte Zielgruppe ansprechen sollen.

Im Rahmen weiterer städtebaulicher Entwicklungen wurde auf einem gesellschaftseigenen Grundstück im Innenstadtbereich die Planung eines multifunktionalen Bürogebäudes mit rd. 9.200 m² Nutzfläche umgesetzt. Die Fertigstellung ist für Mitte 2010 geplant.

Als weitere Stärkung für die Ertragslage wurden Grundstücke durch den Abbruch von Altobjekten des Anlagevermögens mobilisiert, um durch Planung und Bau von Eigenheimen, Eigentums- und Mietwohnungen ein marktgerechtes Angebot zu schaffen. So wurden die Planungen für den Bau einer Wohnanlage an der Blumenthalstraße / Roßstraße in Duisburg-Duisern mit 51 Miet- und Eigentumswohnungen abgeschlossen. Besondere Eigenschaften dieser Maßnahme sind die zentrale City-Lage, ein Angebot von barrierefreien Wohnungen sowie der Einsatz regenerativer Energien. Für alle Wohnungen wird die Erdwärme-Energie mit Hilfe einer intelligenten Wärmepumpentechnik zur Beheizung und zur Warmwasserversorgung genutzt. Nach begonnenen Abbruchmaßnahmen wird mit den Baumaßnahmen Anfang 2010 begonnen.

Nach Fertigstellung und Verkauf von 8 Doppelhaushälften im Duisburger Süden am Reiserpfad / Am Knappert wurde mit der Bauvorbereitung für weitere 2 Doppelhaushälften nach der neuen Energieeinsparverordnung als „KfW Energieparhaus 60“ begonnen.

Bedingt durch eine rege Nachfrage für den Bereich Duisburg-Neumühl wurden im Geschäftsjahr neun Einfamilienhäuser an der Halfmannstraße fertig gestellt.

Insgesamt befinden sich derzeit rund 90 Eigentumsmaßnahmen für den Zeitraum bis 2011 in der Planung bzw. Bauvorbereitung.

Für die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG wurde im Rahmen einer Betreuungsmaßnahme ein Kindergarten an der Rubensstraße für 125 Kinder in 5 Gruppen fertig gestellt.

Wohnungswirtschaftliche Leistungen

Auch im Berichtszeitraum war die Wohnungsmarktsituation in Duisburg weiterhin gekennzeichnet durch eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung, Fluktuation und Wohnungsleerstände.

Mit erheblichen Investitionsmitteln für eine bestandsorientierte Bautätigkeit, zur Absicherung der Produktqualität auf hohem Niveau, wurden weiterhin grundlegende Modernisierungen des Wohnungsbestandes und umfassende Maßnahmen zur Quartiers- und Stadtteilentwicklung durchgeführt um damit einer weiteren Steigerung des Wohnungsleerstandes und der Mieterfluktuation entgegenzuwirken.

Geplante Neubaumaßnahmen in ausgewählten Stadtteilen ergänzen die qualitative Weiterentwicklung der einzelnen Standorte.

Hinzu kommen Mieterprivatisierungen und der Verkauf von Objekten, die aufgrund ihrer einfachen Grundsubstanz keine wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit mehr bieten.

Alle Verkaufs- und Privatisierungsschritte werden gesteuert im Rahmen des Portfoliomanagements, ebenso wie der Abbruch von alten Beständen.

Wohnungsbewirtschaftung

- eigener Bestand

Durch Verkauf und Abbruch, Zusammenlegung von Wohnungen im Rahmen von Modernisierungen (69 WE) beträgt der Bestand zum Bilanzstichtag 13.913 Wohnungen, 166 gewerbliche und sonstige Einheiten, sowie 3.351 Garagen und Stellplätze. Die Durchschnittsmiete beträgt zum Bilanzstichtag 4,47 EURO /m² (4,55 EUR/m²).

Der Anteil der öffentlich geförderten Wohnungen belief sich auf 21 % und wird sich in den nächsten Jahren weiter abbauen (2013: 19%).

Aufgrund von durchgeführten Mietanpassungen konnte trotz der Bestandsabgänge ein Anstieg bei der Sollmietenentwicklung um 460 TEUR auf 51.957 TEUR erzielt werden.

Die gesamten Erlösschmälerungen auf Sollmieten, einschließlich der Abschreibungen auf Mietforderungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 447 TEUR erhöht. Der Wohnungsleerstand weist zum Vorjahr einen leichten Anstieg von 132 auf 1.493 Wohnungen aus, wovon jedoch bereits zum 01.01.2010 bereits wieder 197 Wohnungen neu vermietet waren.

Der maßnahmenbedingte Leerstand, d.h. Leerstand aufgrund durchzuführender Modernisierungs-, Um- und Ausbauarbeiten sowie bestehender Verkaufsabsichten betrug

693 WE, der marktbedingte Leerstand rd. 800 WE. Dies entspricht einer wertmäßigen Leerstandsquote von 6,0 % (im Vorjahr: 6,9 %).

Nach wie vor ist die Fluktuationsrate mit 1.365 (10,1 %) Kündigungen relativ hoch. Die Neuvermietungsquote liegt mit 1.295 Verträgen wie im Vorjahr um rd. 5 % unterhalb der Fluktuationsrate.

- **angemieteter Bestand**

Zum 31.12.2009 bewirtschaftete die Gesellschaft den Hausbesitz der Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG mit 333 Objekten, davon 437 Wohnungen und gewerbliche Einheiten sowie 30 Garagen.

An die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG wurde im Geschäftsjahr gemäß Generalmietvertrag ein Betrag von 338 TEUR abgeführt.

- **Erhaltungsaufwand (eigener Bestand)**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden für die laufende Instandhaltung, für Modernisierungs- / Wohnungsinstandsetzungsmaßnahmen und Kanalsanierungsmaßnahmen des Grundbesitzes unter Berücksichtigung anteiliger Verwaltungskosten für Bereichsverwalter und Hausmeister sowie für Betonsanierung insgesamt 12,1 Mio. EUR ausgegeben. Der Gesamtaufwand entspricht einem Ansatz von rd. 13,30 EUR je qm Wohn-, Nutzfläche.

In den Wirtschaftsplänen für 2010 bis 2012 sind Aufwendungen hierfür von jährlich rund 12,0 Mio. EUR vorgesehen.

- **Aktivierungspflichtige Modernisierungsmaßnahmen**

Neben den im Rahmen der Bestandserhaltung durchgeführten Teilmodernisierungen wurde die kontinuierliche Vollmodernisierung im Rahmen von Um- und Ausbaumaßnahmen mit neubaugleichem Standard auf dem Niveau der Vorjahre fortgeführt. Im Geschäftsjahr 2009 wurden hierfür 7,1 Mio. EUR aufgewandt. Im Berichtszeitraum wurden 122 Wohnungen fertig gestellt. Mit den Baumaßnahmen für weitere 217 Wohnungen wurde begonnen.

Für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 ist eine Investitionssumme von gesamt rd. 30,0 Mio. EUR geplant.

Neubautätigkeit

An der Roß- / Blumenthalstraße in Duisburg-Duisern wird nach Abbruch bestehender Bausubstanzen in 2010 mit dem Neubau von 21 Eigentums- und 30 Mietwohnungen begonnen. Besondere Eigenschaften dieser Maßnahme sind die zentrale City-Lage, ein Angebot von barrierefreien Wohnungen sowie der Einsatz regenerativer Energien. Das Projekt wird mit zinsgünstigen Krediten der KfW Neubauten auf Basis erneuerbarer Energie gefördert. Die Vermarktung der Objekte findet breites Interesse. In der Bauphase konnten bereits mehrere Wohnungen vermietet und verkauft werden.

Fortgesetzt wird das Bauprogramm an der Erlenstraße in Duisburg-Wanheimerort. Nach erfolgtem Abbruch der alten Bausubstanz wird der Bau von 28 Mietwohnungen in Verbindung mit 2 Serviceeinrichtungen vorbereitet. Aus dem Objekt heraus können die späteren Mieter der Wohnungen wie auch die Bewohner im Quartier betreut werden.

In DU-Huckingen sind die planerischen Vorbereitungen zur Errichtung eines Wohnheimes für Menschen mit Behinderungen abgeschlossen. Im Objekt können 24 Bewohner leben und qualifiziert betreut werden.

In der Planung befindet sich ein Vorhaben an der Grabenstraße in Duisburg-Neudorf. Die Konzeption sieht die Errichtung von etwa 20 Mietwohnungen für Senioren vor.

In Nähe des Hauptbahnhofes, an der Friedrich-Wilhelm-Straße, wurden die Pläne des Duisburger Architekturbüros Ropertz & Partner für den Bau eines multifunktionalen Bürogebäudes mit Tiefgarage umgesetzt. Die Fertigstellung ist für Mitte 2010 geplant. Für die gesamte Fläche (rd. 9.200 m²) wurde bereits ein langfristiger Mietvertrag über 15 Jahre mit dem Immobilien-Management Duisburg geschlossen.

Eigentumsmaßnahmen

Die Bautätigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr abgestellt auf die Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Eigenheimen. So konnten 56 Kaufverträge im Geschäftsjahr abgeschlossen werden, wovon 50 Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen zum 31.12. an Erwerber übergeben wurden. Die Umsätze hierfür betragen 13,1 Mio. EUR.

Für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 ist die Übergabe von gesamt rd. 144 Einheiten an Erwerber vorgesehen. Die Umsatzerlöse werden insgesamt rd. 36,0 Mio. EUR betragen.

Im I. Quartal 2010 wurden bisher 3 Kaufverträge abgeschlossen.

Gewerbeflächen

Von den Grundstücksflächen in Duisburg Rumeln-Kaldenhausen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Flächen von 1.653 m² verkauft. Die Umsatzerlöse hierfür betragen 347 TEUR. Über den Verkauf der verbleibenden Fläche von 859 m² wird derzeit verhandelt. Umsatzerlöse hierfür sind in Höhe von 180 TEUR kalkuliert.

Für die Gewerbeflächen (9.088 m²) des „Wohnparks Neuenhof“ in Duisburg-Wanheim werden derzeit mit verschiedenen Interessenten Gespräche geführt. Umsatzerlöse hierfür sind mit 788 TEUR kalkuliert.

Betreuungs- und Geschäftsbesorgungsleistungen

Für die Betreuung von 172 Eigentümergemeinschaften, 5 Fremdverwaltungen mit insgesamt 1.030 Wohnungen, 3 Gewerbeeinheiten und 288 Garagen wurden 251 TEUR umgesetzt.

Im Rahmen bestehender Geschäftsbesorgungsverträge mit der Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungs GmbH & Co. KG und der Duisburger Bau- und Verwaltungs GmbH (DBV) & Co. Immobilien KG wurden für erbrachte Dienstleistungen 526 TEUR abgerechnet.

Umstellung des Datenverarbeitungssystems

Vor dem Hintergrund, dass die bisher genutzte Datenverarbeitungssoftware „GES“ des Systemhauses Aareon Deutschland GmbH, Mainz nicht SAP – Standard entspricht und vor allem die Einführung des „Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF)“ bei der Stadt Duisburg eine einheitliche SAP - Plattform auch bei allen Beteiligungsunternehmen der Stadt Duisburg voraussetzt, hatte sich die GEBAG zur Einführung eines SAP orientierten DV Systems „WIS Run Easy“ auf Basis SAP ERP 6.0“ des Systemhauses Wiscore GmbH entschlossen. Der Produktivstart erfolgte planmäßig zum 01. Januar 2009. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung sowie der durchgeführten Systemprüfung ergaben sich keine Beanstandungen.

Ertragslage

Nach Leistungsbereichen gegliedert setzt sich das Jahresergebnis 2009 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt zusammen:

Ertragslage	2009	Vorjahr
Jahresergebnis 2009	TEUR	TEUR
Ergebnis aus		
▪ der Hausbewirtschaftung	597	716
▪ der Bau- und Verkaufstätigkeit und dem sonstigen betrieblichen Bereich	- 3.686	891
	<hr/>	<hr/>
Betriebsergebnis	- 3.089	1.607
Beteiligungs- und Finanzergebnis	678	533
Neutrales Ergebnis	- 1.301	- 383
	<hr/>	<hr/>
Gesamtergebnis vor Ertragsteuern	- 3.712	1.757
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 11	- 185
	<hr/>	<hr/>
Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss	- 3.723	1.572
Einstellung in Rücklagen	0	825
	<hr/>	<hr/>
Bilanzverlust / Bilanzgewinn	- 3.723	747

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2009 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 3.723 TEUR ab.

Durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung, außerplanmäßigen Abschreibungen bei für zum Abbruch vorgesehenen Objekten sowie die Rückabwicklung eines Immobilienkaufvertrages aus 2008, hat sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit i.H.v. ./. 3,71 Mio. EUR (Vorjahr: +1,76 Mio. EUR) um 5,47 Mio. EUR als auch das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) i.H.v. 12,42 Mio. EUR (Vorjahr: 18,93 Mio. EUR) um 6,51 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verschlechtert.

Das **Hausbewirtschaftungsergebnis** des eigenen Bestandes hat sich trotz der Bestandsabgänge und gestiegener Erlösschmälerungen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 18 TEUR ver-

bessert. Demgegenüber steht eine Ergebnisverringerung von 137 TEUR bei den angemieteten Beständen.

Für die Dichtigkeitsprüfung der Abwasserkanäle (BauO NW § 45) wurden in 2009 rd. 250 TEUR aufgewandt. Im Planansatz für die Jahre 2010 bis 2012 sind hierfür weitere 1.200 TEUR Aufwendungen vorgesehen.

Der im Bereich der **Bautätigkeit und sonstigen betrieblichen Erträge** ausgewiesene Verlust von 3.686 TEUR entfällt im Wesentlichen auf die Sparte Verkäufe aus dem Anlagevermögen.

Nach den Wirtschaftsplänen für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 werden Jahresüberschüsse von insgesamt rd. 3,26 Mio. EUR erwartet.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzstruktur des Unternehmens stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

Aktiva	31.12.2009		31.12.2008	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	457.485	86,3	442.128	85,3
Umlaufvermögen	70.754	13,4	74.573	14,4
Rechnungsabgrenzungsposten	1.644	0,3	1.411	0,3
Gesamtvermögen	529.883	100,0	518.112	100,0

Passiva	31.12.2009		31.12.2008	
	TEUR	%	TEUR	%
Eigenkapital	50.880	9,6	54.629	10,5
Zur Ausschüttung vorgesehener Teil des Bilanzgewinns	0	0,0	409	0,1
Sonderposten für Zuwendungen zum Anlagevermögen	25.310	4,7	19.225	3,7
Rückstellungen	13.045	2,5	12.883	2,5
Verbindlichkeiten einschließlich langfristigem Fremdkapital	440.303	83,1	430.604	83,1
Rechnungsabgrenzungsposten	345	0,1	362	0,1
Gesamtkapital	529.883	100,0	518.112	100,0

Hinsichtlich der Vermögensstruktur enthält die Bilanz zum 31.12.2009 langfristige Vermögenswerte von 460,4 Mio. EUR, insbesondere Grundstücke des Anlagevermögens sowie kurz- und mittelfristige Vermögenswerte in Höhe von 69,5 Mio. EUR. Die Finanzstruktur weist 492,8 Mio. EUR langfristige, 37,1 Mio. EUR kurzfristige und mittelfristige Verpflichtungen aus.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei einem Eigenkapital 50,9 Mio. EUR und unter Berücksichtigung der Herausnahme des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen (25,3 Mio. EUR) aus der Bilanzsumme 10,1%.

Die langfristig gebundenen Vermögenswerte sind mit Eigenkapital und langfristigen Fremdmitteln finanziert. Die Finanzierung der begonnenen und geplanten Investitionen ist durch Eigenmittel bzw. langfristiges Fremdkapital gewährleistet. Die Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft ist gesichert.

Die besonderen Einflüsse im Geschäftsjahr 2009 spiegeln sich auch in den Cash Earnings wider. Nach Bereinigung unterschiedlicher Bilanzierungsansätze und Abschreibungsmodalitäten kann das tatsächliche zahlungswirksame Ergebnis des Unternehmens nur mit 8,71 Mio. EUR dargestellt werden.

Cash Earnings nach DVFA / SG	2009	2008	2007	2006
	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in TEUR
Jahresergebnis	-3.723	1.572	1.600	1.759
Abschreibung auf Gegenstände des Anlagevermögens	11.558	11.370	11.020-	10.852
Auflösung des Sonderpostens für Zuwendungen zum Anlagevermögen	- 415	- 414	415	- 431
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	939	598	313	251
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge (-) und Aufwendungen (+)	352	- 233	- 526	111
Cash Earnings nach DVFA / SG	8.711	12.839	11.992	12.541

Finanzinstrumente

Im Rahmen des Zinsmanagements wurde mit der Commerzbank AG und der Nationalbank AG ein Zinsbegrenzungsgeschäft über je 5,0 Mio. EUR und einer CAP Rate von 3,0% bis zum 05.10.2013 abgeschlossen.

Aufgrund langfristiger Finanzierung unserer Wohnimmobilien ist eine Gefährdung der finanziellen Entwicklung unserer Unternehmen nicht zu befürchten, zumal auch Forwarddarlehen in Anspruch genommen wurden. Bekanntlich hat die Finanzkrise dazu geführt, dass die Versorgung von Unternehmen mit ausreichender Liquidität beeinträchtigt wird, weil der Bankensektor nicht über ausreichende Liquidität bzw. nicht über ausreichende Eigenmittel verfügt, um Ausleihungen in dem für die Wirtschaft erforderlichen Umfang zur Verfügung stellen zu können. Zugleich steigen bei allerdings gesunkenen Basiszinssätzen die Risikozuschläge bei den Zinssätzen. Wir

werden deshalb den Finanzierungsbereich noch stärker als Schwerpunkt in unser Risikomanagement integrieren um rechtzeitig Liquiditätsengpässen und Zinsänderungsrisiken vorbeugen zu können.

Ergänzende Angaben nach § 289 Abs. 2, Nr.1 HGB

Nach dem 31.12.2009 sind Vorgänge, insbesondere Sonderentwicklungen und gravierende Risiken, die die bisher abzusehenden Rahmenbedingungen und Entwicklungstrends, sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig belasten könnten, nicht eingetreten.

Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit die weiter andauernde Entspannung des Wohnungsmarktes weiterhin Einfluss auf die Vermietung und damit auf den Wohnungsleerstand haben wird.

Die Herstellungskosten für das Projekt „Museum Küppersmühle – MKM“ sind mit 40,175 Mio. EUR veranschlagt. Gemäß Aufsichtsratsbeschluss wird sich die GEBAG mit 1,395 Mio. EUR an der Finanzierung beteiligen. Die übrige Finanzierung erfolgt durch Baukostenzuschüsse sowie durch einen für den Verkauf der Immobilie „Küppersmühle“ vereinbarten Kaufpreis. Die Übertragung der Immobilie ist aufgrund förderrechtlicher Bestimmungen auf den 31.12.2020 vertraglich vereinbart. Die Fertigstellung des Museums ist vertraglich mit dem 30.06.2011 zugesichert. Soweit sich die Herstellungskosten gegenüber den Plankosten erhöhen, ist die GEBAG zur Übernahme dieser Mehrkosten verpflichtet.

Im Rahmen eines Gebrauchsüberlassungsvertrages mit dem Betreiber, der Stiftung für Kunst und Kultur e.V., werden die Bewirtschaftungskosten für die Museumsflächen durch die GEBAG getragen. Für die Übernahmeverpflichtung wurde eine bis zum Zeitpunkt der Übertragung abgezinsten Rückstellung gebildet.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG

Die Stadt Duisburg hält 100 % der Aktien der GEBAG Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft Aktiengesellschaft.

Nach der Rechtsprechung des BGH können Körperschaften öffentlichen Rechts auch Unternehmen im Sinne von § 312 AktG sein. Aus diesem Grunde ist von der Gesellschaft ein Abhängigkeitsbericht entsprechend § 312 AktG über die Beziehungen zur Stadt Duisburg und zu den verbundenen Unternehmen vorgelegt worden.

Der Bericht enthält folgende Schlusserklärung:

“Abschließend erklären wir, dass nach den Umständen, die zum Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren, unsere Gesellschaft bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat.

Rechtsgeschäfte mit Fremden auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften sind im Geschäftsjahr 2009 nicht vorgenommen worden.

Desgleichen sind berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der Stadt Duisburg oder der mit ihr verbundenen Gesellschaften weder getroffen noch unterlassen worden.“

Risikomanagement

Aufgrund des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde entsprechend der Unternehmensgröße und Organisationsstruktur ein Management Informationssystem installiert, das aus den Elementen internes Überwachungssystem, Controlling und Frühwarnsystem besteht. Durch regelmäßige Betrachtungen und Analysen in allen Bereichen des Unternehmens wird sichergestellt, dass alle Vorgänge aufgezeigt werden, die aufgrund kritischer Werte eine Bestandsgefährdung oder eine bestandsgefährdende Entwicklung darstellen könnten.

Um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wird durch organisatorische Maßnahmen und durch den Einsatz unterstützender DV Anwendungen eine permanente Weiterentwicklung betrieben.

Seit dem Jahr 2005 ist das Unternehmenshandbuch der GEBAG ins Intranet gestellt. Dort sind unter anderem Regelungen der Verantwortlichkeiten, Grundlagen zur Bearbeitung der Routineprozesse, Aussagen zu den Abläufen des Risikomanagements sowie unternehmens- und abteilungsspezifische Richtlinien zu finden. Der Inhalt ist bindend für alle Beschäftigten und wird laufend aktualisiert.

Der Aufsichtsrat wird regelmäßig durch seine Ausschüsse und in den Sitzungen über die wichtigsten Bereiche und Veränderungen in der Gesellschaft informiert.

Im Zusammenhang mit der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) haben die Wirtschaftsprüfer bestätigt, dass die getroffenen Maßnahmen geeignet, ihren Zweck zu erfüllen und ausreichend dokumentiert sind.

Personal

Am 31.12.2009 betrug der Personalbestand einschließlich der Mitglieder des Vorstandes 132 (Vorjahr: 129) Mitarbeiter. Dieser setzt sich zusammen aus 84 Vollzeit-, 35 Teilzeit- sowie 5 Zeitangestellten. Mit 19 Teilzeitbeschäftigten bestehen Altersteilzeitverträge, die als Blockmodell mit unterschiedlichen Laufzeiten abgeschlossen wurden, wobei bereits 9 Mitarbeiter mit der Freistellungsphase begonnen haben.

Darüber hinaus werden 8 Auszubildende im kaufmännischen und technischen Bereich ausgebildet. Nach Abschluss ihrer Ausbildung wurden drei Auszubildende zeitbefristet übernommen. Weitere drei Auszubildende wurden neu eingestellt.

Der Anteil der Frauen in der Belegschaft beträgt 46,9 %. Das Durchschnittsalter beträgt 46,4 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 15 Jahre.

Die Arbeitsverhältnisse unterliegen dem Tarifvertrag für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (TVöD).

Zur Sicherung der Arbeitsplätze der Mitarbeiter wurde zwischen der Stadt Duisburg als Gesellschafter und der GEBAG vereinbart, dass der Ausspruch betriebsbedingter Kündigungen gegenüber Arbeitnehmern der GEBAG bei Auflösung der GEBAG, Teil-/ Stilllegung des Betriebs oder Einschränkung des Betriebs bis zum 31.12.2021 ausgeschlossen wird.

Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung gemäß Gemeindeordnung NRW

Die GEBAG ist im Berichtsjahr ihren satzungsmäßigen Aufgaben, vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung sicherzustellen, nachgekommen. Daneben übernimmt sie Aufgaben der Stadtentwicklung, Erneuerung und Sanierung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie die Schaffung von Wohnraum im Rahmen von Eigentumsobjekten.

Durch die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft im Rahmen dieses satzungsgemäß vorgesehenen Gesellschaftszweckes wird die öffentliche Zwecksetzung erfüllt.

Chancen, Risiken und Ausblick

Auch zukünftig wird sich die wirtschaftliche und demographische Entwicklung im Ruhrgebiet in den Leerstandsdaten der Wohnungswirtschaft widerspiegeln und sich belastend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken. Sie stellen jedoch kein nachhaltig bestandsgefährdendes Risiko für die Gesellschaft dar.

Die im Rahmen des Bauträgergeschäftes und der Privatisierung von Bestandsimmobilien geplanten Umsätze erscheinen realistisch, könnten aber bei einem Anstieg der Kapitalmarktzinsen auch eine rückläufige Entwicklung nehmen.

Weitere wesentliche und insbesondere bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Allerdings wird auch in den nächsten Jahren mit einer Belastung der Ertragslage durch Erlösschmälerungen zu rechnen sein.

Die Markt- und Rahmenbedingungen für die GEBAG sind in allen Geschäftsfeldern, insbesondere auch in seinem Kerngeschäft, dem Wohnungsmarkt, unverändert, das heißt, sie werden nicht leichter.

Zur Sicherung und Steigerung der langfristigen Ertragskraft wird die Gesellschaft wie in Vorjahren die Kontinuität in ihrer Investitionspolitik und in ihrem Bestandsmanagement fortsetzen.

Vorrangiges Ziel bleibt die Vermeidung fluktuationsbedingter Leerstände, der Abbau der modernisierungsbedingten Leerstände, Verbesserung der Wohnqualität in Wohnanlagen sowie Verkauf und Abbruch von problembehafteten Objekten. Dies zu erreichen wird durch organisatorische Maßnahmen mit dem Ziel, den Service und die Effizienz unseres Handelns weiter zu optimieren, unterstützt.

Im Bereich der Bauträgermaßnahmen wird das gesamte Nachfragesegment mit Objekten in unterschiedlichen Preiskategorien abgedeckt. Ziel bleibt, den Eigentumsgedanken zu fördern und der Abwanderung der Wohnbevölkerung ins Umland entgegenzuwirken.

Im Zuge der Konsolidierung der Ertragskraft stehen die Verbesserung der Bilanzstruktur und der Abbau der Fremdverschuldung weiterhin im Vordergrund.

Mit Einführung des "Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) in Nordrhein-Westfalen haben die Kommunen zum 01. Januar 2010 eine Eröffnungsbilanz aufzustellen und den Haus-

halt nach den Grundsätzen der doppelten Buchführung zu bewirtschaften. Ferner ist zum 31. Dezember 2010 ein Gesamtabchluss aufzustellen, der wie ein Konzernabschluss in der Privatwirtschaft die verselbstständigten Aufgabenbereiche und die Beteiligungen mit einbezieht.

Die GEBAG gehört neben weiteren Beteiligungsunternehmen der Stadt Duisburg mit zum Vollkonsolidierungskreis. Von diesen Unternehmen ist neben den HGB – Jahresabschlüssen ab 2010 auch ein NKF – Abschluss zu erstellen, der dann ebenfalls von einem Wirtschaftsprüfer zu testieren ist.“

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)

Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG

Tiergartenstraße 24 - 26
47053 Duisburg

Telefon 0203 / 6004-0
Telefax 0203 / 6004-100
www.gebag.de



Geschäftsführung

durch die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH
(DBV) mit den Geschäftsführern:

Herr Dietmar Cremer
Frau Marianne Wolf-Kröger ab 01.04.2009

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Ratsherr Peter Keime (Vorsitzender)
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Peter Bettermann
Ratsherr Winfried Boeckhorst bis Dez. 2009
Ratsherr Alois Fischer bis Dez. 2009
Ratsherr Dieter Kleinbongardt
Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
Herr Heinrich Leiße bis Dez. 2009
Herr Karl-Heinz Sondermann bis Dez. 2009
Herr Beigeordneter Reinhold Spaniel
Herr Sparkassendirektor Hans-Werner Tomalak
Ratsherr Bernd Wedding

Ratsfrau Nazan Aksu ab Dez. 2009
Ratsfrau Ilonka Frese ab Dez. 2009
Herr Oliver Hallscheidt ab Dez. 2009
Herr Dietrich Kunze ab Dez. 2009

beratendes Mitglied: Frau Cornelia Hofmann-Bonk

Jahr der Gründung: 1998

Beteiligungsverhältnisse

Persönlich haftende Gesellschafterin (Komplementärin) ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Gebag. Die DBV ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Gezeichnetes Kapital 511.292 Euro

davon

Stadt Duisburg	511.292 Euro	100 %
----------------	--------------	-------

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
---------------------------------------	----------------------	--------------

MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG (Kommanditistin)	7.500.000 Euro	33,3 %
---	----------------	--------

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen. Das Unternehmen betreibt vorrangig die Vermarktung des von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitzes.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben kann die Gesellschaft andere Unternehmen gründen oder sich an ihnen beteiligen.

Die Gesellschaft wird tätig, soweit dies zur Sicherung der im öffentlichen Interesse erforderlichen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Betreuung und Versorgung der Einwohner oder aus städtebaulichen Gründen erforderlich ist.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft hat im August 1998 von der Stadt Duisburg 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten erworben. Diese werden bewirtschaftet und vermarktet. In 2009 wurden 21 Objekte mit 47 Wohneinheiten sowie vier Garagen veräußert. Zum 31. Dezember 2009 befanden sich noch 337 Objekte mit 442 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 30 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Theaters am Marientor (TAM).

Weitere Angaben sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Sofern die Gesellschaft Gewinne erwirtschaftet, stehen diese der Kommanditistin Stadt Duisburg zu. Es besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag zwischen der DBV Immobilien KG und der Gebag. Die Gebag hat der Gesellschaft Darlehen zur Verfügung gestellt. Das Theater am Marientor ist an das IMD vermietet. Bezüglich des CityPalais bestehen Finanz- und Leistungsbeziehungen zur DMG und zur Stadt Duisburg.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2007	2008	2009
Beschäftigte	-	-	-
Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Bewirtschaftung des Bestandes wird von der Gebag im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen. Für die Verkaufstätigkeit wurde mit der Gebag ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.			
Ertragslage	2007	2008	2009
▪ Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
▪ Materialaufwandsquote in %	36	40	41
▪ Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.205	1.876	-217
Anlagendeckung in %	negativ	negativ	negativ
Eigenkapitalquote in %	negativ	negativ	negativ
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	142	228	1.501
Bilanz	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	20.675	19.431	19.405
Umlaufvermögen	291	225	1.441
Aktivposten für latente Steuern	2.118	2.118	2.118
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile der Kommanditistin	8.979	9.331	8.256
Bilanzsumme	32.062	31.105	31.489
Passiva			
Eigenkapital	0	0	0
Kommanditkapital	511	511	511
Ergebnisvortrag	-10.126	-9.490	-9.842
Jahresergebnis	636	-352	1.075
Nicht durch Vermögenseinlage gedeckte Verlustanteile der Kommanditistin (Aktivseite)	-8.979	-9.331	-8.256
Sonderposten mit Rücklageanteil	16.294	17.704	15.884
Rückstellungen	2.770	3.056	3.279
Verbindlichkeiten	12.999	10.345	12.325
Bilanzsumme	32.062	31.105	31.489

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	Ist	Ist	Ist
Umsatzerlöse	2.887	3.355	3.055
Aktivierete Eigenleistungen	0	0	23
sonstige betriebliche Erträge	3.095	2.744	2.310
Betriebliche Erträge	5.982	6.099	5.656
Aufwendungen für die Hausbewirtschaftung	2.129	2.450	2.311
Personalaufwand	0	0	0
Abschreibungen auf Sachanlagen	569	532	596
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.967	2.822	1.053
Betriebliche Aufwendungen	4665	5.803	3.960
Betriebliches Ergebnis	1.317	296	1.696
Finanzergebnis	-680	-648	-621
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	636	-352	1.075
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Ergebnis vor Steuern	636	-352	1.075
Steuern	0	0	0
Ergebnis nach Steuern /Jahresüberschuss	636	-352	1.075
Bilanzvortrag zum 1.1.	-10.126	-8.468	-8.820
Bilanzergebnis	-8.468	-8.820	-7.744

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„I. Allgemeines

Mit Gesellschaftsvertrag vom 26. Mai 1998 wurde das Unternehmen gegründet und am 8. Juli 1998 in das Handelsregister Duisburg eingetragen.

Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) mit Sitz in Duisburg. Sie ist am Kapital der Gesellschaft nicht beteiligt.

Kommanditistin ist die Stadt Duisburg mit einer Einlage von EUR 511.291,88.

II. Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Erwerb und die Vermarktung von Grundbesitz einschließlich der Verwaltung und Modernisierung von Wohn- und Geschäftsräumen sowie anderen baulichen Anlagen.

Mit Grundstückskaufvertrag vom 24. August 1998 erwarb die Gesellschaft 943 Objekte mit 1.849 Wohnungs- und Gewerbeeinheiten sowie 208 Garagen mit der Zielsetzung, diesen Bestand zu bewirtschaften und zu vermarkten.

III. Aktivitäten im Geschäftsjahr

Die Bewirtschaftung des Bestandes wurde auch im Geschäftsjahr 2009 von der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG im Rahmen eines Generalmietvertrages übernommen.

In 2009 wurden 21 Objekte mit 47 Wohneinheiten sowie 4 Garagen zu Kaufpreisen von insgesamt 1,1 Mio. EUR veräußert.

Zum 31.12.2009 befinden sich noch 337 Objekte mit 442 Wohn- und Gewerbeeinheiten sowie 30 Garagen im Bestand, einschließlich des im Jahre 2001 erworbenen Musical Theaters am Marientor (TAM), der im Jahre 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie in Duisburg-Hamborn auf dem Konrad-Adenauer-Ring sowie dem Kindergarten auf der Kaufstraße in Duisburg-Wanheimerort sowie dem neu erstellten Kindergarten auf der Rubensstraße in Duisburg-Rheinhausen.

Die Gewerbeimmobilie "Konrad-Adenauer-Ring" wurde mit notariellem Kaufvertrag vom 21.12.2009 veräußert. Der Besitzübergang erfolgt im Februar 2010.

Für die übrigen Objekte wurden langfristige Verträge mit einer kostendeckenden Miete vereinbart.

Neben der Bestandsbewirtschaftung werden zum Bilanzstichtag noch weitere 12 Grundstücke und Gebäude, die sich im Eigentum der Stadt Duisburg befinden, auf eigene Rechnung bewirtschaftet. Die Objekte sind dem Sonderbetriebsvermögen der Gesellschaft zugeordnet und werden in einem gesonderten Buchungskreis bilanziert.

Für die Verkaufstätigkeit sowie für sonstige kaufmännische Tätigkeiten einschließlich der Führung und Abwicklung des Rechnungswesens wurde mit der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG, ein Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen.

Mit Mietvertrag vom 01.06.2005 wurden von der LEG Projekt Mercator GmbH & Co. KG die Flächen für den Betrieb eines Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit Konzertsaal im „City Palais“ Duisburg angemietet. Mietbeginn war der 01.07.2006. Ab Juli 2006 wurde der Ausbau der Flächen von der Stadt Duisburg vorgenommen. Ein Mietvertrag über die Anmietung von „Ein- und Ausbauten für den Betrieb eines Veranstaltungs- und Kongresszentrums mit Konzerthalle“ wurde mit der Stadt Duisburg ab 19.04.2007 geschlossen. Ein Servicevertrag für das technische und kaufmännische Facility Management sowie für die Erbringung von Serviceleistungen, die die DBV im Rahmen von Service-Verträgen für den Veranstaltungsbetrieb zu erbringen hat, wurde mit der Duisburg Marketing GmbH mit Wirkung ab 01.04.2007 geschlossen. Der Stadt Duisburg (Duisburger Philharmoniker) werden mit Servicevertrag vom 01.04.2007 die Nutzung der „Mercatorhalle“ nebst Nebenflächen für Proben und Konzertveranstaltungen an bis zu 90 Tagen im Jahr überlassen. Alle Verträge haben eine Festlaufzeit von 20 Jahren.

Der mit der Duisburg Agentur GmbH bestehende Mietvertrag für das Theater am Marientor (TAM) wurde einvernehmlich zum 31.12.2006 aufgelöst. Mit Wirkung vom 01.01.2007 und einer Laufzeit bis zum 31.12.2011 wurde der Vertrag zu gleichen Bedingungen von der „IMD Immobilien-Management Duisburg“ übernommen.

IV. Finanzierung

Die Finanzierung des Grundbesitzes erfolgte über ein von der Sparkasse Duisburg gewährtes festverzinsliches Abzahlungsdarlehen in Höhe von 37,9 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 31.12.2003. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31.12.2003 25,1 Mio. EUR an Tilgung geleistet. In Höhe der Restvaluta von 12,8 Mio. EUR wurde von der Sparkasse Duisburg ein festverzinsliches Abzahlungsdarlehen mit Endfälligkeit zum 31.12.2010 gewährt. Bis zum 31.12.2009 wurde hierauf eine Tilgung in Höhe von gesamt 12,0 Mio. EUR geleistet.

Zur Darlehenssicherung wurde von der Gesellschaft eine Negativerklärung gegenüber der Sparkasse Duisburg dahin gehend abgegeben, dass der jeweilige Grundbesitz einschließlich etwaiger Wohnungseigentums- und Erbbaurechte sowie sonstiger grundstücksgleicher Rechte nicht ohne Zustimmung der Sparkasse Duisburg anderweitig belastet werden darf.

Die Finanzierung der Theaterimmobilie erfolgte über ein von der Landesbank Baden-Württemberg gewährtes langfristiges Darlehen in Höhe von 4,3 Mio. EUR mit Endfälligkeit zum 01.04.2012 und einer Zinsfestschreibung bis zum 31.03.2012. Auf das gewährte Darlehen wurden bis zum 31.12.2009 1,76 Mio. EUR an Tilgung geleistet.

Die Finanzierung der im Geschäftsjahr 2003 erworbenen Gewerbeimmobilie erfolgte durch ein langfristiges Annuitätendarlehen der Nationalbank Duisburg in Höhe von 2,5 Mio. EUR, mit einer Zinsfestschreibung bis 2010 und einer Laufzeit bis 2026. Die Restvaluta betrug zum 31.12.2009 2,12 Mio. EUR.

Zur weiteren Darlehenssicherung wurde von der GEBAG, Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG, für alle Darlehen eine Patronatserklärung abgegeben.

Die Finanzierung des Kindergartens an der Kaufstraße erfolgte über langfristige Darlehen der Volksbank Rhein-Ruhr eG in Höhe von 525 TEUR und der KfW Bankengruppe über ebenfalls

525 TEUR. Für das Darlehen der KfW wurde von der Stadt Duisburg eine modifizierte Ausfallbürgschaft übernommen. Für beide Darlehen wurden eine Zinsfestschreibung bis 2015 und eine Laufzeit von rd. 20 Jahren vereinbart. Auf die gewährten Darlehen wurden bis zum 31.12.2009 143,80 TEUR an Tilgung geleistet.

Die Finanzierung des Kindergartens an der Rubensstraße erfolgt über ein langfristiges Darlehen der Sparkasse Duisburg in Höhe von 1.550 TEUR. Für das Darlehen wurden eine Zinsfestschreibung bis 2018 und eine Laufzeit von rd. 20 Jahren vereinbart. Auf die gewährten Darlehen wurden bis zum 31.12.2009 25 TEUR an Tilgung geleistet.

Der Erwerb der Beteiligung an der MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG wurde durch ein von der GEBAG gewährtes, verzinsliches Darlehen in Höhe von 2.500 TEUR finanziert. Die Tilgung erfolgt bis zum 30.06.2009 in jährlichen Raten von 500 TEUR. Das Darlehen wurde zum 30.06.2009 getilgt.

V. Vermögens- und Finanzlage

Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ohne den Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil von Kommanditisten beträgt rund 84 %. Das Anlagevermögen ist zu 78 % durch langfristige Mittel gedeckt, die sich aus dem Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil von Kommanditisten, dem Sonderposten mit Rücklageanteil und den langfristigen Fremdmitteln zusammensetzen.

Der Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteil der Kommanditistin in Höhe von 8,3 Mio. EUR ist durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigungsvorschrift gemäß § 6b EStG entstanden und führt lediglich zu einer buchmäßigen Überschuldung, ohne den Bestand oder die Entwicklung der Gesellschaft zu beeinträchtigen.

Dem Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckten Verlustanteil der Kommanditistin steht ein Sonderposten aus der Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG in Höhe von 15,9 Mio. EUR gegenüber. Der Eigenkapitalanteil daraus beträgt unter Berücksichtigung von steuerlichen Verlustvorträgen und einer rund 20 %igen Gewerbesteuerbelastung gerundet 13 Mio. EUR.

Die Liquidität war über das ganze Jahr gesichert. Die Zinsen wie auch die vereinbarten Tilgungsraten für das Geschäftsjahr 2009 wurden aus Verkaufserlösen und Mieteinnahmen sowie aus einem Darlehen der GEBAG geleistet.

Im Hinblick auf zukünftige Verkaufserlöse kann die Vermögens- und Finanzlage als geordnet angesehen werden.

VI. Ertragslage

Die Ertragslage ist bei dem vorhandenen Grundbesitz abhängig von den Erlösen, die durch die Veräußerung des Grundbesitzes zu erwarten sind, da allein aus der Vermietungstätigkeit kein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden kann.

Das Ergebnis wurde wesentlich beeinflusst durch die Inanspruchnahme der steuerlichen Vergünstigung gem. § 6b EStG. Im Geschäftsjahr wurden 236 TEUR Erträge aus Anlageverkäufen in

eine steuerfreie Rücklage eingestellt und 1,7 Mio. EUR aus der im Jahr 2005 gebildeten Rücklage aufgelöst.

Die im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Ergebnisverbesserung von einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 352 TEUR auf einen Jahresüberschuss von 1.075 TEUR ist wesentlich auf die Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil gem. § 6b EStG sowie auf Sonderabschreibungen zum Anlagevermögen in Höhe von rund 127 TEUR zurückzuführen. Während die Veränderung des Sonderpostens im Vorjahr noch zu einer Ergebnisbelastung in Höhe von 1.411 TEUR geführt hat, ergibt sich im Geschäftsjahr 2009 ein Ertrag in Höhe von 1.820 TEUR.

VII. Wirtschaftliche Entwicklung und Ausblick

Zielsetzung für das laufende Geschäftsjahr 2010 ist der Verkauf von Wohn- und Gewerbeimmobilien mit Kaufpreisen von rd. 1,1 Mio. EUR.

Der für 2010 aufgestellte Wirtschaftsplan weist für den handelsrechtlichen Jahresabschluss einen Jahresüberschuss vor Ertragsteuern von rund 2,2 Mio. EUR aus. Mit Einführung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 01.01.2010 werden Einstellungen aus Verkäufen des Anlagevermögens in eine steuerfreie Rücklage nach § 6b EStG sowie Auflösungen der steuerfreien Rücklage nach Ablauf des Begünstigungszeitraumes nicht mehr im Handelsbilanzergebnis sondern nur noch in der Steuerbilanz erfasst. Allerdings sind der Ausweis und die Behandlung von Altrücklagen von der gewählten gesetzlich zulässigen Übergangsmöglichkeit abhängig. Eine endgültige Entscheidung welche Übergangsmöglichkeit gewählt werden soll, ist noch nicht gefallen. Im Planansatz 2010 ist zunächst eine Einstellung in eine steuerfreie Rücklage in Höhe von 700 TEUR und eine Auflösung der steuerfreien Rücklage in Höhe von 1.890 TEUR außerhalb der Handelsbilanz vorgesehen. Das steuerpflichtige Ergebnis für 2010 weist dann einen Jahresüberschuss von 3,4 Mio. EUR aus. Ertragsteuern für das Jahr 2010 sind unter Berücksichtigung von Verlustvorträgen daraus in Höhe von rund 650 TEUR zu erwarten.

Der aus dem Verkauf der Gewerbeimmobilie Konrad-Adenauer-Ring (Besitzübergang in 2010) resultierende Buchverlust in Höhe von 127 TEUR wurde bereits zum 31.12.2009 als Sonderabschreibung berücksichtigt. Die bei Erwerb der Immobilie übertragene § 6b EStG Rücklage wird im Geschäftsjahr 2010 ertragswirksam in Höhe von 1.577 TEUR aufgelöst. In Höhe des Kaufpreises (1.450 TEUR) erfolgt eine teilweise Tilgung des noch bei der Nationalbank für dieses Objekt zum 31.12.2009 valuierten Annuitätendarlehens (2.120 TEUR).

Für 2011 wird ein Jahresüberschuss als steuerliches Ergebnis von rd. 905 TEUR unter Einbezug einer Einstellung (700 TEUR) und Auflösung (1.542 TEUR) von Erträgen aus der steuerfreien Rücklage nach § 6b EStG erwartet. Ertragsteuern daraus sind mit rund 380 TEUR zu erwarten.

Aus dem Ergebnis 2010 und 2011 entwickelt sich ein geldrechnungsmäßiges Ergebnis von insgesamt rund 527 TEUR, wobei der Kapitaldienst für alle Darlehen gesichert ist und für beide Geschäftsjahre ein Tilgungsanteil des GEBAG Darlehens von 2,0 Mio. EUR und die vollständige Rückzahlung des Sparkassen Darlehens in Höhe von gesamt 0,8 Mio. EUR in 2010 unterstellt wurde.

Das mit dem "IMD – Immobilien-Management Duisburg" bestehende Vertragsverhältnis für die Immobilie "Theater am Marientor - TAM" endet am 31.12.2011. Seitens des IMD wurde bereits mitgeteilt, dass es über diesen Zeitpunkt hinaus voraussichtlich zu keiner Vertragsverlängerung kommen wird.

Zielsetzung ist, die Theaterimmobilie "TAM" bis zu diesem Zeitpunkt zu veräußern. Gespräche mit potenziellen Erwerbern werden bereits geführt.

Das mit der Stadt Duisburg (Philharmonie) vereinbarte Serviceentgelt für die Flächen der „Mercatorhalle im CityPalais“ hat über die Laufzeit aller abgeschlossenen Verträge kostendeckenden Charakter.

Die Erträge aus dem Bestandsverkauf wurden in den Planrechnungen bis 2012 entsprechend der aktuellen wirtschaftlichen Lage eher zurückhaltend eingeschätzt. Gleichwohl wird durch die weiter vorhandene Nachfrage nach Gebrauchtimmobilien davon ausgegangen, dass die Zielvorgaben erreicht werden und somit keine negative Entwicklung des Unternehmens zu erwarten ist.

Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens negativ beeinflussen könnten, liegen weiterhin in der Nichtanerkennung der steuerlichen Rücklage nach § 6b EStG und in der steuerlichen Versagung der Gebäudeabschreibungen. Ob das Steuerrisiko eintritt, hängt davon ab, ob der von der Stadt Duisburg erworbene Grundbesitz als Anlagevermögen oder als Umlaufvermögen zu qualifizieren ist. Die Finanzverwaltung sieht den von der Stadt Duisburg erworbenen Grundbesitz als Umlaufvermögen an und erkennt Abwertungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert nicht an. Dadurch wäre eine ergebniswirksame Werterhöhung des Grundbesitzes vorzunehmen.

Durch diese Werterhöhung des Grundbesitzes liegt das Risiko auch unter Berücksichtigung der dadurch entstehenden Gewerbesteuer nicht in einer Belastung der Ertragslage, sondern in der Aufbringung der Liquidität. Auf der Basis der ergangenen Gewerbesteuerbescheide gegen die Rechtsmittel eingelegt sind, beträgt die Liquiditätsbelastung gerundet bis zu 2,5 Mio. EUR, wovon allein rund 0,7 Mio. EUR auf Zinsnachzahlungen entfallen. Sowohl unsere eigene sowie die Auffassung unseres steuerlichen Beraters weicht von der Auffassung der Finanzverwaltung als auch der des Finanzgerichtes Düsseldorf gem. Urteil vom 19. August 2005 ab, sodass das gerichtliche Rechtsbehelfsverfahren weiterverfolgt wird und zurzeit noch nicht abgeschlossen ist.

Ein weiteres steuerliches Risiko liegt in der bis zum 31.12.2006 vorgenommenen umsatzsteuerlichen Vermietung des „Theaters am Marientor“. Aufgrund des bis zu diesem Zeitpunkt bestehenden Mietverhältnisses wurde im Rahmen einer steuerlichen Betriebsprüfung der Vorsteuerabzug sowohl bei der Anschaffung des Theaters als auch bei den laufenden Betriebskosten nicht anerkannt. Auch in diesem Fall liegt das Risiko weniger in einer Belastung der Ertragslage, da die Verringerung des Vorsteuerabzugs die nachträgliche Aktivierung der geltend gemachten Vorsteuer zur Folge hätte und die dadurch entstehenden höheren Anschaffungskosten zu einer insgesamt nicht wesentlichen jährlichen Mehrabschreibung führen würde. Das Risiko liegt mehr in der Liquiditätsbelastung aus der Rückzahlung der Vorsteuer im Rahmen des Kaufs der Theaterimmobilie. Die Liquiditätsbelastung aus möglichen Steuerrückzahlungen beträgt in diesem Fall rund 0,5 Mio. EUR. Die Betriebsprüfung ist noch nicht endgültig abgeschlossen, sodass sich die unterschiedlichen Auffassungen von Finanzverwaltung und allen anderen Beteiligten in diesem Verfahren noch nicht entschieden gegenüberstehen.

Eine unmittelbare Gefährdung des Fortbestands und der zukünftigen Entwicklung des Unternehmens ist zurzeit nicht erkennbar.“

Immobilien-Management Duisburg (IMD)

Immobilien-Management Duisburg

Am Burgacker 3
47049 Duisburg

Telefon 0203 / 283-3299
Telefax 0203 / 283-2927
www.duisburg.de/imd



Betriebsleitung:

Herr Uwe Rohde (Geschäftsführung)

Betriebsausschuss:

bis Dez. 2009

Ratsherr Friedrich Prüßmann (Vorsitzender)
Ratsherr Bernhard Multer (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsherr Wilhelm Bernarding
Ratsherr Herbert Eickmanns
Ratsherr Otto Gesell
Frau Gisela Haarmann
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck
Herr Friedrich Höffken
Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen
Herr Heinrich Leiße
Ratsherr Dieter Lieske
Ratsherr Volker Mosblech
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Herr Wolfgang Scholz
Frau Barbara Schult
Herr Karl-Heinz Sondermann
Ratsfrau Petra Vogt

ab Jan. 2010

Ratsherr Volker Mosblech (Vorsitzender)
Ratsherr Friedrich Prüßmann (stellv. Vorsitzender)
Ratsfrau Ulrike Bergmann
Ratsherr Heiko Blumenthal
Ratsherr Herbert Eickmanns
Herr Felix Feykes
Ratsherr Reiner Friedrich
Ratsherr Manfred Kaiser
Ratsherr Peter Keime
Herr Jochem Knörzer
Herr Heinz Krampe
Herr Dietrich Kunze
Herr Heinrich Leiße
Herr Jörg Löbe
Herr Dirk Moldenhauer
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick
Herr Horst-Werner Rook

Ratsherr Bruno Sagurna
Frau Barbara Schult
Ratsfrau Petra Vogt

Rechtsform

Das Immobilien-Management Duisburg (IMD) ist ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit und wird nach der Eigenbetriebsverordnung (EigVO) geführt.

Bei den auf den Betrieb übergegangenen Organisationseinheiten handelt es sich im Wesentlichen um die Liegenschaftsverwaltung, das Hochbauamt, den Service- und Reinigungsbereich, den Bereich der Schulhausmeister sowie um Teile der Organisationseinheiten der Fachämter, welche bis zur Gründung des IMD die sog. Bauherrenfunktion oder die Funktion der Eigentümerdienststelle wahrgenommen haben.

Jahr der Gründung: 2002

Unternehmensaufgaben

Das IMD hat die Aufgabe, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude sowie sonstige Bauwerke für die Zwecke der Stadt Duisburg nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, anzumieten, zu pachten, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten sowie Bauvorhaben zu realisieren. Die Ziele der Stadt im Hinblick auf die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung sind dabei zu beachten.

Das IMD ist als Dienstleister für die Stadt Duisburg im Rahmen des Immobilienmanagements tätig. Es bündelt stadtweit das Know-how und die Qualifikation für das Immobilienmanagement.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Bis zur Übertragung des Grund- und Immobilienvermögens hatte das IMD im Sinne eines treuhänderisch tätigen Dienstleisters die Verfügungsgewalt über die entsprechenden Objekte seitens der Stadt erhalten, soweit dies dem Betriebsgegenstand entsprach. Dazu gehörte auch die Abwicklung der im städtischen Vermögenshaushalt veranschlagten Einzelmaßnahmen.

In einem ersten Schritt wurden zum 01.01.2003 alle Schulimmobilien in das Sondervermögen des IMD übertragen. In einem zweiten Schritt folgte zum 01.01.2004 die Übertragung des übrigen immobilien Vermögens. Gleichzeitig wurden entsprechende Verbindlichkeiten auf den Betrieb übertragen, wobei das Verhältnis zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten den Ausweis eines angemessenen Stammkapitals und einer angemessenen Rücklage ermöglichte.

Zum 31.12.2007 wurden das Vermögen der Stadt an der Mercatorhalle Duisburg im CityPalais und alle in diesem Zusammenhang bestehenden Verträge auf das IMD übertragen. Mit dieser Übertragung erfolgte eine Sacheinlage in Höhe von 25 Mio. Euro.

	2007	2008	2009
Betreute Objekte (Gebäudekomplexe)	381	380	378
• Verwaltungsgebäude	25	25	23
• Schulgebäude	169	169	169
• Kulturelle Einrichtungen	34	34	34
• Soziale Einrichtungen	30	30	30
• Kinder- und Jugendeinrichtungen	78	78	78
• Feuerwehr	26	25	25
• Sonstige (gewerblich vermietete Gebäude)	19	19	19

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Für die Nutzung der Immobilien leistete die Kernverwaltung der Stadt Duisburg im Geschäftsjahr 2009 aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung ein Entgelt in Höhe von EUR 60,3 Mio. Für Betriebskosten leistete die Kernverwaltung pauschal EUR 40,8 Mio.

Das in 2006 initiierte Projekt zur Vereinbarung von betriebswirtschaftlich begründeten Kaltmieten für die Nutzung der städtischen Immobilien sowie einer verursachergerechten Abrechnung der angefallenen Betriebskosten mit den Ämtern und Betrieben der Stadt Duisburg konnte zum Geschäftsjahresende abgeschlossen werden. Ab dem 01.01.2010 sind im Verhältnis zur Kernverwaltung der Stadt die vereinbarten Einzelkontrakte je Vermietungsobjekt wirksam.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2007	2008	2009
Beschäftigte	541	531	526
• Stammpersonal	535	524	523
• Auszubildende	6	7	3
Ertragslage			
• Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	negativ	negativ
• Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	269	271	255
• Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	30.898	21.285	20.611
Anlagendeckung in %	29	29	29
Eigenkapitalquote in %	31	28	26
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	54.459	17.606	27.777

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	1.079.985	1.063.559	1.049.090
Umlaufvermögen	46056	59.705	86.977
Rechnungsabgrenzungsposten	2.238	2.081	1.816
Bilanzsumme	1.128.280	1.125.344	1.137.883
Passiva			
Eigenkapital	316.289	310.799	300.550
Gezeichnetes Kapital	40.408	40.408	40.408
Rücklage	287.831	275.881	270.391
Jahresergebnis	- 11.949	-5.490	-10.249
Rückstellungen	35.137	36.322	38.810
Verbindlichkeiten	766.505	768.087	787.829
Rechnungsabgrenzungsposten	10.349	10.137	10.694
Bilanzsumme	1.128.280	1.125.344	1.137.883

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	144.610	143.196	133.980
Bestandsveränderung	949	3.249	3.127
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.183	1.186	1.438
Sonstige betriebliche Erträge	6.782	2.336	8.470
Summe der betrieblichen Erträge	153.524	149.967	147.015
Materialaufwand	82.967	71.094	80.065
Personalaufwand	22.424	23.092	22.653
Abschreibungen	26.313	30.025	32.938
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.877	4.079	3.955
Summe der betrieblichen Aufwendungen	136.581	128.290	139.611
Betriebliches Ergebnis	16.943	21.677	7.404
Finanzergebnis	- 27.861	-26.116	-16.641
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 10.918	-4.439	-9.237
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	1.032	1.051	1.013
Jahresergebnis	- 11.949	-5.490	-10.249

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Betriebsleitung

„A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Das Immobilien-Management Duisburg wurde gemäß Ratsbeschluss vom 18.05.2001 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung auf der Grundlage der Eigenbetriebsverordnung NRW zum 01.01.2002 gegründet.

Laut Satzung vom 08.11.2001 in der letzten Fassung hat das Immobilien-Management Duisburg die Aufgabe, Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude sowie sonstige Bauwerke für die Zwecke der Stadt Duisburg nach kaufmännischen Grundsätzen zu erwerben, anzumieten, zu pachten, zu bewirtschaften, zu entwickeln und zu verwerten sowie Gebäude und sonstige Bauvorhaben zu realisieren.

Die Ziele der Stadt Duisburg im Hinblick auf die Stadtentwicklung und die Wirtschaftsförderung finden hierin ihren Niederschlag.

Das Immobilien-Management Duisburg ist demnach als qualifizierter Dienstleister im Rahmen eines umfassenden Liegenschafts- und Facility-Managements für die Stadt Duisburg tätig.

Die Betriebsleitung nahm im Geschäftsjahr 2009 Herr Dipl.-Ing. Uwe Rohde wahr.

Satzungsgemäß obliegt die Kontrolle der Geschäftstätigkeit des IMD dem Betriebsausschuss für das Immobilien-Management Duisburg bzw. dem Rat der Stadt Duisburg.

1. Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2009

Die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr wurde geprägt durch Sanierungsmaßnahmen zur Werterhaltung des Immobilienportfolios, die Sanierungsmaßnahmen im PCB- und Brandschutzbereich sowie durch Projekte im Rahmen des Baumanagements für die Kernverwaltung der Stadt. Die Bautätigkeit wurde insbesondere durch das Investitionsförderungsgesetz NRW (Konjunkturpaket II) und den Investitionspakt zur energetischen Erneuerung der sozialen Infrastruktur erheblich beeinflusst.

Bedingt durch eine weitere angekündigte Schulschließung und die Entscheidung über den Abriss einiger Gebäude mussten hohe außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen werden. Aufgrund der günstigen Zinsentwicklung verbesserte sich das Finanzergebnis erheblich. Ein Teil der Verbesserung wurde vertragsgemäß in den städtischen Haushalt in Form einer Reduzierung des Nutzungsentgelts weitergegeben.

Die Maßnahmen zur Optimierung von Geschäftsprozessen des IMD wurden im Geschäftsjahr fortgesetzt. Das in 2006 initiierte Projekt zur Vereinbarung von betriebswirtschaftlich begründeten Kaltmieten für die Nutzung der städtischen Immobilien sowie einer verursachergerechten Abrechnung der angefallenen Betriebskosten mit den Ämtern und Betrieben der Stadt Duisburg konnte zum Geschäftsjahresende abgeschlossen werden. Ab dem 01.01.2010 sind im Verhältnis zur Kernverwaltung der Stadt die vereinbarten Einzelkontrakte je Vermietungsobjekt wirksam.

2. Bereich Operatives Immobilienmanagement

Der Geschäftsbereich Operatives Immobilienmanagement umfasst neben den Aufgaben des kaufmännischen Gebäudemanagements für die auf das IMD übertragenen Immobilienbestände auch die Bewirtschaftung und die Verwertung des städtischen unbebauten Grundbesitzes sowie den Ankauf von Liegenschaften für planungsbedingte Maßnahmen der Stadt Duisburg im Rahmen eines Managementauftrags. Diesbezüglich sind insgesamt 100 Kaufverträge für die Kernverwaltung und 7 Kaufverträge für das IMD mit einem Transaktionsvolumen in Höhe von EUR 22,5 Mio. realisiert worden.

Im Bereich der An- und Vermietung wurden im Geschäftsjahr beispielhaft folgende Vereinbarungen abgeschlossen:

- a) Vermietung der Gastronomie „Ratskeller Hamborn“ sowie einer Gastronomiefläche im Gebäudekomplex Tectrum mit insgesamt 556 qm
- b) Übernahme von 2 Kindertagesstätten der katholischen Kirche im Rahmen von Nutzungsüberlassungsverträgen für das Jugendamt
- c) Vermietung von 1.000 qm im ehemaligen „Europa-Kino“, Düsseldorfer Straße als Veranstaltungsfläche
- d) Anmietung von 723 qm Büroflächen für die ARGE an den Standorten Ludgeristraße und Königstraße.

Weitere vertragliche Vereinbarungen wurden im Rahmen der Fremdverwaltung getroffen.

Die Auslastung im Gebäudekomplex Tectrum konnte weiter von 93 % auf 98 % gesteigert werden.

Ein Schwerpunkt der Projektarbeit lag in der Vorbereitung der Betriebskostenabrechnung über das SAP-System.

3. Bereich Technisches Gebäudemanagement

Im Geschäftsjahr 2009 wurden im Bereich Technisches Gebäudemanagement eine Vielzahl von Sanierungs- und Neubauvorhaben durchgeführt. Das Bauvolumen wurde durch den Ratsbeschluss vom 09.03.2009 über die Realisation von zusätzlichen 50 Sanierungs- und Neubauvorhaben im Rahmen des Konjunkturpakets II begonnen. Gemäß den Förderzielen handelt es sich bei den Maßnahmen um energetische Sanierungen und die Herstellung der Barrierefreiheit.

Die Planungsleistungen für die Realisierung der Sporthalle Hamborn wurden bis auf einzelne Detailpläne beendet. Mit den Erdarbeiten wurde im Geschäftsjahr begonnen. Die Maßnahmen für die Offenen Ganztageeinrichtungen an Grundschulen und die Umbaumaßnahmen im Zuge der Ziel II Förderung wurden weitgehend abgeschlossen. Im Zuge des 1000 Schulen-Programms an den weiterführenden Schulen wurden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Mit der energetischen Sanierung der Realschule an der Weststraße, die eine Zweidrittelförderung aus dem Investitionspakt erhalten hat, wurde begonnen. Aus dem Förderprogramm wurden von der Bezirksregierung Zuwendungen für die Sanierung von zwei weiteren Schulstandorten und drei Kindergärten genehmigt.

Die PCB-Sanierungsmaßnahmen am Kopernikus-Gymnasium konnten abgeschlossen werden. An der GeS Pappenstraße wurde mit dem letzten Bauabschnitt begonnen.

Im vorbeugenden Brandschutz wurde die Umsetzung der 1. Priorität, rauchfreie Rettungswege und Schaffung des 2. baulichen Rettungswegs mit Fluchttreppen, fortgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde mit der Anschaffung und Einrichtung einer neuen Software eine Erweiterung und Rationalisierung des Energiecontrollings initiiert. Mit einem effizienten Energiemanagement leistet das IMD einen wichtigen Beitrag zur Kostenoptimierung und zum Klimaschutz.

4. Bereich Objekt- und Kundenmanagement

Im Bereich Objekt- und Kundenmanagement werden unter anderem vorbereitende und begleitende Maßnahmen zu Bauprojekten unterschiedlichster Größenordnung mit Nutzern und Mietern abgestimmt. In diesem Zusammenhang wurden u.a. die Umsetzung des Förderprogramms zum Ausbau der Schulen für den Offenen Ganztag koordiniert.

Im Rahmen der Bauunterhaltung stellt das Servicecenter bei Reparaturmaßnahmen den ersten Ansprechpartner bei der Annahme sowie bei der Weiterbearbeitung von Schadensmeldungen dar und leistet somit einen wichtigen Beitrag zur zügigen Mängelbeseitigung und damit zur Kundenzufriedenheit. Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Einbindung aller Gewerke in das Handwerkerportal des IMD abgeschlossen, so dass sämtliche Kleinreparaturen im Rahmen von Jahresausschreibungen im Onlineverfahren abgewickelt werden können.

Das Objekt- und Kundenmanagement ist darüber hinaus Ansprechpartner für alle Fragen, die sich aus den technisch-wirtschaftlichen Erfordernissen der Gebäude ergeben. Kundenorientierung sowie die ganzheitliche und nachhaltige Bewirtschaftung stehen im Vordergrund.

Das Projekt zum Aufbau eines Flächenmanagements wurde intensiv weitergeführt.

5. Bereich Personal

Im Geschäftsjahr 2009 beschäftigte das Immobilien-Management Duisburg durchschnittlich 526 Mitarbeiter/-innen. Die Zahl der im Jahresdurchschnitt Beschäftigten konnte somit gegenüber dem Vorjahr um 5 Mitarbeiter/-innen gesenkt werden.

Diese Veränderungen im Personalbestand ergaben sich vornehmlich durch den Wechsel von IMD-Beschäftigten zur Kernverwaltung und durch Ausscheiden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter z. B. bei Erreichen der Altersgrenze. Die Stellen wurden nicht wiederbesetzt.

Auch im Berichtsjahr ist das IMD seiner sozial- und gesellschaftspolitischen Verpflichtung nachgekommen und bildet – über den eigenen Bedarf hinaus – zwei Industriekaufleute aus. Der Ausbildungsplatz einer Technischen Zeichnerin wurde aufgrund einer Kündigung der Auszubildenden innerhalb des Geschäftsjahres neu besetzt.

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte für den Personalbereich bildeten zum einen die stringente Umsetzung der Auswirkungen aus der Reorganisation im Jahre 2009 und zum anderen die Erstellung einer Konzeption zum optimierten Einsatz im Schulhausmeisterbereich.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Umsatzerlöse in Höhe von EUR 134,0 Mio. erzielt. Der mit der Kernverwaltung der Stadt Duisburg vereinbarte Bewirtschaftungsertrag für die Nutzung der Immobilien in Höhe von EUR 60,3 Mio. und die Betriebskostenpauschale in Höhe von EUR 40,8 Mio. stellten die wesentlichen Umsatzträger dar.

Der Umsatzrückgang gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf eine Anpassung des Bewirtschaftungsertrags um EUR 6,5 Mio. zurück zu führen, die auf der Grundlage einer Vereinbarung über eine Partizipation der Kernverwaltung an Zinseinsparungen vorzunehmen war. Darüber hinaus wurde eine niedrigere Betriebskostenpauschale mit der Kernverwaltung vereinbart und geringere Erlöse aus Betriebskostenabrechnungen erzielt.

Die Bestandserhöhung im Vorratsvermögen in Höhe von ca. EUR 3,1 Mio. resultiert aus der Erhöhung umlagefähiger Betriebskosten von EUR 1,9 Mio. und abzurechnender Kosten aus Fremdverwaltungstätigkeiten sowie mit der Kernverwaltung vereinbarten Verlustübernahmen für Sonderobjekte von insgesamt EUR 3,6 Mio. Durch die Abrechnung von Betriebs- und Fremdverwaltungskosten sowie der Kosten von Sonderobjekten minderte sich der Vorratsbestand um EUR 1,7 Mio. Ebenfalls bestandsmindernd wirkten sich Grundstücksverkäufe mit EUR 0,6 Mio. aus. Die mit den Grundstücksgeschäften erzielten Erlöse sind unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 8,5 Mio. enthalten insbesondere Erträge aus Zuwendungen im Rahmen des Investitionsförderungsgesetzes NRW (Konjunkturpaket II) in Höhe von EUR 3,6 Mio., Erträge aus Fremdverwaltungstätigkeiten in Höhe von EUR 1,1 Mio. und der Veräußerung von Grundstücken in Höhe von EUR 1,4 Mio. sowie EUR 1,4 Mio. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Die Erträge aus der Veräußerung von Grundstücken sind in Höhe von EUR 0,4 Mio. periodenfremd.

Der Materialaufwand stieg auf EUR 80,1 Mio. Die Erhöhung ist hauptsächlich auf gestiegene Energiekosten, einen höheren Sanierungsaufwand und die Bauleistungen im Rahmen des Konjunkturpakets II zurückzuführen. Dem Aufwand aus den Maßnahmen des Konjunkturpakets II stehen die Zuwendungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen gegenüber.

Der Personalaufwand sank um EUR 0,4 Mio. auf EUR 22,7 Mio. Dem tariflichen Anstieg der Löhne und Gehälter um 2,8 % wirkte die Verminderung der Beschäftigtenzahl um 5 Mitarbeiter entgegen. Infolge einer Änderung bei der Berechnung der Rückstellung für Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, die erstmals durch das Personalamt der Stadt Duisburg durchgeführt wurde, erhöhte sich der Aufwand aus Pensionsverpflichtungen um EUR 0,9 Mio. Die im Vorjahr erforderlichen hohen Zuführungen zu den Rückstellungen für Beihilfe- und Altersteilzeitverpflichtungen fielen im Geschäftsjahr erheblich niedriger aus, so dass der Anstieg des Aufwands für Pensionen teilweise kompensiert wurde.

In den Abschreibungen des Jahres 2009 in Höhe von EUR 32,9 Mio. sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Immobilien in Höhe von EUR 3,6 Mio. enthalten, deren langfristige Nutzung durch die Stadt Duisburg nicht mehr erwartet werden kann und die in Folge dessen zur Umnutzung und Vermarktung anstehen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit EUR 4,0 Mio. geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Das Zinsergebnis konnte aufgrund der fortgeführten Nutzung des niedrigen Zinsniveaus und durch aktives Zinsmanagement um EUR 9,5 Mio. auf EUR -16,6 Mio. gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert werden.

Mit EUR 10,2 Mio. unterschreitet der Jahresverlust im Geschäftsjahr 2009 den Wirtschaftsplanansatz um EUR 2,5 Mio.

Die Ertragsentwicklung des IMD befindet sich weiterhin im Zielkorridor der langfristigen Strategievorgabe, die bei der Gründung des IMD im Zusammenhang mit der Übertragung des Immobilienvermögens festgelegt wurde.

2. Finanz- und Vermögenslage

Im Geschäftsjahr 2009 verminderte sich das Anlagevermögen des IMD, infolge der planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen, um EUR 14,5 Mio. auf EUR 1.049,1 Mio. Die Zugänge zum Anlagevermögen beliefen sich auf EUR 28,1 Mio.

Das Umlaufvermögen stieg um EUR 27,3 Mio. auf EUR 87,0 Mio. im Wesentlichen aufgrund der Erhöhung der Forderungen gegen die Stadt Duisburg aus Mieten und Nebenkosten, der Abrechnung von PCB- und Brandschutzsanierungsmaßnahmen sowie durch die Erhöhung der Vorräte infolge nicht abgerechneter Betriebskosten und Verlustausgleichsansprüche. Insbesondere der Anspruch auf die Zuwendungen aus dem Konjunkturpaket II in Höhe von EUR 9,4 Mio. trägt zur Erhöhung des Umlaufvermögens bei.

Die Bilanzsumme beträgt EUR 1.137,9 Mio. gegenüber EUR 1.125,3 Mio. im Vorjahr.

Das Eigenkapital des IMD verminderte sich aufgrund des Jahresverlustes auf EUR 300,5 Mio. am 31.12.2009. Die zur Verlustverrechnung zur Verfügung stehende Allgemeine Rücklage beträgt nach Verrechnung des Vorjahresverlustes EUR 270,4 Mio. Die Eigenkapitalquote liegt bei 26,4 % (Vorjahr: 27,6 %).

Die Rückstellungen erhöhten sich insbesondere durch die Rückstellung für ausstehende Rechnungen auf EUR 38,8 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich um EUR 13,8 Mio. auf EUR 669,3 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Verwaltung und Betrieben der Stadt Duisburg stiegen um EUR 14,5 Mio. auf EUR 87,7 Mio. Die Veränderung ist in Höhe von EUR 11,1 Mio. auf den Anspruch der Kernverwaltung auf eine Anpassung des Bewirtschaftungsertrags aufgrund der Zinseinsparungen und auf die vertraglich vereinbarte Übertragung der Pensions- und Beihilfeverpflichtungen gegenüber den ehemals beim IMD beschäftigten Beamten auf die Kernverwaltung zurückzuführen. In den sonstigen Verbindlichkeiten von EUR 17,8 Mio. sind Verbindlichkeiten aus erhaltenen Zuschüssen in Höhe von EUR 15,5 Mio. abgebildet.

Der den operativen Cash-Flow übersteigende Kapitalbedarf wurde im Wesentlichen über den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Duisburg gedeckt. Das Limit des in den Verbindlichkeiten enthaltenen Kassenkredits der Stadt Duisburg betrug unverändert EUR 56,0 Mio.

Die finanzwirtschaftlichen Vorgaben aus dem Wirtschaftsplan 2009 und der strategischen Planung für die langfristige Geschäftsentwicklung des IMD wurden vollumfänglich eingehalten.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung

Die Prüfung nach § 53 HGrG zur Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wird zu keinen wesentlichen Feststellungen führen.

E. Risikobericht

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die Eigenbetriebsverordnung für das Land NW vom 01.01.2005 verpflichtet das IMD, ein angemessenes Risiko-Management einzurichten. Insbesondere sollen bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Maßnahmen zur Risikobeherrschung umgesetzt werden.

Risiken werden im Rahmen der Aufstellung eines langfristigen Ergebnis- und Finanzplanes, der jährlichen Wirtschaftsplanung sowie einer unterjährigen Berichterstattung für alle Geschäftsbereiche identifiziert und beurteilt. Alle wesentlichen Geschäftsprozesse werden anhand quartalsweise fortgeschriebener Prognoserechnungen abgebildet, um Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und gegensteuern zu können.

Das wesentliche Geschäftsrisiko liegt unverändert in der langfristigen Vermietbarkeit des Immobilienbestandes. Aufgrund der Mieterstruktur, welche überwiegend aus städtischen Dienststellen und Gesellschaften besteht, tritt ein nachfrageseitiges Ausfallrisiko in den Hintergrund: Die Erlöse sind über die vollständige Abbildung der Miet- und Betriebskostenzahlungen im Haushalt der Stadt Duisburg abgesichert. Auswirkungen von Flächenreduzierungen aufgrund von planmäßigen Abmietungen sind über die ab 2010 wirksame Basismietenkalkulation, ermittelt auf Grundlage einer Langfristvorausschau, abgedeckt.

Bei einer Änderung des Nachfrageverhaltens der Stadt Duisburg bestehen aufgrund der eingeschränkten Drittverwertungsmöglichkeit eines Großteils des Bestandes insbesondere nicht marktgängige Spezialimmobilien wie Schulen und Kulturgebäude allerdings Risiken hinsichtlich der nachhaltigen Ertragslage des Unternehmens. Hier ist vor allem der vom Schulverwaltungsamt aufgestellte Schulentwicklungsplan 2007 - 2011 zu nennen, in dem Verlagerungen und Schließungen von Schulstandorten vorgeschlagen werden. Die Auswirkungen dieser Objektgänge sind aus Gründen kaufmännischer Vorsicht in den Fällen, in denen der perspektivische Vermarktungserlös den Buchwert voraussichtlich unterschreiten wird, durch Sonderabschreibungen im Jahresabschluss 2009 abgebildet. Darüber hinaus sind zwei Objekte, für die ein Abriss vorgesehen ist, beschrieben worden. Mit Vorlage des Haushaltssicherungskonzeptes 2010 der Stadt Duisburg wird eine Flächenoptimierung als Zielstellung für die nächsten Jahre in verstärktem Maße verfolgt. Insbesondere der Flächenbedarf im Schulbereich wird derzeit einer Prüfung unterzogen mit dem Ziel weitere Schulen zu schließen.

Zur Risikosteuerung wurde ein Gebäudeportfolio aufgebaut, in dem die wesentlichen wirtschaftlichen Faktoren wie Flächenauslastung und Betriebskosten systematisch analysiert sind. Diese Daten werden in immobilienwirtschaftlichen Vergleichsringen der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) turnusmäßig einem Benchmark unterzogen mit dem Ziel, fundierte Entscheidungen zur Bestandsentwicklung treffen zu

können und die langfristige Ertragskraft des IMD zu stabilisieren.

Neben dem vorbenannten Geschäftsrisiko sind weitere Risiken, die den Bestand des Immobilien-Managements Duisburg gefährden oder die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage wesentlich beeinträchtigen, nach Auswertung der jährlichen Risikoinventur nicht zu erkennen. Insbesondere ist festzustellen:

- Wesentliche Abweichungen von der geplanten Entwicklung, insbesondere Ergebnisunterschreitung gegenüber dem Wirtschaftsplan und der Langfristplanung, sind nicht zu verzeichnen.
- Die als Zielvorgabe mit Gründung des IMD vorgegebene Eigenkapitalquote ist eingehalten.
- Die Liquidität ist auch vor dem Hintergrund der Begrenzung der Kreditaufnahmen durch die kommunale Aufsichtsbehörde über einen Kassenkredit-Rahmen der Stadt Duisburg gesichert. Die Einhaltung der Liquiditätsziele wird durch eine Liquiditätsvorausschau gesteuert.
- Die Prüfung von Abläufen und Systemen durch die Innenrevision und durch das Rechnungsprüfungsamt haben zu keinen Beanstandungen geführt, die zu einer deutlichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage führen können oder Hinweise auf eine mögliche Bestandsgefährdung geben.

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche Einfluss auf diese Einschätzung zur Risikolage haben.

F. Prognosebericht

Wie in den Vorjahren ist auch im Geschäftsjahr 2009 von einer Einbeziehung des IMD in das Gesamtgenehmigungsverfahren der Kommunalaufsicht über den Haushalt der Stadt Duisburg auszugehen. Gemäß der Haushaltsverfügung der Bezirksregierung Düsseldorf vom 01.12.2008 unterliegt jede Kreditaufnahme des IMD zur Investitionsfinanzierung der Einzelgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde. In Folge dessen müssen die aufgrund der Marktentwicklung zu erwartenden Kostensteigerungen, insbesondere im Energie- und Bauleistungsbereich sowie im Tarifbereich bei den Personalkosten, durch weitere Effizienzsteigerungen in allen Bereichen und eine gezielte Ausweitung der immobilienwirtschaftlichen Dienstleistungen erlösseitig weitestmöglich kompensiert werden. Mit Blick auf die Haushaltsbegrenzungen ist weiterhin ein Schwerpunkt auf die Liquiditätssicherung über ein konservativ ausgerichtetes Liquiditätsmanagement zu legen. Für das Geschäftsjahr 2010 ist zu erwarten, dass das IMD weiterhin von dem sinkenden Zinsniveau profitieren kann, soweit dies die bestehenden Verträge mit der Kernverwaltung zulassen. Vertragsgemäß ist ein Teil der Zinseinsparung an die Kernverwaltung weiterzugeben.

Der aktuellen mittel- und langfristigen Planung liegen folgende Prämissen zugrunde:

- Die Zinsentwicklung entspricht der aus heutiger Sicht konservativen Annahme, dass Zinsen für Neukredite und Zinsanpassungen langfristig mit 5 % kalkuliert werden können.
- Die Aktivierungsquote für Sanierungsmaßnahmen an Schulimmobilien beträgt langfristig 85%, bei sonstigem Immobilienvermögen 50 %.
- Dem Effekt aus Flächenreduzierungen infolge des geltenden Schulentwicklungsplans und dem verstärkten Flächenmanagement kann durch Flächenentwicklung und Vermarktung der nicht mehr benötigten Immobilien sowie einer Anpassung der flächenbe-

zogenen Kosten entgegengewirkt werden.

- Die Kostensteigerungen im Bereich der umlagefähigen Betriebskosten können an die Nutzer weiterberechnet werden.

Basierend auf den vorgenannten Prämissen wird im Jahr 2013 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet. Ab dem Geschäftsjahr 2012 wird eine regelmäßige Entschuldung des IMD gemäß der mittelfristigen Finanzplanung erfolgen. Somit gelten die Ziele, welche mit Gründung des IMD in Form von langfristigen strategischen Vorgaben festgelegt wurden, uneingeschränkt fort.

Für das IMD ergibt sich ab dem Geschäftsjahr 2010 die Chance, dass die mit der Kernverwaltung vereinbarte Umsetzung eines realen Mieter-Vermieter-Verhältnisses, mit den in den nächsten Jahren auf ein kostendeckendes Niveau ansteigenden Kaltmieten und der vollständigen Weitergabe der umlagefähigen Betriebskosten, zu einer Verbesserung des Ergebnisses beiträgt.“

Klinikum Duisburg GmbH

Klinikum Duisburg GmbH

Zu den Rehwiesen 9
47055 Duisburg

Telefon 0203 / 733-0
Telefax 0203 / 733-1002
www.klinikum-duisburg.de



Betriebsstätte Bertha-Krankenhaus Rheinhausen

Maiblumenstraße 5
47229 Duisburg

Telefon 02065 / 258-0

Geschäftsführung:

Herr Hans-Joachim Ehrhardt bis Jan. 2009 sowie ab Feb. 2010
Herr Dr. Martin Windmann bis Feb. 2010

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter:

Ratsherr Herbert Eickmanns
Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner (stellv. Vorsitzender ab Okt. 2010)
Ratsfrau Maria Brigitte Parlo
Herr Michael Roitzsch ab Nov. 2009 bis Okt. 2010
Ratsfrau Helga-Maria Poll (Vorsitzende) bis Nov. 2009

nichtstädtische Vertreter:

Herr Dr. Michael Philippi (Vorsitzender ab Okt. 2010, zuvor stellv. Vorsitzender)
Herr Oliver Bredel
Herr Hans-Jürgen Michal
Herr Hans-Joachim Ehrhardt ab Mai 2009 bis Feb. 2010
Herr Thomas Lemke bis Mai 2009

Arbeitnehmervertreter:

Herr Helmut Böckeler
Herr Harald Hüskes
Herr Udo Otten ab Sept. 2010
Herr Walter Jordan bis Sept. 2010
Herr Jürgen Schröder bis Sept. 2010

Teilnahme in beratender Funktion / als Gast:

Herr Michael Roitzsch ab Okt. 2010
Ratsfrau Elisabeth Liß bis Nov. 2009
Ratsherr Bernhard Multer bis Nov. 2009
Ratsherr Udo Vohl bis Nov. 2009
Ratsfrau Sigrid Volk-Cuyper bis Nov. 2009

Änderung der Mitbestimmung der Arbeitnehmer (vgl. DS 10-0536 zur Ratssitzung am 10.05.2010):

Aufgrund des Verzichts auf die Gemeinnützigkeit für die Klinikum GmbH findet das Drittelbeteiligungsgesetz (DrittelbG) Anwendung. Danach ist gesetzlich verpflichtend – und nicht lediglich infolge einer „freiwilligen Vereinbarung“ der Gesellschafter im Gesellschaftsvertrag – einen mitbestimmter Aufsichtsrat zu bilden, der zu einem Drittel aus Arbeitnehmervertretern zu bestehen hat (§ 4 DrittelbG). Im Anschluss an die Wahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erfolgte die konstituierende Aufsichtsratssitzung am 29.10.2010.

Jahr der Gründung: 1999

Das Klinikum Duisburg war bis 30.06.1999 als „Städtische Kliniken Duisburg“ ein organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger, rechtlich unselbständiger Betrieb der Stadt Duisburg. Der Betrieb wurde mit den Betriebsstätten Klinikum Kalkweg und Bertha-Krankenhaus Rheinhäuser nach der Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung geführt. Gemäß Ratsbeschluss vom 14.06.1999 wurden die Städtischen Kliniken Duisburg zum 01.07.1999 durch Übertragung auf die neu gegründete Klinikum Duisburg gGmbH gegen Gewährung aller Geschäftsanteile an dieser GmbH an die Stadt Duisburg ausgegliedert.

Gemäß Ratsbeschluss vom 26.04.2007 hat die Stadt Duisburg einen Anteil i. H. von rd. 49 % an die damalige Sana Kliniken GmbH & Co. KGaA – jetzt Sana Kliniken AG – abgetreten. Die Abtretung des Geschäftsanteils ist am 10.08.2007 wirksam geworden. Zwischenzeitlich haben sowohl die Klinikum Duisburg gGmbH als auch die Städt. Seniorenheime Duisburg gGmbH die Gemeinnützigkeit aufgegeben.

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	513.000 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	261.650 Euro	51,0 %
Sana Kliniken AG	251.350 Euro	49,0 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Städtische Seniorenheime Duisburg GmbH	500.000 Euro	100,0 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

(siehe hierzu auch den Lagebericht der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2009)

Die Klinikum Duisburg GmbH mit ihren beiden Betriebsstätten „Wedau Kliniken“ und „Bertha-Krankenhaus“ ist eine Gesellschaft zum Zwecke der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens unter anerkannten ethischen Grundsätzen. Sie dient im Rahmen ihrer sachlichen Möglichkeiten der stationären, teilstationären und ambulanten Untersuchung, Behandlung und Versorgung von Patienten. Die Klinikum Duisburg GmbH ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen.

Das Klinikum verfügt über 13 bettenführende Fachabteilungen (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie, Neurochirurgie, Neurologie inkl. Stroke Unit und Neuro-Frührehabilitation, Innere Medizin (Allgemeine und Rheumatologie), Geriatrie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin und Strahlentherapie) und drei nicht-bettenführende Fachabteilungen (Anästhesie/Intensivtherapie, Radiologie und Pathologie).

Darüber hinaus werden insgesamt fünf Tageskliniken (Rheumatologische Tagesklinik, Geriatri-sche Tagesklinik, Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Tagesklinik für Psychiatrie sowie Tagesklinik für Psychotherapeutische Medizin) vorgehalten.

Weiterhin verfügen die Wedau Kliniken über besondere Angebotsstrukturen in ihrem Leistungs-spektrum. Im Fachbereich Innere Medizin liegt ein besonderer Schwerpunkt in der Behandlung onkologischer Erkrankungen. Die Neurologie legt zusätzlich zu ihrem umfangreichen Leistungs-angebot einen speziellen Fokus auf die Behandlung von Schädelhirntraumata-Patienten und die Strahlentherapie ist im Bereich Brustzentrum Duisburg aktiv. Darüber hinaus verfügt das Kli-nikum Duisburg über ein anerkanntes Perinatalzentrum Level 1. Eine Erweiterung des Leistungs-angebotes der Pädiatrie erfolgte im Jahr 2009 durch die Einrichtung und enge Anbindung eines interdisziplinären Frühförderzentrums (IFF). Diese Einrichtung bietet für Kinder im Vorschulalter heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Maßnahmen an und erweitert damit die wohnortnahe Versorgung auf diesen Fachgebieten.

Das Ausbildungszentrum für Gesundheitsberufe umfasst die Ausbildung in den Bereichen Kran-kenpflege, Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe sowie die beiden Lehranstalten für Massage und medizinisch-technische Assistenz.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2007	2008	2009
Klinikum			
• Planbetten	678	678	678
• Fallzahl (stationär)	22.168	22.629	22.090
• Zahl der Pflegetage	208.463	182.463	210.448
• Verweildauer (Tage)	9,4	8,7	9,5

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	negativ	9	21
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR	64	71	71
- Umsatz pro Vollzeitkraft in TEUR	83	91	91
- Personalaufwandsquote in %	58	54	56
- Materialaufwandsquote in %	18	17	17
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	6.285	11.584	9.135
Anlagendeckung in %	22	29*	41*
Eigenkapitalquote in %	15	19	25
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	3.905	5.485	5.754

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

(Berechnung gem. HGB)	1.407	1.426	1.534
▪ Stammpersonal	1.260	1.279	1.384
▪ Auszubildende	147	147	150

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

(Vollzeitkräfte)	967	1.006	1.083
------------------	-----	-------	-------

* Die Finanzierung der Klinikum Duisburg GmbH erfolgt gemäß Krankenhausfinanzierungsgesetz nach dem dualen Finanzierungssystem. Die Investitionskosten werden aus Mitteln des Landes NRW sowie der Stadt Duisburg nach dem Krankenhausgestaltungsgesetz NRW (KHGG) finanziert. Unter Berücksichtigung des Eigenkapitals und der Sonderposten für Investitionszuschüsse beträgt der Anlagendeckungsgrad rd. 88% (Vj.: 77%).

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Klinikum Duisburg GmbH hat für ihre Tochtergesellschaft Städtische Seniorenheime Duisburg GmbH Lieferungen und Leistungen in Höhe von 750 TEUR erbracht, im Wesentlichen aus der Verrechnung von Küchen- und Verwaltungsdienstleistungen sowie Warenlieferungen. Des Weiteren leistet die Gesellschaft Kapitaldienst für in den Jahren 1972, 1977 sowie 1986 insbesondere für Baumaßnahmen des seinerzeitigen Eigen- bzw. Krankenhausbetriebes bei der Stadt aufgenommene Darlehen.

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	63.357	59.214	58.599
Umlaufvermögen	30.139	30.966	36.967
Rechnungsabgrenzungsposten	1.193	1.026	929
Bilanzsumme	94.689	91.206	96.456
Passiva			
Eigenkapital	14.185	17.307	23.830
Gezeichnetes Kapital	513	513	513
Kapitalrücklagen	14.405	15.905	17.405
Verlust- / Gewinnvortrag	1.356	-733	889
Jahresergebnis	-2.089	1.622	5.023
Sonderposten	31.790	28.267	27.718
Rückstellungen	12.653	16.446	15.528
Verbindlichkeiten	35.861	29.178	29.373
Rechnungsabgrenzungsposten	200	8	8
Bilanzsumme	94.689	91.206	96.456

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	80.695	91.350*	98.145
Bestandsveränderungen	663	10	354
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	14.823	16.612	19.241
Summe der betrieblichen Erträge	96.181	106.581	117.740
Materialaufwand	17.108	18.412	20.196
Personalaufwand	55.990	59.446*	65.756
Abschreibungen	7.830	9.701	5.934
sonstige betriebliche Aufwendungen	16.648	17.533	18.485
Summe der betrieblichen Aufwendungen	97.576	103.701	110.371
Betriebliches Ergebnis	-1.395	2.880	7.369
Finanzergebnis	-944	-822	-1.173
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.339	2.058	6.196
Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-274	416	1.154
sonstige Steuern	24	20	20
Jahresergebnis	-2.089	1.622	5.023

* Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2009 eine Anpassung des Ausweises der Nutzungsentgelte der Ärzte in der Art vorgenommen, dass diese im Berichtsjahr unsaldiert mit den korrespondierenden Personalaufwendungen ausgewiesen werden. Das Vorjahr 2008 wurde entsprechend angepasst. Die oben ausgewiesenen Umsatzerlöse und der Personalaufwand des Geschäftsjahres 2008 sind um je 1.391 TEUR höher als im Vorjahresbericht.

Die Klinikum Duisburg GmbH ist zum 31.12.2009 ein verbundenes Unternehmen der Sana Kliniken AG, München, und wird in den befreienden Konzernabschluss einbezogen, der beim elektronischen Bundesanzeiger offengelegt wird.

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung für 2009

„1. Geschäftsverlauf

Branche und Gesamtwirtschaft

Die Lage im Gesundheitswesen stellt sich aufgrund der gesetzlichen, stringenten Rahmenbedingungen nach wie vor als außerordentlich schwierig dar. Aufgrund der Folgen der Finanzkrise hat sich die finanzielle Situation der Krankenkassen massiv verschlechtert. Hinzu kommen die seitens der Bundesregierung den Krankenkassen zur Verfügung gestellten Darlehen, die die Krankenkassen in den kommenden Jahren zurückzahlen haben. Ungewiss ist nach dem Ausgang der letzten Bundestagswahl auch die weitere Entwicklung des zum 1. Januar 2009 aufgelegten Gesundheitsfonds. Aufgrund des in Folge des Konjunkturpakets 2 aufgelegten Investitionsprogramms kommen allen Krankenhäusern in Nordrhein-Westfalen finanzielle Mittel zu, die zum Abbau des vorhandenen Investitionsstaus, bzw. zur Durchführung umfangreicher Sanierungsarbeiten verwendet werden können. In zunehmendem Maße besorgniserregend ist der sich abzeichnende Mangel an Fachkräften in einigen Dienststellen, hierzu zählen neben dem ärztlichen Dienst auch fachweitergebildete Mitarbeiter in der Krankenpflege, wie z. B. OP- und Anästhesiefunktionspersonal.

Die Klinikum Duisburg GmbH, Duisburg (im Folgenden kurz: "Gesellschaft" oder "Klinikum Duisburg") ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung mit 16 im Krankenhausbedarfsplan ausgewiesenen Abteilungen und Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen. Das Klinikum Duisburg betreibt zwei Betriebsstätten, das Bertha-Krankenhaus in Duisburg-Rheinhausen und die Wedau-Kliniken in Duisburg-Wedau. Im Jahr 2009 wurden 678 Planbetten vorgehalten, davon 616 im stationären Bereich und 62 tagesklinische Plätze. Für die Kinder- und Jugendpsychiatrie wurde im September 2009 bei der Bezirksregierung ein Antrag auf Erhöhung der stationären und teilstationären Planbetten gestellt. Das Planungsverfahren soll bis Mitte 2010 abgeschlossen werden. Im Versorgungsgebiet 3 (Kreis Wesel, Kreis Kleve, Kreis Duisburg) gibt es außer dem Klinikum Duisburg keinen weiteren Maximalversorger. Gleichwohl gibt es viele Krankenhäuser im Stadtgebiet Duisburg (12 Stück), die in Teilbereichen (Geburtshilfe, Onkologie, Schilddrüsenchirurgie, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen etc.) ein sehr hohes Ansehen bei der Bevölkerung und den einweisenden Ärzten genießen.

Es ist zu beobachten, dass diese Häuser stark in Neubauten investieren und darüber hinaus ihr medizinisches Portfolio in Richtung der Kernkompetenzen des Klinikums erweitern (Gerontopsychiatrie etc.), womit sie zu ernstzunehmenden Konkurrenten für das Klinikum Duisburg werden. Um die Stellung als einziger Maximalversorger im Versorgungsgebiet 3 zu sichern, besteht die Strategie der Geschäftsführung darin, die vorhandenen Kernkompetenzen und zentrenorientierten Strukturen weiter auszubauen sowie weitere Alleinstellungsmerkmale zu schaffen. Daher wurden auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2009 Maßnahmen projektiert, die dieser Strategie folgen. Flankiert wird diese Strategie von der erfolgreichen Rezertifizierung der Stroke Unit im November 2009 zur überregionalen Schlaganfall-Akutversorgung sowie der erfolgreichen Rezertifizierung der Zentralen Sterilgutversorgungs-Abteilung (ZSVA). Ebenso konnte mit der Inbetriebnahme eines Interdisziplinären Frühförderzentrums (IFF) im Sommer 2009 ein weiterer Schritt zur Sicherung wichtiger Marktanteile vollzogen werden. Das IFF sichert dem Klinikum Duisburg ein weiteres Alleinstellungsmerkmal und untermauert damit den Prozess, sich weiter von der Konkurrenz abzuheben.

Umsatzentwicklung und Belegung

Die Gesellschaft konnte den für die Abrechnung relevanten Case Mix erheblich um 966 Punkte von 24.500 auf 25.689 steigern. Infolge des Case Mix-Anstiegs ergibt sich in 2009 ein Schweregrad von 1,281 (2008: 1,179). Dies entspricht einer prozentualen Steigerung von 8,65 %. Die Fallzahl konnte um 73 leicht gesteigert werden. Ursächlich für den moderaten Anstieg sind die vakante Chefarztstelle in der Pädiatrie sowie das unterjährige Ausscheiden der Chefärztin der Klinik für Gefäßchirurgie. Die durchschnittliche Verweildauer ist gegenüber dem Vorjahr um 0,19 Tage (2,43 %) angestiegen. Diese Steigerung um 2,43 % fällt geringer aus als die Steigerung des Case Mix (+3,56 %). Die Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen konnten in 2009 nach zwei gescheiterten Verhandlungsrunden nicht zum Abschluss gebracht werden. Als dritter Verhandlungstermin wurde der 3. Mai 2010 festgelegt.

2. Darstellung der Lage des Krankenhauses

Ordnungsverfügungen

- a) Die Umbauplanung für die Neugestaltung der Endoskopie wurde abgeschlossen, erste vorbereitende Baumaßnahmen und Umzüge erfolgreich durchgeführt. Mit dem Abschluss wird im ersten Quartal 2011 gerechnet.
- b) Zur Umsetzung der bestehenden Bauordnungsverfügung für das Bertha-Krankenhaus wurde eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt und bewertet. Das Gutachten liegt dem Bauordnungsamt vor.
- c) Im Zuge des Inkrafttretens neuer Bauordnungsvorschriften wurde von der Bezirksregierung festgestellt, dass die für den Hubschrauberlandeplatz erforderliche Betriebslaubnis nicht vorliegt. Für diese Genehmigung sind die Sanierung des derzeitigen Landeplatzes und folglich die Schaffung eines Interims-Landeplatzes erforderlich. Die hierfür benötigte Baugenehmigung liegt zur Entscheidung beim Bauordnungsamt.

Ergebnis

Für das Jahr 2009 ergeben sich Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 98.145 gegenüber TEUR 91.350 im Vorjahr. Dies entspricht einer Steigerung von TEUR 6.795. Ein Großteil dieser Steigerung wurde aus den Erlösen aus Krankenhausleistungen erzielt (2009: TEUR 89.122, 2008: TEUR 82.305). Die Erlöse aus Wahlleistungen sind mit TEUR 1.354 im Vergleich zum Vorjahr (TEUR 1.368) leicht gesunken. Der Rückgang der ambulanten Leistungen im Vergleich zum Vorjahr ist dadurch begründet, dass in 2008 insgesamt 5 Quartale infolge einer im Vorjahr vorgenommenen Abgrenzungskorrektur enthalten sind.

Das Jahr 2009 konnte mit einem Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 5.023 abgeschlossen werden. Das Eigenkapital beträgt TEUR 23.830, die Eigenkapitalquote ist von 18,9 % im Vorjahr auf 24,7 % gestiegen. Das Eigenkapital und die Sonderposten, die 53,5 % (Vj. 49,9 %) der Bilanzsumme erreichen, decken das langfristige Vermögen, das einen Anteil von 60,7 % (Vj. 64,9 %) der Bilanzsumme beträgt (TEUR 96.456, Vj. TEUR 91.206). Die verbesserte Liquidität ist auf ein temporäres Aussetzen der Investitionen, auf eine schnellere Rechnungslegung sowie auf ein verbessertes Mahnwesen zurückzuführen.

Kostenentwicklung

Die Anzahl der Vollkräfte (VK's) stieg von jahresdurchschnittlich 1.006 VK's auf 1.083 VK's. Der Personalaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 6.310. Der Anstieg wird durch die Erhöhung der VK-Zahlen und Tariflohnsteigerungen begründet. Durch die Umsatzsteigerung ist der Materialaufwand im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.784 leicht gestiegen. Die bezogenen Leistungen erhöhten sich ebenfalls um insgesamt TEUR 458. Infolge von in 2008 vorgenommenen Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert (TEUR 3.768) sind diese im Berichtsjahr niedriger als im Vorjahr.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2009 wurden in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen insgesamt TEUR 5.804 investiert. Diese Investitionen wurden mit Fördermitteln nach § 18 Abs. 1 Nr. 2 KHGG und mit Eigenmitteln finanziert. Enthalten sind Zugänge zu den Anlagen im Bau in Höhe von TEUR 3.111, Einrichtungen und Ausstattungen in Höhe von TEUR 2.544, Software in Höhe von TEUR 51 und technischen Anlagen in Höhe von TEUR 53. Die Abgänge betreffen im Wesentlichen Einrichtungen und Ausstattungen von Wirtschaftsgütern.

3. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

4. Risikobericht

Das Klinikum Duisburg hat sich seit der Übernahme eines Geschäftsanteils durch die Sana Kliniken AG, München, weiter in den Sana-Konzern integriert. Es kommen alle Instrumente des strategischen und operativen Risikomanagements bei der Gesellschaft sowie alle betriebswirtschaftlichen Instrumente zur Unternehmenssteuerung zur Anwendung.

Ein wesentliches Risiko stellt die seit Mitte des Jahres 2009 nicht besetzte Chefarztposition in der Klinik für Gefäßchirurgie dar. Das Chefarzt-Anforderungsprofil zur zukünftigen strategischen Ausrichtung der Abteilung ist formuliert, das Auswahlverfahren befindet sich im Prozess.

Mit der Kündigung des Chefarztes der Klinik für Gynäkologie (am 21. Dezember 2009) und dem Weggang zum 30. Juni 2010 könnte für das Klinikum Duisburg ein weiteres Risiko entstehen. Dies hängt davon ab, wie schnell ein adäquater Nachfolger gefunden werden kann. Mit der Suche wurde bereits begonnen.

Zum 1. Januar 2010 ist der Chefarzt der Neurochirurgie, Herr Prof. Dr. Hassler, in den Ruhestand getreten. Bereits zum 1. Oktober 2009 hat sein Nachfolger, Herr Prof. Dr. Scholz, seinen Dienst begonnen. Für einen Übergangszeitraum von 3 Monaten hat Herr Prof. Dr. Hassler seinen Nachfolger umfassend in die Prozesse, Abläufe und das Umfeld eingeführt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Abteilung unter der neuen Führung entwickeln wird.

Darüber hinaus ergeben sich Risiken aus folgenden Tatsachen:

- Auseinanderklaffen der Kostensteigerungen durch Tarifverträge und Kostenentwicklungen bei den Sachkosten und der Einnahmesteigerung infolge der restriktiven Budgetmechanismen,
- Verlängerung der Konvergenzphase Ende 2008 und damit Budgetausfall 2009 in Höhe von ca. EUR 2,5 Mio.,
- Ungewissheit, ob die erbrachten Mehrleistungen in dem mit den Krankenkassen auszuhandelnden Budget abgebildet werden können,
- Die Budgetverhandlungen für das Jahr 2009 konnten noch nicht zum Abschluss gebracht werden,
- Veraltete technische Anlagen, Medizintechnik und EDV-Ausstattung mit der Gefahr des (Total-)Ausfalls und daraus resultierenden möglichen Leistungseinschränkungen.

5. Prognosebericht

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf dem Gesundheits- und speziell dem Krankenhausmarkt werden in den kommenden Jahren schwieriger. Erschwerend kommt die verlängerte Konvergenzphase hinzu.

Im Zuge einer Reorganisation des gesamten Verwaltungsbereichs sollen moderne und flexible Strukturen geschaffen werden, die eine systematische und zeitgemäße Steuerung des Unternehmens möglich machen. Dies wird im Ergebnis zu einer Erhöhung der Mitarbeiter- und damit der Kundenzufriedenheit führen, was die Basis für den positiven Fortbestand des Klinikums darstellt.

In den Jahren 2010 und 2011 liegt der Fokus neben den verschiedenen baulichen Modernisierungsmaßnahmen auf der Erneuerung der gesamten EDV-gestützten Infrastruktur.

In enger Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern, dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung wird es das primäre Ziel sein, moderne Strukturen und Angebote zu schaffen, um die Marktposition zu sichern und das Klinikum Duisburg weiter voranzubringen.

Für die nächsten Jahre werden für die Klinikum Duisburg GmbH, Duisburg, positive Ergebnisse erwartet.“

Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB - (GfB)

Gemeinnützige Gesellschaft für
Beschäftigungsförderung mbH - GfB

Warbruckstraße 89 / Warbruckshof
47169 Duisburg

Telefon 0203 / 54424-0
Telefax 0203 / 54424-256
www.gfb-duisburg



Geschäftsführung: Herr Ingo Schachta
Herr Ralf Hörsken

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Herr Innenminister Ralf Jäger - MdL - (Vorsitzender)
Ratsherr Gürsel Dogan bis Nov. 2009
Ratsherr Peter Ibe bis Nov. 2009
Ratsherr Prof. Dr. Heinz-Dieter Kantel bis Nov. 2009
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch bis Nov. 2009
Ratsherr Bruno Sagurna
Ratsherr Josef Wörmann
Herr Beigeordneter Reinhold Spaniel

Ratsherr Rainer Grün ab Nov. 2009
Frau Ingrid Jost ab Nov. 2009
Ratsherr Peter Keime ab Nov. 2009
Ratsfrau Angelika Wagner ab Nov. 2009

nichtstädtische Vertreter: Herr Jürgen Kaiser
Herr Klaus-Peter Vetter

Arbeitnehmervertreter: Herr Klaus Otz (stellv. Vorsitzender)
Herr Wolfgang Bartkowiak
Herr Harald Hüskes
Herr Jürgen Rümens
Frau Gabriele Stox-Schmidt

Jahr der Gründung: 1998 (Betriebsbeginn 01.01.1999)

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital 26.000 Euro

davon

Stadt Duisburg 20.800 Euro 80 %

Niederrheinische Industrie - und Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg	2.600 Euro	10 %
Kreishandwerkerschaft Duisburg	2.600 Euro	10 %
Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	50.000 Euro	100 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand der Gesellschaft ist die Ausbildung, Qualifizierung, Fortbildung und Umschulung sowie die Unterstützung jeglicher Art von sonst arbeitslosen jungen Menschen, Langzeitarbeitslosen und Arbeitslosengeld II-Beziehern mit dem Ziel zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt und in neue Arbeitsfelder auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Die Aktivitäten der Gesellschaft sind in erster Linie auf den ersten Arbeitsmarkt ausgerichtet. Die Anforderungen des regionalen Arbeitsmarktes bilden die Basis für die Entwicklung von Konzepten und die Durchführung von Projekten.

Beschäftigungsförderung als Dienstleistungsangebot bezeichnet die doppelte Ausrichtung der Gesellschaft: Erschließen von beruflichen Perspektiven für arbeitslose Menschen und Zuführen von aufgabengerecht qualifiziertem Personal für die örtliche Wirtschaft.

Zur Erbringung ihres Dienstleistungsangebotes kooperiert die Gesellschaft neben ihren Gesellschaftern mit einer Vielzahl von Partnern. Hierzu zählen Wohlfahrtsverbände, Kirchengemeinden, verschiedene städtische Gesellschaften, Bildungsträger und zahlreiche Duisburger und regionale Betriebe, die geeignete Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Der Unternehmensgegenstand wird durch die Wahrnehmung folgender Aufgaben erreicht:

- Ausbildung in marktgängigen Berufen
- Qualifizierung in neuen Tätigkeitsfeldern
- Hilfen zur Integration in die Arbeitswelt
- Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt
- Erprobung und Entwicklung neuer Arbeitsfelder im Rahmen des öffentlich geförderten Arbeitsmarktes
- Kooperation mit der Privatwirtschaft zur Erschließung von Übergängen in den ersten Arbeitsmarkt.
- Sozialer Möbel-Service (SMS)
-

Weitere Angaben finden sich im Lagebericht der Geschäftsführung.

	2007	2008	2009
Vermittlungen in den 1. Arbeitsmarkt			
aus GemeinWohlArbeit (GWA)			
▪ in reguläre Beschäftigungsverhältnisse	222	183	136
▪ in Mini-Jobs	43	35	28
aus ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen)	10	7	0
aus Ausbildung	74	49	39
aus anderen Projekten	226	238	197
aus Qualifizierung und Ausbildung in Mini-Jobs	<u>7</u>	<u>9</u>	<u>3</u>
	582	521	403
Vermittlungen in den 2. Arbeitsmarkt (öffentlich gefördert)			
in GemeinWohlArbeit (GWA)	2.846	2.973	2.365
in GWA mit Qualifizierung	0	0	124
in GWA - Entgeltvariante	<u>575</u>	<u>541</u>	<u>278</u>
	3.421	3.514	2.767
Vermittlungen in Arbeitsmarktprojekte			
Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßn.	237	242	247
außerbetriebliche Ausbildung	<u>141</u>	<u>129</u>	<u>106</u>
	378	371	353
Gesamtvermittlungsergebnis	4.381	4.406	3.523
Personalbestand	2007	2008	2009
Stammpersonal einschl. Geschäftsführer	161	158	167
Mitarbeiter/innen nach AÜG	-	52	49
Mitarbeiterinnen Sprachförderung	-	64	66
Beschäftigte in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	120	164	157
GemeinWohlArbeit (GWA)-Teilnehmer/innen	1.657	1.893	2.013
Auszubildende (außerbetriebl. Ausbildung)	210	176	180
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen der Berufsvorbereitung und Weiterbildung	<u>422</u>	<u>221</u>	<u>120</u>
Beschäftigte zum 31.12.	2.570	2.728	2.752

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	10	6	13
Umsatz pro Mitarbeiter (Stammmitarbeiter) in TEUR	111	85	76
- Personalaufwandsquote in %	50	53	53
- Materialaufwandsquote in %	37	37	35
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.208	1.711	1.098
	2007	2008	2009
Anlagendeckung in %	85	88	100
Eigenkapitalquote in %	25	23	24
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	2.090	295	286
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	<u>404</u> 157	<u>422</u> 240	<u>468</u> 301
▪ Beschäftigte in Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen	28	11	3
▪ Auszubildende (außerbetriebliche Ausbildung)	219	170	164

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Die Basisfinanzierung der GfB wurde bis 2006 durch einen jährlichen, festen Betriebsmittelzuschuss der Stadt Duisburg für Personal- und Sachkosten gewährleistet. Ab Geschäftsjahr 2007 ist der kommunale Betriebsmittelzuschuss gänzlich entfallen.

Aufwendungen für den Sozialen Möbel-Service (SMS) werden der GfB aus Mitteln des Sozial-, Schul- und Jugendamtes erstattet.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	2402	2.463	2.482
Umlaufvermögen	4.927	6.232	7.025
Rechnungsabgrenzungsposten	913	815	706
Bilanzsumme	8.242	9.510	10.213
Passiva			
Eigenkapital	2.041	2.177	2.492
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Gewinnrücklagen	1.780	1.780	1.780
Bilanzgewinn	235	371	686
Sonderposten für Investitionszuschüsse	43	29	16
Rückstellungen	4.053	5.388	5.910
Verbindlichkeiten	2.036	1.914	1.793
Rechnungsabgrenzungsposten	69	2	2
Bilanzsumme	8.242	9.510	10.213

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Umsatzerlöse	17.499	20.347	22.749
Bestandsveränderungen	2	2	2
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	1.418	2.472	1.730
Summe der betrieblichen Erträge	18.919	22.821	24.481
Materialaufwand	7.020	8.489	8.575
Personalaufwand	9.373	11.988	12.878
Abschreibungen	216	256	275
sonstige betriebliche Aufwendungen	2.207	2.058	2.494
Summe der betrieblichen Aufwendungen	18.816	22.791	24.222
Betriebliches Ergebnis	103	30	259
Finanzergebnis	104	116	62
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	207	146	321
Steuern	9	10	6
Jahresüberschuss	198	136	315
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	825	235	371
Einstellung in Gewinnrücklagen	788	0	0
Bilanzgewinn	235	371	686

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht der Geschäftsführung

„ 1. Darstellung des Geschäftsverlaufes und der Rahmenbedingungen

Nachdem die jahresdurchschnittliche Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) registrierten Arbeitslosen in Deutschland von 2005 mit knapp 4,9 Mio. stetig auf knapp 3,3 Mio. im Jahr 2008 zurückging, ist im Jahr 2009, hervorgerufen durch die Weltwirtschaftskrise, wieder ein Anstieg auf über 3,4 Mio. zu verzeichnen. Entsprechend entwickelte sich auch die Arbeitslosenquote: Sie ging von 11,7 % im Jahr 2005 über 10,8 % (2006) und 9,0 % (2007) auf 7,8 % im Jahr 2008 zurück und stieg im Jahr 2009 auf 8,2 % an.

Der Beginn des Jahres 2010 lässt auf eine Wiederbelebung des Arbeitsmarktes hoffen. „Die Frühjahrsbelebung hat den Arbeitsmarkt erreicht. Die Arbeitslosigkeit geht zurück.“, so fasste der Vorstandsvorsitzende der BA, Frank-J. Weise, die Entwicklung des Arbeitsmarktes im März 2010 zusammen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Arbeitslosen um 18.000 auf 3.568.000 gesunken. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Entlastung durch die arbeitsmarktpolitischen Instrumente den Vorjahresvergleich verzerrt hat. Die BA weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass sich bei Betrachtung der Unterbeschäftigung eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr ergibt. Dies zeigt, dass sich die Wirtschaftskrise auch am deutschen Arbeitsmarkt bemerkbar macht. Die Auswirkungen sind allerdings moderat, vor allem, weil Kurzarbeit und andere betriebliche Vereinbarungen den Arbeitsmarkt beträchtlich stabilisiert haben.

Analog zu dem gesamtdeutschen Arbeitsmarkt entwickelte sich auch die Arbeitsmarktlage in Duisburg. So ging die Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt) seit 2005 (17,7 % über 16,3 % (2006) und 14,1 % (2007) bis zum Jahr 2008 (12,0 %) kontinuierlich zurück und stieg im Jahr 2009 auf 13,0 % an.

Die Struktur des Duisburger Arbeitsmarktes zeigt die folgende Übersicht:

- Arbeitsmarktstatistik für Duisburg Jahresdurchschnittszahlen -

	2005	2006	2007	2008	2009
Arbeitslose gesamt	41.287	38.717	34.064	30.936	31.742
Arbeitslosenquote	17,7 %	16,3 %	14,1 %	12,0 %	13,0 %
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	4.662	3.250	2.820	2.376	2.777
Ältere Arbeitslose über 55 Jahren	4.692	3.953	2.998	2.954	3.459
Langzeitarbeitslose	17.226	19.987	16.569	14.416	13.215

Quelle: Agentur für Arbeit/BA Arbeitsmarktberichterstattung

Die hohe Anzahl von Langzeitarbeitslosen in Duisburg ist die Ursache für das Beschäftigungsprogramm GemeinWohlArbeit (GWA) der ARGE Duisburg. Für dieses Programm betreut die GfB seit Beginn des Jahres 2005 sowohl Teilnehmer als auch Institutionen, die zusätzliche und im öffentlichen Interesse liegende Beschäftigungsstellen einrichten.

Zwar ist die Zahl der Duisburger Langzeitarbeitslosen auch im Jahr 2009 weiter zurückgegangen, allerdings liegt die Zahl von 13.524 Langzeitarbeitslosen im März 2010 wieder über dem Vorjahreswert von 13.316, so dass im Jahr 2010 wieder mit einem Anstieg der Anzahl der Langzeitarbeitslosen zu rechnen ist. Daher stellt diese Personengruppe nach wie vor ein wichtiges Klientel für die GfB dar.

Im Bereich GWA hat die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Teilnehmerzahlen zu vermelden. Darüber hinaus konnten auch die Geschäftsfelder außerbetriebliche Ausbildung, Berufsvorbereitung für Jugendliche und Qualifizierung für Erwachsene in gleich bleibender Größenordnung durchgeführt werden.

Besonders positiv entwickelte sich das Geschäftsfeld Sozialer Möbel-Service (SMS) der GfB. In diesem Bereich konnte die Gesellschaft deutlich höhere Umsätze erzielen als ursprünglich eingeplant waren. Vom 1. Januar 2009 bis zum 31. Dezember 2009 wurden 5.056 gut erhaltene Möbelteile aus Privathaushalten abgeholt, 874 Wohnungen mit einer Möbelgrundausrüstung und 1.472 Wohnungen mit Teilausstattungen beliefert sowie 124 Umzüge durchgeführt. Ein Service, der bei den Duisburger Bürgern eine hohe Akzeptanz findet und von dem alle Beteiligten profitieren.

Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente wurden in den vergangenen Jahren mehrfach stark verändert und die Gewichtung bei der Betreuungsintensität von Teilnehmern und bei den Vermittlungsergebnissen ist äußerst unterschiedlich, so dass ein Vergleich mit den Vorjahren nicht seriös darstellbar ist. Die flexible Organisation der GfB und die Anpassungsfähigkeit der Mitarbeiter sind Grundlage für eine stetige Anpassung der Projekte der GfB an die arbeitsmarktpolitischen Rahmenbedingungen, die durch den Gesetzgeber vorgegeben werden, sodass veränderte Auftragsbedingungen kurzfristig umgesetzt werden können.

Mit der Entwicklung der beschäftigten Mitarbeiter der Gesellschaft steht ein durchaus vergleichbarer nichtfinanzieller Leistungsindikator zur Verfügung. Die leichte Steigerung der im Stammpersonal beschäftigten Mitarbeiter, die für die Ausbildung, Anleitung, Betreuung, Qualifizierung und Vermittlung der Teilnehmer verantwortlich sind, dokumentiert ebenfalls einen zufrieden stellenden Geschäftsverlauf. Zum Stichtag 31. Dezember 2009 beschäftigte die Gesellschaft 300 Mitarbeiter (Vorjahr 287 Mitarbeiter) im Stammpersonal.

Unter finanziellen Aspekten spiegelt sich die Geschäftstätigkeit der GfB insbesondere im Umsatz wider. Geprägt werden die Umsatzerlöse aufgabenbedingt durch die Fördermittel aus den bei der Umsetzung der geschäftspolitischen Ziele in Anspruch genommenen Programmen. Mit dem erzielten Umsatzvolumen von 22.749 TEUR ist es erfreulicherweise gelungen, den Vorjahresumsatz (20.347 TEUR) zu überschreiten.

2. Ertragslage

Die Gesamtleistung als Zusammenfassung von Zuschüssen und ordentlichen betrieblichen Erträgen lag mit 23.581 TEUR um 1.827 TEUR über dem Vorjahreswert von 21.754 TEUR.

Trotz Anstieg des maßnahmebedingten Personalaufwands und des Materialeinsatzes hat sich das Rohergebnis auf 14.646 TEUR (Vorjahr 12.740 TEUR) erhöht. Im Verhältnis zu der Gesamtleistung ergab sich eine Erhöhung von 58,6 % auf 62,1 %.

Das Betriebsergebnis liegt mit 660 TEUR um 182 TEUR unter dem Vorjahreswert. Das Finanzergebnis liegt mit 65 TEUR (Vorjahr 120 TEUR) deutlich unter dem Vorjahreswert.

Aufgrund der Finanzkrise konnten trotz erhöhter Liquidität die Zinserträge aus dem Jahr 2008 im Jahr 2009 nicht erzielt werden.

Dem steht jedoch ein um 416 TEUR verbessertes außergewöhnliches Ergebnis von - 410 TEUR gegenüber, was insbesondere durch Auflösungen bzw. Zuführungen von Rückstellungen beeinflusst ist.

Der Jahresüberschuss in Höhe von 315 TEUR liegt um 179 TEUR über dem Vorjahreswert.

3. Finanzlage

Die Finanzierung der GfB erfolgt im Wesentlichen aus dem laufenden Umsatz und dem Eigenkapital. Die Aufnahme von Bankdarlehen war nicht erforderlich. Es bestehen langfristige Rückstellungen in Höhe von 1.300 TEUR; das entspricht 12,7 % der Bilanzsumme.

Im Geschäftsjahr sank der Cash-flow aus laufender Geschäftstätigkeit auf 825 TEUR (Vorjahr 1.369 TEUR). Die Reduzierung resultiert im Wesentlichen aus der Erhöhung der kurzfristigen Rückstellungen (+453 TEUR).

Die liquiden Mittel der GfB stiegen zum Stichtag 31. Dezember 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 547 TEUR.

Die GfB war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen termingerecht nachzukommen.

4. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der GfB erhöhte sich zum 31. Dezember 2009 mit 10.213 TEUR (Vorjahr 9.510 TEUR) um 7,4 % gegenüber dem Vorjahreswert. Das Anlagevermögen liegt mit 2.482 TEUR (Vorjahr 2.463 TEUR) unwesentlich über dem Vorjahreswert.

Das Umlaufvermögen (einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten) erhöhte sich im Berichtszeitraum insbesondere aufgrund der gestiegenen Liquidität auf 7.731 TEUR (Vorjahr 7.047 TEUR).

Die Anlageinvestitionen lagen bei 301 TEUR und betreffen im Wesentlichen Ersatzinvestitionen.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr um rd. 14,5 %. Die Eigenkapitalquote stieg von 22,9 % auf 24,4 %.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts stellt sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als weiterhin geordnet dar. Liquiditätsprobleme gibt es nicht.

5. Risikobericht

Risikomanagement

Die GfB verfügt über standardisierte Berichts- und Informationssysteme, die der Geschäftsleitung insbesondere die finanziellen Risiken darstellt, um kurzfristige, geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Risikomanagement-System entspricht den Anforderungen der Gesellschaft und wird als ausreichend angesehen.

Auftragsrisiken

Besondere Risiken für die Zukunft sind:

Wie bereits im Lagebericht 2008 erwähnt, ist die Zukunft der ARGE durch die Nichtentscheidung in der Bundespolitik ungeklärt. Eine finale Klärung muss bis zum 31.12.2010 herbeigeführt sein. Vor diesem Hintergrund bleibt für die Gesellschaft derzeit das Risiko, nicht zu wissen, wer zukünftig die derzeitigen Leistungen der ARGE erbringt.

Die angespannte finanzielle Situation der Stadt Duisburg könnte dazu führen, dass vermehrt sog. „Freiwillige Leistungen“ der Einsparung unterliegen, was sich insbesondere auf die Abteilung Ausbildung/Qualifizierung negativ auswirken könnte.

Die Tarifentwicklung im öffentlichen Bereich führt dazu, dass die Gesellschaft Ausschreibungen verliert, da die Personalkosten im Vergleich zum Wettbewerb höher sind.

Personalrisiken

Die Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH (GfB) beschäftigt zum Stichtag 31. Dezember 2009 insgesamt 300 (Stamm-)Mitarbeiter, davon 171 Frauen und 129 Männer bei 16 schwerbehinderten oder gleichgestellten Mitarbeitern. Der gesetzlich vorgeschriebene Mindestanteil von 5 % der Gesamtbelegschaft wurde damit, bei einer Schwerbehindertenquote von 5,66 %, überschritten.

Auch im Jahr 2009 konnte die GfB zahlreichen jungen Menschen eine berufliche Ausbildung ermöglichen, indem 103 Auszubildende im August und September 2009 ihre Ausbildung neu begannen und sich damit insgesamt 185 Auszubildende über alle Lehrjahre zum Ende 2009 in der Ausbildung befanden. Zu den 103 neu eingestellten Auszubildenden gehören 28 im Bereich Gastronomie und Hauswirtschaft, 49 Auszubildende im gewerblich-technischen Bereich sowie 26 Auszubildende in kaufmännischen und sonstigen Bereichen. 2009 haben 58 zur Prüfung angemeldete Azubis diese erfolgreich bestanden und mit der absolvierten Ausbildung eine Qualifizierung für ihr künftiges Berufsleben erhalten.

Um die Mitarbeiter/innen der GfB zukunftsorientiert für alle Herausforderungen durch unternehmerische Veränderungen vorzubereiten und zu unterstützen, fanden auch im Berichtsjahr 2009 umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen statt. Durchgeführt wurden hierbei Fachseminare zu berufsgruppenspezifischen oder gesetzlich geforderten Einzelthemen. Die veränderten gesetzlichen Anforderungen der Fördergeber und die daraus resultierenden veränderten Qualifikationen und Anforderungen der Mitarbeiter sind Hauptindikatoren für umfangreiche und notwendige Qualifizierungen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren 92 Mitarbeiter in Teilzeit sowie 169 Mitarbeiter zeitlich befristet beschäftigt. Die Notwendigkeit der Befristung resultiert aus den nicht un-

ternehmensseitig beeinflussbaren Anfangsterminen von Anschlussprojekten. Damit einher gehen die Risiken der Mitarbeiterfluktuation sowie der Nichtverlängerung befristeter Arbeitsverhältnisse. Diese Risiken werden mit entsprechenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bzw. der Umsetzung auf andere Projekte minimiert.

IT-Risiken

Die Steuerung und Organisation der Gesellschaft ist maßgeblich von unseren IT-Systemen abhängig. Die ständige Aufrechterhaltung und Optimierung der IT-Systeme erfolgt durch qualifizierte interne und externe Experten. Unberechtigtem Datenzugriff und Datenmissbrauch wird durch Einsatz entsprechender aktueller Virensoftware, Firewalls und adäquaten Zugriffskonzepten vorgebeugt. Darüber hinaus wird täglich ein Backup von sämtlichen Datenbeständen erstellt. Die Wahrscheinlichkeit einer Gefährdung der Sicherheit der Datenbestände und Informationssysteme der GfB ist daher als sehr gering einzuschätzen.

Liquiditätsrisiken

Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Die Risikobewertung erfolgt auf Grundlage täglicher Liquiditätsfeststellungen.

Sonstige Risiken

Neben den beschriebenen Risiken bestehen weitere nur schwer abschätzbare Einflüsse durch Feuer, schwere Unfälle und Naturkatastrophen, die die weitere Entwicklung der Gesellschaft beeinträchtigen könnten.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Nach den uns heute bekannten Informationen, insbesondere unter den o.a. Auftragsrisiken, sind diese Risiken zu verfolgen. Nach derzeitiger Auffassung handelt es sich hierbei jedoch nicht um existenzgefährdende Risiken.

6. Nachtragsbericht

Das vom Finanzvolumen her umfänglichste Geschäftsfeld der Arbeitsgelegenheiten in der Mehraufwandsvariante ist mit einer Rahmenvereinbarung bis zum 31. März 2011 mit der ARGE Duisburg vertraglich vereinbart. Die Anzahl der einzurichtenden Stellen und die Höhe der Trägerpauschale werden vierteljährlich neu verhandelt.

Ab dem 1. April 2010 hat die Gesellschaft eine außerplanmäßige Stellenreduzierung in Höhe von 423 Teilnehmer-Plätzen zu verzeichnen. Zwar war aufgrund der bevorstehenden Neuregelung des Vollzugs der Grundsicherung für Arbeitssuchende zum 01.01.2011 nicht mit einer wie bisher zwölfmonatigen Vertragsdauer zu rechnen, dass aber die Vertragsdauer nicht bis zum 31.12.2010 vereinbart werden konnte, deutet auf eine weitere Reduzierung ab dem 01.07.2010 hin.

Vor diesem Hintergrund ist mit gezieltem Risikomanagement auf mögliche Veränderungen zu reagieren. Die Aktivitäten zur höchstmöglichen Besetzungsquote sind weiter zu intensivieren und in ständigem Kontakt mit der ARGE abzugleichen. Als Reaktion auf mögliche Abweichungen ist eine adäquate, flexible Personalressource unabdingbar.

7. Prognosebericht

Die außerbetriebliche Ausbildung, gefördert und finanziert von der Agentur für Arbeit, der ARGE und dem MAGS (3. Weg), ist ein zentrales Geschäft der GfB. Die wirtschaftliche Lage wird es für die Jugendlichen künftig noch schwerer machen, in den Arbeitsmarkt einzumünden. Die Tendenz der derzeitigen Ausschreibungen geht allerdings in Richtung kooperative Ausbildung, das heißt, Jugendliche werden direkt durch die GfB in Betriebe vermittelt und ausschließlich in Ausbildungsbetrieben betreut.

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung von Menschen in Kurzarbeit ist aufgrund der Rezession von großer Bedeutung. In den vergangenen Wochen hat die GfB die Zertifizierung verschiedener kaufmännischer und technisch-gewerblicher Bildungsangebote erarbeitet und beantragt. Diese Maßnahmen bedürfen einer künftigen Marketingstrategie.

Das seit November 2008 neue Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Jugendliche (ARQUA) unter Einbeziehung der Arbeitsgelegenheiten ist als Kooperationsprojekt der Mitglieder des VBD etabliert und bis Mitte Mai 2010 bewilligt.

Kooperation in Form von Dienstleistungsverträgen mit städtischen Einrichtungen und Betrieben unter Berücksichtigung der förderrechtlichen Voraussetzungen sind für die GfB zukünftig eine entwicklungsfähige Alternative.“

Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH (wfbm)

Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH

Schifferstr. 200
47059 Duisburg

Telefon 0203 / 3485970
Telefax 0203 / 34859713
www.wfbm-duisburg.de



Geschäftsführung: Frau Roselyne Rogg

Aufsichtsrat:

städtische Vertreter: Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Herr Oliver Hallscheidt bis Nov. 2009
Bürgermeisterin Doris Janicki bis Nov. 2009
Ratsfrau Sylvia Pohle bis Nov. 2009

Ratsfrau Maria Brigitte Parlo
Ratsherr Borislav Schön ab Nov. 2009
Ratsherr Rainer Schütten ab Nov. 2009
Ratsherr Udo Vohl ab Nov. 2009

nichtstädtische Vertreter: Herr Bernd Steingräber (stellv. Vorsitzender) ab Nov. 2009
Frau Dagmar Frochte
Herr Uwe Käbe ab Nov. 2009
Herr Manfred Lücke

Jahr der Gründung: 1973

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	50.000 DM (25.565 Euro)	
<u>Davon</u>		
Stadt Duisburg	25.000 DM (12.782 Euro)	50 %
Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.“	12.500 DM (6.391 Euro)	25 %
Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Duisburg e. V.	12.500 DM (6.391 Euro)	25 %

Beteiligungen der Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	davon Anteil
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	30.000 Euro	25 %

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft strebt eine wirksame Eingliederung geistig, körperlich und psychisch behinderter Menschen in das Arbeits- und Gesellschaftsleben an.

Alle Maßnahmen der Gesellschaft richten sich darauf, Ziele des Sozialgesetzbuches IX in Verbindung mit der Werkstättenmitwirkungsverordnung, der Sozialgesetzbücher III, VI und VII und des Bundessozialhilfegesetzes zu verwirklichen.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft führt in vier Betriebsstellen in den Bereichen Metall- und Holzverarbeitung, Elektromontagen, Garten- und Landschaftspflege sowie Verpackungs- und Montagearbeiten überwiegend Aufträge für private Unternehmen aus.

Im Februar 2007 wurde das Café / Restaurant „Der kleine Prinz“ in der Duisburger Innenstadt eröffnet. Im November 2009 wurde die Ladengalerie ARS VIVENDI in der Duisburger Innenstadt eröffnet.

Zur Wahrnehmung dieser Arbeiten sind nach fachbezogenen, leistungsbezogenen und ärztlichen Kriterien Gruppen gebildet worden, die von insgesamt 103 Ausbilder/Innen geleitet wurden.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	9	8	8
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR (Stammpersonal)	9	10	9
- Personalaufwandsquote in % (Stammpersonal)	35	35	37
- Materialaufwandsquote in %	2	2	2
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	1.346	1.194	1.619
Anlagendeckung in %	114	129	146
Eigenkapitalquote in %	58	63	66
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	708	395	320
durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal	113	119	124
▪ Auszubildende	0	0	0
▪ behinderte Beschäftigte	816	855	886

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Bilanz

	2007	2008	2009*
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	9.765	9.429	9.072
Umlaufvermögen	9.006	9.662	10.827
Rechnungsabgrenzungsposten	273	238	207
Bilanzsumme	19.044	19.330	20.105
Passiva			
Eigenkapital	11.133	12.128	13.202
Gezeichnetes Kapital	26	26	26
Kapitalrücklage	4.152	4.474	4.613
Gewinnrücklage	5.580	5.653	5.930
Zweckgebundene Rücklage	1.370	1.970	2.620
Bilanzergebnis	5	5	13
Sonderposten für Investitionszuschüsse	2.720	2.596	2.472
Rückstellungen	1.066	719	713
Verbindlichkeiten	3.576	3.338	3.171
Rechnungsabgrenzungsposten	549	548	547
Bilanzsumme	19.044	19.330	20.105

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009*
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	989	1.147	1.099
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	15.094	15.907	16.811
Summe der betrieblichen Erträge	16.083	17.054	17.910
Materialaufwand	228	288	286
Personalaufwand	5.301	5.571	6.193
Abschreibungen	684	668	676
sonstige betriebliche Aufwendungen	9.061	9.731	9.820
Summe der betrieblichen Aufwendungen	15.274	16.258	16.975
Betriebliches Ergebnis	809	796	935
Finanzergebnis	186	201	141
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	996	997	1.076
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	1	1	2
Jahresüberschuss	995	996	1.074
Bilanzvortrag zum 1.1.	8	5	5
Einstellung in Rücklagen	-998	-995	-1.066
Bilanzgewinn	5	5	13

* Bei Redaktionsschluss des Beteiligungsberichtes 2009 war der Jahresabschluss von der Gesellschafterversammlung der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH noch nicht festgestellt worden. Nach der Feststellung - voraussichtlich im vierten Quartal 2010 - wird der aktualisierte und vollständige Teilbericht der ins Netz gestellten Version des Beteiligungsberichtes 2009 www.duisburg.de (Rathaus, Politik, Bürgerservice | Städtische Gesellschaften | Beteiligungsbericht) als Nachtrag hinzugefügt.

START Zeitarbeit NRW GmbH (START)

START Zeitarbeit NRW GmbH

Schifferstraße 166
47059 DuisburgTelefon 0203 / 29519-0
Telefax 0203 / 29519-16
www.start-nrw.de**Geschäftsführung:**Herr Wilhelm Oberste-Beulmann (Vorsitzender)
Herr Dr. Ulrich Jansen
Herr Michael Jeske**Aufsichtsrat:**

Der Aufsichtsrat besteht aus 9 Mitgliedern. Städtische Mitglieder sind nicht vertreten.

Jahr der Gründung:

1995

Beteiligungsverhältnisse

Gezeichnetes Kapital	76.140 Euro	
<u>davon</u>		
Stadt Duisburg	4.980 Euro	6,54%
Land Nordrhein-Westfalen	18.300 Euro	24,03%
Kreis Wesel (treuhänderisch für alle Kreise des Landes NRW)	4.980 Euro	6,54%
VTG Vermögensverwaltung- und Treuhandgesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Düsseldorf	4.980 Euro	6,54%
Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW e.V.	6.000 Euro	7,88%
Nordrhein-Westfälischer Handwerkstag (NWHT) e.V.	6.000 Euro	7,88%
Arbeitgeberverband Stahl e.V., Düsseldorf	6.000 Euro	7,88%
START Zeitarbeit NRW GmbH, Duisburg (eigene Anteile)	4.980 Euro	6,54%
Evangelische Kirche im Rheinland	4.980 Euro	6,54%

Nordrhein-Westfälischer Städte- und Gemeindebund (vertreten durch die Stadt Troisdorf)	4.980 Euro	6,54%
Deutscher Städtetag (vertreten durch die Stadt Düsseldorf)	4.980 Euro	6,54%
Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes NRW	4.980 Euro	6,54%

Beteiligungen der Gesellschaft

Keine

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gegenstand und Ziel des Unternehmens ist die dauerhafte Wiedereingliederung Arbeitsloser in das Erwerbsleben, wobei der Anteil schwervermittelbarer Arbeitsloser überwiegen muss.

Zur Erreichung dieses Ziels verfolgt die Gesellschaft die nachstehenden Aufgaben:

- Begründung von Arbeitsverhältnissen zum Zwecke der unmittelbaren Integration schwer vermittelbarer Arbeitnehmer bei Dritten durch Arbeitnehmerüberlassung
- Zielgruppenspezifische Qualifizierung in verleihefreien Zeiten
- Betreuung und Stabilisierung der Arbeitnehmer, um ihre Fähigkeit zur Integration in betriebliche Arbeitsstrukturen zu fördern
- Initiativen zur Bildung von Arbeitskräftepools
- Beratung von Betrieben in Fragen der Arbeitnehmerüberlassung
- Kooperation mit den Sozialpartnern sowie den Arbeitsagenturen, Arbeitsgemeinschaften und Jobcentern, Beschäftigungsprojekten, Regionalkonferenzen u.a.

Die Gesellschaft arbeitet nicht gewinnorientiert. Soweit Überschüsse aus dem Verleihgeschäft erzielt werden, sind diese nach Abzug gesetzlich vorgeschriebener Rücklagen zur Erfüllung der vorgenannten Aufgaben und vorrangig zur Qualifizierung ihrer Arbeitnehmer zu verwenden.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Gesellschaft beschränkt sich mit ihren Aktivitäten auf das Gebiet von Nordrhein-Westfalen. Neben der Hauptverwaltung in Duisburg ist sie mit 27 Niederlassungen und 4 Vertriebsstützpunkten vertreten.

Personal

	2007	2008	2009
interne Mitarbeiter	182	208	188
davon Auszubildende	14	20	20
	2007	2008	2009
Zeitarbeitnehmer			
▪ Neueinstellungen	2.611	2.068	1.161
davon Zielgruppen	1.819	1.376	675
▪ Übernahmen	1.296	1.117	450
▪ Endbestand	2.874	2.489	1.945
davon Auszubildende	187	346	356
Produktivstunden	4.075.303	3.768.442	2.013.151
Qualifizierungsmaßnahmen	1.689	1.454	2.761
Qualifizierungsstunden	30.233	97.757	225.105

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine. Eine Nachschusspflicht der Gesellschafter besteht nicht.

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	989	1.086	1.394
Umlaufvermögen	39.514	39.639	25.130
Rechnungsabgrenzungsposten	1	45	125
Bilanzsumme	40.504	40.770	26.650
Passiva			
Eigenkapital	22.848	25.944	16.530
Gezeichnetes Kapital	76	76	76
Kapitalrücklage	393	393	393
Gewinnrücklage	5	5	5
Gewinnvortrag	16.945	22.373	25.469
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	5.429	3.096	-9.414
Rückstellungen	9.274	7.682	5.287
Verbindlichkeiten	8.377	7.144	4.833
Rechnungsabgrenzungsposten	5	0	
Bilanzsumme	40.504	40.770	26.650

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	98.789	94.406	48.979
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	985	1.731	6.095
Summe der betrieblichen Erträge	99.774	96.137	55.074
Materialaufwand	0	0	0
Personalaufwand	85.629	86.304	59.234
Abschreibungen	765	720	628
sonstige betriebliche Aufwendungen	4.927	5.474	4.840
Abschreibungen auf Wertpapiere	0	181	34
Summe der betriebliche Aufwendungen	91.321	92.679	64.736
Betriebliches Ergebnis	8.453	3.458	-9.662
Finanzergebnis	828	1.160	262
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.281	4.618	-9.400
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.835	1.427	37
sonstige Steuern	17	96	-24
Jahresüberschuss	5.429	3.096	-9.414

DuisburgSport

DuisburgSport

Margaretenstraße 11
47055 Duisburg

Telefon 0203 / 283-58100
Telefax 0203 / 283-58109
www.duisburgsport.de



Betriebsleitung:

Herr Heinz-Gerd Janßen (Betriebsleiter) bis 31.03.2010
Herr Jürgen Dietz (Betriebsleiter) ab 01.04.2010

Betriebsausschuss:

bis 15.11.2009

Ratsherr Rainer Enzweiler (Vorsitzender)
Ratsherr Werner von Häfen (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Willy Bernarding
Herr Uwe Busch
Ratsherr Jürgen Edel
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Frank Heidenreich
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck
Herr Franz Hering
Herr Rudolf Junk
Ratsherr Thomas Kempken
Ratsherr Dieter Kleinbongardt
Ratsherr Herbert Mettler
Ratsherr Klaus Mönicks
Ratsherr Theodor Peters
Herr Benno Schönleber
Herr Ralf Schult
Ratsherr Jürgen te Paß
Frau Susann Berit Ulbricht

beratende Mitglieder:

Herr Haluk Aksu
Herr Jürgen Altmann
Herr Veli Aydin
Herr Murat Cerrah
Herr Jürgen Feuchtner
Herr Josef Jostmeier
Herr Peter Kmiecik-Stolzenbach
Herr Ilker Koc
Herr Abdullah Küçük

ab 16.11.2009

Ratsherr Herbert Mettler (Vorsitzender)
Ratsherr Rainer Enzweiler (stellv. Vorsitzender)
Frau Dr. Birgit Beisheim
Ratsherr Jürgen C. Brandt
Herr Uwe Busch
Herr Michael Dubielczyk

Ratsherr Jürgen Edel
 Ratsfrau Ilonka Frese
 Ratsherr Peter Griebeling
 Herr Franz Hering
 Herr Rudolf Junk
 Ratsherr Thomas Kempken
 Ratsherr Dieter Kleinbongardt
 Herr Heinrich Klose
 Herr Abdullah Küçük
 Ratsherr Klaus Mönnicks
 Ratsherr Theodor Peters
 Herr Uwe Schubert
 Ratsherr Manfred Slykers
 Frau Susann Berit Ulbricht
 Ratsherr Werner von Häfen

beratende Mitglieder:

Herr Haluk Aksu
 Herr Jürgen Altmann
 Herr Murat Cerrah
 Herr Detlef Frese
 Herr Dirk Görtz
 Ratsherr Knut Happel
 Herr Marcel Pinto Abrantes
 Herr Ralf Schult
 Herr Ismail Seyhan

Rechtsform

Zum 01.01.2007 ist DuisburgSport als organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit gegründet worden und wird nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Jahr der Gründung: 2007

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Zweck und Aufgabe von „DuisburgSport“ einschließlich etwaiger Hilfs- und Nebeneinrichtungen ist der Bau, die Unterhaltung, der Betrieb und die bedarfsorientierte Bereitstellung von Sportstätten und Bädern und alle den Betriebszweck fördernden Geschäfte im Rahmen einer wirtschaftlichen Betriebsführung. Die Ziele der Stadt Duisburg zur Förderung des Sportes und des Schulsportes sind zu beachten.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

	2007	2008	2009
Besucher städtischer Bäder (Anzahl)	817.179	830.551	773.190
eigene Sportstätten (Anzahl)	21	21	21
verpachtete Sportstätten (Anzahl)	82	82	82

Zahl der Arbeitnehmer

	2007	2008	2009
Zahl der Arbeitnehmer (incl. BZÄ)	165	163	160
Stammpersonal	161	161	160
Auszubildende	4	2	0

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Für die Bereiche Bäder und Sportstätten leistet die Stadt Duisburg jährlich Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 15.618 TEUR.

Bilanz	Eröffnungs-	31.12.2007	31.12.2008*
	bilanz zum		
	01.01.2007	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	53.155	64.061	
Umlaufvermögen	6.830	7.981	
Rechnungsabgrenzungsposten	2	63	
Bilanzsumme	59.987	72.105	
Passiva			
Eigenkapital	24.159	24.358	
Gezeichnetes Kapital	10.000	10.000	
Kapitalrücklage	14.159	14.159	
Bilanzgewinn	0	199	
Sonderposten für Investitionszuschüsse	4.742	13.998	
Rückstellungen	4.774	5.835	
Verbindlichkeiten	26.312	27.911	
Rechnungsabgrenzungsposten	0	3	
Bilanzsumme	59.987	72.105	

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008*	2009*
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	18.896	19.664	20.283
davon Betriebskostenzuschüsse	15.618	15.618	15.618
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	3.176	0	0
Summe der betrieblichen Erträge	22.072	19.664	20.283
Materialaufwand	10.912	10.933	10.786
Personalaufwand	6.529	5.091	4.946
Abschreibungen	1.420	1.898	2.166
sonstige betriebliche Aufwendungen	1.857	1.706	2.325
Summe der betrieblichen Aufwendungen	20.718	19.628	20.223
Betriebliches Ergebnis	1.354	36	60
Finanzergebnis	-1.089	-1.372	-1.290
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	265	-1.336	-1.230
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0
sonstige Steuern	67	73	73
Jahresergebnis	199	-1.408	-1.302
Bilanzvortrag zum 1.1.	0	199	-1.209
Bilanzgewinn/-verlust	199	-1.209	-2.511

* Bei Redaktionsschluss des Beteiligungsberichtes 2009 lagen die geprüften und testierten Jahresabschlüsse 2008 und 2009 von DuisburgSport noch nicht vor. Nach Erteilen der Testate - voraussichtlich im ersten Quartal 2011 - wird der aktualisierte und vollständige Teilbericht der ins Netz gestellten Version des Beteiligungsberichtes 2009 www.duisburg.de (Rathaus, Politik, Bürgerservice | Städtische Gesellschaften | Beteiligungsbericht) als Nachtrag hinzugefügt.

Die GuV-Daten für die Jahre 2008 und 2009 sind den Hochrechnungen der jeweiligen IV. Quartalsberichte entnommen worden.

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-800090

Verbandsvorsteher:

Herr Stadtkämmerer Dr. Peter Langner
(Duisburg)

Stellv. Verbandsvorsteher

Herr Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt bis 01.12.2009
(Kamp-Lintfort)

Herr Dr. Christoph Müllmann ab 01.12.2009

Verbandsversammlung:

Vertreter der Stadt Duisburg

Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)

Ratsherr Willy Bernarding bis 16.11.2009

Ratsfrau Brigitte Diesterhöft

Ratsherr Herbert Eickmanns bis 16.11.2009

Ratsherr Rainer Enzweiler bis 16.11.2009

Ratsherr Alois Fischer bis 16.11.2009

Ratsfrau Ingrid Fitzek bis 16.11.2009

Ratsherr Peter Griebeling bis 16.11.2009

Ratsherr Peter Ibe bis 16.11.2009

Ratsfrau Doris Janicki

Ratsherr Dr. Jürgen Kämpgen bis 16.11.2009

Ratsherr Dieter Kleinbongardt

Bürgermeister Benno Lensdorf

Ratsherr Herbert Mettler

Ratsherr Bernhard Multer bis 16.11.2009

Bürgermeister Manfred Osenger bis 16.11.2009

Ratsherr Karl-Wilhelm Overdick

Ratsfrau Elke Patz

Ratsfrau Ellen Pflug

Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch bis 16.11.2009

Ratsherr Friedrich Prüßmann

Ratsfrau Dagmar Sall-May bis 16.11.2009

Ratsherr Udo Steinke bis 16.11.2009

Ratsfrau Petra Vogt

Ratsherr Udo Vohl bis 16.11.2009

Ratsfrau Sigrid Volk-Cuypers

Ratsherr Werner von Häfen bis 16.11.2009

Ratsherr Walter Becks ab 16.11.2009
 Ratsherr Wilhelm Bies ab 16.11.2009
 Ratsherr Jürgen C. Brandt ab 16.11.2009
 Ratsherr Hermann Dierkes ab 16.11.2009
 Ratsherr Jürgen Edel ab 16.11.2009
 Ratsherr Peter Keime ab 16.11.2009
 Ratsfrau Elif Keklik ab 16.11.2009
 Ratsherr Elmar Klein ab 16.11.2009
 Ratsherr Stephan Krebs ab 16.11.2009
 Ratsfrau Claudia Leiß ab 16.11.2009
 Ratsherr Klaus Mönnicks ab 16.11.2009
 Ratsherr Theodor Nüse ab 16.11.2009
 Ratsherr Manfred Slykers ab 16.11.2009
 Ratsfrau Angelika Wagner ab 16.11.2009
 Ratsfrau Yulia Zaslavskiy ab 16.11.2009

Vertreter der Stadt Kamp-Lintfort Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt
 (stellv. Vorsitzender)
 Ratsherr Eberhard Kleiner bis 03.11.2009
 Ratsherr Wolfgang Roth

Ratsherr Matthias Gütges ab 03.11..2009

Die Verbandsversammlung besteht aus 30 Vertretern der Verbandsmitglieder. Davon entsenden die Verbandsmitglieder

Stadt Duisburg	27 Vertreter
Stadt Kamp-Lintfort	3 Vertreter

Die Oberbürgermeisterin/der Oberbürgermeister der Stadt Duisburg sowie die Bürgermeisterin/der Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort oder ein von ihnen vorgeschlagener Beamter oder Angestellter des jeweiligen Verbandsmitgliedes gehören gem. § 15 Abs. 2 GkG zu den Vertretern in der Verbandsversammlung. Die übrigen Mitglieder der Verbandsversammlung werden von den Vertretungen der Verbandsmitglieder für die Dauer ihrer Wahlzeit aus ihrer Mitte bestellt. In gleicher Weise ist für jedes Mitglied der Verbandsversammlung ein Stellvertreter zu bestellen, der bei Verhinderung des Mitgliedes dessen Aufgaben wahrnimmt.

Jahr der Gründung: 2003

Zweck

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort fördert das Sparkassenwesen im Gebiet seiner Mitglieder. Die zu diesem Zweck von ihm betriebene Sparkasse führt den Namen „Sparkasse Duisburg“.

Der Verband ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Sparkasse Duisburg

Sparkasse Duisburg

Königstraße 23 - 25
47051 Duisburg

Telefon 0203 / 2815-0
Telefax 0203 / 2815-800090
www.sparkasse-duisburg.de



Vorstand:

Herr Sparkassendirektor Hans-Werner Tomalak
(Vorsitzender des Vorstandes)
Herr Sparkassendirektor Dr. Joachim Kurt Bonn ab
01.09.2009, (stellv. Vorsitzender des Vorstandes ab 01.04.2010)
Herr Sparkassendirektor Uwe Haddenhorst
Herr Sparkassendirektor Claus-Robert Witte

Verwaltungsrat:

Vertreter der Stadt Duisburg

Herr Oberbürgermeister Adolf Sauerland (Vorsitzender)
Ratsherr Willy Bernarding bis 09.12.2009
Ratsherr Rainer Enzweiler
Ratsherr Peter Ibe bis 09.12.2009
Ratsfrau Doris Janicki
Herr Thomas Mahlberg
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Ellen Pflug
Ratsherr Dr. Hartmut Pietsch bis 09.12.2009
Ratsherr Udo Steinke

Ratsfrau Brigitte Diesterhöft ab 09.12.2009
Ratsherr Stephan Krebs ab 09.12.2009
Ratsherr Herbert Mettler (2. stellv. Vorsitzender) ab
09.12.2009

Vertreter der Stadt Kamp-Lintfort

Ratsherr Wolfgang Roth (1. stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Matthias Gütges
Ratsherr Wilfried Klein bis 09.12.2009
Ratsherr Jürgen Preuß bis 09.12.2009

Dienstkräfte der Sparkasse:

Herr Volker Böllert
Herr Gerhard Elischewski
Herr Dietmar Freund
Herr Frank Gappa
Herr Dietmar Johannes
Frau Petra Smeets
Herr Rainer Ullrich bis 09.12.2009

beratende Teilnahme: Herr Bürgermeister Dr. Christoph Landscheidt
(Stadt Kamp-Lintfort)

Jahr der Gründung: 1844

Beteiligungsverhältnisse:

Der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort ist Träger der Sparkasse Duisburg.

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 2 des Sparkassengesetzes Nordrhein-Westfalen (SpKG) haben Sparkassen die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern die finanzielle Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung. Sie versorgen im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Sparkassen tragen zur Finanzierung der Schuldnerberatung in Verbraucher- oder Schuldnerberatungsstellen bei.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Die Sparkasse Duisburg ist das größte in Duisburg und Kamp-Lintfort ansässige Kreditinstitut. Sie ist aktuell mit 45 Geschäftsstellen und 19 SB-Geschäftsstellen im Markt vertreten und bietet ihren Kunden persönlichen Service und Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten.

Das Leistungsangebot für Finanzgeschäfte des gehobenen Bedarfs wird zusätzlich in 11 Beratungszentren offeriert. Dort erfahren Kunden eine intensive Betreuung durch fachlich besonders qualifizierte Berater. Gleiches gilt für das Baufinanzierungsgeschäft in den 4 S-Immobilien-Centern. Für Finanzgeschäfte mit umfassendem Beratungsbedarf (z. B. Generationenmanagement, Stiftungen und Testamentsvollstreckungen) stehen den Kunden die speziell geschulten Berater des Private Banking zur Verfügung.

Alle kundenorientierten Vertriebseinheiten werden durch den S-Finanzservice im Bereich Versicherungen und Bausparen unterstützt. Darüber hinaus bietet der Mobile Beratungsservice die Möglichkeit für zeitlich flexible und räumlich ungebundene Beratungen.

Die Sparkasse Duisburg ist traditionell in ihrem Wirken auch auf die ortsansässigen mittelständischen Betriebe und Unternehmen ausgerichtet. Sie engagiert sich in diesem Marktsegment sehr stark durch Beratung, Begleitung und Betreuung. Hierfür wurde eigens eine spezielle Firmenkundenbetreuung aufgebaut.

Als Finanzpartner ihrer privaten Kunden und der kommunalen Wirtschaft ist die soziale Verantwortung der Sparkasse Duisburg ein wichtiger Bereich ihres Selbstverständnisses. Sie fühlt sich den Regionen Duisburg und Kamp-Lintfort eng verbunden und deren Menschen verpflichtet. So geht das Engagement der Sparkasse Duisburg über die normale Angebotspalette eines Allfinanzinstituts hinaus. Das zeigt sich u. a. in der Förderung von regionalen Projekten, der Unterstützung von Vereinen, den umfangreichen Sponsoringmaßnahmen und dem vielfältigen Engagement auf sozialer und kultureller Ebene.

Die Sparkasse Duisburg richtet sich weiterhin sukzessive auf die Erfordernisse des Marktes und an den Anforderungen der Zukunft aus - das in personeller, technologischer, betriebswirtschaftlicher und unternehmenssichernder Hinsicht. Dabei bleiben Kundennähe und -service die wichtigsten Pfeiler in ihrer Geschäftspolitik.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen	2007	2008	2009
Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität in %	2	2	2
- Personalaufwandsquote in %	25	28	32
- Materialaufwandsquote in %	14	12	14
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR	66.062	49.739	27.198
Anlagendeckung in %	492	477	643
Eigenkapitalquote in %	5	5	6
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR	6.774	5.882	5.404
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer			
▪ Stammpersonal (einschl. TZ-Beschäftigte)	1.372	1.339	1.293
▪ Auszubildende	78	83	88

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Keine

Der Sparkassenzweckverband beschließt auf Vorschlag des Verwaltungsrates über die Verwendung der jährlich erwirtschafteten Überschüsse.

Bilanz

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	59.580	62.443	47.269
Umlaufvermögen	5.555.406	5.504.657	5.441.508
Rechnungsabgrenzungsposten	2.560	1.482	841
Bilanzsumme	5.617.546	5.568.582	5.489.618
Passiva			
Eigenkapital	292.844	297.945	304.107
Gewinnrücklage	287.392	292.844	297.945
Bilanzergebnis	5.452	5.101	6.162
Rückstellungen	97.312	92.404	85.319
Verbindlichkeiten und RAP	5.227.390	5.178.233	5.100.193
Bilanzsumme	5.617.546	5.568.582	5.489.618

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	0	0	0
Bestandsveränderungen	0	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0
sonstige betriebliche Erträge	296.977	269.741	236.782
Summe der betrieblichen Erträge	296.977	269.741	236.782
Materialaufwand	42.645	33.378	32.817
Personalaufwand	74.378	76.613	75.608
Abschreibungen	57.345	49.546	28.122
sonstige betriebliche Aufwendungen	144.628	142.731	107.252
Summe der betrieblichen Aufwendungen	318.996	302.269	243.799
Finanzergebnis	31.991	44.003	33.480
Ergebnis der gewöhnlichen			
Geschäftstätigkeit	9.972	11.475	26.463
Steuern vom Einkommen und Ertrag	3.996	6.226	20.500
sonstige Steuern	524	149	-200*
Jahresergebnis	5.452	5.101	6.162

* Steuererstattung in 2009

Lagebericht der Sparkasse Duisburg zum Jahresabschluss 2009

„A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

1.1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach dem starken Konjunkturinbruch im Winter 2008/2009 haben sich die Weltwirtschaft und die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf stabilisiert.

Der Rückgang des realen **Bruttoinlandsprodukts** (BIP) in 2009 um 5,0 % bedeutete den schärfsten gesamtwirtschaftlichen Einbruch seit dem Zweiten Weltkrieg. Im Vorjahr konnte noch ein reales Wachstum von 1,3 % erreicht werden.

Hauptursache für diese Entwicklung waren die negativen Wachstumsbeiträge des Außenhandels und der Ausrüstungsinvestitionen.

Die deutschen Ausfuhren lagen in 2009 deutlich unter dem Wert in 2008. Der **Außenhandel** trug mit einem negativen Wachstumsbeitrag von 3,4 %-Punkten zum Rückgang des BIP bei.

Angesichts der weltweit einbrechenden Nachfrage reduzierten die Unternehmen ihre **Ausrüstungsinvestitionen**, wodurch die deutsche Gesamtwirtschaft um weitere 1,6 %-Punkte schrumpfte.

Die **Bauindustrie** blieb im Krisenjahr aufgrund der öffentlichen Baumaßnahmen im Rahmen der Konjunkturpakete relativ stabil und verzeichnete nur einen leichten Rückgang (real -0,7 %-Punkte).

Positive Wachstumsbeiträge bezogen auf das reale BIP resultieren aus den **Konsumausgaben des Staates** (+0,5 %-Punkte) und den **privaten Konsumausgaben** (+0,2 %-Punkte). Das Wachstum bei den privaten Konsumausgaben dürfte zu einem großen Teil auf die Wirkungen der so genannten Abwrackprämie (staatlicher Zuschuss bei Verschrottung eines Altautos und gleichzeitigem Erwerb eines Neuwagens) zurückzuführen sein.

Das **verfügbare Einkommen** der privaten Haushalte nahm um nominal 0,4 % zu. Die **Sparquote** blieb mit 11,2 % auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Der **Verbraucherpreisindex** stieg im Jahresdurchschnitt 2009 gegenüber dem Vorjahr nur um 0,4 %. Dies ist die niedrigste Jahressteuerungsrate seit der Deutschen Einheit. Hauptursache für diesen sehr moderaten Anstieg war ein Rückgang bei den Preisen für Mineralölprodukte und Nahrungsmittel.

Im Jahresdurchschnitt waren nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit insgesamt rd. 3,4 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um 155.000 Personen. Die jahresdurchschnittliche **Arbeitslosenquote** betrug 8,2 % (Vorjahr: 7,8 %). Angesichts des Ausmaßes der Finanz- und Wirtschaftskrise dürfte in erster Linie die intensive Nutzung der Kurzarbeit den Arbeitsmarkt stabilisiert haben.

In Betrachtung der Jahresendwerte 2009 stieg die Arbeitslosenquote in Duisburg auf 12,9 %, während die Zahl der Arbeitssuchenden in Kamp-Lintfort mit einer Quote von 7,3 % nahezu unverändert blieb. Der Anstieg der Arbeitslosenquote in Duisburg war mit 0,9 %-Punkten deutli-

cher ausgeprägt als in Nordrhein-Westfalen (+ 0,6 %-Punkte) bzw. im Bund (+ 0,4 %-Punkte). Im Ergebnis lag die Arbeitslosenquote per Dezember 2009 in Duisburg mit 12,9 % erneut deutlich über dem Landesdurchschnitt in Nordrhein-Westfalen von 8,7 %.

Auch eine weiter rückläufige Bevölkerungszahl in Duisburg verdeutlicht das vergleichsweise schwierige Geschäftsumfeld der Sparkasse Duisburg. Die Stadt verlor in 2009 erneut rd. 2.600 Bürger und hatte per Jahresende etwa 490.000 Einwohner.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Verlauf des ersten Halbjahres 2009 die **Leitzinsen** in vier Stufen weiter abgesenkt. Seit dem 13.05.2009 betragen die EZB-Zinssätze für die Einlagenfazilität, für Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Spitzenfinanzierungsfazilität 0,25 %, 1,00 % und 1,75 %.

Im Jahresendvergleich sanken die Euro-Renditen unter Banken für Laufzeiten von einem Jahr bis zu zehn Jahren weiter ab, und zwar zwischen rund 1,6 %-Punkten bei der kürzesten Laufzeit und rund 0,1 %-Punkten bei zehnjähriger Laufzeit. Im Ergebnis führte dies zu einer deutlich steileren Zinsstruktur mit einer Spanne von rd. 1,0 % bis zu rd. 3,7 % über die Laufzeitbänder.

1.2 Branchensituation

Im Zuge der internationalen Finanzmarktkrise sah sich auch das deutsche Finanzsystem einem enormen und beispiellosen Druck ausgesetzt. Dank der in Art und Umfang außergewöhnlichen fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen sowie der Anstrengungen zur Bereinigung der Bilanzen gelang es dann im Verlauf der ersten Jahreshälfte 2009, sowohl das internationale als auch das deutsche Finanzsystem zu stabilisieren.

Obwohl sich die Finanzierungsbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten in der zweiten Jahreshälfte spürbar verbessert haben, bestehen weiterhin merkliche Friktionen in zahlreichen Marktsegmenten. So haben sich auch die Verhältnisse an den Geldmärkten – erkennbar an der Intensität der Notenbankinterventionen – noch nicht wieder normalisiert.

Ungeachtet der Erholung an den Finanzmärkten erscheint das globale Finanzsystem derzeit noch zu anfällig gegenüber neuen Belastungen, um auf die außergewöhnliche staatliche Stützung verzichten zu können.

Die Entwicklung der inländischen Kreditinstitute zeigte sich im Jahr 2009 insgesamt wieder positiver. Sie profitierten zunehmend von der Aufhellung der wirtschaftlichen Aussichten. Die günstige Entwicklung auf den Finanzmärkten war ebenfalls förderlich. Insbesondere stützte die steiler gewordene Zinsstrukturkurve die Erträge aus der Fristentransformation. Die Provisionseinkünfte verbesserten sich aufgrund der hohen Emissionstätigkeit sowohl des Staates als auch des Unternehmenssektors.

Allerdings belastet die globale Finanz- und Wirtschaftskrise weiterhin die Kreditqualität deutscher Unternehmen, insbesondere jener mit einer herausgehobenen Exportorientierung, wodurch sich die Kreditrisiken deutscher Banken auch insgesamt gesehen deutlich erhöht haben.

Bei der Refinanzierung weist das deutsche Bankensystem zwar eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von den kurzfristigen Wholesale-Märkten auf. Gleichwohl können sich aus einem hohen Anteil institutioneller Investoren an der Finanzierung einzelner Banken systemische Risiken ergeben – gerade bei einem hohen Anteil an Anschlussfinanzungsbedarf. Davon dürften die deutschen Sparkassen allerdings weniger betroffen sein, da deren Geschäftsmodell im Aktiv-

und Passivbereich auf dem Geschäft mit den regional ansässigen Privat- und Firmenkunden basiert. Die Institute finanzieren sich daher nur in geringem Umfang über den Kapitalmarkt.

In der Gesamtbetrachtung war nach Einschätzung der Bundesbank eine ausreichende Risikotragfähigkeit der Finanzinstitute in Deutschland und die volle Funktionsfähigkeit der Märkte zum Ende des Jahres 2009 noch nicht wiederhergestellt.

1.3 Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Duisburg ist ein in der Rechtsform einer landesrechtlichen Anstalt öffentlichen Rechts errichtetes und dem Gemeinwohl dienendes Wirtschaftsunternehmen. Träger der Sparkasse Duisburg ist der Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort.

Wesentliche Grundlage der Geschäftstätigkeit der Sparkasse ist das Sparkassengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen. Die NRW-Sparkassen haben die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des Geschäftsgebietes und ihres Trägers zu dienen. Die Sparkassen stärken den Wettbewerb im Kreditgewerbe. Sie fördern die finanzielle Eigenvorsorge und Selbstverantwortung vornehmlich bei der Jugend, aber auch in allen sonstigen Altersgruppen und Strukturen der Bevölkerung. Sie versorgen im Kreditgeschäft vorwiegend den Mittelstand sowie die wirtschaftlich schwächeren Bevölkerungskreise. Die Geschäfte der Sparkassen sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Die Sparkasse Duisburg ist als Mitglied im Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Ergänzend haben die Mitgliedsparkassen des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die WestLB AG und die Westdeutsche ImmobilienBank AG den Reservefonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes gebildet (satzungsmäßiges Gesamtvolumen: 500 Mio. Euro) und zum Teil bereits durch Einzahlungen unterlegt. Damit ist die Erfüllung sämtlicher Kundeneinlagen, z. B. aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie verbriefter Forderungen wie auch aller sonstigen Ansprüche in voller Höhe sichergestellt.

Im Übrigen gelten gemäß Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen für bis zum 18.07.2001 bzw. bis zum 18.07.2005 eingegangene Verbindlichkeiten Übergangsvorschriften bezüglich der Fortdauer der Haftung der Träger der Sparkassen.

1.4 Geschäftsentwicklung

Auch das Jahr 2009 war in Folge der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise von schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geprägt. Unter Berücksichtigung dieser Situation ergab sich für die Sparkasse ein zufrieden stellender Geschäftsverlauf:

(Angaben in Mio. Euro)	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung
Bilanzsumme	5.568,6	5.489,6	- 79,0
Eventualverbindlichkeiten	57,2	53,9	- 3,3
Geschäftsvolumen	5.625,8	5.543,5	- 82,3
Kreditvolumen			
- Forderungen an Kunden	2.844,8	2.954,6	+ 109,8
- Treuhandkredite	0,3	0,3	-
- Eventualverbindlichkeiten	57,2	53,9	- 3,3
- unwiderrufliche Kreditzusagen	289,9	206,3	- 83,6

	3.192,2	3.215,1	+ 22,9
Liquide Mittel			
- Barreserve und Bankguthaben	1.237,1	1.058,3	- 178,8
- Wertpapiere	1.298,6	1.307,5	+ 8,9
	2.535,7	2.365,8	- 169,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden u. begebene Schuldverschreibungen	4.255,1	4.139,6	- 115,5
Verbindlichkeiten gegenüber KI	845,7	881,7	+ 36,0

Die **Bilanzsumme** und das **Geschäftsvolumen** (inklusive Eventualverbindlichkeiten) gingen um 1,42 % bzw. 1,46 % zurück (Vorjahr: - 0,9 % bzw. - 0,8 %). Dabei wurde der **Bilanzgewinn** von 5,1 Mio. Euro auf 6,2 Mio. Euro gesteigert.

Das **Kreditvolumen** (einschließlich Eventualverbindlichkeiten, unwiderruflicher Kreditzusagen und Treuhandkredite) betrug 3.215 Mio. Euro, was eine geringfügige Steigerung um 0,7 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die **Intensität des Kreditgeschäftes** – gemessen an den Bestandsveränderungen, den Darlehensrückflüssen und den Veränderungen bei den unwiderruflichen Kreditzusagen – erreichte mit 569 Mio. Euro nahezu den Vorjahreswert (576 Mio. Euro).

Bei den Ausleihungen an Firmen- und Privatkunden – ohne Berücksichtigung kommunal verbürgter Kredite – ist eine Ausweitung auf jetzt 2.560 Mio. Euro festzustellen (Vorjahr: 2.485 Mio. Euro).

Bei den **Eigenanlagen** zeigte sich die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 561 Mio. Euro nach 559 Mio. Euro im Vorjahr nahezu unverändert. Bei dem Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren ist ein geringfügiger Zuwachs um 7 Mio. Euro auf 746 Mio. Euro zu verzeichnen.

Weiterhin wurden weder die im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise geschaffenen temporären Bilanzierungshilfen genutzt, noch von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Wertpapierpositionen umzuwidmen.

Der unter **Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen** ausgewiesene Anteilsbesitz blieb mit 121 Mio. Euro nach 122 Mio. Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Einlagengeschäft	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung	
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	in %
Spareinlagen	1.750,0	1.797,1	+ 47,1	+ 2,7
Sichteinlagen	1.206,4	1.762,8	+ 556,4	+ 46,1
Befristete Einlagen	826,8	328,5	- 498,3	- 60,3
Sparkassenbriefe	403,8	215,8	- 188,0	- 46,6

Im Jahresvergleich ist beim **Einlagengeschäft** ein Rückgang von 83 Mio. Euro festzustellen. Dabei kam es auch zu signifikanten Verschiebungen innerhalb der Einlagenarten. Der Bestand bei den Termineinlagen verringerte sich um 498 Mio. Euro und bei den Sparkassenbriefen um 188 Mio. Euro. Im Gegenzug kam es im Bereich der Sichteinlagen zu einer Ausweitung um 556 Mio. Euro, insbesondere aufgrund eines Zuwachsanteils von 531 Mio. Euro bei den Geldmarktkonten (Produkt S-GiroCash). Bei den Spareinlagen belief sich die Steigerung auf 47 Mio. Euro, woran die Bestandsentwicklung beim Produkt Zuwachssparen mit + 28 Mio. Euro erheblichen Anteil hatte. Ursache für diese Entwicklung ist im Wesentlichen ein verändertes Anlageverhalten der

Kunden in Folge der Finanzmarktkrise und des weiterhin niedrigen Zinsniveaus. Die attraktiven Konditionen beim Produkt S-GiroCash haben ebenfalls dazu beigetragen.

Der Anteil der gesamten Kundeneinlagen an der Bilanzsumme (einschließlich der begebenen Schuldverschreibungen) liegt mit 75,4 % (Vorjahr: 76,4 %) nach wie vor auf einem hohen Niveau, auch im Vergleich zu den übrigen rheinischen Sparkassen.

Das **Wertpapierhandelsvolumen mit Kunden** in Aktien, Investmentfonds und festverzinslichen Anleihen betrug 563 Mio. Euro (Vorjahr: 509 Mio. Euro).

Im Bereich des **Interbankengeschäfts** reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 19,5 % auf 866 Mio. Euro. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung war ein bewusster Abbau dieser Bilanzposition, einerseits mit Blick auf die Verringerung der Kundeneinlagen, andererseits weil die Mittel im Bereich des gestiegenen Ausleihgeschäfts Verwendung fanden.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 4,3 % auf 882 Mio. Euro.

2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

2.1 Ertragslage

Die Ertragslage hat sich – nach Rückgängen in den Vorjahren – wieder deutlich verbessert. Maßgeblich für diese Entwicklung ist die aus der Erholung der Finanzmärkte resultierende Stabilisierung der Erträge bei den eigenen Wertpapieren sowie eine deutliche Reduzierung des negativen Bewertungsergebnisses. Daneben haben auch die mit einer steileren Zinskurve verbundenen Erträge aus der Fristentransformation zu der Ergebnisverbesserung beigetragen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung betrug 1,11 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) nach 0,98 % der DBS im Vorjahr.

Die Cost-Income-Ratio (Aufwands-Ertrags-Relation) betrug 66,1 % nach 68,3 % im Vorjahr.

Der Zinsüberschuss - einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) - lag bei 135 Mio. Euro (Vorjahr: 134 Mio. Euro). Diese Position ist die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Die Zinsspanne, in der das Verhältnis des Zinsüberschusses zu der durchschnittlichen Bilanzsumme zum Ausdruck kommt, betrug 2,55 % (Vorjahr: 2,40 %).

Der Provisionsüberschuss blieb mit 36,7 Mio. Euro auf dem Niveau des Vorjahres (36,6 Mio. Euro).

Das Verhältnis von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss - einschließlich laufender Erträge (gem. GuV, Pos. 3) - betrug wie vor einem Jahr 27,3 %.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen betragen 33,2 Mio. Euro (Vorjahr: 43,7 Mio. Euro). Wesentliche Ursache hierfür waren rückläufige Erträge bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften, d. h. aus dem Handel mit Sorten, Devisen und Wertpapieren, blieb mit 0,3 Mio. Euro unbedeutend und auf dem Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand ist trotz einer Tarifierhöhung von 2,8 % ab dem 01.01.2009 auf 75,6 Mio. Euro gesunken. Ursächlich hierfür waren vorrangig die Auswirkungen der vor einigen Jahren getroffenen Altersteilzeitvereinbarungen.

Die gesamten Erträge (GuV, Pos. 1 - 9) betragen 175,1 Mio. Euro (- 2,8 %) nach 180,2 Mio. Euro im Vorjahr. Beim Gesamtaufwand (GuV, Pos. 10 - 12) war ein Rückgang um 3,7 % auf jetzt 122,3 Mio. Euro zu verzeichnen, was auf unser stringentes Kostenmanagement zurückzuführen ist. Das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen lag bei 69,8 % (Vorjahr: 70,6 %).

Die Position „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ wird - nach der Verrechnung mit korrespondierenden Erträgen - in Höhe von 21,5 Mio. Euro (Vorjahr: 41,4 Mio. Euro) ausgewiesen. Dabei war das Vorjahresergebnis von den Auswirkungen der internationalen Finanzmarktkrise geprägt. Bei der Bewertung der eigenen Wertpapiere wurden in 2009 dieselben Grundsätze wie im Vorjahr angewandt, d. h. unter Beibehaltung des strengen Niederstwertprinzips wurde auf Umwidmungen von Wertpapieren in das Anlagevermögen und damit verbundenen Beeinflussungen der Ertragslage verzichtet.

Für unsere Wertpapiere haben wir untersucht, ob am Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen. Als Ergebnis unserer Untersuchung haben wir wie im Vorjahr überwiegend aktive Märkte festgestellt und die Börsen- / Marktpreise, die von einer Börse oder einem Händler leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen, für die Bewertung herangezogen. Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Nach unserer Einschätzung war der Markt für Mezzanine-Produkte als inaktiv anzusehen. In der Folge haben wir wiederum die im Volumen geringfügigen Fondsanteile an zwei in Luxemburg ansässigen Investmentgesellschaften zu den zum 31.12.2009 veröffentlichten Anteilswerten bewertet, deren Wertansatz auf dem jeweiligen Nettofondsvermögen der Gesellschaft basiert und im Vorjahr anschließend durch die Wirtschaftsprüfer der Gesellschaften bestätigt wurde. Bei einem Wertpapier haben wir als Grundlage für die Bewertung den von der Depotbank mitgeteilten Aktienkurs verwandt.

Der Steueraufwand lag bei 20,3 Mio. Euro gegenüber 6,4 Mio. Euro im Vorjahr. In dieser Position sind aperiodische Anteile in Höhe von knapp 4,8 Mio. Euro enthalten.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergeben sich ein Jahresüberschuss und Bilanzgewinn von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro). Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

2.2 Finanzlage

Aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge war die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der WestLB AG wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenermarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt. Die ständigen Fazilitäten (Übernachtskredite) sind nicht in Anspruch genommen worden.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (vormals Grundsatz II) beträgt zum Jahresende 2,61. Die Bankenaufsicht fordert hier mindestens einen Wert von 1,00.

2.3 Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage wird nach der vorgesehenen Zuführung aus dem Bilanzgewinn 304,1 Mio. Euro betragen. Daneben bestehen umfangreiche ergänzende Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die Summe der Risiko tragenden Aktiva und der Risiken aus Marktpreisveränderungen sowie aus operationellen Risiken liegt per 31.12.2009 mit 17,7 % erheblich über den von der Bankenaufsicht gemäß Solvabilitätsverordnung (vormals Grundsatz I) vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 %. Damit ist eine – auch im Vergleich mit den übrigen rheinischen Sparkassen – überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung und gute Basis für die künftige Geschäftstätigkeit der Sparkasse vorhanden.

Die Forderungen an Kunden (53,8 %), die Wertpapiere (23,8 %) sowie die Forderungen an Kreditinstitute (15,8 %) stellen auf der Aktivseite die bedeutendsten Positionen dar. Die Passivseite wird von den Kundenverbindlichkeiten (74,8 %) und den Bankenverpflichtungen (16,1 %) bestimmt.

Die gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen tragen den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung.

Die Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

3.1 Personal- und Sozialbereich

Zum 31.12.2009 waren bei der Sparkasse insgesamt 1.356 bankspezifisch beschäftigte Mitarbeiter (ohne Mitarbeiter in der Freizeitphase der Altersteilzeit) tätig:

	31.12.2008	31.12.2009	Veränderung	
			absolut	in %
Vollzeit	1.020	975	- 45	- 4,4
Teilzeit	268	278	+ 10	+ 3,7
Azubis	103	103	0	0
Summe	1.391	1.356	- 35	- 2,5

Im abgelaufenen Jahr konnte 28 Auszubildenden des Prüfungsjahrganges die Übernahme in ein Angestelltenverhältnis angeboten werden.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäfts sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gleitende Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschluss des Geschäftsjahres 2009 liegen nicht vor.

C. Risikoberichterstattung

1. Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, Steuerung und Überwachung von Risiken gehören zu den Kernaufgaben der Sparkasse. Besondere Bedeutung gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) kommt dabei den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationellen Risiken zu, die die Sparkasse als wesentliche Risiken eingestuft hat. Vor diesem Hintergrund wurde ein dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechendes Risikomanagement- und -controllingsystem entwickelt, welches die Risiken kontinuierlich misst, steuert, analysiert und überwacht.

1.1 Risikomanagementziele

Ziel des Risikomanagements ist es u. a., die Risiken und ihre Auswirkungen dem Betrieb transparent zu machen und das Risikobewusstsein zu fördern. Daher haben weitere wesentliche Aspekte des Risikomanagements in Geschäfts- und Risikostrategie Eingang gefunden. Hierbei werden sämtliche gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen umgesetzt.

Geschäftspolitische Zielsetzung ist es, die Risiken weitestgehend aus der laufenden Ertragskraft des Unternehmens zu decken. Darüber hinaus stehen Vorsorgereserven zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Vorgaben ist zudem eine wertorientierte Risikobetrachtung für alle relevanten Risiken im Aufbau. Für das Jahr 2010 wird für die Zinsänderungsrisiken sowie die Adressenrisiken im Kundenkreditgeschäft erstmalig eine Risikotragfähigkeitskonzeption auch auf wertorientierter Basis erstellt.

Die Risiko steuernden bzw. kontrollierenden Bereiche sind organisatorisch bis hin zur Vorstandsebene voneinander getrennt.

Die Aufgaben der Risikosteuerung werden vom Markt (z. B. Firmenkundenbetreuung), Handel und Anlageausschuss wahrgenommen. Die Risikoüberwachung obliegt den Marktfolgebereichen im Kreditgeschäft, dem Kreditsekretariat sowie der Abteilung Planung und Controlling.

Durch die Interne Revision wird regelmäßig im Rahmen der jährlichen Prüfungsplanung für Teilbereiche die Einhaltung der vorgegebenen Rahmenbedingungen und Grundsätze überprüft.

1.2 Risikomanagementmethoden

Basierend auf der vorstehend genannten geschäftspolitischen Zielsetzung wird im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzeptes jährlich eine gesamtbankbezogene GuV-orientierte Verlustobergrenze definiert, die sämtliche wesentliche Risikokategorien (Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- und operationelle Risiken) erfasst.

Ausgangsbasis für die Ermittlung der Risikotragfähigkeitsmasse und der daraus abzuleitenden Deckungsmasse ist das zum Jahresende im Rahmen der Prognoserechnung geplante Betriebsergebnis vor Bewertung unter Einbeziehung von Mindestergebnissen für die Zuführung zum Eigenkapital.

Für die Risikokategorien Adressen- und Marktpreisrisiken werden Einzellimite gebildet und separat überwacht. Liquiditäts- und operationelle Risiken werden systematisch erfasst und mit Szenariorechnungen bedacht. Hierfür werden aktuell pauschalierte Werte in Ansatz gebracht. Die eingesetzten Methoden und jeweiligen Beschreibungen werden künftig in einem Risikohandbuch dokumentiert.

1.3 Methoden zur Absicherung

Sicherungsgeschäfte zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken wurden grundsätzlich betrags- und fristenkongruent abgeschlossen. Darüber hinaus wurden ausschließlich im Rahmen von Spezialfonds Sicherungsgeschäfte zur Absicherung von Adressen- und Marktpreisrisiken getätigt.

2. Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken

Sowohl Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- als auch operationelle Risiken werden im Sinne der MaRisk als wesentliche Risiken eingestuft und entsprechend beachtet. Mindestens im Rahmen des quartalsweise erstellten Risikoberichtes werden Entwicklung und Auswirkung der einzelnen Risikokategorien der Geschäftsleitung sowie dem Aufsichtsorgan zur Kenntnis gegeben. Darüber hinaus erfolgen Ad-hoc-Berichterstattungen entsprechend den Vorgaben der MaRisk.

2.1 Adressenrisiken

Unter Adressenrisiken werden Kreditrisiken (Eigengeschäft und Kundengeschäft), Beteiligungsrisiken und Länderrisiken verstanden und bewertet.

Das **Kreditrisiko** beinhaltet die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht oder nur zum Teil nachkommen kann. Die Bewertung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes erfolgt getrennt nach Eigen- und Kundengeschäft.

Die Kreditrisiken des Eigengeschäftes werden unter Zugrundelegung eines externen Ratingverfahrens bemessen, wobei – abweichend von der generellen geschäftspolitischen Zielsetzung – existente Wertpapier-Vorsorgereserven (§ 340f HGB bzw. § 26a KWG a. F.) als Deckungsmasse einbezogen werden. Hierfür besteht ein Emittentenlimitsystem, welches für die Wertpapiere des Direktbestandes, die Geldhandelspartner sowie die Einzeladressen innerhalb des Spezialfonds Maximalgrößen vorsieht.

Die Anlage bei Kreditinstituten erfolgt fortlaufend unter besonderer Beachtung der jeweiligen Adressen. Die Adressrisiken im Eigengeschäft sind in 2010 integraler Bestandteil des Adressrisikolimits und somit auch der Verlustobergrenze.

Die Bemessung des Kreditausfalllimits im Rahmen der Verlustobergrenze für das Kundengeschäft orientiert sich an den Bewertungsmaßnahmen der letzten vier Geschäftsjahre. Für das Jahr 2010 wird die bislang vergangenheitsorientierte Betrachtung um die Erkenntnisse aus der wertorientierten Adressrisikosteuerung erweitert, um der wirtschaftlichen Entwicklung verstärkt Rechnung zu tragen.

Für die Kreditrisiken im Kundengeschäft werden Rating- und Scoringverfahren der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH sowie externe Ratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's genutzt.

Darüber hinaus wird das Kundenkreditgeschäft auf Portfolioebene insbesondere im Hinblick auf die Branchenstruktur und die Größenverteilung betrachtet. In diesem Zusammenhang wurde zur Begrenzung von Einzelrisiken für das allgemeine Kreditgeschäft eine interne Aufmerksamkeitsgrenze pro Risikoeinheit in Höhe von 50 % der Großkreditgrenze (kaufmännisch auf glatte 5 Mio. Euro gerundet) definiert (aktuell 25 Mio. Euro). Überschreitungen der internen Aufmerksamkeitsgrenze sind im Einzelfall besonders zu begründen.

Im besonders Risiko behafteten Bauträgergeschäft sind zur Risikominderung quantitative und qualitative Kriterien vorgegeben. So werden z. B. nur ausgesuchte Bauträger akzeptiert; eine Finanzierung erfolgt grundsätzlich erst bei 50 %igem Abverkauf. Das kalkulierte maximale Ausfallrisiko wird durch eine interne Aufmerksamkeitsgrenze im Bauträgergeschäft in Höhe von 20 % der internen Aufmerksamkeitsgrenze für das allgemeine Kreditgeschäft transparent gemacht. Bei Überschreitung dieser Grenze erfolgt eine Beschlussfassung durch den Gesamtvorstand.

Die wertorientierte Betrachtung des Kundenkreditgeschäftes erfolgt über die EDV-Anwendung Credit-Portfolio-View. Im Rahmen regelmäßiger Reportings wird über die erwarteten und unerwarteten Risiken berichtet.

Das **Beteiligungs- bzw. Verbundrisiko** wird als Gefahr verstanden, dass aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Unternehmen bzw. Dritte Verluste entstehen. Der Schwerpunkt der Beteiligungen der Sparkasse liegt im Sparkassenverbund. Hierfür wird eine pauschale Risikolimitierung vorgenommen. Im Rahmen der worst-case-Risikotragfähigkeitsberechnung werden auch für die Beteiligungsrisiken besondere Belastungen unterstellt.

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf - RSGV- mit rd. 25,03 %) haben in einem „verbindlichen Protokoll“ am 24.11.2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat am 10.12.2009 den Vorstandsvorsitzer ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

Auf dieser Grundlage wurden am 11.12.2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Auf die Sparkasse entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (3,6858 %). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2009 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge in Höhe von 3,0 Mio. Euro durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen.

Als **Länderrisiken** werden die ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen einer Volkswirtschaft gesehen. Diese werden analog zur Vorgehensweise bei den Kreditrisiken des Eigengeschäftes durch die Betrachtung externer Ratings beobachtet.

Der Umfang der an ausländische, nicht dem erweiterten europäischen Wirtschaftsraum (EWR) angehörenden Schuldner herausgelegten Kredite wird auf der Grundlage der Länderrisikoverordnung regelmäßig überwacht. Länderrisiken, die sich aus sonstigen EWR-Engagements ergeben, haben aufgrund ihres geringen Umfangs bezogen auf das Kundenkreditvolumen eine untergeordnete Bedeutung. Die Eigenanlagen weisen eine starke Ausprägung bei den Ländern des europäischen Wirtschaftsraumes auf.

Im Rahmen des Risikoberichts werden Gesamtvorstand und Aufsichtsorgan über die Entwicklung von Adressenrisiken unterrichtet. Eine besondere Risikokonzentration bei Großkrediten ist dabei nicht zu konstatieren.

2.2 Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken werden sowohl Zinsänderungs-, Eigengeschäfts-, (Produkt)Options- als auch Währungsrisiken verstanden. Diese werden im Rahmen aufsichtsrechtlicher und betriebswirtschaftlicher Bewertungen und Simulationen analysiert bzw. beobachtet. Die Simulationsrechnungen werden mit Hilfe von EDV-Programmen durchgeführt. Neben der monatlichen Prognoserechnung werden im Rahmen der Bilanzstrukturplanung real-case- und worst-case-Szenarien – basierend auf unterschiedlichen Zinsszenarien – erstellt.

In Anlehnung an die Geschäfts- und Risikostrategie wird das Zinsänderungsrisiko als negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor für die jeweilige Planperiode festgelegten Erwartungswert verstanden. Hierbei werden insbesondere auch die Positionen mit verhaltensabhängigen Fälligkeiten beobachtet und separat (aktuell: Pauschalansatz) bewertet.

Neben der rein GuV-orientierten Betrachtung erfolgt eine wertorientierte Messung des Zinsänderungsrisikos mit Hilfe des von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG zur Verfügung gestellten Programmpaketes S-TREASURY und ist vorrangiger Bestandteil der Marktpreisrisikomessung und -bewertung. Währungsrisiken sind derzeit unbedeutend.

Über die Entwicklung von Marktpreisrisiken wird der Gesamtvorstand im Rahmen des Risikoberichts oder über separate Vorlagen des Anlageausschusses informiert.

Im Bereich des Eigengeschäftes ist neben der rein GuV-relevanten Sichtweise über die MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) eine wertorientierte Marktpreisrisikobetrachtung umgesetzt. So erfolgte für Handelsgeschäfte eine Value at Risk-Betrachtung mit einem Konfidenzniveau von 99 % bei einer zehntägigen Haltedauer und einem Beobachtungszeitraum von 250 Handelstagen. Über das Ergebnis dieser Simulation wird die Geschäftsleitung täglich informiert. Somit konnten risikosteuernde Maßnahmen frühzeitig eingeleitet werden. Die hierfür verarbeiteten Kurse und Parameter, die einem regelmäßigen Backtesting unterliegen, haben sich als marktkonform erwiesen.

Darüber hinaus werden quartalsweise bzw. bei sich abzeichnenden extremen Marktpreisschwankungen so genannte Stressszenarien (worst-case-Szenarien) durchgeführt. Die sich bei den durchgeführten Szenarien ergebenden Risiken waren für die Sparkasse jederzeit tragfähig.

Der zur Einordnung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch aufsichtsrechtlich umzusetzende standardisierte Zinsschock von + 130 Basispunkten bzw. - 190 Basispunkten löste keine Anzeigen an die Deutsche Bundesbank sowie die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aus.

Zum Bereich Handelsgeschäfte existiert ein separates Limitierungs- und Reportingsystem.

2.3 Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko wird aktuell durch eine entsprechende Liquiditätsvorsorge sowie durch die Beachtung der Fälligkeitsstruktur gedeckt. Vor dem Hintergrund eines Wertes gemäß Liquiditätsverordnung von 2,61 sowie auch für das laufende Jahr nicht erkennbarer Liquiditätsengpässe wird diesbezüglich aktuell kein besonderes Risiko gesehen und auch so in den Reportings dokumentiert.

2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Verlusten in Folge menschlichen Versagens, der Unzulänglichkeit von internen Prozessen und Systemen sowie externer Einflüsse. Neben einer Berücksichtigung der Volumina im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes werden bereits heute verschiedene Maßnahmen zur Begrenzung dieser Risikokategorie umgesetzt.

So bestehen u. a. Notfallkonzepte im Rahmen der Umsetzung der MaRisk sowie Sicherheitskonzepte für den IT-Bereich. Zudem werden operationelle Risiken teilweise über Versicherungen abgedeckt. Darüber hinaus werden die einzelnen Schadensfälle in einer eigens dafür geführten Schadensfalldatenbank festgehalten. Sich hieraus ableitende Erkenntnisse werden im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes umgesetzt. Die Ergebnisbelastung aus dieser Risikokategorie ist aktuell nahezu unbedeutend.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Adressen- und Marktpreisrisiken zählen zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Mit den zur Überwachung und Steuerung vorhandenen Regelungen und Vorsorgemaßnahmen haben wir eine weitreichende Risikobegrenzung sichergestellt. Das Risikotragfähigkeitskonzept stellte sich dabei als sachgerecht heraus. Die für die einzelnen Risikokategorien gebildeten Limite erwiesen sich als ausreichend und wurden zu keinem Zeitpunkt überschritten. Das sich aus der Aggregation der Einzelrisiken ergebende Gesamthausrisiko war 2009 durch die zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse jederzeit tragfähig.

Die Sparkasse hat bei der Bewertung des Vermögens im Rahmen des Jahresabschlusses keinerlei Bilanzierungserleichterungen in Anspruch genommen und ausschließlich das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

D. Prognosebericht

Die tatsächlichen Ergebnisse können insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise wesentlich von den nachfolgend dargestellten Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Die Sparkasse Duisburg verfügt jedoch über Instrumente und Prozesse, um die Abweichungen von den Erwartungen zu erkennen, zu analysieren und gegebenenfalls steuernd einzugreifen.

1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Für das Jahr 2010 gehen die Wirtschaftsforschungsinstitute für Deutschland von einem positiven aber verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Wachstum in einer Spanne von 1,2 % bis 2,1 % aus. Trotz der erkennbaren Erholungstendenzen gibt es eine Reihe von Faktoren, die einem nachhaltigen selbst tragenden Aufschwung entgegenstehen. Die Unternehmen werden angesichts der sehr niedrigen Kapazitätsauslastung an Entlassungen im laufenden Jahr voraussichtlich nicht mehr vorbeikommen. Die absehbare Verschlechterung der Arbeitsmarktlage dürfte den privaten Konsum in 2010 belasten.

Eine starke Binnennachfrage ist aber umso wichtiger, da aufgrund der gedämpften Aussichten für die Industrieländer insgesamt ein stark exportorientiertes Wachstum für Deutschland nicht zu erwarten ist. Und schließlich ist nach Ansicht der Wirtschaftsforscher mit einer Verschlechterung der Situation auf dem Kreditmarkt zu rechnen, da der Bankensektor in Folge einer steigenden Zahl von Unternehmensinsolvenzen verstärkt Abschreibungen im Kreditbereich vornehmen müssen und dadurch die Eigenkapitalausstattung der Institute weiter zurückgehen dürfte.

In diesem Umfeld bleibt der Inflationsausblick moderat. Insbesondere die beträchtliche Unterauslastung der volkswirtschaftlichen Produktionsfaktoren sollte dafür sorgen, dass die Lohnentwicklung maßvoll und die Preisspielräume der Unternehmen gering bleiben. So wird der Ausstieg aus der sehr expansiven Ausrichtung der Geldpolitik seitens der EZB über eine Rückführung der unkonventionellen Maßnahmen beginnen. Mit einer Leitzinserhöhung rechnen wir frühestens Mitte 2010.

2. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der regionalen Strukturveränderungen und auf der Basis einer ertragsorientierten sowie risikobewussten Kreditpolitik erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr bei geringer konjunktureller Dynamik ein moderates Wachstum des Kundenkreditgeschäftes.

Zur Sicherung der Liquidität sowie zur Stabilisierung der Refinanzierung wird der Wettbewerb um Kundeneinlagen sowohl von Filial- als auch Direktbanken mit zunehmender Intensität über den Preis geführt. Trotzdem gehen wir in unserer Planung davon aus, den Einlagenbestand in 2010 geringfügig steigern zu können. Auch die Geldvermögensbildung der Kunden insgesamt wird sich nach unserer Einschätzung im laufenden Geschäftsjahr leicht positiv entwickeln, wobei das Wertpapiergeschäft einen wichtigen Beitrag leisten wird.

Um ihre Position als Marktführer in der Region zu festigen, wird die Sparkasse Duisburg ihre Beratungs- und Vertriebsaktivitäten weiter intensivieren. Durch marktgerechte Konditionen und Produkte werden wir uns als verlässlicher Partner positionieren und für Impulse im Markt sorgen. Im Fokus der Marktoffensive werden weiterhin die einheitlichen Leuchtturmprodukte der Sparkassen stehen. Neben dem traditionellen Kredit- und Einlagengeschäft werden wir uns in unseren Kerngeschäftsfeldern Verbund- und Wertpapiergeschäft sowie Altersvorsorge nachhaltig positionieren.

Mit der Einführung des Sparkassen-Finanzkonzeptes haben wir die ganzheitliche Beratung im Privatkundengeschäft weiter gestärkt. Über eine weitere Forcierung des Private Banking werden wir auf der Basis einer umfassenden Leistungspalette für vermögende Kunden je nach individueller Präferenz und Lebensphase maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Darüber hinaus werden wir die Organisationsstrukturen des Baufinanzierungsgeschäftes überprüfen, um gegebenenfalls durch Anpassungen die Leistungsfähigkeit dieses wichtigen Geschäftsfeldes weiter zu stärken.

Zur gezielten Akquisition von Neukunden sowie zur Intensivierung bestehender Geschäftsverbindungen haben wir im vergangenen Jahr den Mobilien Vertrieb als ergänzenden Vertriebsweg eingerichtet. Um den sich verändernden Kundenbedürfnissen noch stärker Rechnung zu tragen, wird der Vertriebsweg Internet im laufenden Jahr strategisch neu positioniert.

3. Finanzlage

In 2010 wird mit dem Abschluss der Umbaumaßnahmen in den Geschäftsstellen Großenbaum und Kaiserberg die Modernisierung des Geschäftsstellennetzes abgeschlossen. Damit ist eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um durch die Fortentwicklung des Vertriebssystems unsere Marktstellung behaupten und ausbauen zu können.

Daneben wurde im vergangenen Jahr mit dem aufwändigen Umbau des Verwaltungsgebäudes „Kuhlenwall-Karree“ begonnen. Die Revitalisierung des Komplexes zu einem modernen Bürogebäude wird voraussichtlich im Mai 2011 abgeschlossen sein. Die zur Finanzierung der Investitionen erforderlichen Finanzmittel werden wir voraussichtlich ebenso aus der laufenden Liquiditätshaltung zur Verfügung stellen wie die Mittel zur Finanzierung des geplanten Wachstums im Kundenkreditgeschäft.

Auch darüber hinaus erwarten wir aufgrund der guten Finanzmittelausstattung keinerlei Schwierigkeiten, unseren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

4. Ertrags- und Vermögenslage

Der Zinsüberschuss als wichtigste Einnahmequelle der Sparkasse Duisburg bleibt in der aktuellen Prognose unter der Annahme unveränderter Geld- und Kapitalmarktzinsen in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 moderat hinter dem guten Vorjahresergebnis zurück.

Der erwartete Rückgang der Zinserträge kann durch die Anpassung der Zinsaufwendungen nicht kompensiert werden. Bei einer restriktiveren Geldpolitik der Zentralbank und einer damit einhergehenden Abflachung der Zinsstrukturkurve käme es im laufenden sowie im folgenden Jahr zu einer weiteren nennenswerten Belastung des Zinsüberschusses.

Nach einer erfreulichen Verbesserung des Provisionsergebnisses in den vergangenen Geschäftsjahren erwarten wir für das laufende sowie das folgende Jahr eine Stabilisierung des Provisionsüberschusses auf hohem Niveau.

In unseren Planungen gehen wir für die Jahre 2010 und 2011 aufgrund von Tariferhöhungen von leicht steigenden Personalaufwendungen aus. Weiterhin erwarten wir, dass die Sachaufwendungen - dem Trend der vergangenen Jahre folgend - auch im laufenden Jahr nochmals leicht reduziert werden können, bevor sie sich aufgrund der Geschäftsplanung im kommenden Jahr voraussichtlich auf vermindertem Niveau stabilisieren.

Zusammengefasst erwarten wir in unserer aktuellen Prognose sowohl für das Jahr 2010 als auch für das Jahr 2011 ein Betriebsergebnis vor Bewertung, das leicht hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückbleibt. Dabei ist die Vorhersage des operativen Ergebnisses vor allem von der angenommenen Zinsentwicklung abhängig. Die Cost-Income-Ratio als Ausdruck der Kosteneffizienz sowie der Ertragsstärke im operativen Geschäft wird sich nach unserer gegenwärtigen Einschätzung in den Jahren 2010 und 2011 leicht verschlechtern.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist insbesondere angesichts der konjunkturellen Entwicklung nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Die guten Ergebnisse der vergangenen beiden Jahre werden sich unter den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen gegebenenfalls nicht wiederholen lassen, da wir eine Steigerung beim Risikovorsorgebedarf für das Kreditgeschäft erwarten.

Nach dem Zusammenbruch der Finanzmärkte im Zuge der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers haben sich die internationalen Wertpapiermärkte seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres merklich erholt. Infolge der unverändert spürbaren Nervosität an den Märkten sowie der schwankenden Risikobereitschaft der Marktteilnehmer ist die Prognose des Bewertungsergebnisses im Wertpapiergeschäft jedoch von besonderer Unsicherheit geprägt. Angesichts des hohen Diversifikationsgrades insbesondere unserer extern gemanagten Kapitalmarktanlagen sowie der Implementierung eines Overlay-Managements im Masterfonds gehen wir in unseren aktuellen Planungen davon aus, dass sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft auch bei tendenziell negativen Marktentwicklungen in engen Grenzen bewegt.

Die Auswirkungen des Ansparmodells zum Aufbau einer Vorsorge für mögliche Inanspruchnahmen aus der Verlustausgleichsverpflichtung gegenüber der „WestLB Abwicklungsanstalt“ sind in unserer aktuellen Prognose in der geplanten Vorsorgebildung enthalten.

Insgesamt gehen wir aus heutiger Sicht für das laufende und das folgende Geschäftsjahr von einer nach wie vor stetigen Geschäftsentwicklung mit Jahresergebnissen leicht unterhalb des Vorjahresniveaus, einer entsprechenden Stärkung des Eigenkapitals und somit einer weiteren Verbesserung der guten Vermögenslage aus.

Wir danken auch an dieser Stelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr freundliches und engagiertes Verhalten wesentlich zum Ergebnis der Sparkasse beigetragen haben.

Bei den Mitgliedern der Zweckverbandsversammlung, des Verwaltungsrates sowie des Sparkassenbeirates bedanken wir uns für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Einkauf und Service Duisburg (ESD)

Einkauf und Service Duisburg

Oberstraße 5
47051 Duisburg

Telefon: 0203/283 5174
Telefax: 0203/283 4399
www.e-s-duisburg.de



Betriebsleitung:

Frau Carmen Scherhag (Betriebsleiterin)

Betriebsausschuss:

bis 15.11.2009

Ratsherr Elmar Klein (Vorsitzender)
Ratsfrau Andrea Demming-Rosenberg
Ratsfrau Ingrid Fitzek
Herr Deniz Güner
Ratsherr Karlheinz Hagenbuck (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Peter Keime
Ratsherr Thomas Kempken
Ratsherr Erkan Kocalar
Ratsherr Dieter Lieske
Ratsfrau Elisabeth Liß
Herr Thomas May
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsfrau Elke Patz
Ratsfrau Helga-Maria Poll
Ratsherr Frank-Michael Rich
Herr Manfred Rotstein
Ratsherr Udo Steinke
Ratsherr Werner von Häfen
Herr Norbert Wormuth

ab 16.11.2009

Ratsherr Elmar Klein (Vorsitzender)
Ratsherr Theodor Peters (stellv. Vorsitzender)
Ratsherr Jürgen Edel
Ratsherr Peter Griebeling
Ratsherr Peter Prüßmann
Ratsherr Theodor Nüse
Ratsherr Bernd Wedding
Herr Mirze Edis
Herr Dr. Ralf Krumpholz

Die Betriebssatzung wurde im November 2009 geändert und hatte auch die Reduzierung der stimmberechtigten Mitglieder zum Inhalt.

Rechtsform

Zum 01.06.2008 ist durch Ausgliederung aus der Kernverwaltung der Einkauf und Service Duisburg als organisatorisch und wirtschaftlich eigenständiger Betrieb der Stadt Duisburg ohne Rechtspersönlichkeit gegründet worden und wird nach der Eigenbetriebsverordnung geführt.

Jahr der Gründung: 2008

Unternehmensaufgaben und Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der ESD hat die Aufgabe, sämtliche Wirtschaftsgüter, Leistungen (inkl. Bauleistungen) und die damit verbundenen Servicedienstleistungen für die Stadt Duisburg und ihre Sondervermögen zu beschaffen. Des Weiteren ist der ESD zentraler Druck- und Postdienstleister für die Stadt Duisburg und für ihre Sondervermögen. Zum 01.01.2009 wurde dem ESD die Submissionsstelle zugeordnet.

Aufgabenerfüllung, Leistungen/Produkte

Der ESD bündelt als Dienstleister des zentralen Einkaufs der Stadt Duisburg und seiner Sondervermögen das Know-how des Vergabemanagements und berät bei der Optimierung der Beschaffungsprozesse und stellt die notwendige Software zur Verfügung.

In den Bereichen Post und Druck wird der gesamte Postausgang der Stadt Duisburg abgewickelt, sowie im Bereich Druck die Druckaufträge der Ämter und Sondervermögen entweder selbst abgewickelt oder unter den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit, Qualität und Kapazitäten an Dritte vergeben.

Die Submissionsstelle veröffentlicht die Ausschreibungen der Stadt Duisburg, führt die Submissionen durch und prüft die Angebote formal und rechnerisch.

	2008 *	2009
Aufträge Einkauf (Anzahl)		7.957
Auftragssumme Einkauf (in TEUR)		17.690
Drucke (Anzahl in Tsd.)		rd. 18.700
Postsendungen (in Tsd.)		3.940

* Auf eine Darstellung des Rumpfgeschäftsjahres 2008 wird wegen der fehlenden Aussagekraft verzichtet.

Entwicklung ausgewählter Kennzahlen

	2008 *	2009
Ertragslage		
- Eigenkapitalrentabilität in %		37
- Umsatz pro Mitarbeiter in TEUR		121
- Personalaufwandsquote in %		41
- Materialaufwandsquote in %		38
- Cash-Flow (vereinfachter) in TEUR		1.141
Anlagendeckung in %		348
Eigenkapitalquote in %		25
Investitionsvolumen (Sachanlagen) in TEUR		42
Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer		
Stammpersonal		64
Auszubildende		0

* Auf eine Darstellung des Rumpfgeschäftsjahres 2008 wird wegen der fehlenden Aussagekraft verzichtet.

Wesentliche Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde

Im Bereich Einkauf tritt der ESD als Dienstleister in Erscheinung. Die Budgets für die Beschaffung werden bei den Ämtern / Betrieben etatisiert. In den Bereichen Post und Druck sollen die Dienstleistungen zu marktüblichen Verrechnungspreisen für die Ämter / Betriebe erbracht werden.

Bilanz

	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Aktiva			
Anlagevermögen	-	494	382
Umlaufvermögen	-	3.976	4.926
Rechnungsabgrenzungsposten	-	18	73
Bilanzsumme	-	4.488	5.381
Passiva			
Eigenkapital	-	843	1.330
Gezeichnetes Kapital	-	763	763
Gewinnrücklagen	-	0	81
Bilanzgewinn	-	80	487
Sonderposten für Investitionszuschüsse	-	0	0
Rückstellungen	-	3.543	3.770
Verbindlichkeiten	-	102	281
Rechnungsabgrenzungsposten	-	0	0
Bilanzsumme	-	4.488	5.381

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007	2008	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
Umsatzerlöse	-	4.500	7.765
Bestandsveränderungen	-	0	0
andere aktivierte Eigenleistungen	-	0	0
sonstige betriebliche Erträge	-	5	489
Summe der betrieblichen Erträge	-	4.505	8.254
Materialaufwand	-	1.811	3.130
Personalaufwand	-	1.761	3.423
Abschreibungen	-	179	154
sonstige betriebliche Aufwendungen	-	673	1.062
Summe der betrieblichen Aufwendungen	-	4.424	7.769
Betriebliches Ergebnis	-	81	486
Finanzergebnis	-	-1	2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-	80	488
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-	0	0
sonstige Steuern	-	0	1
Jahresüberschuss	-	80	487
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-	0	0
Bilanzvortrag zum 1.1.	-	0	0
Bilanzgewinn	-	80	487

Auszug aus dem handelsrechtlichen Jahresabschluss

Lagebericht

„A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Einkauf und Service Duisburg (ESD) wurde durch Beschluss des Rates der Stadt Duisburg vom 09.04.2008 zum 01.06.2008 auf Grundlage der Gemeindeordnung und der Eigenbetriebsverordnung NRW gegründet.

Laut Satzung vom 02.04.2008 wurden dem ESD folgende Aufgaben übertragen, die er für die Stadt Duisburg und ihre Sondervermögen erledigt:

- Beschaffen sämtlicher Wirtschaftsgüter, Leistungen (inkl. Bauleistungen) und die damit verbundenen Servicedienstleistungen
- Vergabemanagement
- Beratung bei der Optimierung der Beschaffungsprozesse und Bereitstellen der nötigen Software
- zentraler Druck- und Postdienstleister mit Servicecenterbetrieb
- zentraler Dienstleister für Digitalisierung und Archivierung.

Zum 01.01.2009 wurde die Submissionstelle der Stadt Duisburg in den ESD eingegliedert.

A.1. Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr 2009

Auch im ersten vollständigen Geschäftsjahr nach dem Rumpfgeschäftsjahr 2008 war die eigenbetriebsähnliche Einrichtung Einkauf und Service Duisburg (ESD) im Wesentlichen damit beschäftigt, die internen Strukturen und Geschäftsprozesse weiter zu optimieren sowie das zur Aufgabenerfüllung geeignete Personal zu gewinnen und zu qualifizieren. Es wurden zahlreiche Beschaffungsaktivitäten für die Kernverwaltung und einige Tochtergesellschaften der Stadt Duisburg abgewickelt. Alternative Preisanfragen führten bei diversen Beschaffungsaktivitäten zu günstigeren Konditionen, außerdem konnten durch fachbereichsübergreifende Bündelungen von Beschaffungsmengen erste Rabatte erzielt werden.

Hervorzuheben ist das in 2009 durchgeführte Projekt „Ziel II“. Hierbei wurden durch EU-Mittel geförderte Neuanschaffungen für alle Duisburger Berufskollegs in Höhe von circa 4 Mio. EUR, termingebunden bis zum 30.11.2009, realisiert.

A.2. Geschäftsbereich Einkauf

Der Geschäftsbereich Einkauf soll die durch die Berger-Studie definierte Konsolidierung der Einkaufsaktivitäten der Kernverwaltung vornehmen.

Im Geschäftsjahr 2009 hat der ESD ein Auftragsvolumen in Höhe von 20,49 Mio. EUR abgewickelt. Das Auftragsvolumen verteilte sich auf 7.957 Beschaffungsaufträge. 3.537 dieser Aufträge – also annähernd 50 % – mit einem Gesamtauftragswert von 3,98 Mio. EUR konnten über Rahmenverträge abgewickelt werden.

Es erfolgten 30 beschränkte Ausschreibungen (Gesamtauftragswert 837 TEUR), 25 öffentliche Ausschreibungen (Gesamtauftragswert 1,42 Mio. EUR) und vier offene Verfahren.

Als großvolumige Aufträge wurden zwei offene Verfahren (EU-weit, über 206 TEUR netto) mit einem Auftragsvolumen von insgesamt 7.143.364 EUR netto abgewickelt. Es handelte sich um die Beauftragung von Fahrten im Schülerspezialverkehr mit einem Auftragswert von 4.620.000 EUR und um die Vergabe von Schulbüchern mit einem Auftragswert von 2.523.364 EUR.

Rund 78,57 % der Aufträge lagen mit dem Bestellbetrag unter 1.000 EUR, bei nur 6,54 % lag der Bestellbetrag bei mehr als 5.000 EUR. Signifikant war auch die Lieferantenstruktur, circa 400 Lieferanten erhielten nur einen einzigen Auftrag, hingegen erhielten lediglich 5 Lieferanten mehr als 100 Aufträge. Somit bestätigen sich im ersten vollen Geschäftsjahr des ESD die durch Berger definierten Schwächen dezentraler Beschaffung, die der ESD sukzessive abbaut. Die Lieferantenstruktur zu reduzieren und Produkte möglichst so weit zu standardisieren, dass sie über Rahmenverträge beschafft werden können, ist die Hauptaufgabe des Geschäftsbereiches Einkauf.

Der Einkaufsbereich des ESD arbeitete im Berichtsjahr intensiv am Aufbau eines Qualitätsmanagements. In verschiedenen Bereichen soll ein Qualitätsmanagement dazu dienen, den vertraglich vereinbarten Qualitäts- und Sicherheitsstandard aufrecht zu erhalten. Bei Vertragsverstößen werden diverse Maßnahmen, von Mahnung über Kündigung des Vertrages bis hin zum Ausschluss des Bieters bei zukünftigen Ausschreibungen, ergriffen. Das bedeutet beispielsweise bei der Beförderung von Schulkindern, dass durch intensivierte Kontrollen und Qualitätsabfragen bei den Schulen und den Eltern die Sicherheit von Kindern im Schülerspezialverkehr weiter erhöht wird. Der ESD entwickelt gemeinsam mit den Fachbereichen der Kernverwaltung weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Mitarbeiter des Geschäftsbereiches Einkauf haben den Einsatz eines elektronischen Bestellsystems für die Fachbereiche der Stadtverwaltung konzipiert und zur Umsetzung ein Projekt eingerichtet.

Projektbeteiligte Ämter bzw. begleitende Institutionen sind:

- 10 - Zentralverwaltung für Personal, Organisation & Informationstechnologie
- 14 - Rechnungsprüfungsamt
- 20 - Stadtkämmerei
- 21 - Amt für Rechnungswesen und Steuern
- 99 - Personalrat

Als technischer Dienstleister fungiert aufgrund des bestehenden Kontrahierungszwangs die DVV-Gesellschaft DU-IT (Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg GmbH).

Da im städtischen SAP-System keine Komponenten für ein Bestellwesen aktiviert waren, musste ein größerer Aufwand als geplant geleistet werden. Die Projektplanung wurde angepasst und sieht eine Aktivierung des Systems für Ende 2010 vor.

Außerdem ist in diesem Geschäftsbereich das Projekt eVergabe angesiedelt. Der ESD will sukzessive die Komponenten des eProcurement einsetzen, um das städtische Vergabewesen effizient elektronisch zu gestalten.

Aufgrund von mehrfach verschobenen Änderungen des Vergaberechts, die Mitte 2009 rechtskräftig wurden, kann der aktuelle Testbetrieb einer elektronischen Vergabepattform nicht fortgesetzt werden. Nach einer entsprechenden Ausschreibung wird voraussichtlich

Ende 2011 eine rechtskonforme Lösung eingesetzt werden können. Bis dahin werden städtische Ausschreibungen im Internet veröffentlicht.

A.3. Geschäftsbereich Druck

Der Geschäftsbereich Druck ist zentraler Druckdienstleister für die Stadt Duisburg. Neben dem Mediendesign gehört zu diesem Geschäftsbereich ein Druckcenter, in dem der gesamte Produktionsdruck abgewickelt wird. Neben einem Hochleistungsdigitalsystem sind seit 2009 zwei leistungsstarke Digitaldrucker im Einsatz.

Das Druckvolumen 2009 betrug wie im Jahre 2008 18,7 Mio. Drucke, die sich auf unterschiedliche Produkte wie Ratsdruck, Steuer- und Gebührenbescheide, Mahnungen, Infobroschüren, Haushaltsplan und Beratungsunterlagen für den Rat der Stadt und seine vorberatenden Gremien verteilen.

Die Produktionsstätte an der Leidenfroststraße in DU-Innenstadt wurde umgebaut, um die Produktionsabläufe effektiver gestalten zu können und die Brandschutzauflagen zu erfüllen. Zusätzlich wurden zwei Arbeitsplätze für Fachinformatiker eingerichtet, da im Druckcenter die drucktechnische Aufbereitung diverser Daten aus städtischen Fachverfahren mit einer speziellen Software erfolgt.

Zusätzlich übernimmt der Geschäftsbereich Druck die maschinelle Kuvertierung des städtischen Produktionsdrucks. In 2009 wurden rund 2,5 Mio. Kuvertierungen verarbeitet. Damit entspricht das Kuvertiervolumen in etwa den Durchschnittswerten der Jahre 2007 und 2008.

A.4. Geschäftsbereich Post

Dieser Geschäftsbereich übernimmt Frankierung und Versand der gesamten städtischen Ausgangspost. Er nimmt den gesamten Posteingang an und verteilt ihn mit seinem internen Logistikbereich auf sämtliche städtische Dienststellen, einschließlich Schulen und Kindergärten/-tagesstätten.

Die Portokosten werden hier zentral erfasst und abgerechnet. Über diverse Sonderverträge werden Portooptimierungspotentiale erschlossen und als Gutschriften an die städtischen Dienststellen weitergegeben.

Um diese Leistungen just in time erbringen zu können, sind zwei Frankiermaschinen mit Scan- und Lesefunktion im Einsatz. Im Jahr 2009 betragen die durchlaufenden Portokosten 2,2 Mio. EUR.

Mit drei Transportfahrzeugen wird die tägliche Postlogistik abgewickelt. Pro Woche werden 875 Anfahrpunkte erreicht. In 2009 wurden 3,93 Mio. Poststücke transportiert. Für größere Transporte und für den Transport von Fundsachen für das städtische Ordnungsamt wird ein größerer Transporter mit hydraulischer Laderampe eingesetzt. 2009 wurden 3.644 dieser Sondertransporte durchgeführt.

Als neues Aufgabenfeld wurden bereits im Jahre 2008 zwei Scan-Arbeitsplätze eingerichtet. In 2009 wurden 1,5 Mio. Blatt Papier eingescannt. Der Aufgabenschwerpunkt liegt

zurzeit beim Archivierungsscannen, perspektivisch sind die Digitalisierung des Posteingangs und der Einsatz eines Dokumentenmanagements geplant.

A.5. Bereich Submission

Die Submissionstelle der Stadt Duisburg wurde ab dem 01.01.2009 in den ESD eingegliedert. Sie veröffentlicht Ausschreibungen der Kernverwaltung, des ESD, des Immobilien-Management Duisburg (IMD) und der Wirtschaftsbetriebe Duisburg – Anstalt des öffentlichen Rechts (WBD-AöR) und prüft alle eingegangenen Angebote formal und rechnerisch.

Im Berichtsjahr wurden 19 offene Verfahren (Gesamtvolumen 28,9 Mio. EUR), 87 öffentliche Verfahren (Gesamtvolumen 31,85 Mio. EUR) und 335 beschränkte Ausschreibungen (Gesamtvolumen 47,52 Mio. EUR) durchgeführt. Im Jahre 2009 wurden außerdem alle 112 Ausschreibungen für das Konjunkturpaket II bearbeitet.

A.6. Personal

A.6.1 Stellenentwicklung

Im Stellennachweis für den ESD wurden für 2009 insgesamt 68 Stellen ausgewiesen, davon waren mit Stand 31.12.2009 64 Stellen besetzt. Im Zusammenhang mit der Wirtschaftsplanung 2010 wurde der Stellennachweis überarbeitet und den Erfordernissen des § 17 (1) EigVO NRW angepasst. Der nunmehr korrigierte Wert an erforderlichen Stellen beträgt 81.

Zum 31.12.2009 wurden zusätzlich 10 Mitarbeiter über die sogenannte Entgeltvariante kostenneutral beschäftigt. Es ist angedacht, diese nach Beendigung der Maßnahme in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu überführen.

A.6.2 Ausbildung

Der ESD beteiligt sich an der Ausbildung von Nachwuchskräften in den klassischen Verwaltungsberufen bei der Stadt Duisburg und hat dafür zwei Ausbildungsplätze eingerichtet. Die Ausbildungsplanung erfolgt in Abstimmung mit der Zentralverwaltung.

Zusätzlich plant der ESD, ab 2010 einen Ausbildungsplatz für eine/n Industriekaufmann/-kauffrau einzurichten. Dieser Ausbildungsbereich wird gemeinsam mit dem Immobilien-Management Duisburg angeboten und begleitet.

B. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

B.1. Ertragslage

Die Umsatzerlöse erreichen im Geschäftsjahr 2009 eine Höhe von 7,8 Mio. EUR. Davon entfallen auf die Bereiche Druck, Post, die Wartung von Kopiergeräten sowie auf die aus der Vorfinanzierung resultierenden Erträge 3,3 Mio. EUR. Der ESD finanziert die Aufwendungen für die Kernverwaltung in den Bereichen Porto, DV-Zubehör, Kopierpapier u.a. vor. Diese Beträge werden anschließend der Kernverwaltung in Rechnung gestellt. Die Erlöse aus diesen durchlaufenden Positionen umfassen 2,8 Mio. EUR.

Der in den Umsatzerlösen enthaltene Betriebskostenzuschuss beträgt 4,5 Mio. EUR. Den Umsatzerlösen steht ein Materialaufwand für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, bezogene Waren sowie Fremdleistungen in Höhe von 3,1 Mio. EUR entgegen. Die Personalaufwendungen liegen bei 2,5 Mio. EUR für Löhne und Gehälter und bei 0,9 Mio. EUR für Sozialabgaben und Altersversorgung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen addieren sich auf 1,1 Mio. EUR. Die größten Positionen bilden mit 0,47 Mio. EUR die Miete von Maschinen der Post- und Druckcenter und mit 0,25 Mio. EUR die Miet- und Mietnebenkostenzahlungen an das Immobilien-Management Duisburg für die angemieteten Räumlichkeiten Oberstraße (Betriebsleitung, Einkauf und Verwaltung), Leidenfroststraße (Post- und Druckcenter) und HOIST-Haus (Submissionsstelle).

Das Geschäftsjahr 2009 wird mit einem Gewinn in Höhe von 0,486 Mio. EUR abgeschlossen. Es ist beabsichtigt, den Gewinn an die Stadt Duisburg auszuschütten.

B.2. Finanz- und Vermögenslage

Das Anlagevermögen unterlag nur geringfügigen Veränderungen. Zugänge waren in Höhe von 42 TEUR zu verzeichnen. Im Rahmen der Abwicklung der Aufgabe des Geschäftsfeldes Offsetdruck wird in 2010 auch die letzte Druckmaschine verkauft. Zum Bilanzstichtag wurde zuvor eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von 4 TEUR auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Den größten Teil des Umlaufvermögens von 4,9 Mio. EUR stellen die bereits erläuterten Forderungen an die Stadt Duisburg und andere Eigenbetriebe mit 3,8 Mio. EUR dar. Die Rückstellungen weisen einen Betrag von 3,8 Mio. EUR aus. Sie entfallen insbesondere auf Pensions- und Beihilfeverpflichtungen (3,4 Mio. EUR), Verpflichtungen aus Altersteilzeit (0,14 Mio. EUR), rückständigen Urlaub und Überstunden (0,13 Mio. EUR) und auf ausstehende Rechnungen (0,05 Mio. EUR). Die Verbindlichkeiten liegen bei 0,28 Mio. EUR.

Zum Stichtag liegen die liquiden Mittel bei 1,1 Mio. EUR (0,7 Mio. EUR bei der Sparkasse Duisburg und 0,4 Mio. EUR auf dem Liquiditätssicherungskonto bei der Stadtkasse)

C. Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind Vorgänge von besonderer Bedeutung nicht eingetreten.

D. Risikobericht

Als eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist der ESD verpflichtet, ein angemessenes Risikomanagement einzurichten. Als Dienstleistungsbetrieb mit geringen Vermögenswerten wird das Risikomanagement für den ESD durch die klassischen Instrumente der jährlichen Wirtschaftsplanung und des unterjährigen Berichtswesens der Geschäftsbereiche abgebildet. Im Rahmen dieser Planung werden mögliche Risiken identifiziert, bewertet und Alternativszenarien aufgezeichnet.

Das Auftragswesen für die Stadt Duisburg soll in Form einer Jahresbeschaffungsplanung in Soll und Ist abgebildet werden, über interne Quartalsberichte können Erfüllungsgrade transparent gemacht und Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden. Der ESD kann diese Form der Auftragsplanung frühestens gegen Ende 2010 durchführen, da wichtige Plandaten der Fachbereiche der Kernverwaltung nur sukzessive zugänglich sind.

Über das allgemeine unternehmerische Risiko hinausgehende Risiken und finanzielle Risiken sind aufgrund der geringen Vermögensausstattung derzeit nicht erkennbar.

E. Prognosebericht

Der ESD finanziert sich zu beinahe 60 % über eine Leistungsverrechnung mit der Kernverwaltung. Ein endgültiger Verzicht auf einen Betriebskostenzuschuss bedingt, dass die Ansätze der Fachbereiche aufgestockt werden, um eine nutzerabhängige Leistungsverrechnung einzuführen. Insbesondere die Kosten des zentralen Einkaufs, die auch den Betrieb des SAP-Moduls SRM inklusive Aufwand für Datenverwaltung und Hosting durch die DU-IT beinhalten, werden derzeit pauschal über den Betriebskostenzuschuss abgedeckt. Eine nutzerabhängige Verrechnung ist mit erheblichem Aufwand verbunden und daher nur bedingt sinnvoll. Der ESD wird diverse Lösungen mit der Kernverwaltung abstimmen.

Eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses zur Finanzierung des städtischen Bestellwesens oder eine alternativ zu planende Finanzierung über Kredite bleibt auch für das Jahr 2010 entbehrlich.

F. Feststellungen im Rahmen der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG)

Entsprechend den Vorschriften des § 106 der Gemeindeordnung NRW haben wir den Abschlussprüfer beauftragt, gemäß § 53 HGrG die Ordnungsmäßigkeit von Geschäftsführungsorganisation, Geschäftsführungsinstrumentarium und Geschäftsführungstätigkeit zu untersuchen und in die Berichterstattung einzubeziehen. Daneben sind die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einzubeziehen.

Die Feststellungen nach § 53 HGrG werden in einer Anlage zum Prüfungsbericht des Abschlussprüfers anhand des Prüf- und Fragenkataloges des Instituts der Wirtschaftsprüfer (Prüfungsstandard IDW PS 720) zusammenfassend dargestellt.

Es ist davon auszugehen, dass die Prüfung keine Besonderheiten ergeben wird, die nach Auffassung des Abschlussprüfers Anlass zu Zweifeln an der Ordnungsmäßigkeit der Betriebsleitung geben könnten.“

Public Corporate Governance Kodex

Regeln zur Steigerung der Effizienz, Transparenz und Kontrolle bei den Beteiligungsgesellschaften der Stadt Duisburg

Einleitung

Die Stadt Duisburg ist verpflichtet, bei ihren Beteiligungsunternehmen eine gute, d. h. verantwortungsvolle Unternehmensführung zu gewährleisten, die sich sowohl am wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens selbst als auch am Gemeinwohl (Interessen der Bürgerinnen und Bürger) orientiert. Neben der Aufgabe, die Unternehmen bei der Erfüllung des Unternehmenszwecks zu unterstützen und die wirtschaftliche Effizienz zu optimieren, hat sie daher gleichzeitig sicherzustellen, dass bei der Leitung, Steuerung und Überwachung der Unternehmen insbesondere auch die öffentlichen Belange berücksichtigt werden.

Im Hinblick auf diese komplexe Aufgabenstellung wurde der nachstehende Kodex erstellt. Der Begriff der Public Corporate Governance wird hierbei als Maßstab guter Unternehmensführung und Kontrolle in öffentlichen Unternehmen verstanden. Die vorliegende Public Corporate Governance wurde auf der Grundlage des Deutschen Corporate Governance Kodex erarbeitet, der aufgrund § 161 AktG seit 2002 die Organe börsennotierter Unternehmen in Deutschland verpflichtet, Entsprechenserklärungen abzugeben.

Die Public Corporate Governance der Stadt Duisburg soll dazu dienen,

- Standards für das Zusammenwirken aller Beteiligten (Stadtrat, Verwaltung und Beteiligungsgesellschaften) festzulegen und zu definieren;
- eine effiziente Zusammenarbeit zwischen dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung zu fördern und zu unterstützen;
- den Informationsfluss zwischen Beteiligungsunternehmen und -verwaltung zu verbessern, um die Aufgabenerfüllung im Sinne eines Beteiligungscontrollings zu erleichtern;
- das öffentliche Interesse und die Ausrichtung der Unternehmen an Gemeinwohl und nachhaltiger Ressourcenschonung breitenwirksam darzulegen sowie durch eine Steigerung der Transparenz und Kontrolle abzusichern;
- durch mehr Öffentlichkeit und Nachprüfbarkeit das Vertrauen in Entscheidungen aus Verwaltung und Politik zu erhöhen.

Zusammenfassend soll das Regelwerk zur Public Corporate Governance somit ein auf den Bedarf der kommunalen Beteiligungen abgestimmtes System darstellen, das die Transparenz und die Effizienz nachhaltig verbessert.

Da die Mehrzahl der kommunalen Beteiligungsunternehmen in der Rechtsform der GmbH mit fakultativem Aufsichtsrat geführt wird, ist die Richtlinie zur Public Corporate Governance an dieser Rechtsform ausgerichtet. Für Beteiligungen an Unternehmen in einer anderen Rechtsform gelten die Regelungen entsprechend, sofern nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen. Für Beteiligungsunternehmen ohne Aufsichtsrat oder vergleichbares Organ werden dessen Aufgaben vom Gesellschafter wahrgenommen; Regelungen, die ausschließlich das Aufsichtsratsgremium betreffen, bleiben daher unbeachtlich.

Der Oberbürgermeister¹ wirkt darauf hin, dass diese - vom Rat verabschiedete - Richtlinie für alle Beteiligungsgesellschaften der Stadt Duisburg eine verbindliche Grundlage darstellt. Soweit erforderlich, sollen die Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen entsprechend angepasst werden.

Damit ist gewährleistet, dass die Regelungen, Empfehlungen und Anregungen zur Public Corporate Governance zur einheitlichen Handlungsleitlinie werden. Den Beteiligungsgesellschaften, bei denen die gehaltenen Anteile der Stadt Duisburg 50 % oder weniger betragen, wird die Public Corporate Governance zur Anwendung empfohlen.

Die Public Corporate Governance der Stadt Duisburg wird regelmäßig im Hinblick auf neue Entwicklungen überprüft und kann bei Bedarf kommunal angepasst werden.

Mit der Anerkennung des Public Corporate Governance Kodex der Stadt Duisburg werden die besonderen Anforderungen an die Führungsgremien (Geschäftsführung und Aufsichtsrat) von öffentlichen Unternehmen herausgehoben.

Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex sind im Text durch die Verwendung des Wortes „soll“ gekennzeichnet. Die Gesellschaften können hiervon abweichen, sind dann aber verpflichtet, dies in einem Corporate Governance Bericht jährlich offen zu legen und zu begründen. Dies ermöglicht den Gesellschaften die Berücksichtigung branchen- oder unternehmensspezifischer Bedürfnisse. Mit diesen über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehenden Empfehlungen des Public Corporate Governance Kodex verpflichten sich die Gesellschaften freiwillig selbst, die im Folgenden aufgeführten Standards zur Effizienz, Transparenz und Kontrolle bei ihrer Unternehmensführung zu beachten oder Abweichungen davon offenzulegen.

Für Anregungen, von denen ohne Offenlegung abgewichen werden kann; wird ausschließlich der Begriff „kann“ verwendet.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat haben jährlich über die Public Corporate Governance des Unternehmens und insbesondere über eventuelle Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex im Rahmen ihres Berichtswesens zu berichten („Erklärung“).

Dabei kann auch zu den Kodexanregungen Stellung genommen werden. Grundlage dieser Erklärung ist jeweils die zum Zeitpunkt des Berichts aktuelle Fassung des Public Corporate Governance Kodex der Stadt Duisburg. Der Bericht wird als Corporate Governance Bericht im Zusammenhang mit dem Beteiligungsbericht veröffentlicht.

Die Standards in Form des Kodex sind darauf angelegt, flexibel und verantwortungsvoll angewendet zu werden, und damit als einheitliche Grundlage für die in allen Belangen so unterschiedlichen Beteiligungsunternehmen der Kommune dienen zu können. Solche Entscheidungen, Empfehlungen des Kodex nicht zu entsprechen, können aus gewissen Gründen durchaus sinnvoll und notwendig sein, müssen aber transparent gemacht und begründet werden („comply or explain“).

¹ Zur besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wird der Kodex dem Sprachgebrauch der entsprechenden gesetzlichen Regelungen angepasst und ist daher geschlechterneutral zu verstehen.

1 Gesellschafter

1.1 Die Stadt Duisburg als Gesellschafterin

1.1.1 Die Stadt Duisburg ist Gesellschafterin der Beteiligungsgesellschaften. In der Gesellschafterversammlung kann jedoch der Rat der Stadt nicht in seiner Gesamtheit als Gesellschafter tätig werden, sondern er wird durch vom Oberbürgermeister oder von ihm bestellte/n Vertreter/innen vertreten. Die Vertreter der Stadt Duisburg üben ihre Funktion in nachstehenden Angelegenheiten auf der Grundlage eines Beschlusses des Rates der Stadt Duisburg aus: Feststellung des Jahresabschlusses, Genehmigung der Wirtschaftsplanung, Bestellung und Abberufung der Geschäftsführung sowie in allen sonstigen Angelegenheiten von Bedeutung für die Gesellschaft.

1.1.2 Die Stadt Duisburg sollte sich nur dann an einem Unternehmen neu beteiligen, wenn dessen Bindung an die Public Corporate Governance der Stadt Duisburg im Gesellschaftsvertrag oder durch Gesellschafterbeschluss festgelegt wird. Dies gilt jedoch nur für eine Beteiligungsquote von mindestens 20 %. Weiter gilt dies auch für mittelbare Beteiligungen der Stadt, wenn das Unternehmen, das eine neue Beteiligung eingehen will, sich selbst bereits zur Anwendung des Public Corporate Governance Kodex verpflichtet hat.

1.2 Gesellschaftsversammlung

1.2.1 Die Gesellschafterversammlung ist oberstes Organ der Gesellschaft. Die Gesellschafter nehmen ihre Gesellschafterrechte grundsätzlich in der Gesamtheit der Gesellschafter durch Beschlussfassung in der Gesellschafterversammlung wahr.

1.2.2 Bestimmte Rechte und Aufgaben sind den Gesellschaftern gesetzlich zugeordnet (Änderung des Gesellschaftsvertrags, Einforderung von Nachschüssen, Auflösung der Gesellschaft) bzw. müssen ihnen im Gesellschaftsvertrag einer kommunalen GmbH vorbehalten sein (Feststellung des Jahresabschlusses und Ergebnisverwendung, Abschluss und Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 AktG, Übernahme neuer Aufgaben von besonderer Bedeutung im Rahmen des Unternehmensgegenstands, Errichtung, Erwerb und Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen). Die Ausübung dieser Gesellschafterrechte bedarf stets einer vorherigen Entscheidung des Rates.

1.2.3 Weitere grundsätzliche Rechte und Kompetenzen sind die Weisungsbefugnis gegenüber der Geschäftsführung, Überwachung der Geschäftsführung und strategische Steuerung, deren Verhältnis und Ausgestaltung gegenüber den daneben bestehenden, gleichlautenden Befugnissen des Aufsichtsrats festgelegt werden muss.

1.2.4 Die Gesellschafter legen den Gegenstand des Unternehmens – als erste strategische Ausrichtung – im Hinblick auf den öffentlichen Auftrag der Gesellschaft fest. Dieser stellt für die Geschäftsleitung und die Aufsichtsratsmitglieder eine unabdingbare Handlungsleitlinie dar und steht nicht zu deren Disposition. Der Gegenstand des Unternehmens wird bei der Gründung der Gesellschaft im Gesellschaftsvertrag niedergeschrieben und kann nur mit Zustimmung des Rates der Stadt geändert werden.

1.2.5 Die Geschäftspolitik der Mehrheitsbeteiligungen hat die Zielsetzungen der Stadt Duisburg zu berücksichtigen.

1.2.6 Die Geschäftspolitik der Beteiligungsgesellschaften sollte sich den Zielsetzungen und den Optimierungs- und Konsolidierungsbestrebungen der Kommune unterordnen.

1.2.7 Die Gesellschafterversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Sie wird von der Geschäftsleitung unter Angabe der Tagesordnung einberufen.

1.3 Aufgaben der Gesellschafter

1.3.1 Die Gesellschafter sollen auf der Basis des Unternehmensgegenstands grundsätzliche strategische Zielvorgaben für die Gesellschaft definieren. Neben den wirtschaftlichen Zielen sollen dabei gleichberechtigt Ziele und Erwartungen im Rahmen des öffentlichen Auftrags klar und messbar formuliert werden. Der Stand der Strategieumsetzung soll mindestens einmal im Jahr zwischen Gesellschaftern und Geschäftsführung erörtert werden.

1.4 Maßnahmen zur Transparenzsteigerung

1.4.1 Die Jahresabschlüsse der von der Kommune beherrschten Unternehmen sollen in öffentlicher Sitzung durch den Stadtrat vor Feststellung in der Gesellschafterversammlung beraten werden. Bei den von den Kommunen beherrschten Unternehmen, die seitens der Kommunen Verlustabdeckungsleistungen erhalten, wird auch der Wirtschaftsplan vorab durch den Stadtrat beraten.

1.4.2 Bei der Beschlussfassung der Gesellschafterversammlung über die Entlastung des Aufsichtsrats darf kein Vertreter der Stadt Duisburg mitwirken, der selbst Mitglied des Aufsichtsrats ist.

1.4.3 Die im Beteiligungsbericht veröffentlichte Darstellung jedes Beteiligungsunternehmens sollte in angemessener Form im Internet öffentlich zugänglich gemacht werden.

2 Aufsichtsrat

2.1 Grundsätzliches

2.1.1 Bei allen Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die in der Regel nicht mehr als 500 Arbeitnehmer beschäftigen, steht es den Gesellschaftern grundsätzlich frei, durch Bestimmungen im Gesellschaftsvertrag einen (fakultativen) Aufsichtsrat zu bilden. Hierbei sind die Mitglieder des Aufsichtsrates und ihre persönliche Vertretung – soweit sie bestellt sind - mittels Entsendung durch die Gesellschafter oder durch Wahl in der Gesellschafterversammlung bestellt. Der Aufsichtsrat ist das wichtigste Überwachungs- und Kontrollorgan. Die Aufsichtsratsmitglieder sind für die Ausübung ihres Mandats persönlich verantwortlich.

2.1.2 Im Gesellschaftsvertrag soll zudem bestimmt werden, dass Geschäfte und Rechtshandlungen von grundsätzlicher Bedeutung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Hierzu gehören Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens grundlegend verändern. In einem Katalog der zustimmungspflichtigen Geschäfte können im Gesellschaftsvertrag weitere Maßnahmen der Geschäftsführung der vorherigen Zustimmung durch den Aufsichtsrat unterworfen werden. Die Wertgrenzen des Zuständigkeitskatalogs bzw. weitere Zuständigkeitsfragen werden in einer Geschäftsordnung durch den Aufsichtsrat festgelegt.

2.2 Aufgaben

- 2.2.1 Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, die Geschäftsführung bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig zu beraten und zu überwachen. Gegenstand der Überwachung sind insbesondere Ordnungsmäßigkeit, die Zweckmäßigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung. Er ist in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen einzubinden.
- 2.2.2 Der Aufsichtsrat achtet im Rahmen seiner Überwachungsfunktion darauf, dass die operativen Ziele, die die Gesellschaft verfolgt, den strategischen Zielen der Stadt Duisburg nicht entgegenstehen.
- 2.2.3 Der Aufsichtsrat gibt sich eine Geschäftsordnung.
- 2.2.4 Jedes Aufsichtsratsmitglied sollte durch seine eigene persönliche und fachliche Qualifikation dafür sorgen, dass es seine Aufgabe und Verantwortlichkeit im Sinne dieser Public Corporate Governance erfüllen kann. Als Unterstützung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder Informationen der Stabsstelle Beteiligungen entsprechend der Mitteilungsvorlage zur Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 1.12.2008 unter DS 08-2235.
- 2.2.5 Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seiner Mandate genügend Zeit zur Verfügung steht. Außerdem sollen insgesamt nicht mehr als fünf Aufsichtsratsmandate in Gesellschaften wahrgenommen werden.
- 2.2.6 In regelmäßigen Abständen sollen vom Aufsichtsrat die Wertgrenzen für die unter einem Zustimmungsvorbehalt stehenden Arten von Geschäften und Rechtshandlungen auf ihre Zweckmäßigkeit und Praktikabilität überprüft werden.
- 2.2.7 Der Aufsichtsrat soll regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit überprüfen. Die Berichterstattung über die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Tätigkeit des Aufsichtsrates sollte in Form eines Leistungsberichts an die Gesellschafter erfolgen.
- 2.2.8 Die kommunalen Vertreter in den Aufsichtsräten haben die Umsetzung der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Zielsetzung sowie den öffentlichen Zweck sorgfältig zu überprüfen und die Ausübung der Geschäftstätigkeit ggf. kritisch zu hinterfragen.
- 2.2.9 Sie sollen sich aktiv für die Umsetzung dieser Public Corporate Governance der Stadt einsetzen und arbeiten in ihren Gremien darauf hin, dass die genannten Punkte umgesetzt werden.

2.3 Aufgaben und Befugnisse des Aufsichtsratsvorsitzenden

- 2.3.1 Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat und leitet dessen Sitzungen.
- 2.3.2 Der Aufsichtsratsvorsitzende soll mit der Geschäftsführung, insbesondere mit dem Vorsitzenden bzw. Sprecher der Geschäftsführung, regelmäßig Kontakt halten und mit ihr die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens beraten.

- 2.3.3 Der Aufsichtsratsvorsitzende ist über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unverzüglich durch die Geschäftsführung zu informieren. Der Aufsichtsratsvorsitzende soll sodann den Aufsichtsrat unterrichten und erforderlichenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung einberufen.
- 2.3.4 Sofern kein Prüfungsausschuss eingerichtet wurde, erteilt der Aufsichtsrat dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag und trifft mit ihm die Honorarvereinbarung. Hierbei soll der Aufsichtsratsvorsitzende von der Möglichkeit, eigene Prüfungsschwerpunkte für die Abschlussprüfung festzulegen, Gebrauch machen und Empfehlungen der (Beteiligungs-)Verwaltung berücksichtigen.
- 2.3.5 Der Aufsichtsratsvorsitzende soll auf die Einhaltung der Verschwiegenheitsregelung durch alle Mitglieder des Aufsichtsrats achten (§§ 394, 395 Aktiengesetz i. V. m. § 52 GmbH-Gesetz). Dabei sind die Berichtsrechte aller Mitglieder des Aufsichtsrates nach der Gemeindeordnung NW zu beachten und zu schützen.

2.4 Bildung von Ausschüssen

- 2.4.1 Der Aufsichtsrat kann abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder fachlich qualifizierte Ausschüsse bilden, die der Effizienzsteigerung der Aufsichtsratsarbeit und der Behandlung komplexer Sachverhalte dienen sollen. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse.

2.5 Zusammensetzung des Aufsichtsrats

- 2.5.1 Bei der Benennung sollte seitens des Stadtrates bzw. der Fraktion darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat jederzeit Mitglieder angehören, die über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen und hinreichend unabhängig sind. Ferner sollten die Tätigkeit des Unternehmens und potenzielle Interessenkonflikte berücksichtigt werden. Bei der Besetzung des Aufsichtsrats sollten die Gesellschafter für eine kompetente und interessenkonfliktfreie Besetzung sorgen. Frauen sind in angemessener Zahl zu berücksichtigen.
- 2.5.2 Eine unabhängige Beratung und Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat wird auch dadurch ermöglicht, dass dem Aufsichtsrat ein ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung erst 5 Jahre nach seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen angehören soll.
- 2.5.3 Das Aufsichtsratsmitglied hat eine Erklärung darüber abzugeben, ob es Beratungsaufgaben oder Organfunktionen bei Wettbewerbern des Unternehmens ausübt. Seine beruflichen oder anderen wirtschaftlichen Beziehungen zu dem Unternehmen, in dem der Betroffene Aufsichtsratsmitglied ist, sind zu erklären und offen zu legen.

2.6 Vertretungsmöglichkeit im Aufsichtsrat

- 2.6.1 An den Aufsichtsratssitzungen sollen die Mitglieder regelmäßig teilnehmen. Falls Vertreter bestellt sind, sind diese nur im Verhinderungsfall zuzulassen. Falls ein Mitglied des Aufsichtsrats in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen hat, soll dies in einem Bericht des Aufsichtsrats an die Gesellschafter vermerkt werden.
- 2.6.2 Abwesende Aufsichtsratsmitglieder in fakultativen Aufsichtsräten (vgl. 2.1.1) sollen nur dadurch an der Beschlussfassung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse teilnehmen können, dass sie ein anderes ordentliches Aufsichtsratsmitglied zur Stimmabgabe schriftlich bevollmächtigen (Stimmvollmacht), oder dass sie ihre schriftliche Stimmabgabe durch eine andere zur Teilnahme berechnigte Person überreichen lassen (Stimmbotschaft).

2.7 Vergütung

- 2.7.1 Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder soll der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens Rechnung tragen. Die Vergütung soll regelmäßig überprüft werden. Der Beschluss des Rates der Stadt Duisburg vom 11.12.2006 (DS 06-2381) zur Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder bleibt unberührt.
- 2.7.2 Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und die Vergütungssätze der Aufsichtsratsmitglieder sind nach Maßgabe von § 108 Abs. 1 Nr. 9 GO NRW individualisiert im Anhang des Jahresabschlusses auszuweisen.
- 2.7.3 Die vom Unternehmen an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Vergütungen oder gewährten Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, sollen gesondert und individualisiert im Anhang zum Jahresabschluss angegeben werden.

2.8 Vermögensschadenshaftpflicht- (Directors & Officers-) Versicherung

- 2.8.1 Die Gesellschaft schließt für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung ab.

2.9 Interessenskonflikte

- 2.9.1 Jedes Mitglied des Aufsichtsrats ist dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Gleichzeitig sollen die Vertreter der Stadt Duisburg in den Aufsichtsratsgremien die besonderen Interessen der Stadt Duisburg, insbesondere die Beschlüsse der städtischen Ausschüsse bzw. des Rates berücksichtigen.
- 2.9.2 Kein Aufsichtsratsmitglied darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen, noch Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen.
- 2.9.3 Jedes Aufsichtsratsmitglied muss Interessenkonflikte, insbesondere solche, die auf Grund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft entstehen können, dem Aufsichtsrat gegenüber offenlegen. Der Aufsichtsrat muss in seinem Bericht an die Gesellschafterversammlung über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informieren. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte in der Per-

son eines Aufsichtsratsmitglieds müssen zur Beendigung des Mandats führen. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen und den Aufsichtsratsmitgliedern sowie ihren Angehörigen (§ 31 GO NRW) oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen haben branchenüblichen Standards zu entsprechen (im Hinblick auf die Beurteilung, ob ein solches Geschäft vorliegt und dessen Bewertung, kann der IDW-Prüfungsstandard 255 eine Orientierungshilfe bieten). Wesentliche Geschäfte müssen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

- 2.9.4 Dienst- und Werkverträge der Gesellschaft mit aktiven Aufsichtsräten und Vorstandsmitgliedern sowie ihren Angehörigen (§ 31 GO NRW) sollen nicht geschlossen werden. Dies gilt auch für Dienst- und Werkverträge mit ehemaligen Aufsichtsräten, die innerhalb von drei Jahren nach Beendigung der Tätigkeit geschlossen werden. Werden aus wichtigem Grund gleichwohl solche Dienste oder Werkverträge geschlossen, bedürfen sie der Zustimmung des Aufsichtsplenums.

2.10 Verschwiegenheitspflicht

- 2.10.1 Die Aufsichtsratsmitglieder unterliegen grundsätzlich der Verschwiegenheitspflicht. Ist im Ausnahmefall ein Bericht an Dritte zulässig, muss dabei gewährleistet sein, dass bei den Berichten die Vertraulichkeit gewahrt ist.
- 2.10.2 Aufsichtsratsmitglieder, die auf Veranlassung einer Gebietskörperschaft in den Aufsichtsrat gewählt oder entsandt worden sind, unterliegen hinsichtlich der Berichte, die sie der Gebietskörperschaft (Rat, Ratsausschüsse und -fraktionen) zu erstatten haben, keiner Verschwiegenheitspflicht. Für vertrauliche Angaben und Geheimnisse der Gesellschaft, namentlich Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, gilt dies nicht, wenn ihre Kenntnis für die Zwecke der Berichte nicht von Bedeutung ist.

3 Geschäftsführung

3.1 Grundsätzliches

- 3.1.1 Die Geschäftsführung kann aus einer oder mehreren Personen bestehen. Bei mehreren Personen soll eine Geschäftsordnung die Geschäftsverteilung und die Zusammenarbeit in der Geschäftsführung, insbesondere der Vertretung, regeln. Die Geschäftsordnung muss vom Aufsichtsrat genehmigt werden.
- 3.1.2 Die Geschäftsführung führt die Geschäfte der Gesellschaft, sie hat in den Angelegenheiten der Gesellschaft die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns anzuwenden. Die Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft entweder jeweils allein, gemeinschaftlich oder zusammen mit einem Prokuristen gerichtlich und außergerichtlich.
- 3.1.3 Die Geschäftsführung soll sich auf die vollständige Umsetzung des Unternehmensgegenstands und des öffentlichen Auftrags konzentrieren.

3.2 Aufgaben und Zuständigkeit

- 3.2.1 Die Geschäftsführung soll klare und messbare operative Zielvorgaben zur Umsetzung und Realisierung des Unternehmensgegenstands und des öffentlichen Auftrags für die Mitarbeiter der Gesellschaft definieren.

- 3.2.2 Die Geschäftsführung soll ihre Pflichten zur Entwicklung strategischer Zielvorgaben gegenüber den Gesellschaftern und dem Aufsichtsrat aktiv wahrnehmen.
- 3.2.3 Die Geschäftsführung sorgt für ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling einschließlich eines wirksamen internen Revisions-/Kontrollsystems im Unternehmen.
- 3.2.4 Die interne Revision sollte als eigenständige Stelle wahrgenommen werden.
- 3.2.5 Die Geschäftsführung soll ein Berichtswesen implementieren. Sie informiert den Aufsichtsrat und die (Beteiligungs-)Verwaltung regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements (Quartalsbericht). Sie geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein.
- 3.2.6 Die Geschäftsführung stellt den Jahresabschluss und Lagebericht gemäß den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften und den Vorschriften des Haushaltsgrundsätzegesetzes (HGrG) auf.
- 3.2.7 Die Geschäftsführung soll den Jahresabschluss rechtzeitig vor der Behandlung im Aufsichtsrat mit der (Beteiligungs-)Verwaltung abstimmen, damit Besonderheiten, Bilanzierungsfragen und Auswirkungen auf den kommunalen Haushalt vorab diskutiert und Vereinbarungen besser umgesetzt werden können.
- 3.2.8 Außerdem soll die Geschäftsführung die (Beteiligungs-) Verwaltung aktiv bei der Erstellung des Beteiligungsberichts und des Gesamtabchlusses unterstützen, indem sie frühzeitig die benötigten Daten zur Verfügung stellt.
- 3.2.9 Die Geschäftsführung soll sich bei ihren Entscheidungen gleichgewichtig auch an den gesamt kommunalen Zielen orientieren und damit der öffentlichen Verantwortung Rechnung tragen.
- 3.2.10 Die Geschäftsführung hat die Geschäfte und ihre Beteiligungen nach Maßgabe der Gesetze und des Gesellschaftsvertrages zu führen. Dabei ist auch der vorliegende Kodex zu beachten.
- 3.2.11 Die Geschäftsführung hat dafür zu sorgen, dass die sonstigen Aufwendungen des Unternehmens, insbesondere für Beratungen, Repräsentationen und Sponsoring, Fachexkursionen, Aufmerksamkeiten sowie für Veranstaltungen unter dem Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit vertretbar sind.

3.3 Vergütung

- 3.3.1 Ein leistungsbezogener Anteil der Geschäftsführervergütung soll vom Aufsichtsrat unter Einbeziehung von etwaigen Konzernbezügen in angemessener Höhe festgelegt werden. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des Geschäftsführungsmitglieds, seine Leistung sowie die wirtschaftliche Lage, der langfristige Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines kommunal geprägten Vergleichsumfelds.
- 3.3.2 Geschäftsführungsmitglieder dürfen Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichts-

ratsmandate außerhalb des Unternehmens, nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

3.3.3 Die den Mitgliedern der Geschäftsführung gewährten Gesamtbezüge sind nach Maßgabe von § 108 Abs. 1 Nr. 9 GO NRW individualisiert im Anhang des Jahresabschlusses auszuweisen.

3.3.4 Die korrekte Abwicklung der Vergütung der Geschäftsführung wird durch den Wirtschaftsprüfer überprüft und schriftlich bestätigt.

3.4 Interessenkonflikte

3.4.1 Geschäftsführungsmitglieder unterliegen während ihrer Tätigkeit für das Unternehmen einem umfassenden Wettbewerbsverbot.

3.4.2 Geschäftsführungsmitglieder dürfen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder für sich noch für andere Personen von Dritten Zuwendungen oder sonstige Vorteile fordern oder annehmen oder Dritten ungerechtfertigte Vorteile gewähren.

3.4.3 Die Geschäftsführungsmitglieder sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Kein Mitglied der Geschäftsführung darf bei seinen Entscheidungen persönliche Interessen verfolgen und Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen.

3.4.4 Jedes Geschäftsführungsmitglied muss Interessenkonflikte, insbesondere wenn Befangenheitsgründe entsprechend § 31 Abs. 1 und 2 GO NRW vorliegen, dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenlegen und die anderen Geschäftsführungsmitglieder hierüber informieren. Alle Geschäfte zwischen dem Unternehmen und den Geschäftsführungsmitgliedern sowie ihnen nahestehenden Personen oder ihnen persönlich nahestehenden Unternehmungen haben branchenüblichen Standards zu entsprechen (im Hinblick, ob ein solches Geschäft vorliegt und dessen Bewertung, kann der IDW-Prüfungsstandard 255 eine Orientierungshilfe bieten). Wesentliche Geschäfte sollen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

3.5 Vermögensschadenshaftpflicht- (Directors & Officers-) Versicherung

3.5.1 Schließt die Gesellschaft für die Geschäftsführung eine D&O Versicherung ab, so soll ein der Vergütung angemessener Selbstbehalt im Schadensfall vereinbart werden. Der Abschluss bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates bzw. der Gesellschafterversammlung.

3.6 Dauer der Bestellung und der Anstellung

3.6.1 Eine Bestellung zum Geschäftsführer sollte in der Regel für fünf Jahre erfolgen. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit jeweils in der Regel höchstens für fünf Jahre, ist zulässig. Sie bedarf in jedem Fall eines erneuten Beschlusses des zuständigen Gremiums, der frühestens ein Jahr vor Ablauf der bisherigen Amtszeit gefasst werden kann. Über die Verlängerung ist jedoch spätestens drei Monate vor Ablauf der Amtszeit zu entscheiden.

3.7 Zusammenwirken von Geschäftsführung und Aufsichtsrat

3.7.1 Geschäftsführung und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens unter Be-

- achtung der Erfüllung des öffentlichen Zwecks und des wirtschaftlichen Unternehmenserfolgs als auch des Gesamtinteresses der Kommune eng zusammen.
- 3.7.2 Die ausreichende Information des Aufsichtsrats ist gemeinsame Aufgabe von Geschäftsführung und Aufsichtsrat.
- 3.7.3 Die Geschäftsführung informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Sie geht auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein (Quartalsbericht).
- 3.7.4 Darüber hinaus soll der Aufsichtsrat zeitnah unterrichtet werden, wenn unabwendbare, erfolgsgefährdende und vom Betrag her wesentliche Mehraufwendungen oder Mindererträge oder Mehrausgaben bei größeren Investitionen zu erwarten sind.
- 3.7.5 Der Aufsichtsrat soll die Informations- und Berichtspflichten der Geschäftsführung nach Art und Umfang näher festlegen. Berichte der Geschäftsführung an den Aufsichtsrat sind in der Regel in schriftlicher Form zu erstatten. Entscheidungsnotwendige Unterlagen werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Sitzung, das bedeutet im Regelfall mindestens 7 Tage vorher, zugeleitet.
- 3.7.6 Gute Unternehmensführung setzt eine offene Diskussion zwischen Geschäftsführung und Aufsichtsrat voraus. Die umfassende Wahrung der Vertraulichkeit ist dafür von entscheidender Bedeutung.
- 3.7.7 Alle Organmitglieder stellen sicher, dass die von ihnen eingeschalteten Mitarbeiter die Verschwiegenheitspflicht in gleicher Weise einhalten.
- 3.7.8 Die Geschäftsführung bereitet die Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse vor und nimmt regelmäßig an den Aufsichtsratssitzungen teil. Der Aufsichtsrat kann bei Bedarf ohne die Geschäftsführung tagen.
- 3.7.9 Die Gewährung von Krediten des Unternehmens an Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats sowie ihre Angehörigen bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrats.
- 3.7.10 Geschäftsführung und Aufsichtsrat sollen in einem gemeinsamen Bericht der (Beteiligungs-)Verwaltung jährlich über die Corporate Governance des Unternehmens berichten. Hierzu gehört insbesondere die Erläuterung eventueller Abweichungen von den Empfehlungen dieses Kodex. Dabei kann auch zu Kodexanregungen („Sollte/Kann-Vorschriften“) Stellung genommen werden.

Erläuterungen zu den verwendeten Kennzahlen *

Beschäftigte (Mitarbeiter)

Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich in der Regel um Jahresdurchschnittswerte.

Die Beschäftigten in der GfB und der wfbm werden unterschieden in Stammmitarbeiter und Mitarbeiter in Maßnahmen / Programmen.

Ertragslage

- Eigenkapitalrentabilität:
$$\frac{\text{Jahresergebnis} \times 100}{\text{Eigenkapital}}$$

Durch die Kennzahl wird der geschäftliche Erfolg der Gesellschaft in Relation zum eingesetzten Kapital gebracht. Der Vergleich zur am Kapitalmarkt erzielbaren Rendite gibt einen Anhaltspunkt für die Beurteilung, ob der Einsatz des Eigenkapitals im Unternehmen unter finanzwirtschaftlichen Aspekten sinnvoll ist.

Die Gemeindeordnung NW sieht vor, dass städtische Gesellschaften eine angemessene Verzinsung des Kapitals erreichen sollen. Dies ist aber nicht bei allen Gesellschaften möglich und sinnvoll (s. Ausführungen zum Cash-Flow).

- Umsatz pro Mitarbeiter:
$$\frac{\text{Umsatz}}{\text{Anzahl der Mitarbeiter ohne Auszubildende}}$$

Die Kennzahl drückt die Produktivität des eingesetzten Personals aus. Im Branchenvergleich kann so die Effizienz des Personaleinsatzes gewertet werden. Ansonsten ist der Vergleich der Kennzahlen über eine bestimmte Zeitspanne aussagekräftig.

- Personalaufwandsquote:
$$\frac{\text{Personalaufwand} \times 100}{\text{Gesamterträge (Betriebliche Erträge)}}$$

Die Kennzahl ist ein Indikator für die Personalintensität der Gesellschaft. Im Branchenvergleich kann sie auf die Notwendigkeit personalwirtschaftlicher Maßnahmen hinweisen.

- Materialaufwandsquote:
$$\frac{\text{Materialaufwand} \times 100}{\text{Gesamterträge (Betriebliche Erträge)}}$$

Die Kennzahl gibt an, welchen Anteil der Materialaufwand an den Gesamterträgen hat. Sie gibt Anhaltspunkte darüber, ob betriebliche Prozesse der Leistungserstellung und -vermarktung wirtschaftlich sind bzw. ob durch Kostensenkungen und/oder Leistungssteigerungen eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit erreicht werden kann.

- Cash-Flow (vereinfachter):
 - Jahresergebnis
 - + Abschreibungen.
 - andere aktivierte Eigenleistungen
 - Bestandsveränderungen
 - + Veränderungen der Sonderposten mit Rücklageanteil
 - + Veränderungen der Rückstellungen
 - Cash-Flow

Der Cash-Flow ist die Größe, die den in einem Geschäftsjahr erwirtschafteten Zahlungsmittelüberschuss angibt, der für Investitionen, Kredittilgungen und Gewinnausschüttungen zur Verfügung steht. Er ist Indikator der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Beim Cash-Flow handelt es sich um eine Stromgröße, d.h. er steht in der Regel nicht am Ende eines Geschäftjahres zur Disposition, da über wesentliche Teile bereits während der abgelaufenen Periode verfügt wurde.

Anlagendeckung

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$$

Die Kennzahl gibt wieder, inwieweit das vorhandene Eigenkapital eingesetzt wird, um das Anlagevermögen zu decken. Sie ist Bestandteil der „goldenen Bilanzierungsregel“, nach der das langfristig gebundene Vermögen der Gesellschaft i.d.R. durch Eigenkapital finanziert werden soll.

Eigenkapitalquote

$$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Gesamtkapital}}$$

Die Kennzahl zeigt den Eigenkapitalanteil am Gesamtkapital auf und bildet damit eine zentrale Kennzahl für eine Aussage zur Verschuldungssituation des Unternehmens. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto bessere Finanzierungsbedingungen und -möglichkeiten bestehen für das Unternehmen. Zudem wirkt das Eigenkapital als Verlustpuffer. Anzustreben ist eine möglichst hohe Eigenkapitalquote.

Investitionsvolumen

Zugänge zu den Sachanlagen laut Anlagespiegel

- * Die Kennzahlen sind anhand der Unternehmensdaten von der Beteiligungsverwaltung einheitlich nach den o.g. Formeln berechnet worden. Sie können daher von den Daten in den Prüfberichten abweichen. Soweit in Einzelfällen von der einheitlichen Berechnung abweichend eine andere zugrunde gelegt wurde, ist dies gekennzeichnet.

Alphabetisches Verzeichnis

Unmittelbare Beteiligungen und Sondervermögen

Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Rhein-Ruhr-Wupper - Anstalt des öffentlichen Rechts	8
Deutsche Oper am Rhein Theatergemeinschaft Düsseldorf - Duisburg gGmbH	207
Duisburg Marketing GmbH (DMG)	177
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV) & Co. Immobilien KG (DBV KG)	245
Duisburger Hafen AG - duisport - und Konzern	131
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	101
Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH und Konzern	23, 79, 101
Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung gGmbH	289
DuisburgSport (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	297
duisport, siehe Duisburger Hafen AG	-
EG DU Entwicklungsgesellschaft Duisburg mbH	213
Einkauf und Service Duisburg (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	323
ekz.bibliotheksservice GmbH	7
filmforum GmbH Kommunales Kino & filmhistorische Sammlung der Stadt Duisburg	187
FrischeKontor Duisburg GmbH	121
Gebag - Duisburger Gemeinnützige Baugesellschaft AG	227
Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH - GfB -	277
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH (mittelbare Beteiligung)	165
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg -	217
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg / Niederrhein mbH	8, 218
Hotel Duisburger Hof GmbH	7
Immobilien-Management Duisburg (IMD) (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)	255
Innenhafen Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH, siehe Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	-
Innenstadt Duisburg Entwicklungsgesellschaft mbH	221
ISD Immobilien Service Duisburg GmbH	8
Klinikum Duisburg GmbH und Konzern	267
Landschaftspark Duisburg-Nord GmbH, siehe Duisburg Marketing GmbH (DMG)	-

LOGPORT Logistic Center - Duisburg GmbH	139, 132
Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG NIAG	7
Revierpark Mattlerbusch GmbH	203
Rheinoper, siehe Deutsche Oper am Rhein gGmbH	-
RWE AG	7
SMD Schlachthof und Märkte Duisburg GmbH, siehe FrischeKontor Duisburg GmbH	-
Sparkasse Duisburg	303
Sparkassenzweckverband der Städte Duisburg und Kamp-Lintfort	301
Stadtwerke Duisburg AG (mittelbare Beteiligung)	79
START Zeitarbeit NRW GmbH	293
Verband der kommunalen RWE-Aktionäre GmbH	7
Wirtschaftsbetriebe Duisburg - Anstalt des öffentlichen Rechts	141
Zoo Duisburg AG	193

Mittelbare Beteiligungen

Antwerp Gateway N.V.	132
Behinderten-Wohnheim Duisburg gGmbH	290
Betriebsgesellschaft Radio Duisburg mbH & Co KG	24
Betriebsverwaltungsgesellschaft Radio Duisburg mbH	24
BVD – BusVerkehr Duisburg GmbH	24
DCC Duisburg CityCom GmbH	24
dfl duisport facility logistics GmbH	132
DIT Duisburg Intermodal Terminal GmbH	132
dpl Chemnitz GmbH	132
dpl Süd GmbH	132
DU-ING Infrastruktur-Gesellschaft Duisburg mbH (umfirmiert zur smartlab Innovationsgesellschaft mbH)	-
Duisburg Trimodal Company GmbH	132
Duisburger Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH (DBV)	228
Duisburger Hafentrundfahrtgesellschaft mbH	24
Duisburger Messe und Service GmbH	178
Duisburger Park- und Garagengesellschaft mbH	102
Duisburger Verkehrsgesellschaft AG	24
duisport agency GmbH	132

duisport consult GmbH	132
duisport packing logistics GmbH	132
duisport rail GmbH	132
DU-IT Gesellschaft für Informationstechnologie Duisburg mbH	24
Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsbetriebe (BEKA) mbH	102
enuvo - rhein ruhr partner Gesellschaft für Erneuerbare Energien mbH	80
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken GmbH & Co. KG	80
Fernwärmeverbund Niederrhein Duisburg/Dinslaken Verwaltungsgesellschaft mbH	80
Gemeinschafts-Müll-Verbrennungsanlage Niederrhein GmbH	142, 165
Gesellschaft für kommunale Versorgungswirtschaft Nordrhein mbH (GVN)	24
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH - GFW Duisburg	24, 217
Grafschaft Moers Siedlungs- und Wohnungsbau GmbH	228
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG	80
GREEN GECCO Beteiligungsgesellschaft-Verwaltungs GmbH	80
Green Gecco GmbH & Co. KG	80
Green Gecco Verwaltungs GmbH	80
Grundstücksgesellschaft Südhafen mbH	132
GVZ DUNI Entwicklungsgesellschaft für ein Dezentrales Güterverkehrszentrum Duisburg/Niederrhein mbH	8, 218
Hafen Duisburg/Amsterdam Beteiligungsgesellschaft mbH	132
Hafen Duisburg-Rheinhausen GmbH	132
Haus Ruhrort II GmbH	228
Haus Ruhrort II Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Grundstücks-KG	228
Haus Ruhrort Verwaltungs- u. Vermietungsgesellschaft mbH und Co. KG	228
Haus Ruhrort Verwaltungs- und Vermietungsgesellschaft mbH Geschäftsführungsgesellschaft	228
Heavylift Terminal Duisburg GmbH	132
IWW Rheinisch-Westfälisches Institut für Wasserforschung gGmbH	80
KDD Kaufmännische Dienste Duisburg GmbH	24
Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH	80
Kreislaufwirtschaft Duisburg GmbH	142
LOGPORT Logistic-Center Duisburg GmbH	132,139
logport ruhr GmbH	132

Look Busreisen GmbH - Der vom Niederrhein	12
MASSLOG GmbH	132
MSV Duisburg Stadionprojekt GmbH & Co. KG	246
octeo MULTISERVICES GmbH	24
Opera GmbH	208
PCD Packing-Center-Duisburg GmbH	132
PSD Personal-Service Duisburg GmbH	24
rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH	80
rhein ruhr partner Gesellschaft für Messdienstleistungen mbH	80
Rheinisches Energiekontor GmbH (jetzt: rhein ruhr partner Gesellschaft für Energiehandel mbH)	-
Service Betriebe Duisburg GmbH	142
smartlab Innovationsgesellschaft mbH	24
SRD Service- und Reinigungsgesellschaft Duisburg mbH (jetzt octeo MULTISERVICES GmbH)	-
Stadtbahnbetriebsführungsgesellschaft Rhein mbH (SBG Rhein)	102
Städtische Seniorenheime Duisburg GmbH	268
Stadtwerke Duisburg AG	24, 79
Stadtwerke Duisburg Netzgesellschaft mbH	80
strasserauf GmbH	80
ThermoPlus WärmeDirektService GmbH Duisburg	24
TRR Transportbeton Rhein Ruhr GmbH & Co. KG	132
Umschlag Terminal Marl GmbH & Co. KG	132
Umschlag Terminal Marl Verwaltungs-GmbH	132
Umschlags- und Transportgesellschaft mbH UTG	12
vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH	24
Verkehr und Service am Niederrhein GmbH (VSN)	12
Via Verkehrsgesellschaft mbH	102
VSD Verkehrs-Service Duisburg GmbH (mit DVG verschmolzen)	-
VTS Chemnitz (umfirmiert in dpl Chemnitz GmbH)	132
VTS GmbH (umfirmiert in duisport packing logistics GmbH)	132
VTS International N.V.	132
Wasserverbund Niederrhein GmbH	80

WerkStadt Duisburg GmbH - WDG	278
WFD Werkstatt und Fuhrpark Duisburg GmbH (umfirmiert in vectio Gesellschaft für Flottenmanagement und Services GmbH)	-
Wirtschaftsbetriebe Duisburg Betriebsführungsgesellschaft mbH	24
Wohnbau Dinslaken GmbH	228
WV Energie AG	80

Abkürzungsverzeichnis**A**

ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft für die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Duisburg
ARQUA	Verbundprojekt „Arbeit und „Qualifizierung“
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts

B

BauGB	Baugesetzbuch
BEC AG	Business Europe China AG
BDI	Bund Deutscher Industrie
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BImSchVO	Bundes Immissionsschutzverordnung
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BV	Bezirksvertretung
BVB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BVR	Busverkehr Rheinland GmbH

C

cbm	Kubikmeter
-----	------------

D

DB	Deutsche Bahn AG
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaft
DOR	Deutsche Oper am Rhein gGmbH
DS	Drucksache
DSD	Duales System Deutschland
DRSC	Deutsche Rechnungslegungs-Standards Committee e.V.
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband
DSM	Deutsche Städte-Medien GmbH

DVFA / SG	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management / Schmalenbach-Gesellschaft
E	
e.V.	eingetragener Verein
EBIT	Ergebnis vor Zinsen und Steuern
eG	eingetragene Genossenschaft
EEG	Erneuerbare Energien Gesetz
EGV	EG-Vertrag
EK	Eigenkapital
EigVO	Eigenbetriebs-Verordnung
EnWG	Energiewirtschaftsgesetz
ESF	Europäischer Sozialfonds
EstG	Einkommensteuergesetz
EU	Europäische Union
EUGH	Europäischer Gerichtshof
EUR	Euro
EZB	Europäische Zentralbank
F	
FbW	Förderung beruflicher Weiterbildung
G	
GbR	Gesellschaft des bürgerlichen Rechts
GemKBVO	Gemeindekrankenhausbetriebsverordnung
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
ggü.	gegenüber
(g)GmbH	(gemeinnützige) Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO NRW	Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GWA	GemeinWohlArbeit
GWh	Gigawattstunde
H	
ha	Hektar

HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HKR	Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen
HKW	Heizkraftwerk
HOAI	Honorarordnung für Architekten und Ingenieure
HRA	Handelsregister A
HRB	Handelsregister B
HSK	Haushaltssicherungskonzept
HWK	Handwerkskammer
I	
IBA	Internationale Bauausstellung
i.e.	it est = das heißt
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKR	Industrie-Kontenrahmen
IT	Informations-Technologie
i.V.	im Vorjahr
K	
k.A.	keine Angaben
KAV	Konzessionsabgabenverordnung
KDG	Kraftwerk Duisburg-Wanheim GmbH
KG	Kommanditgesellschaft
KHBV	Krankenhausbuchführungsverordnung
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KHGG	Krankenhausgestaltungsgesetz - Nordrhein-Westfalen -
KStG	Körperschaftsteuergesetz
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KTQ	Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
KVIV	Kommunale Verkehrsunternehmen im VRR
KVR	Kommunalverband Ruhrgebiet
kWh	Kilowattstunde
KWG	Gesetz über das Kreditwesen
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung

L	
lit.	Buchstabe
LL	Lieferungen und Leistungen
LVP	Leichtverpackung
M	
MdB	Mitglied des Bundestages
MdL	Mitglied des Landtages
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
MW	Megawatt
MwSt / MWSt	Mehrwertsteuer
N	
NIAG	Niederrheinische Verkehrsbetriebe AG
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
N.N.	unbekannt
NW oder NRW	Nordrhein-Westfalen
O	
OB	Oberbürgermeister/in
OHG	Offene Handelsgesellschaft
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG NRW	Gesetzes über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen
P	
p.a.	pro anno / per annum
PCGK	Public Corporate Governance Kodex
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PPP	Public Private Partnership
Q	
qm	Quadratmeter
R	
RAP	Rechnungsabgrenzungsposten
RP	Regierungspräsident/Bezirksregierung
RHB	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe
RVR	Regionalverband Ruhr
RZVK	Rheinische Zusatzversorgungskasse

S

SGB	Sozialgesetzbuch
SMS	Sozialer Möbel-Service Duisburg
SpKG	Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STOAG	Stadtwerke Oberhausen AG
StUA	Staatliches Umweltamt

T

t	Tonne
TASi	Technische Anleitung Siedlungsabfall
TDM	Tausend Deutsche Mark
TEUR oder T€	Tausend Euro
TransPuG	Transparenz- und Publizitätsgesetz
Tsd.	Tausend
TVöD	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst
TZ	Teilzeit

U

UmwG	Umwandlungsgesetz
------	-------------------

V

VBD	VBD Beratungsgesellschaft für Behörden mbH
VDV	Verband deutscher Verkehrsunternehmen
VGN	Verkehrsgemeinschaft Niederrhein
VHS	Volkshochschule
Vj.	Vorjahr
VK's	Vollzeitkräfte
VRR	Verkehrsverbund Rhein Ruhr

W

WE	Wohneinheit
----	-------------

Z

ZV	Zweckverband
ZVK	Zusatzversorgungskasse

